Digitized by Google

Helv.
535

Oelhafen

Digitized by Google

AUGUST ZELLER
STAMPFENBACH ZÜRICH

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Burg Rore oder der Freÿhof von Aarau.

Digitized by Google

# Chronik

der

# Stadt Aarau,

von

**deren Urſprung**

bis

**1798.**

Herausgegeben

von

**Chriſtian Oelhafen**, Hauptmann.

**Aarau, 1840.**
Gedruckt bei S. Landolt.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

# Vorrede.

Nur vielfache Aufforderungen vermochten mich, dieſe in Mußeſtunden nur zu eigenem Gebrauche und zu Handen einiger Freunde abgefaßte Chronik dem Druck zu übergeben, ſo wie der Gedanke, daß wenn dieſes Werkchen auch ein unvollkommenes ſeie, dennoch manches enthalten möge, was der Veröffentlichung werth, auch der Vergeſſenheit verdiene entzogen zu werden; obſchon es nur in kurzen Umriſſen und Auszügen abgefaßt, gewährt es dem ungeachtet einen Ueberblick über die merkwürdigſten Begebeuheiten eines langen Zeitraums, der Bildungsſtufe und des Geiſtes der Jahrhunderte.

Unbekannt mit ſolcher Arbeit, hätte dies gerne einer geſchicktern Feder überlaſſen, wohl bewußt wie ſchwer es ſei, etwas den Anforderungen der Zeit entſprechendes zu liefern, wenn mich nicht der öfters ausgeſprochene Wunſch vieler meiner Mitbürger, zur Her-

Digitized by Google

ausgabe bewogen hätte, da eine zuſammenhängende gedruckte Chronik der Stadt Aarau mangle, und ungedruckte, meiſtens nur Bruchſtücke enthaltende, nur in den Händen ſehr weniger Perſonen ſeien. Zwar mag manches aufgezeichnete, dem einten Leſer als geringfügig und werthlos erſcheinen, während es dem Andern das Gegentheil iſt, ſo verſchieden die Volksklaſſen und ihre Bildungsſtufen, ſind es ebenſo ihre Anſichten und Urtheile. (So wurde z. B. mancher Rathsbeſchluß nur aus dem Grunde aufgeführt, um die jetzige jüngere Generation, mit nun ſchon lange erloſchenen Gebräuchen und damals beſtehenden Verordnungen bekannt zu machen, deren Zweckmäßigkeit gegenwärtig wohl ſehr beſtritten würde.)

Ich lege nun dieſes Werkchen, kunſtlos und eineinfach wie es iſt, dem reſpekt. Publikum mit der Bitte vor, es mit Nachſicht und Wohlwollen aufzunehmen.

Den Stoff dazu lieferten mir hauptſächlich, die ſtädtiſchen Urkunden und Rathsmanuale, die ich genau zu durchgehen und zu erforſchen ſuchte, und welche vorzüglich über Sitten, Gebräuche und Juſtizpflege Licht und reichen Stoff darbieten, dann auch die ungedruckten Chroniken von Notar J. Fiſch, Hptm. Ernſt, Ol. Richner, und andre Privatmittheilungen.

Aarau 1840.

**C. Oelhafen**, Hptm.

Digitized by Google

# Vorbericht.

**Aarau**, dieſe wohlgebaute Stadt liegt in einem anmuthigen Thale an der rechten Seite der Aar, beinahe im Mittelpunkt von Zürich, Bern, Luzern, Baſel und Solothurn. Die Gegend rings um die Stadt iſt eine der lieblichſten der Schweiz, ſelbſt Fremde, die von den Schönheiten des Zürich- oder Bodenſees bezaubert hieher kamen, betrachteten ihre Lage mit Entzücken; denn auf allen Seiten begegnen dem forſchenden Auge die ſchönſten Landſchaftsgemälde, bald in ſanfterem, bald in ſchauerlichem Kolorit. — Sie liegt 1140′ über das M. Meer und 25° 30′ 45″ der öſtlichen Länge von Ferro, unter dem 47° 23′ 21″ der Breite.

Dunkel ſind die Sagen der Vorzeit über ihre Entſtehung, doch liegt es außer Zweifel, daß ſie dieſelbe hauptſächlich den Gaugrafen von Rore zu verdanken hat. Hier hatten dieſe helvetiſchen Grafen ihre Mallſtadt, wo die Anwohner der Reuß und Aare, weit und breit, unter offenem Himmel ſich Rechts erholten. Um und bei dieſer Burg entſtand Aarau, deſſen Häuſer zu dieſen Zeiten meiſtens aus Holz erbaut waren. Diejenigen zwiſchen der Kirche und der Burg gehörten dem Adel, das Gäßchen wurde deßwegen das Adelbändli geheißen. Die jetzt von Stein erbauten Häu=

Digitized by Google

ſer ſind größtentheils aus den fünfzehnten und ſechszehnten Jahrhundert. Die Straßen waren bis ins fünfzehnte Jahrhundert ungepflaſtert; der Hauvterwerb der Bürger war Landbau und Viehzucht, nebſt vielen Handwerken, hauptſächlich waren die Meſſerſchmiede, Roth- und Weißgerber, Neſtler und Säckler bis gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts ſehr zahlreich. Der Sage zufolge wurde Aarau, wie das benachbarte Städtchen Biberſtein, von den rohen Hunnen unter Attilla zerſtört; ein Geſchichtſchreiber hingegen ſtellt dieſe Zerſtörung in's neunte Jahrhundert, die durch die Hungarn, welche jenſeits der Aare, am Hungerberg gelagert und dadurch dieſem Berg den Namen gegeben, geſchehen ſei.

Durch die Hülfe des Adels, hauptſächlich der Grafen von Rore, der Edlen von Stieber, im Thurm hat ſich die Stadt aber bald wieder erholt. Mit dem benachbarten Adel, namentlich mit dem Herrn von Lörrach (Burg bei Kirchberg) Beſitzer von Biberſtein, hatte Aarau viele Händel und brach dieſem ſeine Burg, weßwegen er 508 das Bürgerrecht von Lenzburg angenommen und Urſach geweſen wäre, daß die beiden Städte einander lange Zeit bekriegten und bis an die Thore das Vieh wegraubten.

Um das Jahr 600 ſoll das hieſige Marienbild große Wunder gethan haben, ſo wie der um 682 hiehergebrachte heilige Lorenz, welchem zu Ehren ein Kloſter, Kapuziner-Ordens gebaut wurde, da wo jetzt der Gaſthof zum Ochſen ſteht. Dies war Urſache der häufigen Wallfahrten hieher, und der vielen Wirthshäuſer, die vor der Reformation exiſtirten. Die Leut-Kirche wurde ums Jahr 570 erbaut.

Anno 860 ſtand die Stadt unter Landolus, Graf von

Rore; dieſer ſoll, wie mehrere Chronikſchreiber melden, der letzte ſeines Stammes geweſen ſein; hingegen erſcheint in einem jetzt noch im Stadtrathhauſe vorzuweiſenden Wappen des Hauſes Rore ein Erneſtus, Anno 900. Ein wahrſcheinlicher Abkömmling der Grafen von Rore, Heinrich von Rore, kommt laut Urkunde von 1337 noch als Beſitzer der Feſte Rore vor, zwar dieſe als Lehen des Hauſes Habsburg.

Nach mehreren Chronikſchreibern (Notar Joh. Fiſch und andern) kam Aarau nach dem Abſterben der gräflichen Linie von Rore Anno 948 an die Grafen von Altenburg, nach dem Inhalt aber im genannten Rorewappen erſt Anno 1030 und zwar an Radbott, Sohn Lanzelins, erbsweiſe. Dieſem Hauſe von Altenburg-Habsburg hatte die Stadt bedeutende Freiheiten und Rechte zu verdanken, wie dieſe Chronik nachweiſen wird, deßwegen war ſie demſelben dankbar zugethan, was ſie bei Morgarten, Dätwyl und Sempach bewies, bis Herzog Friedrich von Oeſtreich vom Kaiſer Sigismund beim Concilium zu Konſtanz in die Acht erklärt, und auf Anſtiften des Kaiſers Bern, Solothurn, Biel und Neuenburg 1415 das Aargau eroberten, zwar zu des Reichs Handen, das bald aber unter die Oberherrſchaft von Bern kam. (Siehe Chronik 1415.) Obſchon Solothurn wie Bern mit Vorbehalt gleicher Rechte und Beding, ſich von Aarau bei der Eroberung huldigen ließ, machte es dennoch nie einen Gebrauch und überließ ſtillſchweigend die Oberherrſchaft Bern. Bei Anlaß der Eidesleiſtung der Stadt an Letzteres 1464, ſuchte Aarau ſich wegen gleicher Verpflichtung gegen Solothurn, von Bern ſicher zu ſtellen und wirkte vom Rath daſelbſt eine Urkunde darüber aus, die im Auszug alſo lautet:

Die Unterzeichneten beurkunden hiemit Namens des weiſen, ſtrengen und fürſichtigen Schultheißen und Rath der

Digitized by Google

Stadt Bern, daß im Falle die Stadt Solothurn, dem Aarau bei gemeinſchaftlicher Eroberung auch gehuldigt und Gehorſam geſchworen hatte, dieſe Stadt zu Erneuerung dieſer Pflicht früher oder ſpäter anhalten würde, Bern in eignen Koſten die von Aarau gegen die von Solothurn ſolchen Sachen und Beſuchs halb vertreten, verſtan und nach dem Beſten verantworten werde, und ſoll denen von Aarau und ihren Nachkommen an dieſem ihrem gethanen Eide unvergriffen ſein und ihnen keinen Schaden bringen, ohne Gefährde.

Geben den nächſten Sonntag nach der hl. Auffahrt unſers Herrn, als man zahlt nach Chriſti Geburt vierzehnhundert ſechzig und vier Jahr. Unterzeichnet:

Thüring von Ringoltingen, Schultheß.
Peter Schopfer, der Alt.
Peter Kiſtler Venner.

(Stdtbuch.)

Unter den Grafen von Rore führte die Stadt als Wappen, ähnlich demjenigen der Grafen. einen ſchwarzen Hund mit goldnem Halsband und einem Adler, unter dem Hauſe Habsburg aber behielt es nur letztern zum Zeichen der von demſelben erhaltenen Freiheiten. Der Blutbann oder Blutſtrich ob dem Wappen fiel 1798 weg.

Der Chronik zufolge exiſtirten hier drei Burgen und ein Edelſitz, nämlich:

Burg Rore, ob der Halden, den Grafen dieſes Namens zugehörig. Sie beſtand hauptſächlich wie die beiden andern aus einem großen gevierten feſten Thurm, um welchen herum ein tiefer Graben gieng. Der Thurm an ſich ſelbſten war innert dem Graben mit einer feſten 7′ dicken Mauer umzogen, mit zwei kleinen runden Seitenthürmchen, an welche ſich auf der einen Seite Scheune und Stallung, auf der

andern die Dienſtenwohnungen anlehnten; über den Graben gegen die Stadt ging eine Fallbrücke; Unglückliche und Verfolgte fanden bis 1515 Zuflucht und Schutz in dieſer auch Freihof genannten Burg. (Beim Abbrechen des Seitengebäudes und Aufbauen des neuen Flügels des Rathhauſes ſtieß man 1826, circa 5′ hoch vom Boden, auf obige 7′ dicke Mauer, die nur durch Sprengen konnte weggeſchafft werden.) Die Mall- oder Gerichtsſtätte war urſprünglich vor der Burg, ſpäter aber bei der großen Linde nahe am Balaine-Weg, wo auch das Gottesurtheil zwiſchen Walther von Hallwyl und dem Ritter von Rüſſeg, Namens des Abtes von Cappel 1272 abgehalten wurde. Die Feſte beſaß nach Abſterben der Gaugrafen Heinrich von Rore, 1337, zu Lehen von dem Hauſe Oeſtreich, dann das Haus Hallwyl, von dieſen die Edlen von Trüllerey, von welchen ſie an die Stadt Aarau 1515 kaufsweiſe überging, die ſie zum Rathhauſe umwandelte.

Die zweite Burg unten an der Aare war das Stammhaus der damals mächtigen Edlen Im-Thurm oder von Thurm, die 1323 hier ausſtarben. (Nach Notar Fiſch.)

Sie beſtand aus einem feſten, aus Kieſelfündling gebauten Thurme, der mit ſtarken, Stallungen in ſich ſchließenden Ringmauern umgeben war. Am Thurme ſelbſt ſoll unten kein Eingang geweſen ſein, ſondern der Sage zufolge befand ſich hoch oben eine Oeffnung mit einem Haspelſeil und einem Korb verſehen, womit die Leute hinaufgezogen oder herunter gelaſſen wurden. Dieſe Burg wurde 36 Jahre nach Chriſti Geburt erbaut; Beſitzer derſelben waren der Reihenfolge nach die Edlen Im-Thurm, die von Königſtein (wahrſcheinlich vor ihnen die Hertenſtein) von Heidegg; von Lutternau, von Haßfurt, dann wieder die von Heidegg, darauf die bürgerlichen Geſchlechter Schmuziker, Ramſer, Luzen, Frey von Staffelbach, Hunziker, Meyer und jetzt die Herren Gebr. Herroſee. War Lehen von Oeſtreich bis 1415, dann von Bern.

Die dritte Burg, den Edlen von Stieber angehörig, muß bedeutenden Umfang gehabt haben; die Häuſer in der Gruben ſtehen auf deren Fundamente, der obere Thurm bildete den Burgthurm, die Bewohner der obern Vorſtadt waren



Digitized by Google

deren Angehörige. Dieſe Burg ſoll zur nämlichen Zeit erbaut worden ſein, wo der Thurm (Schlößli) an der Aare.

Der Edelſitz deren von Trüllerey, ehe ſie Beſitzer der Burg Rore waren, war das Haus des verſtorbenen Herrn Stadtammann Reift an der Ecke der Kronengaſſe gelegen, mit Mauern und Graben umgeben; der jetzige Stadtbach floß in deſſen Graben, weßwegen es Weierhaus genannt wurde. Später war es die Herberg zur Sonne.

## Regierungsform bis 1798.

Die Stadt-Regierung beſtand bis 1798 aus 45 Mitgliedern, welche man Räthe und Burger nannte.

Der Rath beſtand aus 27 Mitgliedern und die zu Burgern oder Großräthen aus 18. Aus dieſen wurden 9 für den kleinen Rath erwählt, deſſen Vorſteher zwei Schultheiße waren.

Beide Schultheißen wurden aus den 9 Kleinräthen von den Räthen und Burgern erwählt, die dann alle 2 Jahre den Huldigungseid in Bern ablegten, wogegen ihnen die Bürgerſchaft zu Handen der Stadt Bern, wieder huldigten.

Räthe und Burger hatten die hohen und niedern Gerichte in ihrem ſogenannten Friedkreiſe. In Civilſtreitigkeiten konnte die verfällte Partei nach Bern appellieren, wenn die Sache ſich über 100 Pfund belief; auch Eheſachen kamen dahin zum Entſcheid. Todesurtheile wurden erſt nach der Vollziehung dahin geſandt.

Einſchränkungen in Rechtsſachen wurden nach und nach von Bern, entgegen der Uebergabsurkunde eingeführt, theils trug die Stadt ſelbſt dazu bei, wie aus der Zuſchrift von Bern an Rath und Burger von Aarau, vom 14ten Juny 1763 zu erſehen iſt, wo der Landesherr ſelbſt, dieſe auf ihre Rechte und Freiheiten aufmerkſam machte.

Auf ein urſprüngliches Recht leiſtete die Bürgerſchaft aus zunehmender Gleichgültigkeit Jahrhunderte lang Verzicht, auf dasjenige nämlich, ſeine Vorgeſetzten ſelbſt zu wählen und wichtige Entſcheidungen im Verwaltungsfache ſich vorzubehalten.

An die Stelle der Gemeinden traten die zu Burgern, welche urſprünglich von der Gemeinde erwählt, ſpäter aber deren Wahl den Räthen überlaſſen wurde und dadurch eine Familien-Regierung gründeten.

Digitized by Google

# Chronologiſche Auszüge
## aus der Stadt Urkundenbüchern und Raths-protokollen, ungedruckten Chroniken und andern Aktenſtücken.

Jahrgang 1007.

Aarau wird durch einen Grafen von Altenburg zerſtört, bis auf die Burgen, die nicht bezwungen wurden. Mit der Beute zogen die Räuber in's Elſaß.

1037.

Große Theurung und Sterblichkeit unter den Menſchen, wie auch in den Jahren 1055, 1094, 1125. (Nach mehrern Schweizerchroniken und Secretair Dl. Richner.)

1259.

Erwählung des erſten Schultheißen, in der Perſon des Ritters Kunzman von Trüllerey, aus einem der älteſten Geſchlechter von Aarau. (Stadt-Urkunden und Notar Fiſchs ungedruckter Chronik.)

1267.

Auf Pauli Bekehrung. Rudolf, Landgraf im Ellſaß und Eberhard Graf von Habsburg verkaufen den Bürgern von Arau, namens Anna von Kiburg, Graf Hartmans Tochter einige Bodengülten, nemlich 37½ Mütt jährlichen Ertrags, für 58 Mark Silber. (Stadtbuch)

1270.

Stiftung des Frauenkloſters an der Aare, von Seite der Stadt. Die zwei Schenkungsbriefe darüber lauten wörtlich ins Deutſche überſetzt, alſo: Allen und jedem Chriſtgläubigen entbieten wir, Rudolf Schultheiß, Räth und ganze Gemeinde den Burgern zu Aarauw unſern Gruß, und hiemit nach beſchriebenen Sachen ze vernehmen.

Digitized by Google

Alsdann die Ding, ſo in Zyten von den Möntſchen beſchächen, mit der Zit wiederum vs (v=u) dem Gedächtniſſe der Möntſchen fallend iſt nothwünſchend dieſelbigen durch g'ſchriftliche kundſchaft und Züguiß, den nachkommenden wüſſend ze machen. Deshalben ſeye allen und jedem ze kund und ze wüſſen, daß Wir zu der Ehre Gottes, vnd zum Heil vnd Wohlfahrt vnſerer Seelen, der Verſammlung der g'weite und verlopten ſchwöſtern Chriſto, genampt von Schänis, ein' Hofſtatt vnſer Gemeind, Innert der Mur vnſers Fleckens, vnd deſſ Aarenfluß gelägen, doruff ein bequeme und gelegne Wonnung ze machen. Derſelben mit aller rächtung, die wir daran ghan habend, fryslich gſchenkt haben, vnd das einhelliglich gutwillig offentlich vnd vsdruckentlich, daß ſie da dienen ſollend, dem Herrn Jeſu Chriſto, vnd daß Wir alles Guten, das durch ſy, durch die Gnad Gottes beſchieht, theilhaftig werdend, welches wir Innen mit vnſerm Siegel verwahrt vnd bekreftigend. Solches beſchah vff obgeſagter Hoffſtatt, im Jar des Herrn 1270 Jar vff der Eſther Mittwochen, war der Römer Zins Zal dreyzehn, Alles im Bywäſen, welcher Namen ſind

| | |
|---|---|
| Herr Rudolf Schultheiß genannt Säuſeli | Dann Conradt von Wyggen |
| " " von Entfeld | Conrad Gürtler |
| " Johann von Seon | Andres von Lenzburg |
| " Heinrich Gürtler | Conrad von Summer |
| " Ulrich Stieber | " von Hirnheim |
| " Werner an der Grund | Werner von Entfeld |
| " Burkhard von Altbüren | Walter von Entfeld |
| " Ulrich vil Tröſch | Der Burgern und viel andern glaubwürd. Zügen mehr. |
| " Ludwig von Lenzburg, der Räthen. | |

Der zweite darauf bezügliche Brief lautet:

Allen und jedem Chriſtgläubigen entbieten Wir Rudolf

Digitized by Google

Schultheiß, Räth und eine ganze G'meind der Burger zu Aarauw unſern Gruß, vnd hiemit beſchächener Sachen Bericht ze vernehmen, alsdann die Ding, die in der Zyt verhandelt wurdend, auch mit der Zyt hinfallend vnd in Vergeſſ fallend oder kommend, So erfordert die nothdurft durch g'ſchriftliche Zügnuß vnd Kundſchaft die Nachkommenden Wüſſenſchaft ze machen. Derhalben ſye kund und ze wüſſen, daß wir mit einhälliger *consens* gutwilliglich die verſammlung der Schwöſtern genampt von Schänis, welchen wir auch ein Hoffſtaat in unſrer Gemeind gelegen, Innert unſrem vor g'ſagten flecken und dem Aarfluß, mit aller Rechtung wie es zuvor Uns zugehörig, geben vnd vergabend, in vnſern Schutz und ſchirm vffgenommen ſampt ihren Perſonen, mit varrendem und liegendem Hab und Güteren, und was ſy beſitzen mögen. Wir geben inen auch ein theil vnd g'meind am ſteg vnd weg, Waſſerfurt, Müllenen, weid und Wälderen, auch Gricht und G'rächt, vnd auch ze allem dem, was zu vnſerem Nuz vnd Bruch dienſtlich, daß ſy deſſelbigen ze gebruchen habend, wie andere unſere Burger, vnd diewyl weder ehrlich noch brüchlich iſt, denen welche Gott dienend etwas abzetringen, derhalben wollend Wir, daß dieſen ſchwöſtern auch ir Platz vnd Hoffſtatt in Hab vnd Gut, liegents vnd farrents, vnd ir Husg'ſind, fry ſigend vnd ledig von aller Vflag vnd beſchwärd des tälls, vnd aller dergleichen beſchwärden, die man den burgern g'wont iſt vff zelegen, demit ſy deſto freyer vffrecht vnd des offter den Gottesdienſt pflegen könnid, für iren vnd den unſer Seelen Heil vnd ſäligkeit vnd aller dieſer obgedachten Dingen, gebent Wir gegenwärtige Zügnuß vnd Wahrheit. Zu mehrerer Befreſſtigung dieſer Dingen habend Wir viel gemelten dieſen ſchwöſtern diß gegenwärtig inſtrument ze handen

Digitized by Google

g'ſtellt, vnd übergeben, auch mit Unſerm in ſigel verwart.

Beſchähen zu Aarauw in Jar des Herrn thuſend zwey⸗hundert vndſibenzig Jar, vff Maria Verkündigung, war die römiſche Zins⸗Zal dreizechne, Im gegenwärtigkeit abermalen der obgemelten Zügen im erſten Brieff vergriffen.

Und ſind alſo dieſe beiden Brieff g'legt in die Laden, mit dem Buchſtaben Á verzeichnet, vnd vff dem erſten brieff dieß Zeichen, namlichen ⊕, vnd vff dem anderen Ⓘ verzeichnen laſſen, ſampt den copyen, wie ſie vertütſcht wurden. (Stadtbuch.)

Viele Vergabuugen zu Gunſten dieſes Kloſters, von hieſigen Edlen und Bürgern fanden vou nun an in reichem Maße ſtatt. Der Priorin und dem Convent wurde ſpäter geſtattet, des h. Auguſtins Ordensregel anzunehmen und einen eigenen Prieſter zu Abhaltung des Gottesdienſtes zu wählen. (Biſchöflich conſtanziſche Conceſſion vom 6. Dez. 1393.)

1283.

Schenkte Kaiſer Rudolf der Erſte aus dem Hauſe Habsburg denen von Aarau, nebſt Beſtätigung alter Freiheiten, das Marktrecht, das Recht, nur vor eignen Richtern zu antworten, nebſt Strafbeſtimmungen, wie z. B. wenn Jemand einen mit gewaffneter Hand wundet; ſoll er 5 Pfd. geben oder ihm die Hand abgehauen werden zur Beſſerung.

Ferner gab er ihnen das Recht, daß kein Edelmann oder Herr auf das Erb ihr Leibeignen ein Recht haben ſolle, ſobald das Eigenthum im Friedkreiſe von Aarau liege, ſo wie kein Edelmann eine Anſprach auf Leibeigene zu machen habe, wenn er zum Bürger angenommen würde; jedoch ſoll keiner dazu angenommen werden, der Krieg mit ſich bringt.

Er erklärte ferner ihre Lehen von der Herrſchaft Kiburg

Digitized by Google

zu Weiberlehen und verbriefte ihnen, daß wer ſeine Huld verliere, als in freien Städten üblich war, darum nicht zu leiden haben ſolle. (Auszug aus der Urkunde vom 12. Merz 1283.)

Unterzeichnet von:

| | |
|---|---|
| Herr Walter v. Klingen, | Herr Ulrich von Rüſſeg, |
| = Berchtold v. Eſchenbach, | = Hartmann v. Waldegg, |
| = Arnold v. Rothenburg, | = Peter v. Beinwyl, |
| = Berchtold v. Hallwyl, | = Johann v. Hedingen. |
| = Marquard v. Iſſenthal, | = Ludwig von Liebegg, |
| = Walter v. Eptingen, | = Ulrich v. Rynach und |
| = Werner v. Iſſenthal, | = Kuno v. Rynach, zwei |
| = Walter v. Büttikon, | Brüder. |

Bald darauf gab er ihnen das Recht, in ihrem Friedkreiſe zu richten, ungeſäumt ohne männiglich Einred, mit Stock und Galgen, dem Rad, dem Keſſel, und mögen mit dem Schwert richten, und mögen in der Grafſchaft Lenzburg richten, denn ihr Galgen darauf ſteht, und niemand ſoll Gewalt haben, daran zu richten, denn ſie. Sie mögen mit Gerechtigkeit richten, vom Leben zum Tode, ohne Jemand Widerſpruch, und auch durch Bitte Gott zu Lob und unſerer lieben Frauen zu Ehren, bei Leben zu laſſen. Sie mögen auch Uebelthäter richten in ihrem Rath oder auf freier Straß, nach ihrem Belieben. (Auszug aus der Urkunde, datirt Luzern, Dienſtag der jungen Faſten 1283.)

1292.

Albrecht der Erſte, Graf von Habsburg und Herzog von Oeſterreich beſtätigte alle erhaltenen Güter und Vergabungen dem Frauenkloſter in der Halden, ſo 1270 geſtiftet wurde, als einen anſtändigen Zufluchtsort für Töchter der Stadt,

Digitized by Google

auch ihre Kirchen zu weihen, jedoch ohne Schaden der Stadtkirche. (Stadtbuch.)

1310.

Herzog Leopold kauft ein Roß für 35 Mark Silber.

Wir Lüpold von Gottes Gnaden Herzog zu Oeſterreich und zu Steyer, Graf zu Habsburg und zu Kyburg und Landgraf in Elſaß verjähen an dieſem gegenwärtigen Briefe, daß Wir dem ehrbaren nnd beſcheidenen Manne Conrad von Wyken, unſerm Schultheißen zu Aarau, für fünfunddreißig Mark Silber, die Wir ſchuldig ſind worden um ein Roß, das Wir von ihm gekauft haben, geſetzt haben ſieben Pfunde Geltes auf den Hofſtatt-Zinſen zu Aarau und zehn Mütte Kernen Geltes, auf unſern Aeckern, die bei der Stadt zu Aarau liegen, mit ſolcher Beſcheidenheit: daß er oder ſeine Erben das Gelt von den Zinſen und von den Aeckern ſollen haben, nutzen und nießen alſo lange, bis daß Wir, unſere Brüder oder unſere und unſerer Brüder Erben die ſieben Pfund Pfennige Geltes und die zehn Mütt Kernen Geltes mit fünfunddreißig Marken Silber erlöſen, gänges und gebes. Und die ſieben Pfund Pfennige und die zehen Mütt Kernen, die der vorg. Conrad oder ſeine Erben nießen alle Jahre von den Zinſen und von den Aeckern, ſollen nicht abgehen an den 35 Marken Silber. Und zu einem Urkund der vor geſchriebenen Dinge iſt dieſer Brief beſiegelt mit unſerm Inſigel, der iſt gegeben zu Bruck an dem Donnerſtag nach St. Gallentag, da man zählte von Gottes Geburt dreyzehnhundert Jahr und danach im zehenten Jahre. (St. B.)

1314. u. 17.

Außerordentlich theure Zeit und Hungersnoth und großer Sterbend, die Leute mußten Miſteln ab den Bäumen und allerhand Wurzeln eſſen. (Dl. Richners Chr.)

Digitized by Google

1337.

Herzog Albrecht II. von Oeſterreich geſtattet, (nebſt Beſtättigung erhaltener Freiheiten) daß die Aarauer auf die Allmenden bauen dürfen und Brodbänke und eine Metzg zu errichten.

Laut Urkunde *d. d.* Brugg, Montag nach St. Lorenzentag 1337.

Der gleiche erklärt die Edelleute ſteuerpflichtig. Die Urkunde lautet wörtlich:

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Herzog ze Oeſterreich, ze Steir, ze kerndten, thun kund vnd offentlich mit dieſem Brief, daß Wir unſeren getreuen Burgeren zu Aarauw die Gnad gethan haben, von beſunderen Gnaden, das alle Edellüt die jetzt Hüſer in der Stadt habend, oder fürbas darin kaufend, davon ſtüren vnd dienen ſöllend, in aller der maſſen, als ander burger von ihr Hus thund. Wir aber habend dann den Edelmann, der ſtür von dem Hus, von beſundern Gnaden, namlich die burg in der Stadt (Freihof) ſo Heinrich von Rore von uns beſitzt, frei und ledig erklärt und ſöll kein Stür geben, daß dieſe Gnadſtätt blib. Darüber gäbend wir dieſen brieff ze einem Urkund mit unſerem Inſigel, der geben iſt ze Brugg, am ſankt Tiburzientag, in dem als man zalt nach Chriſti Geburt Thuſend drühundert vnd ſiebenvnddriſſig. (Stadtbuch.)

1344.

Allen denen, die dieſen Brief anſehen, leſen oder hören leſen nun und hernach, verjähe ich Agneſa von Rore, Herrn Heinrichs ſel. von Rore weiland eheliche Wirthinn, daß ich mit Willen, Gunſt und Geheiß Herrn Heinrichs von Küngſtein, Ritters, meines Bruders und meines wiſſenhaften Vogtes, Pantaleons und Markwarts, meiner Söhne, zu

kaufen gegeben habe recht und redlich von mir und meinen Erben dem ehrbaren geiſtlichen Herrn, Bruder Rudolfen von Büttikon, St. Johans Ordens, und allen ſeinen Nachkommen deſſelben Ordens, und ſonderlich den Herren des Hauſes Biberſtein die Güter, die ich hatte in den Twingen und Bännen zu Rore und um Rore, die mein Eigen und meine Morgengabe waren, von denen jährlich zinſen und richten: Arnold Schlierbach fünf Mütte Roggen, zwey Viertel Hirſe und ſechs Hühner; — die Müllerinn vier Mütte Roggen, zwey Viertel Hirſe, fünf Hühner und zwey Gänſe; — Meni's Sohn von Hunzliswyl auch drey Mütte Roggen, drey Hühner, zwanzig Eyer; — und Johans Jegler neun Viertel Roggen, ein Viertel Hirſe, drey Hühner und zwanzig Eier; — und was dazu gehört, Holz und Feld, Wohne und Weide, Acker und Matten, Auen und Grien, mit Stegen, mit Wegen, mit Zweigen, mit Waſen, mit Waſſer und Waſſerrunnſen, und mit Namen alle die Rechtungen, die zu denſelben Gütern gehören, ſie ſeyen gefunden oder werden noch gefunden; — und habe darum empfangen vierzig Mark Silbers, gutes und gäbes, Zürichgewicht, deren ich gänzlich gewähret bin, was ich verjähe an dieſem Brief ꝛc. ꝛc. Und darum, daß dieß Alles alſo währ und ſtät und unläughaft bleibe nun und hernach, ſo habe ich die vorg. Agneſa von Rore gebethen den eheg. Herrn Heinrich von Küngſtein, meinen Bruder und meinen wiſſenhaften Vogt, daß er für mich und meine Erben dieſen Brief beſiegle mit ſeinem eigenen Inſigel, (das mich wohl begnüget in dieſer Sache, wann ich eigen Inſigel nicht habe) und verbinde auch mich und meine Erben darunter, ſtät zu haben alles, was hiervor von mir geſchrieben ſteht. Was auch ich, der vorg. Herr Heinrich von Küngſtein gethan habe, wann es alles,

Digitized by Google

als vor geſchrieben ſteht, iſt mit meinem guten Willen und Geheiß beſchehen. Daß aber dieß Alles noch mehr Beſtätung habe, ſo habe aber ich, die dickgenannte von Rore, und ich Markwart, ihr Sohn, mit Herrn Heinrich von Küngſtein gebethen die ehrbaren Herren, Herrn Johanſen von Büttikon, Propſt zu Zofingen und zu Werd, Herrn Johanſen von Hallwyl, Ritter, und Pantaleon von Rore, Domherrn zu Werd, daß ſie alle zu einer Gezeugſame dieſer Sache ihre Inſigel henken an dieſen Brief; was auch Wir, die jetzt genannten Herr Johans von Bütikon, Herr Johans von Hallwyl und Pantaleon von Rore durch Bethe wegen der vorg. Frau Agneſa von Rore, Markwarts, ihres Sohnes und Herrn Heinrichs von Küngſtein, Ritters, gethan haben, wann auch wir dabey waren, da dieß alles gar beſchah, als hievor geſchrieben ſteht. Dieſer Brief ward gegeben zu Aarau, da man zählte von Gottes Geburt dreyzehnhundert und vierund vierzig Jahr an der nächſten Mittwoche vor Unſerer Frauen Tag zu der Lichtmeſſe. (St. Urkunden.)

Ulrich von Zofingen, Bürger von Aarau, verkauft an Joh. von Büttikon, dem Probſt und das Kapitel von Werd ſechstehalb Schupposen und ein Gut im Dorf und Bann zu Walterswyl, Alles Stifts Erblehen; ſodann zwei Schupposen daſelbſt ſo Eigengut um 29 Mark Silber Zürchergewicht und 1 Pfd. neuer Pfenninge. Zeugen waren: Hr. Eberhard von Laufenburg Leutprieſter zu Aarau, Herr Conrad der Schenke von Werd, Herr Werner von Seon Frühmeſſer von Aarau, Joh. von Stieber, Kirchherr zu Ottenbach, Conrad von Kriens, dermaligen Keller zu Werdt, und In Ermanglung eines Siegels ſiegeln ſtatt des Käufers die weiſen und wohlbeſcheidenen Leute Johan von Seon,

Digitized by Google

Schultheß zu Aarau, Niklaus von Holdern und Wernher Zürcher, Bürger von Aarau.

Geben zu Aarau in der Stadt am nächſten Dienſtag vor der Auffahrt unſers Herrn 1344.

1349.

Die Peſtilenz in ganz Europa. In Baſel ſtarben bei 4000 Seelen, in Bern täglich bei 60 Perſonen, in Aarau verhältnißmäßig nicht minder. (Michael Stettlers Bern. Chr.)

1352.

Bürgerrechts-Einkauf der Abtiſſin und Convent zu Königsfelden, des Leutprieſters und Meyers zu Erlinsbach.

Wir Albrecht, von Gottes Gnaden, Herzog zu Oeſterreich, zu Steyr, zu Kärnthen thun kund mit dieſem Brief, daß Wir Unſere lieben Schweſtern, Frau Agneſen, weiland Königin zu Ungarn, und den ehrbaren Geiſtlichen, der Abtiſſin und dem Convent zu Königsfelden St. Claren Ordens, gelegen im Basler Biſchofthum, Burgerrecht gegeben haben in unßerer Stadt zu Aarau, und geben auch mit dieſem Brief alſo, daß ſie derſelben Stadt Aarau jährlich ſteuern ſollen, mit 5 ß. Pfenning zu St. Martinstag, und damit ſollen ſie ihr Burgrecht, und alle ihre Güter verſteuert haben, für alle Recht und Gewohnheit. Und davon gebiethen Wir dem Schultheißen, dem Rath und den Burgern gemeinlich in der vorgenannten Stadt zu Aarau, wo ihr die vorgenannt Aebtiſſin oder der Convent zu Königsfelden, oder der Leutprieſter, oder der Meyer von Erliſpach Nothdürftig ſind, oder wo ihnen kein Ohnwillen beſchehe mit keinen Dingen, daß ſie ihnen da befohlen ſeyen, mit allen Dingen, und ihnen von Unſerwegen vor ſein, als oft ſie deß nothwendig ſeyen.

Und deß zu Urkunde, geben Wir dieſen Brief, beſiglet

mit Unſerm Inſigel, der geben iſt zu Brukk am Mitwochen vor St. Bartholome Tag, der heil. zwölf Boten.

Bürgerrechtsbrief von der Stadt Aarau zu Gunſten des Kloſters Königsfelden.

Wir der Schultheiß und der Rath, und die Bürger gemeinlich zu Aarau, thun kund allen denen, die dieſen Brief anſehen und hören leſen, nun oder hiernach, daß Wir die Hochgeborne unſre Gnädige Frau, Fr. Agnes, weiland Königin von Ungarn, und die ehrwürdigen Frauen, die Abtiſſin und das Kloſter zu Königsfelden, den Leutprieſter und den Meyer zu Erliſpach, die nun ſind oder hernach da werden, zu Burgeren empfangen haben, von Geheißen, wegen unſers gnädigen Herrn, Herzog Albrechts. Mit den Gedingen, daß Uns die vorgenannte Abtiſſin, die denne iſt, von des Kloſters wegen, jährlich geben ſoll, zu St. Martinstag, fünf Schilling Pfenningen Zofingermünz, für Steur und für alle Dienſten, und ſollen damit ihr allen Bürgerrecht verſteuert und berichtigt ſeyn, beide der vorgenannten unßeren Frauen der Königin des Kloſters, des Leutprieſters und des Meyers, und ſollen Ihnen allen gemeinlich, noch Ihr jeglichen beſonders, nichts fürbas auflegen, noch zumuthen, in keinem Weg. Daß Wir verjähen mit dieſem Briefe, auch geloben Wir allen gemeinlich und jeglichem insbeſondere zu helfen in allen ihren Sachen, Nöthen und Dürften, mit ganzen Treuen, als Wir Unſern Burgern von Recht beholfen ſein ſollen, ohne alle Widerrede und Gefährde. Und daß zu einem wahren und offenen Urkund, ſo geben Wir Ihnen dieſen Brief offen, beſiglet mit unſrem Stadt Inſigel, der geben ward zu Königsfelden 1352, am nächſten Montag vor St. Pelagien Tag. (D. R. u. St. Urk.)

Digitized by Google

1356.

Den 18. 8bris. Furchtbares Erdbeben. Ein großer Theil von Baſel und bei 100 Burgen im Jura werden zertrümmert; auch das St, Vinzenzmünſter in Bern ſtürzte größtentheils ein.

1369.

Erklärte Herzog Albrecht **III.** durch ſeinen Bruder Leopold, die Bewohner der Vorſtädte zu Bürgern von Aarau, ſo daß ſie von nun an eine Gemeinde und Bürgerſchaft bilden ſollen. Bis dahin gehörten ſie zu Suhr und waren dort kirchgenöſſig. Die Vereinigungs-Urkunde lautet:

Wir Leopold von Gottes Gnaden, Herzog zu Oeſterreich, zu Steyr, zu Kärnthen und Crain, Graf zu Tyrol, und bekennen und thun offenbar mit dieſem Brief, für den hochgebornen Fürſten, unſern lieben Bruder Herzog Albrechten, für Uns ſelber und unſre Nachkommen und Erben, daß wir unſern Getreuen, unſern Leuthen und Burgern, gemeinlich in der Vorſtadt zu Aarau durch die Frommheit und Ehrbarkeit willen, die an ihnen iſt, die Gnad gethan und thun auch wiſſentlich mit dieſem Brief, daß ſie fürbas ewiglich Burgerrecht in der Stadt haben ſollen und aller der Rechte, Freiheiten, Gnaden und guten Gewohnheiten ewiglich genießen, ohne alle Irrung und Hinderniſſe und ſollen fürbaß ewiglich von ihren Häuſern in der Vorſtadt Zinſen und ſolche Gülten und Dienſten järlich davon reichen und thun, die unſere eingeſetzten Burgern in der Stadt daſelbſten, gewohnlich und jährlich von ihren Häuſern thun, ohne alle Widerrede und Gefährde. Davon empfahlen wir unſerm Landvogt und Pfleger im Aargau, wer der je da iſt zu den Zeiten daß er ſie bei derſelben unſer Gnad feſtiglich halte und ſchirme, und gebieten ernſtlich bei unſern Hulden, dem

Digitized by Google

Schultheißen, dem Rath und den Burgern gemeinlich in der Stadt zu Aarau, daß ſie die obgenannten unſere Burger in der Vorſtadt daſelbſten bei der ehegenannten unſern Gnaden bleiben laſſen, und darwider nichts thun in keiner Weiſe, wenn wir das alſo meinen und Wollen, mit Urkunde dieſes Briefes. Geben zu Aarau, Samſtag vor St. Simon und Judas Tag, den zwölf Boten nach Chriſti Geburth 1369.

(Freiheits-Urkunden der Stadt.)

1371.

Wir Albrecht und Leupold, Brüder, von Gottes Gnaden Herzoge zu Oeſterreich, zu Steyer, zu Kärnthen und zu Krain, Grafen zu Tyrol 2c. thun kund um den Thurm und das Haus, genannt Rore, umgeben mit Ringmauern und Gräben, in unſerer Stadt zu Aarau, daß, als wir kundlich unterwieſen ſind, ſolche Freyheit und Recht von Alters her gehabt hat, daß man Niemanden darin verbiethen, noch Jemanden, der um ehrbare Sache gefangen (geweſen) wäre und darein entrinnt, darausziehen noch ihm frevenklich darein nachfolgen ſoll; darüber doch vor etlichen Zeiten durch Heißen und Geboth unſeres Landvogtes im Aargau die Ehrbaren, unſere lieben Getreuen, die Burger zu Aarau freventlich daraus genommen und gezogen haben die ehrbaren gefangenen Leute von Straßburg, die durch Schirmung willen darein geflohen und entronnen waren; — daß Wir meynen und wollen ernſtlich, und läutern auch wiſſentlich mit dieſem Brief: daß dieſelbe Handlung und Gethat dem (vorg.) Haus und Geſäße und dem Edlen, unſerm lieben Getreuen, Rudolphen von Hallwyl und ſeinen Erben, die es von uns zu Lehen haben, an den alten Freyheiten und Gnaden, Rechten und Gewohnheiten, die es von Alters gehabt hat, keinen Gepreſten und Schaden bringen ſoll, ſondern es ſoll

Digitized by Google

bleiben fürbaß ewiglich, als auch vor der elseg. Gethat, völliglich und gänzlich bey allen ſeinen alten Freyheiten und Rechten ohne Allermänniglichs Einfall und Irrung, ungefährdlich. Darum gebiethen Wir unſerm Landvogt im Aargau und dem Schultheiſſen, dem Rathe und den Burgeren gemeinlich zu Aarau, welche die je zu den Zeiten ſind, daß ſie den vorg. Hallwyl und ſeine Erben dabey halten und ſchirmen ewiglich, mit Urkund dieſes Briefes. Gegeben zu Wien an dem nächſten Zinſtag vor Unſer lieben Frauen Tag zu Herbſt, nach Chriſts Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem einundſiebzigſten Jahre. (St. Urk.)

1377.

Sehr frühes Jahr, die Erndte war im Mayen ſchon zu Ende. 1 Malter Korn galt 1 fl. 18 ß. und 1 Maas des beſten Weines 4 Heller, geringern 2 Heller. (D. R.)

1379.

Befreite der Kaiſer Wenzislaus die Stadt Aarau von dem königlichen Hofgerichte und dem Hof- und Landgerichte von Rothwyl, und ertheilte die vollkommene Unabhängigkeit von allen Reichsgerichtsſtellen. (Freiheits Urkunden der Stadt. Gegeben zu Peage, am St. Gallus Tage 1379.)

1381.

Gab Herzog Leopold III. der Stadt das Recht, ein Suſt- und Waarenhaus zu bauen. (Freiheits-Urkunden der Stadt, geben zu Brugg, Freitag vor Verena.

1386.

Freitag nach Sankt Luzientag, verkauft Hans von Wyggen, an Schultheß Hans von Trüllerey, ſeinen von Oeſtreich pfandweiſe erhaltenen Herrſchafts Zins, von jährlich 10 Pfd. Pfenninge und 10 Mütt Kernen von Gütern um

Digitized by Google

Aarau gelegen, nebſt den Lehen von Oeſtreich, Aarburg und Hallwyl.

Den 9. Juli, fiel der Aarauer Hauptmann und Schultheiß Ritter Lunzmann Stieber, bei der Schlacht vor Sempach mit 14 ſeiner Mitbürger, worunter Hemmann und Walter Meyer. Das Stadtpanner ward gerettet. Der Leichnam des Schultheißen wurde hiehergebracht (auf die erhaltene Erlaubniß der Eidsgenoſſen) und hier beerdigt. (Stadturkunden. Dl. R.)

1388.

Verwüſteten die von der Belagerung von Rapperswyl heimkehrenden Berner und Solothurner, aus Aergerniß, daß Aarau ſo treu an Oeſtreich hielt, die Vorſtädte. (D. R.)

Freitag vor St. Matthys, beſtätigen die Erben des Hs. von Wyggen, die Familie von Vaſold dem Schultheß Hans Trüllerey den Ankauf des Herrſchaftszinſes und der Lehen. (Stadtbuch.)

1390.

Vor Palmtag, verkaufte Hs. Werner von Königſtein, namens ſeiner Ehfrauen Margaritha, dem Heinrich Tripſcher, deſſen Haus und Hofſtatt allhier um 48 fl. (Stdb.)

1391.

Am St. Matheus Abend verkaufte Rudolf Zülli der Weibel, namens und in Auftrag des Herrn Schultheißen Hans von Trüllerey um 30 gute Gulden an Gold und Gewicht, 4 Jucharten Acker, wovon die 2 erſten der Gamlikeracker genannt, der dritte auf der Delli und der vierte am Kreuzweg liegt. Darauf haftet 3 Vierling Kuniherrſchaftszins. Dieſer Kauf wurde gefertigt, am St. Matheus Abend, nach damals üblichem Gebrauche, auf offener Straße. (D. R..)

1395.

Herzog Leopold von Oeſtreich verſetzt das Geleit uz Baden, Waldshut, Mellingen, Brugg, Aarau und Zofingen für 2600 Gl. dem Grimmen von Grünenberg. (Stadtb.)

1397.

Wir Leupold von Gottes Gnaden Herzog zu Oeſterreich, zu Steyer, zu Kärnthen und zu Krain, Graf zu Tyrol ꝛc. thun kund, daß vor Uns kamen unſere lieben Getreuen Rudolph und Conrad, Gebrüder, von Hallwyl und gaben uns auf — den Thurm und Geſäße, genannt Ror, gelegen in der Stadt zu Aarau, mit allen den Gütern und Rechtungen auswendig und innwendig der eheg. Stadt zu Aarau, und dazu die Güter, die zu Sure und zu Buchs gelegen ſind, mit all ihren Nutzen, Gülten, Freyheiten und Gnaden, ſo von Alters dazu gehört, der ihr Lehn von Uns wäre, und bathen uns, daß Wir Den geruhten zu verleihen unſerm lieben Getreuen, Hanſen Trüllerey von Aarau, wann ſie ihm Den verkauft hätten. Das haben Wir gethan, und haben den eheg. Thurm und Geſäße mit all ſeiner obg. Zugehörung demſelben Hanſen Trüllerey und ſeinen Erben verliehen, und leihen auch wiſſentlich, was Wir ihnen zu Recht daran leihen ſollen oder mögen, Den fürbaß von Uns, unſern Brüdern, unſern Vettern und Erben in Lehns Weiſe inne zu haben und zu nießen, als Lehns und Landesrecht iſt; — doch alſo, daß Das unſer offen Haus ſeyn ſoll zu allen unſern Nothdürften, und auch, daß ſie Uns davon gehorſam und gewärtig ſeyen als Lehnmannen ihrem Lehnherrn billig thun ſollen, ohne Gefährde, mit Urkunde dieſes Briefes. Gegeben zu Baden im Aargau am Sonntag nach St. Verenen Tag, nach Chriſti Geburt dreyzehnhundert Jahr darnach in dem ſiebenundneunzigſten Jahre.

1398.

Ulrich von Hertenſteins Lehenbrief eines Theils des Stadtbachs, an Heinrich Schultheß von Aarau und Immer von Siengen, Burger von Bremgarten, welcher alſo lautet:

Ich Ulrich von Hertenſtein, Edelknecht vergich offentlich, daß ich Heinrich Schultheißen, Burger zu Aarau, und Immer von Siengen von Bremgarten gelihen han, und liche mit dieſem Brief, zu rechtem gemeinem Mannlehen, den Bach der zu Aarau durch die Stadt rünnt, zu nemmen zwiſchen derſelben Stadt Ringmauer und der Mühli, oder zwiſchen der Mühli und der Bläue (Reibe) und zu führen durch den Garten bei der Mühli, und durch den Baumgarten bey dem Thurm, auf dem Erdreich oder darinnen und Weg dar und dannen, als ſie bedürfen, doch alſo daß es unſchädlich ſey an derſelben Mühli und Bläue, deſſ zu Urkund han ich der obgemeldt Ulrich von Hertenſtein mein Inſigel offentlich daran gehängt an dieſen Brief, der geben iſt nach Chriſti Geburt dreyzehnhundert neunzig und acht Jahre. Auf Freitag nach St. Jakobtag. (Stadtbuch.)

1399.

Paul Hugen, ein wohlhabender Bürger, kauft von Walter von Büttikon einen Bodenzins zu Köllikon, welcher beträgt 2 Mütt Dinkel, 2 Mütt Haber, 2 Stuffel Hühner und ein Faßnachthuhn, um 16 gute Pfund. (Dl. R. Chr.)

1400.

Verkaufen 4 Brüder Hans u. Werner, Prieſter und Kilchherr zu Riſch, Hartmann und Ulrich von Hertenſtein, Ulrichs von Hertenſtein ſel. Söhne, dem Immer von Siengen, von Bremgarten und ſeiner ehelichen Wirthin, Frau Anna, dieſes 1398 benannte Mannlehen des Stadtbachs, um die Summe von 300 Gl. an Gold. Zeugen waren dabey die

Edlen und Frommen Junker Heinrich von Rüſſegg, Walter von Heidegg, Werner von Schenken, Chorherr zu Münſter, Benteli Brunner, Heinrich Burrer, Schulmeiſter zu Bremgarten, Jenni Megger und Clevi Spengler zu Bremgarten.

Bald darauf kam dieſes Mannlehen an die Stadt.

Es iſt ein Mährchen, daß ein Fräuulein von Schänis der Stadt angeboten habe, als Geſchenk entweder einen Bach in dieſelbe zu leiten, oder eine goldene Kette, die rings um die Stadt gehe, machen zu laſſen, worauf die Bürger den Stadtbach vorgezogen hätten; denn der Stadtbach floß ſchon in den früheſten Zeiten in die Stadt und verſah die hieſigen Burggräben mit Waſſer, durchſtrömte aber dieſelbe nur einfach.

1401.

Hans von Trüllerey und ſein Sohn Rüdiger weigern ſich, vom Thurm Rore Steuern zu zahlen, verſtehen ſich endlich auf ſchiedsrichterlichen Spruch für ein Jahr zu einer Steuer, ihre Rechte vorbehaltend. Schiedsrichter waren, Hans Kriech von Aarburg, Hemmann von Liebegg und Joh. Sägiſſer von Mellingen. (Stadtbuch.)

1404.

Herzog Leopold beſtätigt der Stadt das Recht, ihre Leutprieſter ſelbſt zu wählen. Laut Urkunde von Wien, Montag nach St. Anna. (St. B.)

Werner von Königsſtein, Ritter, wird wegen böſen Reden und Schwören auf der Trinklaube von der Stadt verwieſen. (D. R.)

Mitwoch vor St. Lorenzentag ſaß Ulrich Summer, der Schultheiß von Aarau zu Gericht. Da traten vor ihn Hs. Wernher von Königſtein und Eliſabeth von Hertenſtein, deſſen Hausfrau, und verkauften und übergaben dem Edlen

Digitized by Google

Ulrich von Heideck die Burg und Veſte vor der Stadt zu Aarau gelegen, und den Baumgarten daran als Lehen von Oeſtreich, nebſt einigen andern Stück Land. Zeugen waren: Johann Segiſſer, Hans Trüllerey, Heinrich Tripſcher, Markwart Zehnder, Rudolf Schultheß, Ulrich Zeltner, Hans Sigerswyl, Rudolf Frenler, und Heine Schneider von Küttigen, Bürger zu Aarau.

1407.

Außerordentliche Kälte, die Aare war ſo ſtark überfroren, daß man um Martini mit Laſtwägen darüber fahren konnte. (Dl. R.)

1408.

Alles wohlfeil, es wurde viel gebaut. Ein Tagelöhner hatte 10 Heller, ein Maurermeiſter 16 oder einen halben Batzen täglichen Lohn. (Dl. R. Chr.)

1412.

Herzog Friedrich von Oeſtreich beſtätigt Hans Trüllerey den Herrſchaftszins und die Lehen, das gleiche that 1491 Bern, als jetziger Lehensherr.

Herzog Friedrich von Oeſtreich giebt zu Lehen dem Hanſen Zürcher von hier, die obere hieſige Mühle und die untere Mühle von Suhr. Mittwoch vor Pfingſten. (St. B.)

1415.

Eroberung des Aargau's durch Bern und Solothurn.

Sonnabend vor Georgi übergab ſich Aarau, nachdem es mehrere Tage belagert und beſchoſſen wurde, wobei die Stadt ziemlich gelitten hatte, mit Vorbehalt aller ihrer Rechte und Freiheiten, an Bern und Solothurn, und ſchwuren denſelben folgenden Eid der Treue und des Gehorſams.

Die von Aarau ſchwören von den Herzogen von Oeſtreich an das h. römiſche Reich zu ewigen Zeiten. In allen

Digitized by Google

Kriegen wollen ſie mit ihrer Stadt und getreuen Hülfe in eignen Koſten den Bernern und Solothurnern gewärtig ſein. Sie, die beiden Städte ſchirmen alle Freiheiten von Aarau, von ſich ſelber beginnt letztere keinen Krieg, aber gegen ſchnelle Gefahr iſt Nothwehr und Verfolgung der Urheber, billig Jedem geſtattet.

Mit allen Zinſen und Steuern, ſo an Oeſterreich, iſt Aarau pflichtig an Bern.

Eben dieſelben mögen durch ganz Aarau, das den Aarauern verpfändete Geleit löſen, und ſchon ſind Berner und Solothurner geleitsfrei zu Aarau. In allem, womit Letztere von den alten Landesherrn belehnt iſt, ſollen ſie bleiben und von dem Schultheiß in Bern, in des Reichs Namen, die Lehen empfangen, welche hinter Bern liegen. Wem aber dieſe Artikel mißfallen, der ſoll hinwegziehen dürfen. (Auszug aus der Uebergabsurkunde der Stadt.)

Für 5000 fl. erhielt bald darauf Bern, von Kaiſer Sigismund, der ſie zu dieſer Eroberung angetrieben hatte, die Reichspfandſchaft über das Aargau, mit der Bedingung, daß es von ihr, nur vom Kaiſer oder König der Deutſchen und nur zu Handen des Reichs, und nie ohne ihren Willen könne gelöst werden.

Kaufte die Stadt von Junker Hans von Falkenſtein ſehr große Tannbäume zu 4 ß. und ein Fuder Bauholz um 4 ß. zum Brückenbau. (Stadtb.)

## 1416.

Reiste der neugewählte Papſt Martin V. von Conſtanz durch's Aargau. In Brugg ſoll er mit Kirſchen, in Aarau mit weißem Brey regalirt worden ſein; in Zofingen ſtellten ſie ihm einen fetten großen Ochſen dar, bekränzt und mit vergoldeten Hörnern. Von da an heißen die Brugger

Krieſtſüppler, die Aarauer Pappehauer und die Zofinger Ochſen. (D. R.)

## 1417.

Verkaufte Ulrich von Hertenſtein, als Vormund der Junker Heinrich und Ulrich von Königſtein, die noch minderjährig waren, die Burg Königſtein mit Leut und Gut, mit allen ihr zuſtändigen Gerichtsbarkeiten, Herrſchaftsrechten über Ober- und Unter-Erlinsbach und Küttigen, Weid, Holz und Feld, Fiſchenzen und Wildbann um 550 rh. fl. Im Auguſt ſetzten die Aarauer den erſten Vogt in die Burg, dem ſie die Twingsverwaltung übergaben. Sechsunddreißig Jahre behauptete ſich die Stadt im Beſitze dieſer Erwerbung, bis ſie im Jahr 1453 aus Verdruß wegen dem benachbarten Adel, der der Stadt ſo viel als möglich zu Leid lebte, an Ritter Arnold Sägiſſer, ihren Mitburger, um 540 fl. wieder verkaufte. Letzterer trat ſie im folgenden Jahre dem Johanniterorden in Biberſtein ab, worauf dieſe Burg bald dem Zerfall überlaſſen und die Gerichtsherrlichkeit mit der Commende Biberſtein vereinigt wurde. (N. F. Chr. u. ſtädt. Urk.)

Der Verkauf und Verluſt dieſer Domäne iſt ſehr zu bedauern, beſonders der dazu gehörigen Waldungen wegen. Eine Oppoſition im Rathe machte umſonſt auf das Sinken des Adels aufmerkſam, daß ſomit auch die fehdeſüchtigen Nachbarn verſchwinden würden und die Domäne der Stadt immerhin zum Nutzen gereichen werde.

König Sigismund beſtätigt die Freiheiten der Stadt, laut Urkunde von Conſtanz, 1417. (St. Urk. u. N. F.)

Im nämlichen Jahre herrſchte eine böſe Sucht unter den Leuten; ſie bekamen Mund und Zunge weiß wie mit Schimmel überzogen, Kopfweh und peſtilenzartige Fieber; wer ſollte

Digitized by Google

erhalten werden, dem mußte alle Stunden Mund und Zunge mit Roſenhonig gefegt werden. (D. R.)

1421.

Spruchbrief und Vergleich Samſtag vor Michaelis, zwiſchen der Abtiſſin von Königsfelden Eliſabeth von Leyningen und der Stadt Aarau, das Richteramt in Twing und Bann von Erliſpach betreffend. Schiedrichter waren: Hemmann von Rynach Ritter, Hemmann von Liebegg, Edelknecht, und Hanſen Nägeli, Hofmeiſter. Sie entſchieden:

Daß fürbaß die von Aarau und ihre Nachkommen, ewiglich zu Erliſpach richten ſollen über Diebſtahl nnd das Blut und alle Frevel wie die genannt ſeyen, hingegen die Frauen von Königsfelden oder ihr Meyer von Erliſpach um alle Pfad, Einung, um Geldſchulden und alle kleinen Gericht, die nicht Frevel heißen, nach Inhalt ihres Kaufbriefes, von denen von Kienberg beſigelt. (Stadturkundenbuch.)

1422.

Streit zwiſchen Hans von Falkenſtein, als Herrſchaftsherr von Werdt, und der Stadt Aarau, wegen Burgerannahme von Gotteshausleuten. (Stadtbuch.)

1426.

Sehr wohlfeile Zeit, daß man den Gäſten nur ungern, wegen der Geringfügigkeit, die Uerthe für ein Mal machte.

Zu dieſer Zeit mußte ein Jude, wenn er nach Aarau kam, Zoll geben, 30 Deniers und 3 Würfel, während zu gleicher Zeit ein Karren mit Eiſen nur 6 Deniers zahlen mußte. (Dl. R.)

1427.

Neuer Streit zwiſchen Rüdiger Trüllerey und der Stadt, die Steuer betreffend. Bern entſcheidet, die Burg und deren Güter ſeien ſteuerfrei von Alters her und wer ſie beſitze.

Digitized by Google

Hingegen von andern in dem Twing Aarau gelegenen Gütern haben ſie, wie jeder andere Bürger, zu ſteuern. (Stb.)

1433.

Herr Hans von Trüllerey, Probſt des St. Leodegar zu Werdt verkauft Namens des Kapitels dem Knecht Welti Boms ſeßhaft zu Aarau und ſeinen Erben zu einem rechten Erblehen den 4. Theil des Zehntens von Gösgen, ſo vor Zeiten der alte Hitember gehabt.

1438.

Sehr theure Zeit, das Malter Korn galt 7 fl.

1440.

Bekam Aarau abermals eine Urkunde vom Kaiſer Friedrich, worin ihr neue Befreiungen zu Theil wurden. (Im Jahr 1422 war dieſer Kaiſer ſelbſt nach Aarau gekommen, und hätte ſehr gerne geſehen, wenn Aarau wieder zu Oeſtreich gekommen wäre, was aber Niemand mehr merken wollte.) (St. B.)

1441.

Streitſache zwiſchen der Stadt und Vorſtadt, welche nach Bern zum Entſcheide gezogen wird.

Dieſer betraf:

1. Die Vorſtadt verlangt mehrere Gaſtwirthſchaften.

2. Der aus einem Fußpfad in eine Straße auf eigene Koſten verwandelte Weg, vom Siechenhaus zur obern Mühli beizubehalten.

3. Daß der große Vorſtadtbrunnen auf allgemeine Koſten, wie diejenigen der Stadt, unterhalten werden ſolle, da er bis dahin der Vorſtadt allein zur Laſt fiel.

4. Beſchwerden über den Wachtdienſt in der Stadt und Erleichterung deſſelben.

Die Stadt tritt dagegen verweigernd auf.

4

Digitized by Google

Der Entſcheid von Bern lautet:

Zum erſten das zu bemerken iſt, das vor Zyten in der vorſtatt ein Herberg geſyn iſt, denen zu uffenthalt die ſych verſpättet hatten, in maſſen, daß ſy nit in die ſtatt kommen mochten, daß auch dermalen in der vorſtatt, nit mer dann ein Wirthshus vnd taffären, gäſte zu empfachen, vnd ze beherbergen ſyn ſoll. Vnd die ſoll auch Orenſtein oder Orenörtſtein Herberig ſyn, als auch die von Alters här hie gewäſen iſt, vnd daß auch in der Forſtatt fürhin, nieman kein Win, den ſyn eigen Gewächs ſchenken ſoll; Vnd ſyder das die vorſtatt noch wiſung ir fryheitt burg recht in der Statt Aarauw haben ſöllend, vnd aller der Rechten fryheiten nieſen als ingeſeſſen Burger zu Aarauw, vnd auch von altersher alſo kommend ſynd, daß ſy ein Schultheßen vnd Rath zu Aarauw geſchworen hand gehorſam ze ſyn, das auch denn fürhin die ſelbygen in der vorſtatt von Aarau vnd ir nachkomme, den Schultheſſen, Räthen vnd dryßygeſten ze Aarauw ſollen gehorſam vnd gewertig ſyn, iren gebotten vnd ordnungen. Es ſye mitt Straſſen ze ſüferen, ze faren, Wachen vff den Dürmen, Scharwachten in der Statt, vnd under den thoren, ſo das notürftig iſt, vnd anderen iren ordnungen, ſo ſy von irer g'mein Statt nuzes vnd eren wägen, über ſich vnd die iren ſetzen, mit feil haben, zemerkt füren vnd tragen, an ſölche Ende, vnd zu allen Zitten, als dann das ir ordnungen wriſſend, one Widerred. Sunders ſölle man die untere, vnd nit die obere Straß faren, (Siechenſtraße) denn die obere laſſen ein Fußpfad ſyn, als auch ſy von alters här gewäſen iſt. Fürerhin iſt erkennt, das auch der brunn in der vorſtatt uß gemeinen der Statt koſten, von hin in Eeren gehebt werden ſoll.

Digitized by Google

Wär auch ſach das dem Wirtt ſo in der vorſtatt, für diß hynn wirtet, ein Gaſt oder mehr kämend, vnd er ſölch geſten ungewarnet war, do mag der ſelb Wirtt von ſynem nachburen, fyſch, Hüner vnd ander Ding kauffen, wo er das findt, alles one geverd. Gäben im Jar alß man Zalt vierzächen hundert fierzig vnd Ein Jar. Anno 1443 wurde der Vorſtadt bewilligt, zwei Wirthshäuſer zu haben, ſo wie auch, daß der Fußweg vom Siechenhaus her in eine Straße verwandelt werden dürfe. (St. B.)

1442.

Auf St. Jörgentag wird dem Fritz Frikinger geſtattet, bei der untern Mühle eine Hammerſchmitte anzulegen, und das Abwaſſer der Mühli dazu zu benutzen, gegen jährliche Abgabe von 2 fl. Zugleich wird ihm das Recht ertheilt, Erz graben zu dürfen, jedoch gegen gehörige Entſchädigung der Landeigenthümer. Bei der Veräußerung dieſer Beſitzung und Rechtes, iſt Käuffer und Verkäuffer gehalten, jeder einen Gulden Ehrſchatz an die Stadt zu bezahlen. (St.B.)

1444.

Wollte Thomas von Falkenſtein, Hans von Rechberg und andere öſtreichiſch geſinnte Edelleute, voll Neid und Mißgunſt über das blühende Aarau, nächtlicher Weile die Stadt raubmörderiſch überfallen, plündern und verbrennen, welcher Anſchlag aber fehl ſchlug, hingegen bald darauf ihnen bei der Stadt Brugg gelang. (Notar J. Fiſch Chr.)

1448.

Wurden die ſämmtlichen aargauiſchen Städte von Bern, wegen großer Geldnoth, um die Summe von 20,000 fl. an Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus verpfändet. (Dl. R. Chr. u. Stadturkunden.)

Digitized by Google

## 1449.

Sucht Bern bei Aarau um eine Steuer an, wegen groſser Noth von Kriegsläufen her. Jede Mannsperſon von vierzehn, und eine Weibsperſon von zwölf Jahren ſoll in der Woche einen Angſter geben, welches auf 5 Jahre bewilligt wurde, jedoch mit dem Vorbehalt, daſs wenn die Stadt in eigene Noth käme, ſei es durch Krieg oder ſonſt, dieſs aufhören ſolle, da die Stadt in Kriegen den Bernern auf eigene Koſten zu Hülfe kam. (J. Fiſch u. St. B.)

Den 6. Mai ſah man in Aarau ein Feuer aufgehen gegen dem Frickthal, und ließ deſswegen zwanzig Bürger zu Hülfe eilen; da ſie aber gegen Wölfliswyl kamen, wurden ſie von den Söldnern des Aarauer Todtfeindes, Thomas von Falkenſtein, bis auf einen, der etwas zurückgeblieben war, mörderiſch überfallen und umgebracht, nemlich:

| | |
|---|---|
| Hans Sattler, | Heinrich Näf, |
| Hans Egg, | Hs. Buch, |
| Rud. von Birrwyl, | Hs. Bind, |
| Irni Fäſen, | Hs. Heiniker, |
| Hs. Steiner, | Heinr. Zobriſt, |
| Heinr. Langenhardt, | Heini Heidelberg, |
| Rud. im Graben, | Hemmann Enderli, |
| Chriſtian Hammerſchmid, | Heinr. Wuhrmann, |
| Heini Entfelder, | Hs. Schwarz. |

Seit dieſer Zeit ließ man keine Feuerläufer mehr (bis 1798) ins Frickthal laufen. (J. Fiſch.)

Im gleichen Jahre beſtimmten die Städte Brugg, Lenzburg und Zofingen den Sitz des Scharfrichters der vier aarg. Städte nach Aarau. (Rathsmanual.)

## 1450.

Regierte die Peſt an vielen Orten ſtark. (Schw. Chr.)

Digitized by Google

1453.

Gab Herr Hans Meier in die Pfarrkirche ein Orgelwerk. (Rthsm.)

1456.

Erſchien ein erſchrecklicher Comet, anzeigend viel Blutvergießens, das bald erfolgte. (D. R.)

1460.

Die Herren von Trüllerey verzichten auf ihren Zehnden im Stadtgraben. (Stadturkunden.)

1464.

Ließ ſich die oberherrliche Stadt Bern von dem Rath und Burgerſchaft, als den rechtmäßigen Landesherrn, huldigen. (J. F. Chronik.)

Im gleichen Jahre ſchrieb der Biſchof Burkhardt von Conſtanz an den hieſigen Leutprieſter, wenn hieſige Geiſtliche und Prieſter, bei Tag oder bei Nacht, grobe Ausſchweifungen gegen alle Ehrbarkeit begingen, ſoll er ſie im Nothfall durch die Stadtknechte packen und nach Conſtanz führen laſſen. Dieß geſchah auf Verlangen von Rath und Burger der Stadt, denn die Geiſtlichen gaben der Zeit viel Aergerniß. Doch ſoll ſo viel als möglich alles Aufſehen vermieden werden. (St. B.)

Wurde die Erwählung eines Schultheißen, Raths und Gerichts auf folgende Weiſe beſtimmt.

Es iſt ze wüſſen, daß g'mein burger by den eiden zc rath worden ſind, das ſy alle Jar einen Neuen ſchultheißen erwellen ſöllend, nit den Schultheſſen, der des nächſten vergangenen Jars Schuldheß geweſen iſt, vnd welcher alſo erwellt wird, den hat man ze wiſen vnd derzu ze halten ſchuldheß ze ſyn, vnd wenn da der alt ſchuldheß zu den

Räthen geſetzt wurde, dem ſoll er gehorſam ſyn, vnd hat man in auch ze wiſen. Auch ſoll ein vatter und ſyn ſun, vnd zween gebrüder, by einanderen in den rath nitt ſyn.

Sind alſo G'mein burger ze rath worden, das ſy ſömlichs wie ir vorderen das gehalten habend, das ſy hinfür auch halten wollend, vnd welcher ir ſchultheß wird, der ſoll ein pferd haben, für ſich ſelbs eigen.

Item es söllend auch ſchwägeren, ſchwächeren noch tochtermann hinfür nit witter by ein anderen im rath nit ſitzen, doch hand die Burger das ze meren, ze milteren, oder ganz abzethun.

Auch iſt man ze rath worden, als die Stadt in Viere zertheilt iſt ze reiſen, das auch jeder Viertheil, ein frauwfaſten zu dem G'richt gan ſoll und Urtel ſprechen, und ſoll der erſttheil anfachen, zu den Fraufaſten in der faßnacht nächſtkommende.

Und ſoll auch ein jeder die g'fründ ſynd mit einanderen vßträtten, biſſ das fünfte Glied. Geſchechen indem als man zahlt nach der heiligen Menſchwerdung tuſend vierhundert ſächzig vnd vier Jahr. (St. B.)

1465.

In dieſem Jahr verkaufte der Schultheiß Junker Ludwig Zehnder, Namens Adrian von Bubenberg, an Solothurn die Herrſchaft Wartenfels, mit Land und Leuten ſammt Herrſchaftsrechten um 3300 fl.

1468.

Bekamen die Eidsgenoſſen mit Oeſtreich und deſſen Adel wegen Mühlhauſen Streit, welcher Stadt ſie zu Hilfe kamen; ſie verheerten das Sundgau, verbrannten Blozen, Schlierbach, Eſchenz, Weilen, Habſen. Das Altkirchen-Amt ward gebrandſchatzt um 2000 fl. Ein großer Theil

Digitized by Google

des Pfirteramts ward ebenfalls verbrannt. Dagegen zog der öſtreichiſche Adel, beſonders die Falkenſteine u. Rechberg, gegen Aarau, nahmen bei 400 Stück Vieh weg, wurden aber von den Bürgern eingeholt, 28 von ihnen erſchlagen und 9 Gefangene gemacht, welche in Aarau enthauptet wurden. (Notar Fiſchs Chronik.)

1470.

War in der Eidgenoſſenſchaft große Pracht und Ueppigkeit. Da ward von mine gnädigen Herren von Bern zu Stadt und Land verboten, Schnabelſchuhe zu tragen, noch Kleider, die mit Gold oder Edelſteinen geſtickt ſeien, und alle die leichtfertigen Kleider, die die Scham nicht recht bedecken, der Schneider, ſo ſolche macht, ſoll mit 2 fl. beſtraft werden; item, es ſollen in Zukunft außer dem Eheſtand nicht mehr wie eine Zeit her, Manns- und Weibsperſonen miteinander leben, wie es ſich nicht geziemt; auch Jedermann ſich vor fluchen und ſchwören hüten, und das Spielen außer dem Brettſpiel verboten ſein. (Rthsm. D. R.)

1471.

Weil die Bürgerſchaft ſich immer mehr vergrößerte, mußte die Kirche erweitert werden. Der Magiſtrat von Solothurn bewilligte zu dieſem frommen Unternehmen die Bauſteine von der Anno 1444 zerſtörten Burg zu Obergösgen. (Fiſchs ungedr. Chr.)

1475.

Grenzberichtigung zwiſchen dem Gebiete der Städte Solothurn und Aarau. Zwiſchen der Wöſchnau und der Herrſchaft Gösgen werden Markſteine geſetzt. Von Solothurn war dabei: Herr Hans Stölli Seckelmeiſter und Herr Hs. von Stehl, Stadtſchreiber. (Rathsmanual.)

Digitized by Google

1476.

Februar. Bei der eidgenöſſiſchen Beſatzung in *Grandson*, die nach einer ziemlich zweideutigen Kapitulation, bei der Uebergabe des dortigen Schloſſes an Karl den Kühnen von Burgund, gegen alles Völkerrecht, theils an die Bäume bei der Stadt aufgehängt, theils mit Stricken in den Neuenburgerſee geſchleppt und ertränkt wurden, befanden ſich fünf Bürger von Aarau, nämlich: Der Leutprieſter Heinrich Lang, Hans Seenger, Rudolf Egg, Hans Uli Chriſten, Jakob Hächler. (Fiſchs Chronik.)

Den 16. Juni nahmen 120 Bürger von Aarau, unter der Anführung des Herrn Arnold Sägiſſer, Ritter, um ihre Mitbürger, die bei *Grandson* fielen, zu rächen, an der Schlacht bei Murten Antheil und kehrten ſiegreich mit den andern Eidsgenoſſen, mit dem Verluſte eines einzigen ihrer Mitbürger, Namens Conrad Summerer, wieder nach Hauſe. (Notar Fiſchs Chronik.)

Herr Arnold Sägiſſer wurde kurz vor der Schlacht, nebſt vielen andern Anführern und Edlen von den Eids- und Bundesgenoſſen durch Graf Oswald von Thierſtein, zum Ritter geſchlagen.

Im gleichen Jahr galt ein Malter Korn 4 Pfund und ein Kalb 3 ß. (D. R.)

1478.

War eine theure böſe Zeit, deswegen wurde von meinen gnädigen Herrn verordnet: Wer den Namen Gottes heilloſer Weiſe mit fluchen und ſchwören mißbraucht, ſoll von einer Vesper zur andern an's Halseiſen geſtellt werden, und wenn Kinder ſchwören, ſoll Vater oder Mutter Buß geben, von den ältern von einem Schwur ein Plappart, von den Jüngern von 10 bis 12 Jahren 1 ß. Auch wird alles

Digitized by Google

ſpielen und verſchwenden verboten und alle Pfaffenhuren vertrieben und abgeſchafft.

1480.

Verzeichniß der Tawernenwirthſchaften zu dieſer Zeit: Wildenmann (hieß früher Drenörtſteinherberg.)

| | | |
|---|---|---|
| Glas, | Schlüßel, | Goliat. |
| Ochſen, | Sonnen, | Möre, |
| Storchen, | Engel, | St. Maria Magdalena, |
| Rößli, | Sternen, | Widder, |
| Schwert, | Kreuz, | Schiff, und |
| Kronen, | Hecht, | zur wilden Sau in der Halden. |
| Bären, | Trauben, | |
| Adler, | Raben, | (Aus ſtädtiſchen Urkunden und D. R.) |
| gr. Löwen, | Paradies, | |
| kl. Löwen, | Fegfeuer, | |

1484.

Alles wohlfeil und im Ueberfluß, in Zürich bekam man Wein um Spottgeld, viel ward bei Nachtzeit ausgeſchüttet. (Fiſchs Chronik.)

1487.

Haben die von Aarau den untern Fiſchweyer in der Delly gemacht. (St. B.)

1499.

Auf Mahnung von Bern zogen die Aarauer nach Lieſtall und wohnten den 22. Juli der Schlacht von Dornach bei.

1502.

Kam der Gebrauch auf, Glasſchilte auf die Fenſter zu malen, auch ſchenkte gewöhnlich der Rath, nebſt einer Unterſtüznng an Geld, jedem Bürger, der ein neues Haus baute, ein Fenſter mit ſeinem Wappenſchild. (Dl. R.)



Digitized by Google

[Im gleichen Jahr nahm Bern Ablaß von Rom und ward auch hier in die Kirche gelegt, weßwegen gar viele Leute hieherkamen und Ablaß kauften; der Erlös davon wurde zum Baue der St. Vinzens und der großen Münſterkirche in Bern verwendet. (Dl. R.)

1503.

Gab es viel Wein, der Saum galt 5 Bz., 1 Pfund Rindfleiſch 1 Kr.

1515.

Verkaufte Joh. Trüllerey, Bürgermeiſter von Schaffhauſen und die Erben des Gangolf Trüllerey, Beſitzer der Feſte Rore, als Lehen von Bern, Montag vor Valentini, an die von Aarau folgende Güter, worüber die Urkunde lautet:

Wir Joh. Trüllerey, Bürgermeiſter von Schaffhauſen, und Gangolf Trüllerey, rechte Vettern, hand zu kauffen geben dem Schultheißen und Rath und einer ganzen Gemeine der Stadt Aarau, auch ihren Nachkommen, alle Zehnden, Zins und Güter, auch Haus und Hof, ſo da heißt Rore, in der Stadt gelegen, damals geheißen der Freihof.

1. Ein Zehnten zu Hunzenſchwyl, genannt der Feldzehnden, wie auch den Heugarten, Obſt, Vieh, Schwein, Kälber und Imben Zehnden, welches die Bauerſamme abrichten ſoll, wie von Alters her gebräuchlich iſt.

Item ein Zehnten zu Aarau, im Zirkel bei der Stadt und auf dem Grien zwiſchen den Bruggen, wie das in männiglichen Gedächtniß iſt, und wirs bisher ingehabt und genoſſen haben; item Acht halb Viertel Kernen, 3 Mütt Roggen, 2 Malter Haber, 6 junge Hühner ab einem Hof zu Buchs, baut Rudolf Lienhardt. Item 4 Mütt Kernen 2 Mütt Roggen, 1 Malter Haber, 2 alte und 4 junge Hühner, ab einem Hof zu Suhr, baut Wernli Graf.

Digitized by Google

Item 1 Mütt Kernen Gelts, 2 junge Hühner, auch zu Suhr, giebt dießmal Hs. Suter.

Item, ein $1/2$ Mütt Roggen und 1 Mütt Haber zu Suhr, giebt Hs. Dietiker.

Item. 5 Mütt Kernen und 1 Malter Haber zu Kulm, giebt Peter Hächler.

Iſt Lehen von Hallwyl.

### Biſchof von Baſel Lehen,

von gemeldten beiden Trüllerey erkauft und in einem Brieff begriffen.

Item, ein Zehnten zu Schinznacht, genannt der Biſchoffzehnten, iſt Lehen von einem Biſchoff von Baſel. Dieſer Zehnten iſt halb denen von Müllenen, zu dem nehmen ſie 4 Stück voraus, darnach die Stadt Aarau den halben Theil und ſo manch Stück der Zehnten giebt, ſo manches junges Huhn muß der auch geben, der den Zehnten empfängt.

Solchen Zins und Zehnten wir ihnen in dieſem Brief gegeben haben, mit allen Zugehörden und Gerechtigkeiten, wie denn ſie an uns kommen und wir's bisher ingehabt, und genoſſen han vor männiglich, unanſprüchig und luter, für frey u. ledig und unbekümmert, doch mit denen Gedingen, daß die genannten von Aarau die Lehenrechte ihren Lehenherren thun ſollen, wie auch wir und unſere Vordern gethan haben. Und alſo iſt dieſer Brief geben und beſchehen, um ſiebenzehnhundert rheiniſchen Gulden an Gold, die wohl gewährt und bezahlt ſind, ſagend hiemit die von Aarau ledig und los.

In Kraft dieſes Briefs und alſo hand die obgenannten Zween, jeglicher ſein eigen Inſigel laſſen hängen an dieſen

Brief, uns und unſern Erben zu beſagenden alles das, ſo von uns hier innen geſchrieben ſteht.

Geben auf Montag vor Valentini. (St. Urk.)

(LS.) (LS.)

Auf dieſen Kauf wurde der Burggraben ausgefüllt, die Burg zum Rathhaus umgewandelt und das Freihofen Recht auf den Kirchhof verlegt.

1517.

Streitigkeit mit Suhr wegen dem Stadtbach, Spruch und Entſcheid von Bern zu Gunſten der Stadt, nach Inhalt alter Rechtsurkunden. Datirt Montag auf unſers Herrn Frohnleichnamstag. (St. Urk.)

1523.

Verkauft Herr Hs. Ulrich von Heidegg an Solothurn die Herrſchaft von Kienberg, mit Gerechtigkeiten um 3200 fl. (Dl. R.)

1526.

Im Auguſt geben meine Herren des Raths den hieſigen Schützen ein Paar Hoſen zu verſchießen, und im 8bris, wieder 2 fl. und 3 frei Paar Hoſen zu Ehrengaben. (Rthm.)

Kamen Heini Berwart, Uly Haas, Bürger der Vorſtadt und Sueß aus der Halden in die Gefangenſchaft, weil ſie in der Faſten am Freitag Fleiſch aßen, mußten auch 10 Pfund. bezahlen. (Rathsm.)

Freitag nach dem lieben Herrgottstag ertheilt Schultheß und Rath von Bern der Stadt Aarau das Recht, in der Suhre zu fiſchen, mit folgenden Worten:

Uf Anbringen der erſammen ſchultheißen vnd Räth zu Aarauw bottſchaften, haben ſich meine Herren nachfolgender Meinung unterredt.

Vnd namlichen ſo wöllend min Herren das nun hiefür

niemand in der Suren Schädlichen ſölli fiſchen, es ſeie mit wädelen, wellen, Garnen vnd der glychen Gezüg, dordurch die fiſch eröſet vnd verderbt werden, und ob ſölichs darüber von Jemand beſchädi, alsdann derſelb durch den Vogt von Lenzburg darumb gefertiget vnd geſtraft werden.

Ob ſich aber begäben, das die von Aarauw gemeinlich oder ſunſt ein G'ſellſchaft, es ſye vff Hochzyten oder ſunſt, ſo ſy by einander ſin, vnd mit einander kurzwyl wurden haben, begähren ze fiſchen, es ſye mit der Wellen oder ſunſt, ſöll ein Schultheß ze Aarauw gwallt haben, ihnen ſöllichs fiſchen, im Namen miner Herren zu erlauben, doch in ziemlichkeit und beſcheidenheit und ſo lang es minen Herren gevallt. (St. B.)

Dies Recht wurde bis 1812 ausgeübt, dann aber in Folge Verkommniß darauf Verzicht geleiſtet, bei Anlaß der Vergrößerung des Stadtbannes.

Dienſtag nach Lateri nahm Junker Werner Summerer auf ein Gültbrief 1 fl. an Münz vom Gotteshauſe und ſetzte dafür Haus und Garten ein. (Rthm.)

Schreiber-Wahl von Gabriel Meyer. Dieſer ſagt darüber. Am Mittwuchen Inn dem fronfaſten Cinerum Bin ich Gabriel meyer zu Aarow, von den Drißigen zu eim Schriber angenommen, vnd hab Ihnen Zwen Guldi zu vertrinken gäben, Item ich bin angeſtanden, am frytag vor Lattere, als man Zalt zwanzig ſex Jar. (Rthsm.)

Gemeindbeſchluß, beim alten Glauben zu verbleiben:

Donſtag nach Trinitatis hat, was vom Manßbild geweſen, in der Kirche nach dem Imbyß müßen ſchweren, dem alten Glauben byzeſtan, vnd dem letzten Mandat geläben, doch hinzu gethan ein Puncten, das yeder glaub was er wöll. (Rthsm.)

Digitized by Google

1527.

Wurde des Alt-Stadtſchreibers Rudolf Seengers Ehefrau, weil ſie die h. Sterbſakramente nicht empfing, ſtatt auf dem Gottesacker, neben ſeinem Heuhäuslein in der Reutmatten begraben. (Rthsm.)

Im gleichen Jahr wurde Meiſter Hanſen, der Tiſchmacher, verwieſen, weil er vielmalen den Gottesdienſt verſäumt. (Rthsm.)

Den 20. Jenner Haben gemein burger Ein ſchultheßen g'macht der Edelveſt Junker Hans Ulrich von Heidegg, und daby erneuert den puncten, daß keiner über 2 Jar Schultheß blyben ſöll, vnd daby erkennt, daß hinfür kein ſchultheß on bywäſen etlicher minen Herren kein brieff, ſo an ein Schultheſſen vnd Ratt ſtat, ſoll vffbrächen, auch über Nacht nitt by Im laſſen blyben. (Rthsm.)

Im Juli wurde von minen Herren verbotten, die Pſalmen in der Kirche deutſch zu ſingen. (Rthsm.)

Anſuchen von Junker Hallwyl vor Rath:

Im 8*bris*. Ze wiſſen ſey nun, daß min Junker von Hallwyl für mine Herren kommen, vnd erſcheint, wie er hinder Uns kommen ſei. Nemlich mit ſolchen Gedingſen und Freyheiten wie ſyn Vetter und Fründ, Herr Hans von Hallwyl by vnd unter uns gewäſen vnd geſeſſen, welcher Vertrag vnd Freyheit in dem ſtattbuch geſchrieben. Hieruff mine Herren Im zugeſagt, In auch u. ſyn Husfrauwen glycherwys ze halten wie der Vertrag usdrucke von Herrn Hanſen ſel. (Rathsm.)

1528.

Dienſtag nach Neujar zu nacht Iſt Meiſter Ulrich Zwingli, ſampt andern by 200 gen Aarau kummen, vff die Diſputation gewellen, vnd habend ja die von Zürich mit 300

Mann geleitet bis gen Lenzburg, vnd frytag wiederum heim kert. Und ſind by dem Zwinglin geſin, die Predikanten von Ulm, Augſpurg, Coſtanz vnd andere Richtſtett. (Rathsm.)

Bei der Abreiſe ſchenkte man Zwingli 50 fl. und begleitete ihn bis Lenzburg.

Februar. Von meinen gnädigen Herren von Bern befohlen, die Wiedertäuffer, ſo ſie angetroffen werden, zu erſäufen, indem dieſe Sekte ſolle ausgereutet werden. (Rthm.)

Einführung der Reformation:

Den 1. Merz kamen zwey Deputirte von minen gnädigen Herren von Bern, und ließen abmehren, ob man die Reformation hier einführen wolle oder nicht.

Die Gemeinde wurde auf dem Rathhaus verſammelt.

Beim alten Glauben und der Meſſe zu verbleiben ſtimmten 125, zum verbeſſerten Glauben 146 Bürger. Die ſtimmenden (die über 15 Jahr alt waren) traten, nachdem ſie ihre Erklärung abgegeben, in zwei verſchiedene Zimmer, die zum alten Glauben eine Treppe höher als die Neugläubigen.

Das Rathsprotokoll ſagt darüber noch ferner:

Sollen die Altar abſchliſſen und die bild hinweg thun, habend alſo Lüt darzugäben. Von Räten, Herr Schultheß Pur (Bauer), Caſpar ſchärer. von Dryßigen. Hans Burer, Andreas Chriſten. von Burgern. Zöli Zender, Heini Berwart, Heini Trog, Jörg Megger. Habend alſo vff ſelbigen Tag geſchliſſen vnd die bilder alle wegtan.

Des lüttens halb, vm fieri einmal, vnd zu Umgang des Tages, das *ave maria*, zu mitten Tag vnd zu nacht das *ave maria*.

Im gleichen Monat wurde ferner vom Rath erkannt:

So ein bewart mönſch ſtirbt, ſoll man ihm mit der

Digitized by Google

groſſen gloggen lütten, einem mann drü zeichen, einer Frauwen zwey Und ſo man ſy zu kirchen treit einiſt. Einem unbewarten mönſchen, mit dem Chorglögli, auch mit dem Zeichen wie vor, und zu den Ziten wie vor. (Rathsm.)

Die Kirchengüter zu Handen des Stadtgutes eingezogen und den verabſchiedeten Geiſtlichen 50 fl. Reisgeld gegeben. (Rathsm.)

Lange Zeit ſollen die Metzger noch heimlich einen Altar beim Storchen gehabt haben.

1529.

Verkaufte die Stadt dem Ottli Wettlich, Schuhmacher, das an der Ecke der Milchgaße gegen die Kirche gelegene, zur ehemaligen St. Maria Magdalena Pfrund gehörige Haus um 210 Pfd. (Rthm.)

In dieſem Jahr war die Häuſerzahl 240. (Rthm.)

Regierte eine neue Krankheit, der engliſche Schweiß genannt. Der Wein war dermaßen ſauer, daß er kupferne Rohr und Hahnen durchfraß.

Junius. Erſter Religionskrieg.

1530.

War theure Zeit, 1 Mütt Kernen galt 6 Pfd. (Dl. R.)

Kaufte der Stadtſchreiber Gabriel Meyer den Garten zur ehemaligen St. Michaels Pfrund, um 20 fl. Münz. (Rathsm.)

Die Wochenpredigten werden auf Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag feſtgeſetzt. (R. M.)

Der Lohn einer Magd war zu der Zeit gewöhnlich 5 Pfund Geld, 12 Ell Tuch, 4 paar Schuh geplezete und ein Tüchli. Taxe im Taglohn für Zimmerleute. Dem Meiſter 7 ß., dem Geſellen 6, giebt man zu eſſen, 2 ß. weniger. (Hptm. Ernſt.)

Digitized by Google

Meine Herren haben gut gefunden zu beſtimmen, daß auf 1 Pfund Kerzen 14 Stück kommen ſollen, damit man um einen Heller eine bekomme. (R. M.)

Min Herren gmein burgen habend die erſetzt, ſo nit vff das öſterlich Feſt habend wöllen zu dem Tiſch des Herrn gan mit nüwen Burgern, Namlich iſt dannen kommen, Junker von Heidek, Junker von Luternouw, und Marguard Im Hof Und ſind an ir ſtatt kommen, Hans Heßig, Rudolff Senger vnd Uli Has. (Rths. M.)

## 1531.

Hat ein erſchrecklicher Comet dem andern Capeler Krieg vorgeleuchtet.

Vom Rath erkennt, es ſolle im Sommer Morgens 4 Uhr und im Winter Morgens 2 Uhr geläutet werden, damit die Dienſt aufſtehn. (R. M.)5

Herr Ludwig Zehnder, Bürger von Aarau, ſucht bei Untervogt und Gericht in Gränichen um genaue Beſtimmung der Marchen und Grenzen ſeiner Waldung und ſeines Berges in Gränichen (jetziger Schultheiſſenwald) an, welchem entſprochen wird. (St. B.)

Wurde das paar Schaafe um 1 Gl., 3 Kühe und 1 Kalb um 12 Gl. verkauft. (Hptm. Ernſt.)

## 1532.

Erſchien wieder ein greulicher Comet, da haben die Deutſchen die Türken aus Oeſtreich geſchlagen.

Das Todtenläuten wird abgeſtellt. (R. M.)

Mitwuchen nach Lichtmeß. Es habend min Herren gmein Burger, dem Rudli Bader ſo die Badſtuben ze Sur erkauft, Us unſern Herren Stattbach nachgelaſſen, Waſſer zu einem Thünkell zu einem brunnen, zu der Badſtuben,

vf Pit der gmein ze Sur, doch nit lenger denn vf minen Herren der burgern Widerruff. (R. M.)

Zinſtag nach Michaelis. Es iſt vff hüt Junker Bat von Luthernauw ſtill geſtellt, nach lut unſer gnäd. Hrn. Mandat hab, das er den eebruch begangen, mit des Zingen tochter Elſin, die im ein kindlin geboren. (R. M.)

1533.

Meine hg. Herren verkauffen dem Pfaff Heini das Häuschen in der Halden, ſo früher dem Kloſter gehörte um 32 fl. (R. M.)

In dieſem Jahre wird eine gelehrte Schule zur Vorbereitung zum hl. Predigtamte errichtet. (Ol. R.)

Erwählt den Pfarrer Sebaſtian Baſtli und deſſen Beſoldung beſtimmt, frohnfäſtlich auf 15 fl., 5 Mütt Kernen und freien Hausſitz und Garten. (R. M.)

Die Beſoldung des Stubenknechts (Kleinweibel) wird auf 16 Pfund Geld beſtimmt. (R. M.)

Das kl. Glockenthürmchen auf dem obern Thurm wird abgebrochen und das Glöcklein auf den hohen Thurm gebracht. (R. M.)

Rathsprotokoll, Sontag vor Margeretha. Es habent die jüngling die hiſtori lucretia geſpylt, da dann vaſt vil eren frömden lüten, von Brugg, Zofingen und Lendsburg da g'ſi ſind, denen man allen geſchenkt, nemlich die Edlen von Hallwyl, mulinen, Effinger und die vogt von Lendsburg, der Schafner von Zofingen, die vögt von Schenkenberg, von biberſtein, von Gösgen, Schultheiſſ Schmied von brugg vnd vil der rhäten vnd burgeren daſelbſt und ſind die von brugg da übernacht blieben, und hat man Hanſen Im Bach von brugg, dem Görgelmann ein paar Hoſen g'ſchenkt, und hat man den frömbden Spillüthen jedem ½ fl., vnd den

unſern 3 bz. geben, vnd habend davor vf vaßnacht die Suſan geſpylt.

Großer Freiſchießet in Bern. Den hieſigen Schützen werden von der Stadt 12 Pfund an die Reiſeköſten geſteuert. Es waren 18. Das beſte Loos war 15 Gl. für die Büchſen- und 10 Pfund für die Armbruſtſchützen. Conrad von Berwart bekam Gl. 12 und Heinrich Schloſſer 6 Gl. wurden noch von mine Herren jeder mit 1 paar Hosen beſchenkt. (R. M.)

1534.

Ward den Weibern das tragen von Mänteln und Stürz verbotten. (R. M.)

Mitwuch nach der alten Faßnacht. Danne ſynd mine Herren die burger räthig worden, die götzen in etlichen Hüſren ze ſuchen, vnd die abweg ze thun, vnd namlich in Ottlis Hus. (R. M.)

1535.

Mitwuch nach quasi modo. Es haben Mine Herren G'mein burger, ein Landtag gehept, vff dem radthus, mit offenen thüren, über marquart Seenger, Heini bolliger den Schloſſer, vnd Valentin thuner den Schneider, von wegen friedbruchs, und ſind alle 3 ein man wurden, vnd ſind nach lut unſer Stadtbuch erkennt, vellig umb ir Lib, leben vnd gut, mit dem Schwerte zu richten, d'wyl ſie enander über den Frieden blutrunſſ geſchlagen; alſo haben ſie umb gnad gebetten und habent auch ein groß fürbitt gehept von den ſchülern, von den Edlen wyb vnd mann, ſonſt von der gemeinde vyl wyb vnd mann, vf das mine Herren vnd burger die Urtheil gemildert, vnd alſo von der großen bitt willen, gnad bewyſſt. Namlich daß mine Herren den eren frauwen, den kindern und übrigen bittenden wegen das leben, den

dreyen mannen geſchenkt, darüber ſollend ſie alle 50 Pfund geben, und demnach vf gnad miner Herren jrrer waffen in der Stadt müſſigen, und ſollend zu keinem Schlaftrunk mener gan, vnd thät der von Heidegg die Red. (Rths. M.)

Mitwuch nach miseri cordia domini. Es ſind von mine Herren, den burgern erſchienen, dieſe eren perſonen, vnſere Herren vögte von Schenkenberg, Hs Anher vogt von Arburg, Heinrich kummerer, vogt von biberſtein, Hs jakob ergke, Hofmeiſter von kunigsfelden, Hs Ulrich Zähnder, altvogt von Schenkenberg, Uli Megger, altvogt von Gösgen, Urs thür, altſchultheſſ von brugg, grülich, ſodann alle früntlich für die obbemeldten dry perſonen gepetten, gnad zu bewyſen, namlich die Waffen wiederum zukommen zu laſſen, vnd an den 50 Pfund dryſſig geſchenkt, ſollend alſo 20 Pfund geben, aber den Schlaftrunk ſollen ſy miden, bis vf ſchynbare beſſerung. (R. M.)

Große Brunſt in Bern. Mitwochen vor georgi. Eine Deputation der 4 Argauiſchen Städte, überbringt dahin Gl. 40, von jeder Stadt 10 Gl. Deputirte waren, der Schultheſſ von Zofingen und der Stadthalter von Arauw. (R. M.)

1536.

Mittwoch nach invocavit. Es hat ſich Lienhardt Pfiſter beklagt, daß ihm Samſtag Nachts ſein Tubenhus vfgebrochen und Tuben darus genommen worden. Daruf mine Herren zu gefahren und die Tubenhüſer durchſucht und alſo die Tuben hinter Hs Liebemann dem keſſler befunden, daruf Hs Keſſler für mine Herren die 30ger begehrt, vnd ſich alſo verantwortet ſammt Bernhard Brunner dem Hafner, der im Gehulfen die Tauben nemmen, alſo nemlich, daß es ſich gefügt vor Zyten, daß Lienhardt ihme dem Keſſler auch ein paar Tuben gefangen

und nit gwollt wiedergeben, wie wohl der Keſſler ein diker pfennig Lienhardten geben gewollt, daruf er den Lienhardt getreut, er wolle im die ſynen by Tag oder nacht nemmen vnd von wegen deſſ habe er das als unverdächtig gethan. Daruf mine hochg. Herren ſie beede gefänglich nemmen laſſen, vnd 6 Tage und Nacht in Gefängniß geſteckt, vnd ſolchem nach alſo beſtraft, namlich die langwirige Gfangenſchaft für die Straf genommen, vnd alſo vsgelaſſen, doch mit der Beſcheidenheit, daß ſie hinfort Nachts über die 9 Uhr nit vf den Gaſſen laſſend finden, ſie ſollend auch die Winkelhäuſer miden vnd alle Gſellſchaft miden, biſſ vf ſchynbare Beſſerung, vnd ſoll auch Hans ſich der Tuben abthun. (R. M.)

Heini Trogen Frau und ihr Stiefſohn werden zum ertränken verurtheilt, weil ſie mit einander Unzucht getrieben (einmal vnd nit mehr) wurden aber vff Anhalten von Edlen vnd Unedlen begnadigt, hingegen ihr Gut zu Handen miner Herren genommen. (R. M.)

Junker Hs Werner Summerers Wittwe, verkauft der Stadt den kl. Zelgli Zehnden um 850 fl. (St. B.)

Dienſtag vor Lichtmeß. Auf ein Schreiben von Bern ſendet Arau unter Hptm. Heinrich Trog 100 Mann nach Genf. (R. M.)

1537.

Ankauf vom Gönhardtwald. Das Stadtſpithalamt, kauft von den Erben des Clevi Betſchler ſel. Holz und Gerechtigkeit im Görnhardtwald. Schon 1503 kaufte die Stadt von Claudi May, Obervogt von Lenzburg, ſein von ſeinem Schwäher, Herr Hanſen Trüllerey ererbtes Waldſtück im Gönhardt an ſich, eben ſo 1504 von Hans Brunner ein Stück am gleichen Ort, dann 1541 wieder von Rudolph Lienhardt, Bürger von Arau 12 Jucharten, in 3 Stücken

Digitized by Google

im Gönhardt. (St. B.) So wurde der Gönhardtwald, der früher größtentheils Eigenthum der Edlen von Trüllerey und Hertenſtein war, an die Stadt gekauft.

1539.

Sehr wohlfeiler Wein, der Breisgauer koſtete 6 bis 8 Basler Plappert (3 machen 2 btz.), der Saum Faſſ galt wegen dem Mangel 6 btz. (Hptm. Ernſt u. D. R.)

1540.

Auſſerordentlich heiſſer Sommer, ſehr wenig Regen.

Auf die Faßnacht kamen die beiden Herren Schultheſſen von Brugg vor hieſigen Rath und laden die Burgerſchaft ein, zu ihnen zu kommen, wodann auch 80 hinabzogen. (R. M.)

Vom Rath zu Aarau wird denen von Suhr alles Fiſchen vom Abſchlag bis nach Aarau verboten, ebenſo Unrath in den Bach zu richten, das Verbot lautet wörtlich an die verſammelte Gemeinde von Suhr. Demnach iſt angezogen, unſers Brunnens und ſtattbachs halber, namlich das da unter dem Abſchlag ze ſur hinder den kilchen niemants wytters in dem bach fiſchen ſolle von dem Abſchlag hinab, bis gen Arauw, by einem Pfund ze bueß, von jeder perſon ze nemmen, wer es auch glych die ſyn. Ze dem ſölle ze ſur niemandts geſtattet werden, einichen Unrath in den bach ze richten. Dorzu die von ſur aber Antwurt gäben, ſyend des wohl willig und wöllend verheiſſen darob ze halten. (St. B.) Anno 1553 wurde auf wiederholtes Anſuchen von Suhr Friedenshalber zwiſchen bei den Gemeinden die Uebereinkunft getroffen, daß Suhr im Innern des Dorfs bis zum Brüggli unter dem Dorfe, mitfiſchen dürfe.

Das tanzen wird wegen böſer Zeit verbotten, auch an Hochzeiten.

Digitized by Google

Mittwoch vor Galli haben mine Herren folgende Bürger deswegen beſtraft; Jakob Imhof, Uli Ammann, und andre mehr, jeder um 2 bz, wegen tanzen an einer Hochzeit, denn mine Herren wollen, daß man bey der Zeit nit tanze. (R. M.)

Es haben mine Herren die Burger an geſehen, ihr Kaufhaus mit Blatten zu belegen. (R. M.)

Donſtag nach Othmari. Unſere gnädigen Herren von Bern ſchreiben, man möchte denen von Rothwyl 32 Mann zu Hülfe ſenden, gegen Chriſtoffel vou Landenberg und ſeinen Kriegsverwandten.

1541.

Mittwoch nach Matthäi. Es haben mine Herren zu ihrem Thurmblaſer angenommen, Melchior Wibroth von Geppigen mit Geding, daß er und ſein Weib allemal den Tag und die Nacht anblaſen und die halbe Nacht wachen, und alle Samſtag nach der Kinderbricht, auch an einem Dienſtag und Jahrmarkt zu Mittag blaſen, und gibt man ihm wuchentlich 2 Pfund und hat man ihm geſchenkt, was er zum Hecht verzehrt. (R. M.)

Mittwoch vor Hilari. Es iſt abermal Marquart Pfiſter in Gefängniß gelegen, daß er ein Unfug mit ſeinem Vater und Mutter angefangen, namlich dem Vater faſt übel geſchworen, daß ſie ihn vor die Thüren hinausgeſtoſſen, wo er mit bloßem Schwert geſtanden und in die Thür gehauen und faſt übel gefluchļt, darauf mine Herren die Burger über ihn erkennt, daß er ſein Leben verwürkt, dieweil er Vater und Mutter geſchworen. Weil aber ſein alter Vater und Mutter ſammt ſeinem Schwächer und andern Freunden für ihn gebeten, haben ſie ſein Leben Vater und Mutter geſchenkt, mit dem Anhang, daß er kein Schwerdt mehr, noch ander

Gewehr an ihm tragen ſolle, deßgleichen Nachts nimmer mehr auf der Gaß wandeln und ſo er weiter fehle, ſoll man ihn vom Leben zum Tod richten; er ſoll auch in kein Wirthshaus laufen, bis auf ſcheinbare Beſſerung. (R. M.)

1542.

Freitag vor Pauli kauft die Stadt Solothurn von Conrad von Summerer die Quart des Zehndes von Erlinsbach um 3000 Pfund, welchen Kaufſchilling ſie im gleichen Jahr erlegte. Die andere Quart wird 1554 von Gleichen für 1666 fl. 13 ß. 4 Pfennig verkauft. (Dl. R.)

Ward die hohe Mauer um den Kirchhof weggethan, der Gottesacker vor das St. Lorenzenthor verlegt, auch die Thorglocke zu läuten angefangen. (R. M.)

Das Freihofenrecht, ſo früher im Schloß Rore dann anno 1515 auf den Kirchhof verlegt, wird aufgehoben.

Die gnädigen Herren von Bern ſchenkten der Stadt einen Hirſch und ein Thierlein, ſind aber auf dem Transport erſtickt. Hingegen ſchenkten der Vogt von Herznacht und der Junker Hemmann von Offenburg der Stadt ebenfalls 2 junge Hirſchen, wofür meine Herren den Frauen der Geber 1 Cronen und dem Ueberbringer jedem ein paar Hoſen ſchenkten. (R. M.)

Meiſter Lorenz Liechti von Winterthur verfertigt das Zeit auf den St. Lorenzenthurm, um 85 fl. (à 16 btz.) im Verding, jedoch mußten meine Herren ihm die Koſt geben. (St. B.)

Samſtag vor Martini. Bernhard Brunner der Hafner wird gefänglich eingezogen, darum daß er über den Frieden, den Rudolf Pfiſter des Raths aus dem Hauſe geladen und faſt übel geſchworen, nemlich 5 Element, 5 Wunden, 5 Himmel, Tauf Gottes, Krankheit und Ohnmacht und alle=

Digitized by Google

mal Gottes Namen dabei genannt; darum gaben Kundſchaft Heini Berwart, Rud. Imhof, Heini Gamper, Benedikt Sattler, und ſein Weib die Spitalmutter, doch hat Rudolf Pfiſter ihm Anlaß dazu gegeben, weil er ſeine Frau eine Diebinn geheiſſen und deßwegen erzürnt. Meine hg. Herren haben gefunden, er habe zwar ſein Leben verwirkt und verloren, aber weil er dazu gereizt worden, wolle man Gnade erweiſen, hingegen ſolle er hinfür kein Gewehr mehr tragen dürfen, in keine ehrliche Geſellſchaft mehr gehn, des Nachts nicht mehr auswandeln, auch Urphede ſchwören, eine Stunde am Halseiſen ſtehn, darnach in die Kirche geführt werden und eine ganze Gemeine für ihn bitten laſſen und ſolches am Sonntag. (Rths. M.)

Freitag vor St. Jakobstag. Ausmarchung zwiſchen Suhr und Aarau, nemlich zwiſchen dem neu angelegten Rebacker der Suhrer und dem Gönhardt, werden neue Marchſteine geſetzt. (St. B.)

Vom Rath erkennt, dem Waſenmeiſter ſollen alle Frohnfaſten 30 ß. gegeben werden, dafür ſoll er vorkommenden falls foltern, an's Halseiſen ſtellen und alles unſaubere wegthun.

Um dieſe Zeit kam die obrigkeitliche Taxenbeſtimmung für die Verrichtungen des Scharfsrichters innert den Grenzen des Berngebiets heraus, und lauten die Hauptbeſtimmungen folgendermaßen: So ein Scharfrichter eine Perſon, Mann oder Weib, an dem Seil oder aber andre Marter zu peinigen berufen wird, ſo ſoll ſein Lohn ſein für das 1ſtemal 2 Pfund, für das andere 30 ß., das 3temal 1 Pfund und zu däumlen 30 ß. und eine Perſon zu beſichtigen und zu probieren, ob ſie vom böſen Geiſt bezeichnet ſeie, 30 ß., wenn er aber eine Perſon ausſchwingt, ſo hat er 30 ß., für die Händ-

ſchen 10 ß., das Zeichen aufzubrennen 30 ß., ein Ohr abzuhauen 30 ß., ſolches kann wohl auch auf dem Lande durch die Pfätzer oder Waſenmeiſter geſchehen, ohne des Nachrichters Eintrag, denn ſo hat er einem die Zunge abzuſchneiden 30 ß., mit feurigen Zangen zu pfätzen, die Brechen aufzurichten, den Stock einzugraben, das Rad aufzurichten, den Bock aufzurichten, von einer Biege zu machen, auf das Urtheil zu warten, todte Körper zu verlochen, jedesmal 30 ß. Denn ſo hat er von jedem ſo er hingerichtet für Strick und Händſchen 1 Pfund, und für das Mahl auch 1 Pfund. Wenn er einen Menſch ſchlichtlich, als wie mit dem Schwerdt, Strangen und dgl. richtet, ſo iſt ſein Lohn 3 Pfund. Muß er aber einen mit dem Rad brechen, verviertheilen, verbrennen, lebendig begraben, oder dergleichen ſchweren Tod anthun, ſo ſoll dann ſein Lohn zweifach ſein, nemlich 6 Pf., hat er alſo von jedem mit dem Strange 9 Pfund, mit dem Rad zu brechen oder verviertheilen 14 Pfund. So er zu einem Menſchen Roß oder Geſchirr brauchen müßte, ſoll er ſolches mit 2 Pfund zu löſen ſchuldig ſein; was auch ein Uebelthäter und armer Menſch, den man richten ſoll, nach ergangenem Urtheil, für das hin er dem Scharfrichter an die Hand gegeben wurde, bei und an ſich hat, ſoll ihm, dem Scharfrichter verbleiben, ausgenommen Gült- und Schuldbriefe, weil ſolches müßte mit den Rechten betrieben werden, dem Nachrichter aber weder G'richt noch Recht zu üben gebührt, ſollen deßwegen einem jeweiligen Großweibel zu ihr Gnaden Handen übergeben und zugeſtellt werden. Einen verzweifelten Todtenkörper abweg zu thun und zu verlochen, ſoll ihme 10 Pfund gegeben werden, wenn aber von ihr Gnaden ſolcher Körper der Freundſchaft geſchenkt würde und durch ſie begraben wird, ſo ſolle er in dieſem Falle nichts

Digitized by Google

zu fordern haben. Dieſer Auszug iſt aus der Scharfrichter Ordnung, welche Herr Huber Scharfrichter in Hier beſaß, entnommen und welche handſchriftlich vorliegt, nur fehlt das Datum, das weggeriſſen iſt. Sie iſt unterzeichnet: pro copia collatum. Stadtſchreiberey Bern.

1543.

Verkauften min hg. Herren dem Hs Thüring, 5 Jucharten Acker unter dem Diſtelberg für 60 Pfund.

1544.

Haben mine Herren geſtattet, am Wöſchnauerrein 4 Jucharten Reben anzulegen. (Rths. M.)

1546.

Haben mine Herren gut gefunden, zum Verkauf der Fiſche folgende Taxe zu beſtimmen. pr. 1 Ms Groppen 6 ß, Heudeli 7 ß, Plienggen 4 Doppeln. (Rths. M.)

Marquard Zehnder verkauft ſein Haus um 429 fl. an mine Herren welche eine Metzig darus bauen. haftet 15 Vtl Boden Zins darauf. (Rths. M.)

Am Freitag vor dem Maytag. Der Bader von Suhr iſt vor minen Herren den burgern erſchienen, vnd ſy fründlich gebeten, im abermalen, wie auch ſynem bruder ſäligen Meiſter Jakoben, ze vergünſtigen vß lutteren Gnaden, vnd vß keinem rechten, vnd allwägen vff widerruffen, miner Herren den burgern einen thünkel vß unſerem brunnen, in die Badſtuben zu legen. Doruf mine Herren die burger, im ze Antwurt gäben, wie das ſy nüw Matten gemacht, könnend das Waſſer nit entwäſen, vnd wöllend im das Waſſer nit länger vergünſtigen, dann bis man ze herbſt den bach rumpt, ſo wöll man den Dünkel verſchlagen. (St. B.)

Heini Thut wird zum Bürger angenommen. Das Rathsprotokoll ſagt darüber. Mittwuch vor Galli, ſynd mine

Herren yn Willen kommen, Spyllüt anzenemmen, vnd habend alſo ang'nommen Heine Thutt der pfyffer namlich jm alle fronvaſten 2 Pfund ze geben wartgelt, vnd jn des in Zugs ze erlaſſen. (Rths. M.)

Brandten hier 3 Häuſer ab. Erliſpach ſteuerte 12 Pfund, Suhr 5 Malten Korn, Lenzburg 10 Pfund, Küttingen 2 eichene Schwellen 28 Pfund werth. Rupperswyl 30 Vtl. Korn, Stauffen Bauholz, Langenthal 1 Baum Latten und Laden. (Rths. M.)

Wer Güter von der Stadt verkauft, kommt 3 Täge und Nächte in die Gefangenſchaft, und zalt 50 Pfund Bueß, und wird nicht herausgelaſſen bis er bezahlt hat. Zu dem ſoll der Kauf ungültig ſein. (Rths. M.)

1547.

Wurde ein ſteinernes Hochgericht erbaut, woran 3 eiſerne Ketten durch den Waſenmeiſter befeſtigt worden, wofür er 30 ß. erhielt und die Arbeitsleute 4 Pfund zum vertrinken. (Dl. R.)

1548.

Das ſingen und ſchreien in den Wirthshäuſern wird verbotten bei 1 Pfund Bueß. (Rths. M.)

1549.

Wurde von mine hg. Herren dem Fürſt Georg von Würtemberg geſtattet, einige Zeit in Aarauw mit ſeinem Hofgeſind zu verweilen, weil ihm dieſe Gegend ſehr wohl gefiel, jedoch mit dem Beding, daß Sr. Hoheit und deſſen Leute keine Schulden machen, der reformirten Religion nachleben und zu keinen Klagen Anlaß geben. (Rths. M.)

1551.

Großes Jugendfeſt, wozu Rath und Bürger von Brugg, Schultheſſ und Räthe von Aarburg, Bremgarten, Lenzburg,

Digitized by Google

Olten, Zofingen, die Edlen von Hallwyl, die benachbarten Landvögte ꝛc. eingeladen wurden.

Stadtſchreiber Gabriel Meyer meldet darüber folgendes:

Mine Herren habend die von Brugk geladen, vff Zinſtag nechſt vor dem Meyentag, dann habend mine Herren die Gemeinde gehept vff Sonntag quasi modo vnd Sy gebetten, alle züchtig ze Sin mit wib vnd kind;

item mine Herren habend vßgeſchoſſen, denen von brugk entgegen ze züchen aus dem rath vnd der Gemeinde bei 150 Mann,

Zinſtags nechſt vor dem Meyentag zwiſchet dem einen und zweien, ſind die vnſeren, wie obſtat anderthalb hundert hinus ze fuß gezogen, mit iren gweren vnd allein min Her Schultheiſſ von Heidegk, Jochim ſchmutzinger und ich der Stadtſchreiber Gabriel meyer, mit beiden dieneren, hinus geritten vnd vff die Dellhi gezogen, vnder dem vnderen wyer, vff aller ebne, vnd allda von deren Brugk, ſampt andrer gewartet, vnd Sind die von Brugk, Bremgarten vnd andere by dem wyerthänſch hinab gezogen, vnd ze vns gekommen, vnd Sind alſo vnſere knaben, mit melchior buſer irem Hoptmann vnd Rudolffen kölliker, dohar gezogen, bis vff Hundert vnd ſächzig, dorunder min ſon Samuel meyer vnd Jeremias ſchmutzinger die vänli tragen, vnd habend alſo Einen ring gemacht, vnd hab ich der Statſchriber Sy empfangen, vnd die Red gethan, vnd hergegen Baltaſar füchsli, Schultheſſ von Brugk gedanket, ſölchem nach Sind die Knaben von dannen gezogen, vnd vff die, die von Brugk mit fünffzig mannen mit gweren, vnd dornach die vnſeren vnd zuletzſt die ze Ros, vnd Sind die tell hinvffgezogen, vnd den graben vm, in die vorſtat, vnd alſo hinin in die Statt für das

Ratthus, vnd dornach iſt yedermann an die Herberg gezogen, dohin er beſcheiden iſt.

Am Zinſtag Ze abend, als man hinin gezogen, hat man einen abendtrunk, vff der ſtuben gethan, vnd küchli vnd meyenmuß, anken vnd Ziger gehept.

Danne zu dem Nachtmal gehept, voreßen, lunggenmuß, demnach ſuppen, dornach geſotten fleiſch vnd ein Hun, danne gepratteß, Item kalt ſalmen, Item paſteten vß karpffen, dornach iſt man umzogen, vnd hat man vff der Stuben gehept 26 tiſch, vnd hat man keinen ſchlafftrunk, vff der ſtuben gethan, ſonders iſt yeder mann an die Herberg gezogen, vnd hat man denen Brugk, wo ſy gelägen, Miner Herren Win geſchikt vngevär yeder perſon Ein maß.

Am mitwuchen, kalt ſuppen geben

Zu dem ymbis, fleiſch und ſalmen,

Nach ymbis geſpielt, die Hiſtori Jepfthah, hat der lantſchreiber Hemman Haberer zu Lentzburg geſtellt.

Ze nacht aber fleiſch wie obſtat.

Am Donſtag ze ymbis, mit den viſch, voreßen vß viſchrogen vnd Ingweid, dann heiß geſotten prachſmen, karpfen, grundelen, Item gebachen viſch zu dem kruth, Item gepraten äl, vnd prachſmen, Item Sulzviſch.

Mine Herren haben Lüte beſtellt in die Küche vnd zu den tiſchen vnd habend auch mine Herren Rhät, drißig vnd burgere durchvß vnd vß gedient, vnd mine herren die Räth ſich verwechßlet von der obern ſtuben in die nidren.

Item mine Herren haben befolchen Hans Jaboben, Heinrich Imveld, Rudolf Berner vnd Thoman Zinggen, mine herren zu verſähen mit fleiſch, item ſy ſind geheiſſen ze kauffen,

an kelberen 12 (x ij)

Digitized by Google

an rindfleiſch —
an Hüneren 60 (lx)
an eyern 800 (viij c)

Spezerii

An ymber 3 Pfund. An Saffer 1 Pfund.
„ nägili 2 „ „ mandel 10 „
„ zimmet 2 „ „ Zucker 5 hutt.
„ muskatpluſt 1 Pf. „ ryſſ 1 Zehntner.
„ muskatnus 1 „ „ Eſſich 20 Maß.
„ pfäffer 2 Pfund. „ vaſtenſpys 30 Pfund.
„ kl. roſinen 10 Pf. „ wyßem ſchönem Mehl 2 Vtl.
„ gr. roſin 10 „ „ ſpächk zwo ſydten.

An win hat man gehept, an elſaſſer wiſſen win x v iij (18) omen, coſt der omen ij (2) Gulden, baſel Gl.

An rotem oberpirger x x j (21) omen, coſt der omen x x x iiij (34) baſel plaphart; dorvon hat man den von brugk, als ſy hinweg zogen ſind vj (6) omen geſchenkt hinwegzeführen.

An wyſſem oberpirger x l iij (43) omen, coſt der omen x x x iij (33) baſel blaphart,

An prißgauwer ij (2) Sum, coſtet vier kronen,

Der win hat gepracht in einer Summ i c (100) vnd x v (15) baſel gulden, allwägens xxv (25) baſel blaphart für 1 gulden,

An kernen habend mine herren geprucht vnd bachen laſſen xv (15) mütt, galt der mütt xxx iij (33) batzen.

An fiſchen viiij (9) gulden, von ſalmen.

an prachſman x x viij (28) habend gekoſt viij (8) Gulden, An karpfen by den l (50) ſind vaſt groſſ gſin vnd ettliche Jare in dem cleinen weyerlin gſin.

Item ij (2) gulden vor Salz.

Danne vom wyſſbrodt x (10) Gulden.

Man hat geſchenkt den Spillüthen, item dreien von brugk ſo wildenmenner gſin, vnd einem, mit einem rößlin xiii (13) par Hoſen, vnd xl ij (42) eln ſchürlatz, hat gepracht in gelt liij (53) gulden. Mer den ſpillüten in gelt geben x (10) gulden. Dem koch, meiſter hannſen habend mine herren geben 7 goldkronen vnd Siner frauwen 1 kronen und ſonſt nüt.

Danne iſt verzert zu der kronen xxiiij (24) gulden xviiij (19) ß, vnd Sind da geſtanden 10 Roß.

Die Stallmyet ij (2) Gulden, vnd habend mine Herren den Haber dargeben iij (3) Müt, 3 Viertel

Zu dem ochſen verzert xviij (18) gulden, vnd Sind da gſin xvj (16) roſſ, gepruchet v (5) müt Haber.

Die Stallmiet von jedem roſſ iij (3) batzen, thut iii (3) Gulden 3 batzen.

Zu dem löuwen verzert iii (3) gulden vi (6 ß) vnd xv (15) roſſ geſtellt, an Haber gepruchet v (5) müt 1 fierling Stallmiet vi (6) Pfund.

Zu dem wildenmann verzerrt 5 fl, vnd ſind da gſin xxiiij (24) Ros, gepruchet haber 7 müt, 1 Vtl. Stallmyet 5 fl 2 btz.

Zu dem ſchwert verzert 4 gulden xviii (18) ß vnd ſind da gſin 16 roſſ, gepruchet an Haber 5 müt 2 Vtl. Stalmyet 3 gulden 3 batzen.

Im Hoff verzert vj (6) gulden. (Auszug aus dem Raths Protokoll u. Dl. R.)

1555.

Mine Herren vnd Burger haben erkennt, daß die Speind wie von Alters her gebraucht und gekocht werde, und dem Sigriſt für das Holz 2 Pfund gegeben. Das dazu ge-

brauchte Keſſi ſoll während der Frohnfaſten in der Sakri-ſtey aufbewahrt und nicht herausgegeben und gebraucht werden. Der Spendmeiſter und der Gotteshausmann ſol-len das Gemüſſ verſuchen, damit es die Armen gut erhal-ten, wie es geſtiftet iſt. (Rths. M.)

1556.

Im Merzen. Bern geſtattet und erneuert der Stadt Arau das Recht, das Brükengeld auch von denjenigen ein-zuziehen, die zwar nicht über die Brücke, aber durch die Stadt fahren. (Rths. M.)

1557.

Kamen bei 100 Engländer hier an, die der evangeliſchen Religion willen von der Königinn Maria vertrieben wurden; ſie ſuchten und fanden hier für einige Zeit Aufenthalt. (N. F.)

1559.

Ward die Landfeſte von der Aare bis an das Zollhaus gebaut und ausgefüllt, unter Schultheiß Conrad Berwart. (Rths. M.)

1560.

Mitwoche nach Hilari haben mine Herren gewählt, zu ihrem Schultheißen, Sebaſtian Kuniger.

vnd zu Mine Herren die Rhäten.

Min Herr Statthalter Cunrad Berwart, Jochim Schmu-zinger Hans Marcher, Hans Haberer, Hans Trag, Hans Tellſperg, Urgil Gewis, G. Bumann.

Zum Bauwmeiſter, Hs Tellſperg.

Seckelmeiſter, Hs Marcher und Moriz Megger.

Einiger. Hs Haberer und Hs Jakob Hagner.

Chorrichter.

Alt. Hs Tellſperg, Balthaſer Sägiſſer, Hs Springsſen.

Nüw. Jochim Schmuzinger, Rudi Berner, Hs Bat Märk.

So das Gut verkauft:

Hs Haberer, Hs Frank, und Hs Burkard.

Weibel, Rudi Buchſer.

Stubenknächt Hans Danner.

Sigriſt. Werni Kölliker.

Zoller, Andres Keyſer.

Brodtg'ſchauer, Heinr. Bumann, Baltaſar Sägiſer Mathis thür.

Friedg'ſchauer, Heinr. Bumann, Thomas Zinng, Hs Jakob Hagner.

Fleiſchg'ſchauer, Hs Haberer, Rudi Wetter, Uli Trag.

Viſchg'ſchauer, Urgil Gewis, Hans Saxer.

Stubenmeiſter.

Alt, Valentin Zehnder, Thomas Andres.

Neüw, Jochim Schmuzinger, der Elter, und Hs Burkardt.

Fürg'ſchauer.

In der Halden, Uli Wirri, Thüring Ulrich.

Im erſten Stock, Jörgi Buß, Niklaus ſchärer.

" andren " Hs Amman, Heinrich Wettlich.

" 3ten " Baſtian in der Müli, Jakob ſteinbrüchel.

Im 4ten Stock, Mathis thür, Baltaſar ſägiſer.

Verſtat. Wolfgang Gamper, Claus ryſchgaſſer.

Vorab, Bernhard Großmann, Bendikt Kinz.

Ins Gricht g'wält, vor Johannis.

Rhät. Hs Haberer, Hs Trag, Rud. Berner, Valentin Zehnder.

Dryßig. Mauriz Megger, Lienhart Belch, Conrat amann, Hs Burkart.

Digitized by Google

Burger. Rudolf Wanger, Hs Springyſen, Bartlime Berner, Niklaus App.

Nach Johannis. Hans Marcher, Hs Tellſperg, Hs Sarer, Heinr. Radler. Hs. Jakob Hagner, Thomas Andres, Hs Holzrüthi, Jakob Kallenberg, Niklaus Jberg, Uli Haas, Benedicht Kinz, Jung Jochim Schmuzinger. (Rth. M.)

Dann habend mine herren die Burger, Ihrem Wärkmeyſter Jörg ſchöni geben ſin bekleidung, wie man Ihme zugeſagt, alle drü Jar eyniſt ze bekleiden. (Rths. M.)

Trompeter Beda, erhält vom Rath Hoſen und Wamſel, daß wenn Krieg ausgehen ſollte, er in das Feld pfeiffen könnte. (Rths. M.)

1561.

Wurden Donſtag nach Hilari Wächter beſtellt, nemlich Zum Obern Thor 4. Zum hochen Thurm 4. Zum Lenzenthor 4. Zu den Büchſen uf dem Lenzenthor 4. Zu dem neuwen thurm 4. Zu dem Arenthor 4. uf das Guggenhürli 4. Zu der Schindbruk 3. Zu dem Ankenkübel 4.

Zu dem rathhus 4. Zu dem Cloſter 3.

Zu der Scharwacht gehörten 42 Mann. (Rths. M.)

Wurde Uli Kopp aus der Grafſchaft Kiburg, wegen Diebſtahl mit dem Schwert hingerichtet und der Körper verbrannt. (Rths. M.)

Die Weyer werden unter Aufſicht dreyer Rathsglieder ausgefiſcht. Das Pfund Karpfen à 2 ß, die Hechte à 2 Plaphart, an die Burger verkauft. (Rths. M.)

Haben die von Arau den Hungerberg eingeſchlagen, und einen Graben dem Marche nach gemacht, alles im Gemeinwerk. Man zog dazu mit Trommeln und mit Pfeiffen aus.

Das Rathsprotokoll ſagt über die Eintheilung zum Gemeindwerk folgendes:

Digitized by Google

Den erſten und andern Tag am Mäntig, den erſten und andern Stock, und die halb Ringmur hinden vom Arenthor bis an das oberthor by dem Kaufhus hinuf und am Zinſtag den 3ten und 4ten Stock, ſamt dem übrigen halben theil der ringmur. Dornach am Mitwochen die Vorſtat, am Donſtag die Halden.

Peter Glur von Bleyenbach wird wegen Kernen diebſtahl in der obern Mühli mit dem Schwert den 15ten 9bris hingerichtet. (Rths. M.)

Jedes ohne Grund abweſende Mitglied von Räth und Burger ſoll um 1 bz beſtraft werden, einer vom Gericht, wenn er erſt nach dem erſten Urtheil kommt, ein Doppelvierer, und wenn ſie gar nicht kommen 1 Baſelplaphert. (Rths. M.)

1562.

Jährliche Beſoldung eines Bannwarts nach Beſtimmung des Raths 5 Pfund.

den 11ten Tag Merz. Haben mine Herren Bürger angenommen:

Hanſen ſchryber den Gerber, für 10 Pfund und 2 Pf. für den Eimer. Wyters haben ſy angenommen Jakoben Rychner den Seiler von Rupperswyl, hat ze Inzug geben 20 Pfund und 2 Pfund für den Eimer. Dann hend ſy angenommen Ulrich Müller, hat ze Inzug geben 20 Pfund und 2 Pfund für den Eimer.

Wyters habend ſy angenommen Hans Meyer von Kölliken. (Rths. M.)

Frytags den 21ten Tag Augſtm. Habend Mine Herren Uf Zuſchryben unſerer gnädigen Herren und Obern von Bern, Ihren Ußgezognen Kriegslüthen, den Reyßkoſten ufg'legt, jedem 2 Gl. Do gäben mine herren auch yedem ſo man

Zächt 2 Gl. alle Monett, Sölichs hend ſy müſſe in acht Tagen legen.

Wytters hend mine Herren g'mein Burger abgerathen, daß man nun fürohin järlichen Ein g'mein Reisſtür ſölle anlegen, yedem Gehüß 2 bazen uff Wienacht. Das ſolle vf Krieg hin zeſammen behalten werden. (Rths. M.)

Mitwuchen nach Wienacht Habend Mine Herren Ein Fänſter geſchenckt, Herrn Schultheiß Füchslin zu Brugk, zum Hausbau. (Rths. M.)

1563.

Den Fiſchbank erbaut und mit Eiſen beſchlagen laſſen. (wurde 1839 wieder weggeſchafft.) (Rths. M.)

Das heilige Abendmahl wird zum erſtenmal im Chor ausgetheilt, und die Schüler und deren Lehrer zum Lettner verordnet.

Zu Bewahrung des Reißgeldes wird eine Kiſte mit 3 Schloßen gemacht, die Schlüſſel 3 Rhäten übergeben, nemlich von den Rhäten Min Herr Schultheiß Conrad Berwart, von Dryßigen, Mauriz Megger. von Burger Bartlime Berner. (Rths. M.)

Mitwuchen den 10ten Tag Hornung habend mine Herren die Burger Hanſen Läder, Zu ihrem Trommelſchläger auf ein neuwes angenommen, und Jhm alle Frauwfaſten 4 Pf. verheiſſen, und ſunſt keine Kleider verſprochen, Denn allein wenn man müße ußzüchen. (Rths. M.)

Mine Herren ſchenken dem Wolfgang Gampers erben, etwas Geld und ein Feſter an Hausbau, und dem Michael Tanner zur Gewölbung der Badſtuben 12 Pf. (Rths. M.)

1564.

Sigriſtenbeſoldung 20 Pfund und 4 Mütt Kernen.

Den Nachtwächtern wird das Weinausrufen übertragen.

Wurde ein Brunnen aus dem Hungerberg vor die kl. Aarbrücke geleitet, auch davon ein Röhre Waſſer zum Schützenhaus genommen.

Befreyung des Stadtſchreibers von der Steuer. Montag nach Othmari, habend mine Herren Rhät vnd burger mir Samuelen Meyer Irem Stattſchryber, nachgelaſſen vm deß Ampts halben ſo lang Ichs ſöllichs verſich, der ſtür ledig geſezt. Auch einen jeden Stattſchryber, ſo am ampt iſt, doch ſoll ein ſtattſchryber den ſtürrodel auch one Belohnung machen. (Rths. M.)

1565.

Die Peſt herrſcht furchtbar in Aarau von 1564 auf 65, es ſterben 604 Perſohnen daran, im Herbſt 1564 auf ein Tag 15 Perſohnen. (Rths. M.)

Mitwoch vor der Uffart. Habend Min Herren Rhät und Burger irren beiden Herren Predikanten, Herr Marx Meyeren und Hr Niklauſen, dem andren Ire pfründene vnd Stipendie glychlig gemacht, vnd yedem g'ordnet,

An Kernen 32 Müt, in gelt 20. Gulden. Daß ſöllend Sy zeglychlig zu den Fronfaſten empfachen vnd auch one allen underſcheyd glychlich predigen. (Rths. M.)

Wird Hans Schmidlin zum Stadtbotten gewählt. (Rtsm.)

Der Spithalknecht, Hans Müller, wird wegen Ausſtoßung der Worte, Ketzer, Hund und Donner, gegen einem Beamten, mit Ruthen geſtrichen, eine Stund ans Halseiſen geſtellt, und auf lebenslang aus der Stadt verwieſen. (Rts. M.)

1566.

Große Waſſernoth den 21. Juny. Der Aarbrücke wird das 2te und 3te Joch weggenommen. Die Communication für Fusgänger wird hergeſtellt, zwey Perſohnen die die

Digitized by Google

Brükke paſſieren, ſtürzen vom Schwindel ergriffen in die Aar, und ertrinken. (J. Fiſchs Chr.)

Von Rath und Burgern wird verordnet. Es ſollen die Wirth das Mahl nüht theurer geben, denn 6 Conſtanzer batzen, es ſeye denn, ſie würden zu altem Wein genöthigt, und eine Maas ordin. Wein, nicht theurer als 1 Angſter. Kein Händler ſoll vor 9 Uhr Haber kaufen, und kein Futterkaſten im Kaufhaus beſitzen. Wer ein Pferd im Wirthshaus einſtellt, ſoll nur dort eſſen und trinken, bey 1 Pfund Buß.

1567.

Lenzburg ſteuert zur Herſtellung der Brükke Holz, ſo wie Kölliken, Suhr, Thalheim, Biberſtein, ſie führen das Holz hieher und erhalten dafür ein Gaſtmahl. Die Brugg wurde durch Werkmeiſter Schöni hergeſtellt. (Rths. M.)

Thomas Schimperli von Rapperſchwyl, wird wegen Todſchlag mit dem Schwerdt gerichtet. (Rths. M.)

1568.

Wurde die alte Vorſtadt gepflaſtert, deſſen Bewohner führten die Steine dazu herbey, die Arbeit geſchah durchs Gemeindwerk. (Rths. M.)

Zu Erweiterung des Pfarrgebäudes, verkauft Peter Henz Maurer und Wildenmannwirth, ſein daneben ſtehendes Haus ob dem Spithal, um Gl. 520. und 10 Gl Trinkgeld ſeiner Frauw und 50 Ms Weinkauf. (Rths. M.)

Der berühmte Meiſterſänger Heinrich Wirri, Bürger von Arau, giebt die Beſchreibung der Hochzeitfeyer des Pfalzgrafen am Rhein und Herzogen von Bayern Wilhelm, mit der Herzogin Renate von Lothringen, in Verſen heraus. Der Titel lautet.

Ordentliche Beſchreibung der Fürſtlichen Hochzeit, die da

gehalten iſt worden, durch den Durchlauchtigen, Hochgeboh-nen Fürſten und Herren, Herrn Wilhelm Pfalzgraf beym Rheyn, Herzog in Obern und Nidern Bayern ꝛc. Mit dem hochgebornen Fräulein Renatte, geborne Herzogin aus Luttringen, den 23ten Februari des 1568 Jahrs, in der Fürſtlichen Statt München, Und an die Kaiſerliche Mayeſtet geſchrieben, Und dem hochermelten Fürſten und Herrn, Herrn Herzogen Wilhelm. Auch dem hochernannten Fräulein Renate, und irer beider freundſchaft, zu hohen Ehren in teutſchen Carmina geſtellt, durch Heinrichen Wirri, Teutſcher Poet, und Obriſter Prütſchenmaiſter (Hofnarr) in Oeſtreich, und Burger auf der Zell, in der Herrſchaft Gleyß, an der Yps gelegen.

Hierin wird auch begriffen, alle Fürſten, Grafen, Freyen, Herren Ritter und Edlen, mit ihren Namen und Stammen. Desgleich wie ſtark ein jeder ankommen, mit ſampt aller Zier, Es ſey Einritt, Kirchgäng, Maalzeyt, Schänkung, Tänzen, Thurnieren, und andern Ritterſpielen, was ſich die Zeit der Hochzeyt verlauffen hat.

Mit Kaiſerlicher Maieſtät Gnaden und Freyheit, nicht nachzutruken verbotten. Getruckt zu Augſpurg, durch Philipp Ulhardt.

Wirri, ſchließt dann ſeine Beſchreibung mit folgendem Vers.

Heinrich Wirri von Arauw geboren,
Kaiſerlich Majeſtet gelobt und g'ſchworen
Hat dieſe Vers ganz gehorſamleich,
Den Durchlauchtigſten Fürſten reich
Auß Bayern zu hohen ehren gedicht
Und männiglich damit unterricht.
Der Chriſtlichen Fürſtlichen Hochzeit,
Gott durch ſein gnad und Barmherzigkeit,

Digitized by Google

Wöll jn geben fried und Glük darzu,
Darmit Sy mögen in Freud und rhu,
All wonen ja in dieſer Zeyt,
Und b'ſizen die ewig ſeligkeit.

1569.

Dem Zeitrichter wird ſeine Beſoldung auf 24 Pfund geſetzt. (Rths. M.)

Es habend mine Herren abgerathen, diewyl alle andre Städt im Argauw, dem Nachrichter und ſinem Gleitsmann das gut Jar gebend, ſo wolle man inen das auch laſſen volgen, Namlich jedes Jars

Dem Nachrichter 1 Pfund.

Dem Gleitsmann x (10) ß.

Das ſoll ein Schultheß ſo er den Bann empfache, zu zwey Jaren abvertigen. (Rths. M.)

Es haben mine Herren Rhät und Burger abgerathen, daß man nun fürohin keinen Frömden mer Zum Burger annemme er habe denn ein Harniſch und G'weer, daß er ſolches bevor darlegen und zeigen könne. (Rths. M.)

Montag vor Verena, haben mine Herren Zum Burger angenommen Hanſen Roggenſtihl, den Weißgerber, der hat erlegtt inzug und Reißgelt xx (20) Gl. (Rths. M.)

Montags vor Maurizi. Habend min Herren räth vnd burger ze einem Burger vnd hinderſäßen angenommen Danielen Spengler von Biberach der Sibmacher, der hatt erlegt ſinen inzug xx (20) Gl. auch das reyßgeld vnd andres.

Und habend min Herren im Zugſagt das kein heimiſcher Krämer ſölle die Sib nebend Im veyl han. Wol mag ein andrer Sibmacher an einem fryen offnen Jarmarkt allhie veyll haben. (Rths. M.)



Digitized by Google

1570.

Uff Mittwuch vff Nikolaj habend Min Herren Rhät vnd burger abgerathen, daß kein burger allhie, Mer ſölle bruchen denn allein ein gwärb zu dem Handwerch das er ſonſt trybt, Welchlicher aber ſonſt kein handwerch trybt, der mag zween g'wärb bruchen und nit mer. alles by xx (20) Pfund ze buß. (Rths. M.)

1571.

Der neue ſteinerne Brunnen in der Vorſtadt koſtet 90 Pf.

Durch einen Baumeiſter von Zürich, werden die Helme auf den 3 Thürmen ausgebeſſert. Er erhält als **Gratification** 1 pr Hoſen und ein Schürlizwamſel.

Es habend mine Herren angenommen, Mitwuch nach Oſtern Adam Räber den Meſſerſchmid Herr Danielen von Endfeld Son, der hatt erlegt ſinen inzug 20 Pfund und 2 Gl Reiſſkoſten. (Rths. M.)

1572.

Sehr kalter Winter.

Große Brunſt in Schinznacht, 30 Firſten brennen ab. Arau ſteuert viel an Geld und Lebensmittel, was in den Köſten der Stadt und in Säken mit dem Stadtwappen dahin geſandt wird. (Rths. M.)

Es habend min Herren Rhädt und Burger Montag vor Jakobi angenommen zu einem Hinderſäſſen vnd burger Lienhardt Caſtenhofer vff Peyerland, ſo Frauw Catrinen von Luthernauw alhie gnommen. hat erleget ſinen inzug vnd reiſſgelt 12 Gulden. (Rths. M.)

Stadtſchreiberwahl von Berchtold Saxer. Dieſer ſagt: den 27 Augſt 1572. Habend min Herren Rhät und burger verſamlet einen Stattſchriiber zu erwöllenn, vnd ſind alſo vnſer vier gſin, die drumb betenn, Namlich Marx widler,

Jeremias Zender vnd Peter Ottendorf, vnd ſolches heimlich mit der Chur verricht, alſo das ich Berchtold Saxer die meiſte Chur gehept. Gott der Herr verlih mir vnd vns allen vil Glük vnd Heils. Amen. (Rths. M.)

1573.

Die Kirchenfenſter neu verglaſet, koſtet Gl 310, die Eiſenſtängeli zur Befeſtigung derſelben Gl. 14, es brauchte 3505 Scheiben. Den Weibern der Glaſer wurde 4 Pfund zu Trinkgeld gegeben. (Rths. M.)

1574.

Auf das Wohlgefallen der Weiber der Herren des kl. Raths wurde Hs Uli Hoflis Frau, von mine hg. Herren zur Hebamme gewählt. (Rths. M.)

Im gleichen Jahr wurde im Rathe erkennt, alle Wochen den Bürgern auf eine Haushaltung 1 Vtl. Getreide auszutheilen, das Vtl. Kernen à 5 bz, der Roggen à 4 bz.

Schultheß und Rath von Arau ſucht bey m. gnd. Herren von Bern durch eigen Bottſchaft an, daß der bisher für jeden Bürger freye Salzhandel beſchränkt und zu Handen der Stadt gegeben werden möchte, indem die damit Handel treibenden Bürger, dies zum Nachtheil des Allgemeinen thun, was Bern bewilligt, die Stadt ſolle durch beſtellte Verordnete den Verkauf im Kleinen beſorgen, hingegen ſoll den Bürgern nicht verbotten, ſondern zugelaſſen ſein, ganze Faß Salz zu kauffen und zu verkauffen.

Geben zu Bern den 11ten Jenner 1574. (St. B.)

Koſtete das Viertel Biren 8 bz, der Kernen 6 bz. (D. R. u. Hptm. E.)

Brand in Bern den 14ten July. Es verſammeln ſich Ausgeſchoſſene der 4 argauiſchen Städte, wegen einer Brand-

1575.

ſteuer. Sie ſendten dahin Gl. 200 durch den Schultheß von Zofingen und Lenzburg. (Rths. M.)

Für die Brandbeſchädigten in Saanen, ſteuert Arau, Lenzburg und Zofingen 45 Kronen. (Rths. M.)

1576.

Laut Rathserkenntnuß muß jeder Wirth, der eine Hochzeit auf dem Rathhaus geben will, dem Stubenknecht (Kleinweibel) 10 ß. erlegen.

Rathsmanual den 27. Febr. Von minen hg. Herren wird abgerathen; wenn eine Perſon, ſie ſeye einheimiſch oder fremd, von mine hg. Herren den Dreiſſigern oder Burgern ein Fürſprech hat, die ſoll 1 bz erlegen, davon gehört dem Stadtſchreiber 1 Luzerſchillig. So aber ein Handel dahin erkannt wird, der bezahlt nichts, ſonſt erlegt jede, welche etwas für meine Herren bringt, durch den Fürſprech 1 bz.

Werden als Bürger angenommen, Adam Hagenbuch der Schuhmacher, Niklaus Sutor von Schaffiſſen und Rudolf Remiſperger der Wäber, jeden für 14 Pfund. (Rths. M.)

1577.

Laut Seckelmeiſter Rechnung waren die Stadteinnahmen dieſer Zeit unter anderm folgende:

Für Ohmgeld 306 Pfund, Abzug 13 Pfund, Einzug 18 Pfund, Standgeld 34 Pfund, Kaufhaus 82 Pfund, Brückenzoll 155 Pfund, Pfundzoll 15 Pfund, Einiger 29 Pfund.

1578.

Kaufte Hs Rud. Richner das Wirthshaus zum Bären um 820 Gl. von Beat Widmer und Jakob Meyer. (D. R.)

Vom Rath erkennt den 24ten 7bris. Lienhardt Caſten-

Digitized by Google

hofer, ſoll alle Frohnfaſten vom Kupferhammer 2 Pfund erlegen.

1579.

Uli Wirri, zum Stadtbotten, unter Bürgſchaftsverpflichtung gewählt, und ihm die Bottenbüchſe anvertraut, erhält alle Frohnfaſten 2 Pfund. (Rths. M.)

1580.

Der Oberthurm, Stieberthurm genannt, wird höher gebaut und dem Thurmwächter eine Wohnung eingerichtet. (R. F.)

Zu der Zeit war die Beſoldung des Raths folgendermaßen:

Einem Herren Schultheiſſen 15 Gl.
Den Räthen jedem 8 Gl.
Den Dreiſſigern 4 Gl.
Den zu Burgern 2 Gl.
Die Taxe der Ziegelwaaren waren beſtimmt,
für ein Malter Kalk 19 ß.
100 gr. Mauerſteine 15 ß.
100 gr. Kaminſteine 13 ß.
100 gr. Beſetzplatten 5 bz 1 ß.
100 kl. Beſetzplatten 15 ß.
100 Dachziegel 5 bz 1 ß. (Rths. M.)

Den 12 Jenner haben mine Herren angenommen den Herr Doktor Hs Heinrich Pantaleon von Baſel. Der mags ein Jar oder zwey verſuchen ob es für in alhie ſin möchte, doch hat man Im dießmals kein Jargelt verheiſſen. (Rtsm.) Wurde 1583 Profißor.

1583.

Hr. Lienhardt Caſtenhofer kauft vom Hans Blauer

Digitized by Google

ſeine by der untern Mühle gelegene Schleiffe, ſamt Radrecht zu ſeiner Hammerſchmitte. (Rths. M.)

Unſern Nachbarn in Zofingen geſchenkt an ihre Brunſt 20 Pfund. (Rths. M.)

1584.

Bey der Beförderung des hieſigen Schulmeiſters Ringier von Zofingen, auf die Pfarrei Köllikens, gäb er mine hg. Herren 2 Cronen zu vertrinken. (Rths. M.)

Bey dieſem Anlaſſe wurde die Schulmeiſterbeſoldung feſtgeſetzt auf 160 Pfund an Geld, 24 Mütt Kernen, 4 Mütt Roggen, 1 Malter Haber, nebſt Haus, Baumgarten und Bündten. (Rths. M.)

Im Hornung ſtarb, Hr Jeronimus Schmuziger, und ſeine Frau und 6 Kind, an der Peſt. (Rths. M.)

1585.

Die Beerdigungstaxe bei dieſer Zeit war:

Von einem Menſchen in einem Baume zu begraben 4 bz.

Von einem alten Menſchen ſonſt zu begraben 3 bz.

Von einem jungen Menſchen 2 bz.

Tagſazung in Arau im July wegen den Wiedertäufern. (Rths. M.)

Den 14ten Jenner wird Mathis Frey für 22 Gl. zum Bürger angenommen. (Rths. M.)

Elſi Hoptmann von Niederglatt, kommt wegen Unkeuſchheit in Gefangenſchaft, entleibt ſich an einer Leiter. Der Körper wird auf dem Rain zu Aſche verbrannt. (Rths. M.)

1586.

Mit Bewilligung miner gnädigen Herren von Bern wird die mittlere Mühle hinter dem Kaufhaus erbaut, durch den Baumeiſter Heinrich Amsler, welcher ſie ſpäter käuflich an

ſich brachte; an dieſer Stelle war vorher eine Weißgerbe. (N. F.)

1587.

Befanden ſich 47 Bürger in Kriegsdienſten von Nawarra. (Dl. R.)

Auf Begehren von Bern zogen in Krieg nach Mühlhauſen 5 Bürger von Aarau, nemlich:

Gabriel Kölliker

Niklaus Hunziker

Marquard Wanger

Conrad Pflegel und

Marquard Ammann, welcher beim ſtürmen der Stadt erſchoſſen wurde. (J. F. Chr.)

1588.

Den 17ten Juni. Verbieten mine hg. Herren, daß kein Bürger weder Pfaffen noch ihre Kellnerinnen in ihren Häuſern gaſtieren dürfen, ſie ſollen im Wirthshus zehren. (Rtsm.)

Min hg. Herr Landvogt Linder von Biberſtein hat die Unholdinn (Hexe) genannt Schiblin, beim Hochgericht ob dem Wurmberg (Galgenhügel) mit dem Für richten laſſen, der Landtag iſt zu Küttingen vor dem Wirthshus g'ſin, ſie war im Gefängniß zu Arau, weil das Schloß Biberſtein neu aufgebaut wurde. (Rths. M.)

Den 27. Febr. Haben mine Herren, zum Predikanten einhellig erwählt Jakob Langhans zu Langenthal. (Rthsm.)

Martin Haßler der Müller, wird den 17. Juny zum Bürger angenommen für 40 Gl. ſoll in Monatsfriſt das mannrecht bringen. (Rths. M.)

1589.

Kriegszug nach Genf, im May und Juni, wegen dem Herzog von Savoyen. Zuerſt 20 von Arau, dann der ganze

Digitized by Google

Auszug mit der Stadtfahne, unter Hauptmann Hs Georg Bueß und Fähndrich Samuel Häſſig.

Dieſer Auszug kam um Verenentag wieder nach Hauſe, bald darauf mußten nochmals bei 60 Mann unter Hptm. Hs. Fiſch und Fähndrich Marquard Amman ausziehn, die aber bald wieder heimkehrten, da der Streit gütlich verglichen wurde. (R. F.)

Erkennt von Rath und Burger, wer von hier wegzieht, verliert das Burgerrecht, wer einen wieder aufnimmt zalt 20 Pfund Buß. (Rths. M.)

Den 10ten Aprillen erkennt, dem Sigriſt das Geld für ſeine Bekleidung zu geben, für 3 Jahr. (Rths. M.)

Den 20. Juny. Hat man zu einem Burger angenommen, Niklaus ſcheffer den Wyßgerber von Cronach. Hat erleit zu Innzug 40 Gl. vnd zgl. reißgelt v. 5 Gl. von der frauwen wegen, vnd ſoll ſyn Schwecher für 100 Gl. bürg ſin. Dieſer Schäffer erhielt 1599 an den Hausbau 15 Pfund und ein Fenſter ſamt Wappen. (Rths. M.)

Den 22. 8bris vom Rath erkennt:

Danne habend mine Herren abgerathen, am Jarmarkt auch laßen Salz feil haben wer da wolle, wie vorhin von altersher bruchs iſt, und die Burger ſo durchs Jar feil haben, nüt deſto minder. (Rths. M.)

1590.

Hans Bentli der Knab wird wegen vielen Diebſtählen an Kleidern, Leinwand und Eſſwaaren, aus Nachſicht für ſeine Jugend, blos an's Halseiſen geſtellt, dann ein Ohr abgehauen und der Eid weggegeben. (Rths. M. u. D. R.)

1591.

Den 20 Jenner, hat man ze einem burger angenommen,

Digitized by Google

Peter ſibenmann, der Zimmermann von Küttigen, der hat erleit ze inzug 40 Pfund. (Rths. M.)

1592.

Bern beſtätigt dem Rath von Aarau den 20ten July das Verbott, daß kein Bürger und Einwohner ſeine liegenden Güter, es ſeyen Acker, Matten Kraut- und Baumgarten, Bündten, noch ſonſt einige liegende Stück innerhalb ihrer Einung gelegen, an einen Auswärtigen der nicht in der Stadt mit Feuer und Licht geſeſſen, hinfür verkauffen möge noch ſolle; ſondern je ein Bürger und Einwohner der Stadt, der alſo verkauffen will, ſoll ſolche Güter einem andern Bürger oder Einwohner zu kaufen geben, ſonſt können dieſe, von den Verwandten und Freunden, gegen den Kaufpreiß gezogen werden. (St. B.)

1593.

Auf Begehren miner gnädigen Herren von Bern wird der Scharfrichter Lorentz Hotz hier aufgenommen. (Rthsm.)

Von den zu Burgern erkennt, daß alle Einſaßen hier fortgewieſen werden, und wer gegen das Verbott einige beherbergt, ſoll beſtraft werden. (Rths. M.)

Beſtimmung des Bürgereinkauf Geldes

Für einen auſſer der Eidsgenoſſenſchaft 100 Gl.

Für einen auſſer dem Berngebiet 40 Gl.

Für einen aus dem Berngebiet 20 Gl.

Reiſegeld 3 Gl. Siehe das fernere 1602. (Rths. M.)

Wurde das trommeln und pfeiffen, wegen der theuren Zeit abgeſtellt. (Rths. M.)

1594.

Der Ochſen wird um 2612 Gl. verkauft. (Dl. R. u. Hptm. E.)

Auf Johanni Baptiſto. Vergleich zwiſchen dem Stift Münſter und der Stadt, wegen ſtreitigem Zehndrevier im Ziegelſchachen. (St. B.)

1595.

Der Wildemann um vier hundert Gl. verkauft, ſamt ſieben Betten und was im Haus geweſen iſt, doch ſeie etwas davon gebrochen und ein Gießfaß und Handbecke vorhanden. (Dl. R.)

1596.

Erkennt von minen Herren: Wer mit dem Scharfrichter Lorenz ißt und trinkt, im Wirthshaus oder zu Hauſe, Mann oder Frau, demſelben ſollen alle ehrlichen Wirthshäuſer und Geſellſchaften verboten werden. — (Rths. M.)

Wegen der Peſtilenz wird die Tagſatzung von Baden hieher verlegt. (Rths. M.)

1597.

Den 12ten May von Bern verordnet, daß der Weiber halbes Gut von den Ehemännern auf Begehren ſolle geſichert werden. (Rths. M.)

Die Regierung von Bern, vergabt den hieſigen Schützen jährlich 2 pr. Hoſen, und der hieſige Rath ebenſoviel, mit der Stadtfarb. (Hptm. E.)

Das Schießen in der Wochen abgeſtellt, außert am Montag.

1599.

Ward erkennt, daß von nun an die große Glocke ſoll an Markttagen geleutet werden. (Rths. M.)

Das tragen von Dolchen und großen Meſſern wird verbotten. (Rths. M.)

1600.

Den 6ten Febr. haben mine Herren folgende Unordnungen abgeſchafft:

Das Küchliſchenken, die Faßnachthühner, das putzen am Hirſchmontag und das ſchlitten am Zollrein. (Rths. M.)

1601.

Den 29ten Auguſt reisten die Geſandten der 3 grauen Bünde hier durch, 400 Bürger mit Harniſch und Gewehr, giengen ihnen entgegen und ab dem obern Thurm wurde ihnen zu Ehren geſchoſſen.

Folgende Perſonen wurden bey dieſem Anlaß zu den Büchſen und der Ordnung eingetheilt:

Zum Hauptmann Herr Schultheß Iſak Kölliker.
" " " Stadthalter Hunziker.
" Fähndrich, Seckelmeiſter Heinr. Egger.
Zur Ordnung, Junker Benedikt May und
" " Hs Ulrich Feldbach.
Als Schlachtſchwerdttrager, Herr Marx Ammann. (Rtsm.)

1602.

Das Bürgereinkaufgeld wurde auf dem gleichen Fuße wie 1593 gelaſſen, für die Zukunft aber folgende Ordnung gemacht, die wörtlich alſo lautet:

So by mine Herren nunmehr einer ſich zum Hinterſäß oder Bürger annehmen laſſen will, der ſoll zu ſammt dem Einzug und Reisgeld einen ſilbernen Becher von 8 Loth geben, auch ſyn Gewehr, Harniſch und Eimer haben und dieß in Monatsfriſt, minen Herren überantworten, welcher dieß nicht erſtattet, der ſoll der bürgerlichen Freiheit nit genöſſig und nit zu einem Burger angenommen ſin. Es haben mine Herren ſich auch 10 Jahre vorbehalten, daß ſo einer ſich nit in der Zeit treu verhaltet,

Digitized by Google

wie es ſich einem gehorſamen Bürger geziemt, ſo ſollen mine Herren denſelben wiederum ſchicken, wo er hergekommen iſt und ſynem Wandel han, ohn Gnade. Deßglichen ſo einer Kinder hat und dieſelben das Bürgerrecht begehren, ſo ſollen ſich dieſelben glycher Geſtalt einkaufen und den Einzug ſammt Reiſegeld angenz für ſy legen, denn wo einer dieß nit thut, ſoll derſelbe nitt angenommen, auch der burgerlichen Freiheit nit genoß ſyn bis ſolche wie oben gemeldt' erſtattet ſind. (Rths. M.)

Wird Hs Kieſer zum Bürger angenommen. Das Rathsmanual vom 21ten Juny ſagt darüber:

Hans Kieſer, welcher allhie vffzogen vnd von keinem Heimet wüße, hat er anzeigt er habe jetztmal den halben theil des Inzugs, ſo wollend min Herren Jezmal den halben theil von jm nemen, der ander halb theil ſoll er vf zukünftig St. Verenentag erlegen, vnd diewyl er ein töchterli, ſo vor vnd ehe er angenommen erzüget, So ſölle er 5 Pf. auch vff Verene erlegen, vnd in Monatsfriſt einen Silbernen becher für 8 Lott Silber geben, vnd wo er ſolches vff die Zyt nit erſtattete, Soll er nit angnomen ſyn, auch jm obgemeldte Conditionen vergriffen ſyn.

1603.

Uli Suter verkauft an Fridli Giſi von Suhr die obere Mühli um 8000 Gl. ſammt Zubehör und dem Garten hinter dem Hauſe und demjenigen ob der Sage. (Dl. R.)

vff den 17 8bris iſt ein luſtig Hauptſchieſſen mit Musqueten in der loplich Stadt Solothurn gewäſen, vnd ſindt gaaben gſyn ſo hauptgaaben gnent worden, Fünf vnd zwanzig, Namlich Zehn Silberin Bächer, darunder d. höchſt 30, vnd der Geringst ſächs Cronen wärt g'ſyn, Item ein Gaab

iſt g'ſin 15 Ungariſch Ducaten, zween Ochſen, vnd 12 par Hoſen.

Daruff Iſt auch ein Ehrſame Gſellſchaft allhie gladen worden, vnd habendt min Hrn eynem Jeden ſo ſich dahin g'fügt Zween Gl. ſo vil als der Doppel g'ſyn verehrt.

Folget welche ſich dahin g'fügt vnd was ſy g'wonnen.

Heinrich Amsler der Alt, Hs Rudolf Schmutzinger, Baltaſar Hunziker, Jeronimus Schmutzinger, Matheus Rhotpläz, Jakob Räber, Felix Kläber, Hs Caspar Caſthoffer, Dl Franck, Heinrich Amsler der Jung, Jochum Lauber, Hans Heinrich Landollt, Uli Rüſchicker, Xaver Blouner, Hs Rud. Has, Fridli Gyſi, Wolfgang Gamper, Melchior Zarlepp, Hans Sägiſſer, Dl. Haberſtock, Hs Rudi Wanger, vnd Ich

Benedicht Huntziker d. Stattſchryber.

Vier von dieſen Schützen hatten ſchöne Gaben erhalten, worunter Hs Heinrich Landolt ein Silberin Bächer und

Hans Rudolf Wanger, die beſte Gabe von dieſen Schützen 28 Pfund.

Heinrich Amsler 25 Pfund.

Balthaſar Hunziker 22 Pfund.

Und andre Gaben mehr. (Rths. M.)

1604.

Den 15ten May haben m. hg. Herren, dem hg. Herrn Schultheß Sager von Bern, der gegenwärtig zu Baden badende, in's Bad verehrt; einen indianiſchen Hahn, 1 ſchwarzes und 1 weißes Lamm.

Deßgleichen dem Herrn Abraham Am-Port, auch im Bade, 1 Hahn und 1 Sonnenkrone. (Rths. M.)

Erkent, von Rath. Der Sigriſt ſoll um halb 7 Uhr das erſte Zeichen in Rath und um 7 Uhr zuſammenläuten,

Digitized by Google

wenn Gericht iſt, ½ Stund früher. Die Geiſtlichen ſollen am Sonntag eine Stund, an andren Tagen ½ Stund predigen. (Rths. M.)

1605.

Der hieſige Rath ſchenkt den 5ten Juny, wie es der Zeit gebräuchlich war, dem Schultheiß von Lenzburg, Herr Hans Ulrich Baumann, zur Badekur, 2 Silberkronen. (Rths. M.)

Im gleichen Jahre verkauften mine Herren dem Stifte Schönenwirth den Wöſchnauerrain, um 900 Pfund. (Rtsm.)

Erkennt vom Rath. Arme Leute, die der Hexerey beſchuldigt werden, ſollen zur Unterſuchung an die Chirurgi gewieſen, und dieſen dafür 3 Pfund bezahlt werden. (Rtsm.)

Den 23ten xbris, Mine Herren haben zum Neujarsmal laden laſſen Min Hr. Land und Obervogt von Lenzburg, Schenkenberg, Biberſtein und Gösge, die Chorherren von Schönenwerdt, die Herren von Obererliſpach, Kilchberg und Endtfeldt.

Dann habend mine Herren den Burgern concedirt vnd nochgelaſſen, daß ſy wol mögen an Jarstagen vffs Rhadthuß den begärenden kochen, Jedoch ſollen ſy kein brodt Im Uffheben In Tiſchlachen hinwegtragen, by der ſtraf 2 Pfund. (Rths. M.)

1606.

Hs Sägiſſer wird beſtraft, dieweil ers im Ratthaus vor der ganzen Gemeine überſehen und in die Stube g'rözt hat, kam 1 Tag und 1 Nacht in die Gefangenſchaft, mit der Drohung, er ſolle ſich in Zukunft hüten, ſonſt werden ihm alle ehrlichen Geſellſchaften und die Wirthshäuſer verbotten. (Rths. M.)

Digitized by Google

Im gleichen Jahr wurde die Ziegelhütte an Conrad Spengler um 5 Gl. verpachtet.

item die Haldenſtiege erbaut. (Rths. M.)

Den 19ten Merz. Min Herren haben Hs Berchtolden dem Scharfrichter vergünſtiget, ſyn Sohn in d'Schul gahn zu laſſen. Er ſoll beſonders geſezt, vnd alſo ein Verſuch geſchähen. (Rths. M.)

## 1607.

Den 5 Jenner. Der Löſerlohn für die Bürgerholzgab auf 5 bz beſtimmt, man gab jeder Haushaltung ein aufgeſetzt Clafter Holz, und nach Umſtänden ein ganzer oder halber Hauffen Stangen. (Rths. M.)

Entſtehung der Rothgießerey auf dem Rein.

Das Rathsmanual vom 18ten Merz ſagt darüber folgendes. Uff gezeichneten Plaz vff dem Reyn, habend mine Herren Hans Jakoben Stalder, den Rhodtgießer ze eyner ſchmelzhütte begünſtiget, Jedoch vff widerruff. Zinseshalb iſts bis ers vffbuwen hat, yng'ſtellt.

Den 1ten May erkennt, die Kriegsgewehr und Harniſch ſollen dies Jahr beſichtigt werden, der Gemeinde giebt man dabey Wein, Käs und Brodt. (Rths. M.)

Den 8ten July. Uff bittlichs anhalten der Schützenmeiſtern In namen gmeyner G'ſellſchaft, dieweil ſy an den geordneten 50 Pfund nit gnug, habend ihnen m. Herren diß Jars noch 10 Pfund zugeſchöpft, Jedoch ſollen ſy flißig vff der Ordnung halten. (Rths. M.)

Den 12ten 9bris wird dem Hs Friker auf ſein Anſuchen von dem Rathe auf ſein neu erbautes Haus die Tawernen Wirthſchaft zum Pflug, bewilligt. (Rths. M.)

Dem Hs Jakob Märk bewilligten Rath und Burger auf

Digitized by Google

den Hochzeittag einen Umzug zu halten mit Trommeln und Pfeiffen. (Rths. M.)

Den 2ten xbris. Es haben mine Herren abgerathen, zum Zeychen des Feuers ſelbiges anzublaſen, ein groß möſchin Horn zu kauffen und hiemit die Trommeten abg'ſtellt. (Rths. M.)

1608.

Am Mayenzug ſollen den Umzug der Kinder ſchützen, die Wächter, Weibel und Stadtbotten, mit ihrem Hellparten. (Rths. M.)

Den 16ten Auguſti. Haben mine Herren, dem Hanſen Sägiſſer vff ein Neues von ſynes liederlichen und arbeitſäligen verſoffnen Lebens wegen abermalen alle G'ſellſchaften, als miner Herren Rhadthuß, Schüzenhus, wyn vnd Wirthshüſer verbotten. (Rths. M.)

1609.

Den 1ten Febr. Den Städten Zofingen, Brukk, und Lenzburg ſoll zugeſchrieben werden, daß die Scheuer des Scharfrichters einer Ausbeſſerung bedürfe. (Rths. M.) (Die 4 Arg. Städte hatten einen Nachrichter gemeinſchaftlich, deſſen Sitz in Arau war, ſein Haus und Scheuer gehörten allen 4 Städten.)

Den 22ten May wurde erkennt. Alle Bürger vom mannbaren Alter hinweg, ledig oder nicht, ſollen an Sonn- und Bettagen das Seitengewehr zur Kirche tragen. (Rtsm.)

Verordnet von minen hg. Herrn. Das reitten oder Hanfbrechen in den Schulen ſoll aufhören, denn meine Herren finden, es ſollen keine Reitt ſondern Lehrſchulen ſein. (Rtsm.)

1610.

Erkennt, das hüten der Schweine ſoll der Kehre nach gehn, von Haus zu Haus. (Rths. M.)

Das Protokoll vom 26ten 7bris ſagt darüber: von mine Herren erkennt. Die kehrj des hüettens der ſchweynen, ſoll von Huß zu Hus umbgan, dieweil nit vill Achrum, vnd ſoll nüt deſto weniger vſgeetzt werden. (Rths. M.)

Den 1ten April. Der Biſchoff von Pruntrut ſchreibt denen von Aarau, ſie ſollen in Folge der Lehenpflicht des Biſchofsquart Zehndens den Lehentrager ſammt einem Knecht zu Pferde und gerüſtet zum Streit zu Hülfe ſenden, welches aber bei Verſchwindung der Gefahr und auf gemachte Vorſtellungen vermieden blieb. Lehentrager war, namens der Stadt, Benedikt Meier. (N. F.)

Den 7ten Juny. Es haben myn Herren abgerathen vnd erkennt am ſchwörtag Gmeiner Bürgerſchaft anzuzeygen, daß an gmeinen Werken, Jeder ſelbs gange, oder eynen ſchicke, der für gnüglich erachtet werde, dann welcher eynen ſchwachen Knaben ſchicken, oder gar ußblyben würde, derſelbig ſoll zehen ſchilling ſtraff legen, durch den Großweybel geleidet, vnd dem Einungeren angeben werden, dann Er an gemeine Werks gahn vnd vffſehens haben ſoll. (Rths. M.)

Den 1ten 8bris von m. Herren erkennt. Das beim holzen gefundene Einhorn, ſo im Gewölb aufbewahrt wird, ſoll man unter die Räth und Burger theilen, auch den Hebammen ein Thl zukommen laſſen, die andre Hälfte des Horns aber im Gewölb laſſen, zum Beſcheid. (Rths. M.)

Die Beſoldung des Bettelvogtes wurde beſtimmt auf, alle Monat 2 Pfund geſotten Anken vom Spithal.

Allerlei Gmüs, 4 Mäsli

Alljährlich 1 Fuder Holz

An Pfenning frohnfäſtlich 2 Pfund, dann 3 Pfund Pfenning vom Siechenhaus und 1 pr Schuh und ſoll ihm

angenz ein Rok von lüntiſchem Tuch, ſammt einem Stocke mit der Stadtfarb gemacht werden. (Rths. M.)

Herrſchte in der Schweiz eine furchtbare Peſt.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| In Baſel | ſtarben | daran | 4000 | Perſonen | |
| = Bern | = | = | 800 | = | darunter 12 Standesperſonen |
| = Zürich | = | = | 4900 | = | |

Im Hauptflecken Schwyz ſtarben daran 1800 Perſonen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| In der Stadt Baden | = | = | 1100 | = |
| = = Landſchaft Thurgau | = | = | 33,584 | = |

(N. F.)

## 1611.

Die Peſt herrſcht im ganzen Ct. Bern furchtbar, auch beſonders hier.

Den 11. Febr. Sendet die Stadt auf Mahnung von Bern 15 Mann ins Feld, vor ihrem Abzug wird ihnen ein Abendtrunk ertheilt, und der Sold für einen Monat mitgegeben. (Und ſo erhielten ſie von Monat zu Monat ihren Sold zum Voraus.) (Rths. M.)

Den 28 9bris Abends 9 Uhr bricht in der Stadt Feuer aus, es verbrannten 3 Häuſer. Brugg ſteuert 50 Pfund. (Rths. M.)

## 1612.

Erhielt der Glasmaler Hs Ulrich Fiſch für die geſchenkte wahre controfactur der Stadt Aarau, von dem Rathe eine gratification von 12 Pfund (gegenwärtig im Sitzungszimmer des Raths.)

Schenkte der Rath dem Seckelmeiſter Egger und ſeiner Frau zur Badekur ein gutes Lamm und eine Silberkrone. (Rths. M.)

Den 29ten Merz vom Rath erkennt, die beorderten Wey=

Digitized by Google

ermeiſter ſollen der Jugend die kleinen Fiſche, ſammt gebacknem Brodt, in der Kirche austheilen, auch der gemeinen Bürgerſchaft die großen Fiſche, als Karpfen, Hechte, der Ordnung nach, wie bis dahin austheilen und verkaufen.

Die Stadt Lenzburg ſendet an hieſigen Rath für geſchenkte Fiſche durch ihren Großweibel 2 Dukaten, dieſer wird gaſtfrey gehalten, der hieſige Großweibel ſoll ihm Geſellſchaft leiſten, das Geld wird unter die Herren des Kl. Raths und beide Weibel vertheilt. (Hptm. E.)

Säge Verpachtung, um 32 Pfund. (Rths. M.)

Von mine Herren, heimliche Wächter auf die Nachtzeit angeſtellt, um wer auf den Gaſſen iſt Acht zu haben. Wer im Winter nach 7 im Sommer nach 9 Uhr angetroffen, ſoll mit 1 Pfund beſtraft werden. (Rths. M.)

1613.

Die langen Leichenpredigten, werden zu Gunſten aller übel mögenden Perſohnen und ſchwangern Weibern, zu verkürzen befohlen. (Rths. M.)

Den 7ten Juny vom Rath erkennt. Dem Obervogt Dachſelhofer von Biberſtein, ſoll zur Badekur in Loſtorf 2 Dukaten geſchenkt werden.

Hingegen wurde im gieichen Jahre beſchloſſen, in Zukunft keinem Obervogte von Biberſtein, nach Thorſchluß mehr aufzumachen.

Gleichzeitig wurde befohlen. Ein Vierer werthig Brödtli ſoll 8 Loth, 1 Kr. werthiges 16 Loth wägen. (Ol. R. u. Rths. M.)

Vom Rath zwey Harzpfannen angeordnet, bey Feuersbrünſten zu beleuchten.

1614.

Schenkte der Hofmeiſter von Königsfelden Joh. von

Digitized by Google

Bären, der Stadt in die Fiſchweyer in der Delli, 1000 Fiſch ſezlinge, wogegen die Stadt, wie billig ſeiner Frau ein Geſchenk machte. (Dl. N.)

Das Bürgereinkaufgeld wird beſtimmt auf

Cantonsbürger, an Pfenning 100 Pfund 10 Gl. für den Becher und das Reiſegeld.

Schweizerbürger, 200 Pfund 10 Gl. für den Becher und das Reiſegeld.

Ausländer 300 Pfund 10 Gl. für den Becher und das Reiſegeld. Rths. M.)

Den 12ten xbris kaufte die Stadt von der Gemeinde Gränichen die Sägiſſerwaldung (6 Jucharten) für 1000 Gl. und 10 Dukaten Trinkgeld. (Rths. M.)

Wurde die Fleiſchtaxe der fetten Ochſen à 3 kr. pr Pf. geſetzt. Bei dieſem Anlaße haben mine Herren des Raths die Metzgermeiſter alles Ernſtes warnen laſſen, ſich des trozens und ſtumpfirens, ſo ſie eine Zeitlang daher gegen Mine hg. Herren und die Fleiſchſchätzer gebraucht, zu mäßigen, indem mine Herren es keineswegs mehr leiden wollen. (Rths. M.)

In dieſem Jahr beſtund die Geſellſchaft der Schützen aus 130 Perſonen, die aber nicht alle zum Ziele ſchoſſen. (D. R.)

Vom Rath den Schützen 7 Ell Schürliz zu verſchieſſen geben.

## 1615.

Den 16ten Merz, wird von mine Herren erkennt. Der liederlichen Burger halber, die ohne Unterlaß in ihrem liederlichen Weſen fortfahren, ihr Weib und Kind in Bettel zu bringen, ſoll zu Abſchaffung des Unraths, ein halb Duzend Eiſengänskrägen gemacht werden, die Ungehorſamen darein

zu ſpannen, mit Mueß, Waſſer und Brodt zur Arbeit zu halten und zum Gehorſam zu bringen. (Rths. M.)

Den 20ten Aprill haben Rath und Burger den Maytag (Jugendfeſt) mit Mählern und Umzügen, wie es im Gebrauch geweſen, ſtatuirt.

Den Schulkindern aller Schulen iſt der Umzug und Abendtrunk zugelaſſen, und ſoll ihnen an Suppen und Fleiſch kein Mangel gelaſſen werden, allein das Bratis ſoll ihnen wegen ungelegener Zeit nicht bewilligt ſein, auch in der Kirche ſoll ab der Kanzel verleſen werden, daß die Eltern ihre Kinder, welche nicht in die Schule gehen, weder an den Umzug noch auf miner Herren Haus zum Abendtrunk, einmiſchen, bey 1 Pfund Bueß. (Rths. M.) (Die Sage von einem Beytrag an Geld für die Schuljugend von Seite des Stifts Schönenwerth iſt ungegründet.)

Erkennt, der Wein ſoll bis Martini nicht anders als zu 2 Plappert geſchenkt und gerufen werden. (Rths. M.)

Den 16ten 9bris, vom Rath erkennt.

Zu Abſchaffung des Mißbrauchs, ſo in Umziehung der Hochzeiten mit dem langen Ufwylen des Morgenbrodtes, auch des Umgeigens, item des weit umeinander ladens, haben mine Herren und Burger einhellig abgerathen und erkennt, daß ferner zu beſſerer Ordnung, wenn eine Hochzeit iſt, vor 8 Uhr nicht ſolle zuſammen geläutet werden, und die Wirthe ſo ſolche Hochzeiten halten, ſich dermaſſen gefaßt machen ſollen, damit das Morgenmahl, nachdem die Predigt geendigt ſein wird, bereit ſey, und ſoll man an den Nachhochzeiten nicht wieder aufs neue einladen, ſondern um 9 Uhr das Morgenbrodt halten. Des Umgeigens halber, ſoll ſelbigs gänzlich abgeſtellt und verbotten ſein, und mit dem

Digitized by Google

laden bey der Ordnung unßerer gnäd. Herren und Obern verbleiben, alles bei 10 Pfund Bueße. (Rths. M.)

Des Schreiners Hs Müllers Frau, wird wegen Gottesläſterung mit dem Schwerdte hingerichtet.

1616.

Den 20 Merz. Die Herren Weyermeiſter über die Weyer in der Telli haben Rhät und Burger vorgetragen, was ſie für Fiſche in die Weyer gethan.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Im | hintern | großen | Weyer | große | Sezkarpfen | 900 | Stük. |
| ⸗ | ⸗ | ⸗ | ⸗ | kleine | ⸗ | 2000 | ⸗ |
| ⸗ | ⸗ | kleinern | ⸗ | große | ⸗ | 60 | ⸗ |
| ⸗ | ⸗ | ⸗ | ⸗ | kleine | ⸗ | 1100 | ⸗ |

Im nächſten Weyer an Liz oder Mutterfiſchen 12 Stük.
⸗ ⸗ ⸗ Kleine ohne Zahl.

Dieweil man keine ſonders große Karpfen gefangen hat wird erkennt, daß denen Herren Landvögten, ſammt den Herren Geiſtlichen von Schönenwirth, wie von alters her, wie auch mine Herren und Burgern, auch hießigen Geiſtlichen und Amtleuten, ihre Fiſche ſollen zugeſtellt werden. Dieweil man aber der gemeinen Burgerſchaft keine Fiſche auszutheilen hat, wird erkennt, daß einem Jedem dafür eine Ms Wein und 1 bz Brodt gegeben werde, den Wittwen gleichviel. Den Kindern ſo nicht Fiſche bekommen, giebt man 1 kr. Brödtli. braucht dazu 8 Mütt. Den Armen, Alten und Kranken, ſchickt man gekochte Fiſche, eine halb Ms Wein und 1 bz. Brodt. (Rths. M.)

Den 6ten Aprill. Von den gnädigen Herren von Bern, für alle 3 Auszüge eine allgemeine Muſterung anbefohlen. Dabey haben min Herren erkennt. Die ganze Burgerſchaft ſoll gemuſtert, dabey aber keine Gewehre aus dem Zeughaus geliehen werden. Wegen den großen Köſten des gaſtie-

Digitized by Google

rens wird beſchloſſen; es ſoll Niemand gaſtiert werden, denn allein der Herr Oberſt von Müllinen und ſeine Dienerſchaft. Den Spilleuthen der argauiſchen Städte, giebt man jedem 1 Gl. den benachbarten für Speis und Trank 10 bz. Den Burgern der Stadt ſo trommeln und pfeiffen 5 bz. Den Schüzen einen hölzernen Becher voll Wein. (Rths. M.)

Den 18ten 7bris geben mine Herren den Studenten, ihren Mitburgern, ſo auf Urlaub kommen, jedem 1 Pfund Pfenning an Geld zu verkalatzen. (Rths. M.)

1617.

Den 18ten 9bris. Von Rath und Burger erkennt.

Wegen dem Mißbrauch, ſo ſeit einiger Zeit am Mayenfeſt der Schuljugend entſtanden, ſoll folgende Ordnung in Zukunft ſein:

Es ſollen gaſtfrey gehalten werden

Die Predikanten, die Hrn Schultheißen, der Stadtſchreiber, die beiden Schaffner ſammt allen ihren Weibeen, und giebt man den Schulkindern für Brodt und Milch 1 Plappert; dem Göhnhardtbannwardt, der die Ruthen haut, und ſämmtlichen Schulkindern gehört eine Mahlzeit oder das Geld dafür. (Rths. M.)

1618.

Den 29ten July wurde der Metzger Gabriel Iberg, weil er gegen das Verbott die Wirthshäuſer beſucht, und dem untern Müller Ulrich Nüſchiker gewünſcht, als er ihm ein fettes Schwein nicht länger an der Speis halten wollte, der Donner ſolle ihn verſchieſſen, und wollte daß ihm ein Viertel vom Schweine im Herzen ſtecken bliebe, folgender maſſen beſtraft:

Er ſolle im Hirſchengraben vom St. Lorenzenthor bis zum

Digitized by Google

Stadtbach beym obern Thor, alle Neßeln ausreuten und in Sumpf tragen, im Falle er dieſes nicht thue, ſolle ihm der eiſerne Ganskragen angeſchmiedet werden. (Rths. M.)

1619.

Den 3ten Merz wird dem Sternenwirth Boſſert in Zofingen zum neuen Hausbau 10 Pfund Geld, ein Wappen und einbögiges Fenſter als Ehrenzeichen geſchenkt. (Rtsm.)

Den 18ten Merz ſchikten mine Herren den Hausarmen, Kranken und Alten, große gekochte Hechte, einem jeden ½ Ms Wein und ein ganzes Brodt, nach Hauſe. (Rths. M.)

1621.

Den 17ten Jenner wird allen hieſigen Schützen, bey 10 Pfund Bueß gebotten ſich mit 2 Pfund Büchſenpulver, 3 Pfund Bley und 6 Clafter Zündſtrick zu verſehen, innert 8 Tagen. (Rths. M.)

1622.

Große Theurung, der Mütt Kernen gilt 150 bz. (D. R.)

1626.

Das Freyburger Schiff nach Zurzach, ſcheittert an einem Brückenjoche und geht unter, die darauf befindlichen Leute finden in den Fluten den Tod. (Dl. R.)

1629.

Den 19ten Febr. Bern läßt ſich im Argau huldigen. Als Geſandte der Regierung erſchienen bey dieſer Staatsfeyerlichkeit in Arau Herr Michael Freudenreich und Herr Iſak Keller.

Auf Pfingſtſamſtag. Schiedsrichterlicher Spruch wegen dem Hungerberg, der hg. Herrn Schultheiß Fz. Ludwig von Erlach und Alt Venner Jakob Burkardt von Bern, wegen dem von der Gemeinde Ndr. Erliſpach auf den innern Hun-

gerberg angeſprochene Weid und Acherumsrecht, und alle vermeintlichen Rechte auf denſelben.

Nach dieſem Entſcheid wird Erliſpach mit allen und jeden Forderungen und vermeintlichen Rechten abgewieſen.

Arau ſoll den Hungerberg können einfrieden, einhegen und nach gutfinden ſchlieſſen, hingegen ſoll die Stadt, von des Beſten und guten Nachbarſchaft wegen, denen von Erliſpach an ihre Prozeßköſten fünfzig Gl. ſteuren, und ſomit dieſer Spahn geſchlichtet ſein, für welche Summe dann auch Erliſpach quittirte und auf jegliche Rechte Verzicht leiſtete.

Der Hungerberg wurde darauf neu gemarchet, dabey waren den 27ten Auguſt 1629 die ehrenfeſten, frommen, fürnehmen, fürſichtigen und wyſen Herren Martin Müller, Obervogt zu Biberſtein, Herr Hieronimus Schmuziger Schultheß, Hr Burkhardt Frank Baumeiſter, Hr J. Georg Imhof Stadthalter, Hr Mathe Rothplez, Hr Hs Georg Ruefli, alle des Raths, dann Dl. Merk, Hs Rud. Tanner, Hs Georg Ruetſchi zu Burgern und Ulrich Fiſch Großweibel, als dazu **Deputirte.** (Rths. M.)

Vermeſſung der Stadt.

Die Länge der Stadt iſt 425′ vom obern Thor bis zum alten Rathhaus,

Breite vom Lorenzenthor bis zur Kirchenzinne 640′

Vom obern Thurm bis zum Pulverthurm im Graben 320,

Von dieſem zum Haldenthor 385′

Von da zum Zollhaus 515′

Von hier zum Schlößli 565′

Von der Schloßſtiege zum Lorenzenthor 290′

„ „ „ „ runden Thurm im Graben 145′

„ „ „ „ obern Thurm 540′

Der Rundkreis der Stadt 2760′

Vom Stadtbach zum Zollhaus 171′
Von da bis zur Brücke 76′.
Die Länge der großen Brücke 450′
Von der großen zur kleinen Brücke 76′

Vorſtadt.

Von der obern Brücke bis zum Löwen 355′
Vom Brunnen zum äuſſerſten Haus 223′
Iſt alſo die Länge 759′
Die Breite bis zum Bächli 448′
Von da bis zum Grändel auf dem Rain 375′
Des Stadtgrabensbreite 62′
" " " Höhe 18′
Die Höhe des obern Thurms 232′
" " " runden Thurms 70′
" " der Ringmauer 31′. (Rths. M.)

1630.

Die Peſt herrſcht gräßlich in Aarau, es ſterben bei 700 Perſonen. (R. F.)

Es entſteht zwiſchen dem Biſchof von Baſel und der Stadt ein Streit, die Lehenpflicht Letzterer betreffend, doch wird derſelbe gütlich verglichen und vom Biſchof durch Heinrich von Oehrſtein, der Stadt ein neuer Lehenbrief zugeſtellt; Lehentrager Namens derſelben wird Herr Joh. Georg Imhof. (R. F.)

Die Aar reißt ein Brückenjoch weg mit Feldung und Dach, verurſacht der Stadt große Köſten, den 23. Merz.

1631.

Die Maas Wein gilt 2 kr., der Wein mußte aus Mangel an Faſſen in Standen gethan werden. (R. F.)

Bern verbietet Elſaßer Wein in's Land zu führen.

Digitized by Google

1633.

Grenzbewachung, als die Schweden Rheinfelden belagern. Dieſe währte ein Jahr lang.

Die im Schenkenbergeramt gelegenen Oberländer, nur an Milch gewöhnt, wollten im Quartier kein Habermueß eſſen, welches öfter Streitigkeiten mit den Quartiergebern veranlaßte, deßwegen dieſer Krieg der Habermueßkrieg genannt wurde. (R. F.)

1635.

Den 1ten Jenner, wird dem jüngſten Sohn des Herrn Joh. Georg Dürr, des Raths und Ochſenwirth allhier, Namens Niklaus, bei der Theilung der Gaſthof ſammt Scheuer um Gl. 2500 übergeben mit folgendem Hausrath, 10 aufgerüſtete Better, 1 Tiſch, 8 krumme Stühl, ein dito ohne Sidelin, eine Bucherſtande, ein Buchkeſſi, zwei kleine und ein großer Spieß, ein Kellerſeil, 3 Weinleitern, 1 ganzes und ½ Viertel, ein ganzer und ½ Vierling, 3 Buffert, 2 Gießfaß und eine Kutſche. (Ol. R.)

1641.

Lienhardt Blauer, wird als liederlich ab der Kanzel verleſen, und im gleichen Jahr wegen der Schwarzkunſt mit Gefangenſchaft beſtraft, und 6 Jahr landesverwieſen. (Rtsm.)

1644.

Schickte die Stadt in die Chorherrenkapitelſtube in Schönenwerdt das Stadtwappen.

Den Bürgern wird zu Gärten der Haldenſchachen weggegeben den 6ten Merz um billigen Herrſchaftszins.

Starkes Erdbeben den 20ten Aprill zwiſchen 11 und 12 Uhr. (R. F.)

Den 28ten Aprill und 4ten May ſind die Reben und Obſtbäume mit dem Bluſt verfroren, da galt der gemeine

Landwein 10 ß. und 1 Vrtl. Kernen 1 Kronen, dennoch haben die Reben in dieſem Jahr wiederum geblühet, alſo daß das Sprüchwort entſtanden: Reifen und Schnee, die Knaben baden im See, reife Kirſchen und blühender Wyn, iſt alles im Mayen g'ſin. Da hat es noch einen guten Herbſt und guten Wein gegeben. (N. F.)

1645.

Die Häuſer von Jakob Sueß und Simon Sager ſammt Scheuren und Vieh brennen ab. (Rths. M.)

1647.

Zu dieſer Zeit waren im Regiment,

Kleine-Rath.

M. HHr. Hans Heinrich Hunziker. Amtsſchultheiß.
= Leonhardt Hagenbuch. Statthalter.
= Hs Georg Ruetſchi.
= Gabriel Egli.
= Jakob Gamper.
= Niklaus Schäfer.
= Jakob Gyſt.
= Felix Wasmer.
= Jakob Amsler.

Stadtſchreiber.

Herr Hans Ulrich Fiſch.

Mittlern Rath.

Herr Hans Richner.
= Jakob Rufli.
= Jakob Schmuziger.
= Niklaus Frank.

Digitized by Google

Herr Conrad Rychner.
= Georg Rothplez.
= Georg Lienhart.
= Jakob Frik.
= Rudolf Frank.
= Hans Frik.
= Niklaus Frey.
= Rudolf Egger.
= Rudolf Räber.
= Niklaus Schöni.
= Hans Rümliger.
= Lienhardt Gaß.
= Steffan Ramſer.
= Hieronimus Seenger.

Großer Rath.

Herr Heinrich Nufli.
= Friedrich Wildj.
= Hans Zarli.
= Wilhelm Brunner.
= Lorenz Maurer.
= Heinrich Amsler.
= Jakob Räber.
= Georg Bueß.
= Rudolf Saxer.
= Rudolf Wasmer.
= Rudolf Hunziker.
= Jakob Nüſchiker.
= Martin Haßler.
= Hans Beath Hunziker.
= Samuel Ruetſchi.
= Niklaus Müller.

Herr Sebaſtian Häſſig.
„ Hs Georg Wertli.

Weibel.

Herr Jakob Ernſt Großw.
„ Adam Ernſt Kleinw.

(Regimentsrodel 1647.)

Ward von Bern verordnet, daß die Prediger das Vater Unſer nicht mehr leis und knieend, ſondern laut und ſtehend beten ſollen. (Rths. M.)

1648.

Brunſt bei der Letze, nahe bei der Mädchenſchule, Zofingen ſteuert 16 Saghölzer.

1649.

Den 12ten Febr. Morgens 3 Uhr verbrannte Herr Niklaus Schönis Haus und Scheuer ſamt 6 Pferd, 3 Kühe, etliche Schaaf und Kalber. Die Bewohner des Hauſes konnten kaum gerettet werden. (N. F.)

1650.

Den 10ten 7bris ſtarkes Erdbeben, Morgens 4 Uhr; den 17ten 8bris Nachts 1 Uhr. Den 20ſten am angeordneten Bettag, während der 2ten Predigt bebte und krachte die Kirche ſehr ſtark. (N. F.)

Verwendung des hieſigen Raths zu Bern zu Gunſten von von Sl. Sarer, Färber, wegen Anlegung einer neuen Bleiche, da bis dahin einer nicht zwei Gewerbe treiben durfte.

Adam Ruetſchi, Metzger und Kleinweibel, wird wegen ſeiner Verehelichung mit des Schinders (Waſenmeiſters) Tochter dieſes Dienſtes entlaſſen. (Rths. M.)

1651.

Ein Theil der Brücke von Olten wird beim Werkhaus

Digitized by Google

geländet; großen Schaden an der hieſigen Brücke, 2 Joch werden weggeriſſen. Dieſe Aargröße fand im gleichen Jahr zwei Mal ſtatt: im Jenner und 9bris. (N. J.)

Meiſter Urs Reinhardt von Zürich ſtellt die hieſige wie die Oltnerbrücke wieder her.

1652.

Bern ruft ſeine Batzen auf die Hälfte herab, Solothurn ſeine auf 3 Kreuzer, wodurch große Unzufriedenheit im Lande entſteht. (N. F.)

1653.

## Der Bauernkrieg,

oder der große Volksaufſtand in der Schweiz, veranlaßt durch Herabſetzung des Geldes, neue Auflagen ꝛc.

Auf der wegen dieſer Unruhen in Baden abgehaltenen Tagſatzung wurde unter anderm auch beſchloſſen, Aarau be⸗ſetzen zu laſſen mit 500 Mann von Baſel und Mühlhauſen, ſo wie andre Päſſe und Städte mit eidgenöſſiſchen Truppen ebenfalls beſetzt wurden. Dieſer Beſchluß brachte die Bau⸗ern des untern Aargaus in große Bewegung und es entſtand ein Volksauflauf.

Am 16ten März alten Stils, oder 26ten neuen (die re⸗formirten Kantone liefen in der Zeitrechnung 10 Tage hin⸗ter der katholiſchen, weil bekanntlich jene den gregorianiſchen Kalender erſt im April 1700, dieſe aber ihn ſchon im Jahre 1577 angenommen und eingeführt hatten) wurde die Bür⸗gerſchaft von Aarau auf das Rathhaus zur Verſammlung berufen und ihr vom Amtſchultheißen Leonhard Hagenbuch durch ein Schreiben von Bern dieſer Beſchluß mitgetheilt; die Verſammlung wählte zu reiflicher Ueberlegung dieſes be⸗denklichen Anſinnens eine Kommiſſion von 15 Bürgern, 10

aus der Stadt und 5 aus der Vorſtadt, welche ſich ſogleich in die Kirche zur Berathung begab. Die ausgeſchoſſenen hießen:

Von der Stadt: Dl. Märk, Joſua Renold, Jakob Radler, Hs. Georg Egli, Dl. Seiler, Heinrich Tanner, Hieronimus Hunziker, Anton Hunziker, Hieronimus Kaſtenhofen, Sebaſtian Sinnliger.

Aus der Vorſtadt: Sl. Schmuziker, Hs. Georg Schmuziker, Friedrich Huber, Hs. Georg Rufli, Dl. Frank.

Ihr Gutachten wurde von der Gemeinde genehmigt und in Folge deſſen der Regierung von Bern geantwortet: die Bürgerſchaft von Aarau könne und werde den eidgenöſſiſchen Hülfstruppen den Durchpaß nicht verweigern, hingegen finde ſie Bedenken, bleibende Beſatzung aufzunehmen, das Landvolk würde darüber Unwillen faſſen und die Stadt Gefahr laufen. Man wünſche daher von dieſen befreit zu ſein, ſonſt ſeie man zu allen Pflichten und Gehorſam bereit. Von Luzern lief zugleich ein Abmahnſchreiben an Bern ein. Dieſes ſchrieb daher eiligſt an Baſel um die Truppen abzuſtellen, allein dies Schreiben kam zu ſpät, denn am nämlichen Tag den 18. März rückten hier die Basler und Mühlhauſer ein, 400 von Baſel und 100 von Mühlhauſen unter dem Befehl von Oberſtlieutenant Zörnli von Baſel und bezogen die Wachen. Sobald die Nachricht davon ſich in der Umgegend verbreitete, rotteten ſich die Bauern zuſammen. In der Nacht vom 18. auf den 19. ertönte das Sturmgeläut in allen Dörfern, auf den Höhen brannten die Wachtfeuer und alles Volk lief Aarau zu. Am 19. früh ſah man die Bauern in dichtgedrängten Schaaren auf dem Thorfeld und in der Geiß bei 7000 verſammelt und gelagert. Sie forderten, daß die

Digitized by Google

fremden Hilfstruppen bis Mittag die Stadt verlaſſen ſollten, widrigenfalls ſie mit Gewalt hinausgetrieben würden.

Die Soldaten von Baſel und Mühlhauſen bekamen Angſt, oder waren ſelbſt vom Geiſte der Empörung angeſteckt, denn die Meiſten derſelben erklärten, ſie wollten lieber die Waffen ſtrecken, als gegen die Landleute kämpfen.

Junker May von Bern, Feſtungskommandant von Lenzburg, wollte die Truppen nach Lenzburg ziehen, allein die Hauptleute ſetzten ihre Ordres dagegen, welche nur bis auf Aarau wies; auch die Bauern wollten dieſen Marſch hindern und rüſteten ſich dazu. Bei dieſen Umſtänden verſammelten ſich zur Berathung auf dem Rathhaus Rath und Bürger und die fremden Hauptleute mit Zuzug des Junker May. Mittlerweile gieng das Gerücht, es ſeien fremde Völker über die Schafmatt ins Land gezogen. Auch die Aarburger und Oltner mit den Solothurner Landleuten zogen dem linken Aarufer nach nach Arau, um den belagernden Bauern Hilfe zu bringen. Während nun in der Stadt die Berathung auf dem Rathhauſe noch fortdauerte, kam Bericht, daß die Kriegsſchaaren der Bauern ſtündlich anwachſen, es entſtand allgemeiner Lärm und Schrecken. Man ſchrie: zu den Waffen. Die Rathsherrn und Hauptleute liefen aus dem Rathhauſe, weil ſie glaubten, die Bauern ſeien ſchon in die Stadt gedrungen, dieſe vor der Stadt hingegen glaubten, die Soldaten hätten ſich gegen ihre Hauptleute empört; die Verwirrung nahm zu, ohne daß man den Grund dazu eigentlich kannte. Die Basler und Mühlhauſer Soldaten geriethen in ſolche Furcht, daß ſie das Morgeneſſen ſtehen ließen und nüchtern aus der Stadt auf den Platz zwiſchen den beiden Brücken flohen, wohin man ihnen, damit ſie nicht ganz Reißaus nähmen, Brodt, Wein und Käſe brachte. Viele

hatten ſich in den Häuſern und Scheunen verſteckt, denn ſie glaubten es käme Niemand davon. Ein Lieutenant ſagte, er wäre ſchon in manchem Krieg und Streit geweſen, aber ſo gefährlich hätte er es noch nie geſehen. Nachdem ſie geſättigt waren, gab der Obriſtlieutenant Zörnli den Befehl zum Aufbruch und führte ſeine Truppen mitten durch die Reihen der in Erlinsbach zuſammengelaufenen Landſtürmer über die Schafmatt wieder nach Baſel zurück.

Herr Kommandant May verſuchte vergebens das Landvolk zu beruhigen und zum Abzug zu bewegen, er ſelbſt wird zur Flucht genöthigt.

Am 19. März, Abends kommt der Rhynacher Fahnen noch hier an, die Bauern bleiben die Nacht durch in der Vorſtadt gelagert, am Sonntag den 20 ziehen ſie aber ſämmtlich nach Hauſe. Die erſten Tage vom Mai wurde die Stadt wieder belagert, auf das feſte Verhalten der Bürger aber ziehen die Belagerer wieder ab. Den 7. Mai kam viel Volk in die Stadt von der Umgebung zum Beſuch der Wirthshäuſer, trozten in den Pintenſchenken u. ſagten: ſie wollten bald wiederkommen Wein auszuſchenken, wollten vergebens trinken und aus dem Gelde der Stadtleute ihre Schulden bezahlen, führten unzüchtige Reden, die der Anſtand verbietet niederzuſchreiben.

Den 14. Mai wird die Stadt zum drittenmal belagert und eng eingeſchloſſen. Die Bauern ſchlagen den Stadtbach ab, den 15. fordern ſie dieſelbe zur Uebergabe auf, allein vergebens, ſie blieb ſtandhaft und traf gute Vertheigungsmaßregeln.

Mit den Bauern vereinigen ſich den 15. die Aarburger und Oltner unter Hauptmann Bohnenbluſt, der die Stadt ebenfalls vergeblich auffordert. Keine Drohungen ſchrecken

die Bürger. Dekan Nüſperli und 12 Ausgeſchoſſene der Stadt ſuchen als Deputirte das Landvolk durch freundliche Vorſtellungen zum Abzuge zu bewegen, allein vergebens, ſie drohten ſie gefangen zu nehmen, ja ſogar niederzumachen. Die Bauern ſuchten durch Kriegsliſt die Stadt zu ſchrecken, knieten zum Gebet nieder, als wenns zum Sturme gehen ſollte, führten über das Zelgli auf Rädern Dünkel herbei, als wenn es Geſchütz wäre, machten viele und ſtarke Wachtfeuer, als wenn viele Tauſende noch in der Umgegend gelagert wären. Dieſen Schreckmitteln ſetzte man wieder Schreckmittel entgegen. Es wurden einige Kanonenſchüſſe losgefeuert, was die Bauern dergeſtalt erſchreckte, daß ſie von der obern Vorſtadt bis nach Suhr flohen.

Als eines Tages die Deputirten von Arburg, Olten, Grafſchaft Lenzburg ꝛc. in die Stadt kommen, ſtand die geſammte Bürgerſchaft in Waffen. Zu den ihrigen zurückgekehrt, erzählten ſie, ſie glauben es ſeyen aus einem Arauer 2 geworden, ſo viele Bewaffnete hätten ſie geſehen. Zu beiden Seiten nahm das weibliche Geſchlecht einen gar lebhaften Antheil an dieſen kriegeriſchen Auftritten; ſo ſagten unter Andern einige Stadtfrauen zu den oberwähnten Ausgeſchoßenen der Bauren, da ſie gerade zur Waſche eine Stärke aus Stärkemehl gemacht hätten, ſollten ſie nur kommen, ſie wollen ihnen mit dieſer Lauge aufwarten, und auf ſolches hätten ſie ſich beym ſtürmen gefaßt zu machen. Von der andern Seite warteten viele Baurenweiber und Kinder mit Säcken und Körben auf dem Zelgli auf Raub und Plünderung; andere brachten ihren Männern Speiſe, mit Vermelden, die Mäuſe wären in den Brodkorb gekommen, ſie ſollten nun einmal die Stadt erobern, wenn ſie zu

eſſen haben wollten. Beſonders haben die Arburger Weiber ihre Männer brav ausgelacht, als ſie ohne Beute heimkehrten.

Die ganze Belagerung lief ohne Blutvergieſſen ab.

Den 23ten May (2. Juny). Abends kam der Baurenanführer Niklaus Leuenberger nach Aarau, und führte die vor der Stadt gelegene Mannſchaft zum großen Heere nach Othmarſingen, wo er tief in der Nacht faſt zu gleicher Zeit mit den Luzernern unter Chriſten Schybi eintraf und wo bereits mehr als 20,000 Mann verſammelt waren.

Den 24ten May (3. Juny) fand die Schlacht bei Wohlenſchwyl ſtatt, wobei die Bauern das Kürzere zogen, und das ganze Dorf ſammt Kirche ꝛc. im Rauch aufgieng. Am Tage darauf wurde der Streit vermittelt.

Während dieſen Unruhen verlegten die Bauren die Aarauer Jahr- und Wochenmärkte nach Suhr, wo bereits eine Menge Krämerbuden errichtet und angeſchafft wurden, haben ſie aber nur kurze Zeit benutzen können, und vergeben Köſten damit gehabt. (Ausz. von N. F.)

## 1654.

Neue Ausmarchung des Stadtkreiſes.

## 1655.

Neuer Streit wegen dem Biſchofquartzehnden, die Lehenpflicht betreffend, die Sache kommt mit dem Biſchof auf Verwendung von Bern und Zürich und gegen 400 Gl. in Ordnung. (N. F.)

Religionskrieg zwiſchen Zürich und Bern gegen Luzern und die kleinen Kantone, Veranlaſſung gab der Schwyzer Intoleranz gegen deren Proteſtanten.

Den 29ten xbris zog auf Begehren der gnädigen Herren von Bern, unſer Auszug mit der Stadtfahne und Reiſewa-

Digitized by Google

gen aus 170 Mann der beſten Mannſchaft beſtehend, gegen die Katholiken in's Feld.

Offiziere dabei waren:

Herr Hauptm. Hunziker, Schultheß.
- Lieutenant Beat Hunziker.
- Niklaus Frey Fähndrich.
- Hs. Zarli, Vorfähndrich.
- Hieronimus Seenger, Fourier.
- Rudolf Tanner.
- Jakob Räber.
- Heinrich Schäfer.

Letztere 3 Wachtmeiſter.

Sie kamen nach Egliswyl und Seengen in's Quartier bis den 12ten Jenner 1656. Aus den Städten und der Landſchaft zog Alles aus. General war: Junker Sigmund von Erlach, der Aargaueranführer Junker Hs. Rud. May, Mitherr zu Rued.

Den 14ten Jenner 1657, unverhofft bei Villmergen von den Luzerner und kl. Kantonen überfallen, wurden die Berner geſchlagen. Die beſten Truppen, die aus der Waadt und Aargau waren, litten ſehr. Die Sieger giengen barbariſch mit denen auf dem Platz gebliebenen um, gegen alles Völkerrecht. General Erlach verlor ſeine Kanzlei, mehrere Stück Wagen und Munition. Die Bernertruppen zeigten bei dieſem Kriege nicht die Standhaftigkeit, Muth und Kriegskenntniß wie 56 Jahre ſpäter (1712.)

Die den 14ten Jenner umgekommenen Bürger waren:

Herr Hptm. Hs. Hunziker, geweſener Schultheß.
- Hieronimus Seenger des Raths.
- Rudolf Egger dito
- Jakob Räber Wachtmeiſter, zu Burgern: Jakob

Seenger, Baltaſar Fiſch ein kunſtreicher Maler, Daniel Frank, Ulrich Richner, Hs. Spengler, Hs. Georg Lutz, Emmanuel Seenger, Rudolf Richner, Wilhelm Beck, Niklaus Häſſig. Von dieſen wurden hieher gebracht und im Gottesacker begraben, Hptm. Hunziker, Jakob Seenger, Niklaus Häſſig, die übrigen in Ammertſchwyl.

Es waren 6 gefangene Bürger, nemlich Hs. Berchtold, Hs. Müller, Jakob Bueß, Ulrich Hürner, Gabriel Buchel, Rudolf Krieg, dieſe wurden nach Luzern gebracht, kamen aber den 3ten Merz gegen Loskauf von 14 Louisd'or wieder heim. (N. F.)

1657.

Tagſatzung in Aarau den 13ten Jenner.

Streit zwiſchen der Stadt und den Hrn. Gebr. Hs. Rud. und Niklaus Jenner, Burger von Bern als Erben ihres Bruders Samuel ſel. gew. Landvogts zu Lenzburg, betreffend von denſelben dem Stadtbach entzogenen und auf ihre Matten (zwiſchen Suhr und Endfeld) geleiteten Brunnquellen.

Der Entſcheid über ſolch Bachſtreitigkeiten, gehörte nach Erkanntnuß von Bern von anno 1517, an den jeweiligen Landvogt zu Lenzburg.

Herr Hans Rudolf von Dießbach, Edelknecht und der Zeit Landvogt daſelbſt entſchied und erkannte:

Die dem Stadtbach entzogenen Brunnquellen, ſollen wieder dieſem alsbald zugeleitet werden, und die Matten kein Recht dazu haben, laut Inhalt alter Dokumente.

Auszug aus der Erkanntnuß vom 17. Herbſtm. 1657.

unterzeichnet: Daniel Am Bort.

Landſchreiber.

(St. B.)

Digitized by Google

1658.

Tagſatzung in Aarau den 11ten Februar.

1660.

Den 4ten Jenner haben die Hirſchen im Graben einander geſtoßen, daß das ältere ſchöne Männlein zum Bedauern der ganzen Bürgerſchaft, auf dem Platze geblieben.

14 Tage vor Jakobi findet man reife Trauben im Rebberge. (Dl. M.)

Die Tellimatten, hieher des Bachs an den Aumatten werden in 5 Stücke getheilt und den Bürgern verkauft. (N. F.)

1661.

Am Johannis Jahrmarkt, da man ſchon Roggen geſchnitten, geſchah hier ein ſo ſtarker Wolkenbruch, der viel Sammletten ab dem Zelgli durch die Vorſtadt hinunter getragen, ein vor der Frikeriſchen Schmitte geſtandener Weinwagen wurde über den Spitalplatz geſtoſſen, viele Stücke Holz mit ſich geführt und am Ziegelrein ein Loch Mann tief eingefreſſen. (N. F.)

1663.

Erhöhung des Kirchenthurms um 2 Gemach, durch Meiſter Erismann von Staffelbach um 1000 Gl., 10 Mütt Kernen, 5 Mütt Roggen und 8 Saum Wein. Man ſchenkte ihm und ſeinem Sohn das Bürgerrecht. (Rths. M.)

1664.

Den 14ten Auguſt wurde die größte Glocke von 60 Ctr. um 1145 Gl. verakkordirt dem Rothgießer Georg Richner und Hans Giſi von hier. Der erſte Guß iſt nicht gerathen, weil das Metall nicht ſchmelzen wollte, ſie ſchickten es in die Hammerſchmitte nach Aarburg zum Umſchmelzen und dann wurde die Glocke auf dem Diſtelberg während der Freitags-

predigt wieder gegoſſen und iſt gut gerathen. Gieſſerlohn war 300 Gl. (N. F.)

Die Kirchthurmuhr wird durch Bartholome Heinimann von Lieſt allum 150 Gl. verfertigt, ſie ſoll 5½ Ctr. wägen. 1816 wurde ſie durch Groß Uhrenmacher Dellenbach reparirt. (Dl. N.)

1665.

Den 27ten 9bris vom Rath erkennt:

Da die Armenſteuer in der Kirche durch Einlagen von Gaben in eine Schüſſel, ſehr gering ausfällt, ſoll in Zukunft die Steuer durch den Sigriſt und einen Gaßenwächter in der Kirche bezogen werden. Dieſer Einzüger genießt dafür jährlich 5 Pfund. (Rths. M.)

1666.

Den 28ten Februar wurde der Fähr von Auenſtein zur Verantwortung und Strafe gezogen, weil er gegen der Stadt Rechte Wein uhd Laſtwägen über die Aare führte. Auf Anhalten des Gerichts von Auenſtein und des Amtmanns von Caſtelen wurde die Buße geſchenkt. (Rths. M.)

1667.

Regiert die Peſt in Aarau; es ſterben 120 Perſonen, die Stadt wird in Bann gethan und der Wochenmarkt auf Anordnung des Landvogts von Lenzburg für 3 Monate nach Gränichen verlegt. In Brugg ſtarben 522 Perſonen. (N F.)

1669.

Aarau huldigt den 12ten July der Stadt Bern, dazu waren Abgeordnete von Bern Herr Schultheß Friſching und Junker Sigmund von Erlach. Dieſe Huldigung ſoll alle 5 Jahre ſtattfinden. (N. F.)

1670.

Große Kälte, die Aar war überfroren. Bald darauf

Digitized by Google

plötzlicher warmer Regen, die Aar ſchwoll ſehr an, die Brugg konnte kaum erhalten werden. (R. F.)

1671.

Den 18ten Auguſt. Berichtigung des Streichmäſes des Stadtbachs, beim Abſchlag in Suhr. Genaue Beſtimmung deſſelben durch den Herrn Landvogt von Lenzburg, Emanuel von Graffenried.

Den 4ten Wintermonat. Stellt Untervogt und Vorgeſetzte von Suhr, für den ihnen aus dem Stadtbach bewilligten Brunnen, (anſtatt dem frühern Badſtubenbrunnen) einen Revers aus, und verpflichten ſich zugleich für die Reinhaltung des Stadtbachs durchs Dorf. (St. B.)

1672.

Der dürre, verwilderte Rain, unten am Haſenberg wird in 27 Theile getheilt und den Meiſtbietenden verkauft. Der Zehnden fällt zu Handen der Waldneriſchen Gült. Jeder Theil giebt ½ Vrtl. Bodenzins.

1673.

Den 17ten 7bris. Die Herren Schützenmeiſter Merk und Widler erſuchen den Rath um Licenz, die Herren Obervogt von Gösgen und Biberſtein, an ihrem Ausſchießet zu invitieren, was bewilligt wird. (Rths. M.)

1674.

Den 12ten Febr. Rathsprotokoll.

Mine Herren Lehen und Ehrſchazpflichtige Mühle zu Niederlenz wird an Hans Kull hingeliehen, er ſolle den Lehen revers unterſchreiben und die Gebühr abſchaffen.

Den 22ten Aprill ſind die Ausſchützen gen Baſel und Müllhauſen gezogen, von Aarau 25, von Küttingen 5 Mann.

Den 4ten May iſt man in aller Eil zu dem Panner an der Kreuzgaß gelaufen.



Digitized by Google

Samſtag den 9ten May iſt der erſte Auszug gen Denſpüren gezogen, da hat Herr Obervogt von Schenkenberg jedem Soldat eine halb Maaß Wein geſchenkt, und hat man das Volk vertheilt, dem Berg nach hinab; Hr. Jakob Tanner war Hauptmann, am Dienſtag iſt man wieder nach Haus heimgezogen. (N. F.)

Den 18ten May die untere Mühle von der Erbſchaft des Heinrich Richner gekauft für 6500 Gl. und 300 Gl. Trinkgeld, zu Handen der Stadt, ebenſo den 24. Auguſt die mittlere Mühli, von Hieronimus Amsler für 7000 Gl. Beide zu Verhütung fernern Waſſerſtreits. (Rths. M.)

Den 26. May beſchweren ſich die 25 ins Feld gezogenen Bürger, von Lieſtall aus, über den erhaltenen geringen Monatsſold von 4 Kronen, und begehren, daß man ihnen wieder monatlich 6 Kronen zukommen laſſe, wie es ſonſt gebräuchlich geweſen, ſonſt ſeyen ſie einhellig entſchloſſen, wiederum nach Haus zu ziehen. Es wird vom Rath ein Schreiben erkennt, ihnen zu Gemüth zu führen, daß ſie in M. gnd. Herren und Obern Dienſten, und wylen ſy deßwegen auch von Ihr Gnaden verſöldet, ſollen ſie zur Geduld gewieſen werden. In Meinung, wann Ihnen bey ihrer Heimkunft etwas angelegen, ſollen ſy ſich vor M. hg. Hr. alsdann ſtellen. (Rths. M.)

Den gleichen Tag wird der Beutelſchneider und Erzdieb Hs. Uli Meyer von Schözen, wegen einem an Hs. Eichenberger von Rhynach frech begangenen Diebſtahl und andern Verbrechen, auf ſein hartnäckiges Läugnen an die Folter geſchlagen, ihm ſeine Kleider aus- und das rauhe Hemd und Hoſen angezogen und die Gewicht angehängt, nämlich den Mörſel und die zwei größten Stein, und damit aufge-

Digitized by Google

zogen, und lange Zeit hangen laſſen, und ihn zum Bekanntnuß zu bringen geſucht. (Rths. M.)

Tagſatzung in Aarau den 3ten 9bris, hat 7 Tage gewährt, den 27ten nochmals, dabei erſchien ein brandenburgiſcher Geſandter. (N. F.)

1675.

Den 18ten 7bris ſchöne Kirſchen feil. Kalter Sommer, ſaurer Wein, à 1 ß. die Maaß. (N. F.)

1676.

Den 26ten Januar. Wird Heinrich Freudenberger und Hs. Georg R., wegen begangenem Mord an der ſchwangern Suſanna Ruetſchi, die ſie erſchoſſen, von Rath und Burger lebendig gerädert zu werden verurtheilt, doch dies Urtheil auf die Bitte der beidſeitigen Verwandten dahin gemildert, daß ſie durchs Schwert ſterben ſollen. Deren Körper ſollen aber aufs Rad geflochten und 2mal 24 Stund darauf gelaſſen werden. (Rths. M.)

Den 7ten Februar darauf wurde über Jakob Rüſchiker den Buchbinder, weilen er zu obiger Mordthat einigermaſſen Vorſchub geleiſtet, und ſtarken Verdacht auf ihm beruhte, erkennt, er ſolle dem Scharfrichter an die Hand übergeben und in die Kreuzgaſſe geführt werden, auf dem Marktbrüggli einen Erdfall thun, den Boden küſſen, und Gott und Obrigkeit, auch diejenigen, die er beleidigt um Verzeihung bitten, dann eine Stunde ans Halseiſen geſtellt, mit Ruthen geſtrichen und 101 Jahr aus der Stadt verwieſen werden. (Rths. M.)

1679.

Den 15 Januar. Auf Anhalten des Niklaus Saxers des Schlüßelwirths, daß mine Herren Ihme die Tavernen herunter zu thun verwilligen, vnd gleichwohl Ihme das Ta-

wernenrecht vorbehalten wollen, haben M. Hr. ſich zu ſeiner Bitt dahin geneigt, daß in Anſehen er einen Theil von ſeinem Haus verkauft, und daher ſelbiges zu einem Wirthshaus unbequem, er den Schilt abhin thun möge, es ſolle aber minen Herren vorbehalten ſeyn, wann das Hus wiederum zuſammen in eine Hand kommen möchte, das Tawernenrecht wiederum zu ertheilen. (Rths. M.)

Den 15. May. Hr Dekan Baltaſar Schaffner von Würglen, ſammt ſeinen 2 Söhnen, wird zum Bürger angenommen, in Berückſichtigung ſeiner frühern guten Dienſte, als hieſiger Proviſor und Schulmeiſter. Einkaufgeld 200 Gl. (Rths. M.)

Sind alle drey unter der Stadt ſich befindlichen Schleiffenen, weil ſie des Stadtbachs ohne genugſamen Zins, ſo nützlich gebrauchen können von Mine Herren, mit einem jährlichen Fruchtbodenzins, gleich andern ſolchen Gewerben, nämlich jeder mit 6 Vrtl. Kernen belegt und bei Handänderung deren Beſitzer einem zu entrichtenden ſchuldigen Ehrſchatz unterjocht, auch je zwei oder aufs wenigſte eine Hohlſchleiffe und Polierung im Weſen zu erhalten bedinget wurden. (R. F.)

1680.

Aprill. Oſtermittwoch. Vom Rath erkennt: Hr. Großweibel ſoll das Narrenwerk (Narrengeſellſchaften) auf künftigen Sonntag, by 25 Pfund ohne Gnad verbieten.

Den 28ten Aprill. Herr Bergers Sohn, ſoll wegen der Narrenbuße, ſo er noch nicht entrichtet, vnd ſich vor mine Herren nicht geſtellt, den Weiblen auf offner Gaße zu nehmen erlaubt ſein. (Rths. M.)

Den 4ten May. Uf fürgelegtes Recommandationsſchreiben von M. HHr. Rathsherr Im-Hoof, iſt Herr Dr.

Digitized by Google

Schaffner der 200 Pfund, ſo er für ſein Bürgerrecht erle-gen ſollen, erlaſſen, vnd ſoll anſtatt denſelben M. HHr. ein 60lödigen vß vnd inwendig vergülten Becher machen laſſen. (Rths. M.)

Den 13ten May. Von Mine Herren erkennt:

Daß M. hg. H. Räth und Burger wohl mögen lyden, daß Hr. Schulmeiſter und Proviſor an Montagen für die Herren Predikanten allhier gutwillig predigen, doch daß ſie ſich darin unter einander ſelbſten vmb die Belohnung ver-glychen, denn M. HHr. wollen deßwegen keine wytere Kö-ſten haben, ſo lang es mine Herren gut finden, und daß es der Schule ohne Abbruch geſchehen könne. (Rths. M.)

Den 28ten Juny. Dieweilen die Herren Schützenmeiſter ſich erklagen, daß die G'ſellſchaft Jahr für Jahr mehr ab-nemme, alſo daß bisweilen nur by 7 oder 8 Perſonen ſich einfinden, dadurch man unſer gnd. Herren und Obern Gaa-ben leichtlich verlieren könnte, wann die Anzahl nit vorhan-den; Als habend mine Herren erkennt: daß zur Pflanzung der ehrenden G'ſellſchaft, alle diejenigen, ſo fürnemlich ihre Wappen ſchon im Schützenhaus haben, und auch die ſo be-mittlet, vßziehen, vnd dann die G'ſellſchaft zu beſuchen ge-botten werden ſolle. (Rths. M.)

Ein Cometſtern verurſachte großen Schrecken im Lande, hatte die Verfolgung der Evangeliſchen bedeutet. (R. F.)

Hat man die Schule in der Milchgaße (zum Engel) gebaut und hernach die vertriebenen Franzoſen darein gethan, die hier den Seidengewerb (S. 1688) einführten. (R. F.)

1681.

Iſt das vordere Stück im Bohl (Gönhardt), ſo Acker-land geweſen, vom Lättbauer eingetauſcht und mit Eicheln beſetzt worden. Mine Herren und Burger haben ſelbſt die

Digitized by Google

Löcher gemacht und die Schulerknaben aber mit Eicheln gefüllt und zugedeckt. (N. F.)

Den 3ten Merz wird Bettag gehalten wegen dem erſchienenen Cometſtern; Verbott aller Ueppigkeit.

Den 21 8bris iſt Herr Sl. Imhof als neuer Landvogt zu Lenzburg aufgeritten, da iſt ihnen eine ganze Bürgerſchaft mit Gewehren entgegengezogen, da gab er der Obrigkeit im Rathhaus eine Mahlzeit, den Burgern jedem eine Maaß rothen Wein und ein Brodt, deren 1 Mütt 100 gab. (N. F.)

1682.

Schädliche Seuche unter dem Vieh, der brennende Krebs genannt, fährt das Land hinab, alle drei Stund weiters, ſo es drei Tage gewährt an einem Ort, ſo iſt es dabei geblieben und kein Vieh mehr angegriffen. Es gab Blattern auf den Zungen und ohne Gegenmittel Löcher und fällt ihnen die Zunge in 24 Stunden ab und iſt das Vieh alsbald tod. Dieſe Seuche iſt in Aarau eingeriſſen Samſtag, den 10. Juni, um Mittag, doch ohne großen Schaden. (N. F.)

1683.

Juni. Das Schützenhaus zwiſchen beiden Aarbrücken auf den Schachen verlegt.

1684.

Hat man in Auguſt an vielen Orten geherbſtet und hier neuen Wein getrunken im Rathhaus. (N. F.)

1685.

Den 1. Jenner wurde die Neujahrsmahlzeit auf dem Rathhauſe gehalten. Eingeladene Gäſte waren:

die wohladelichen Stiftsherren von Schönenwerth,
" Rathsherren von Brugg, Lenzburg und Zofingen,
Herr Peter Beſenwall, Landvogt zu Gösgen,

Junker Glutz, Schultheß zu Olten,

Herr Samuel Imhof, Landvogt zu Lenzburg.

Junker Alexander von Wattenwyl, Hofmeiſter zu Königsfelden,

„ Graviſet, Kommandant zu Aarburg,

Herr Stiftsſchaffner Fiſcher zu Zofingen,

„ Bucher, Obervogt zu Schenkenberg,

„ Müller, Obervogt zu Biberſtein,

Junker Effinger von Wildegg und Wildenſtein,

„ May von Schöftland und Rued,

„ von Landenberg zu Liebegg,

Herr Rudolf Kaſthofer zu Troſtburg,

„ Langenbach, Amtmann zu Kaſtellen,

„ Dekan zu Stüßlingen,

„ Pfarrer Suter zu Obererlinsbach,

„ „ Suter zu Niedererlinsbach,

Alle Geiſtlichen ſonächſt um die Stadt gelegen, und

Herr Jak. Stapfer von Zurzach.

Den 23. Merz verkauft die Stadt theilweiſe die zu Matten umgewandelten Fiſchweiher auf der Delle um Gl. 5368 mit Auflegung von 2 Vrtl. Kernen auf jedes Mannwerk.

Den 23. April wird vom Rath verordnet, diejenigen Weiber, ſo ihr Burgerrecht vermannen, ſollen aus der Stadt weggeſchafft, oder die andre Woche in die Trülle geſezt und hernach eidlich verwieſen werden.

Den 29. Mai erkennt von mine Herren:

Einem jedem Schulkind ſoll für den Umzug am Jugendfeſt oder Mayenzug 1 bz., Brodt und Papier, den Herren aber für ſich und ihre Frauen, jedem 2 Gl. gegeben werden.

Am Bettag wird für die vertriebenen ſich hier aufhalten-

Digitized by Google

den unglücklichen Franzoſen eine Liebesſteuer geſammelt, ſie ertrug 591. Gl. (D. R.)

Auf den Wunſch des Hochzeiters Schultheß Egli, ihm mit 200 Musquetieren auf das Thorfeld entgegenzukommen und ab dem Thurm mit Schießen zu regaliren, wenn er von Baden komme, wird entſprochen und Pulver ausgetheilt. (Rths. M.)

Verpachtete die Stadt die untere Mühle um 96, die mittlere um 93 Mütt Kernen. (Rths. M.)

1687.

Den 14. Jenner, der Stadtbach ganz zugefrohren, daß die ganze Burgerſchaft um aufzubrechen ausziehen mußte. Nach 7 Stunden Arbeit war er wieder frei. Dafür erhielt jeder Bürger ein Maß Wein. (N. F.)

1688.

Im Jenner kamen wieder von Ludwig **XIV.** vertriebene franzöſiſche Proteſtanten ins Land, hier wurden bei 100 mit Weib und Kind aufgenommen. Sie trieben den Seidengewerb, unter ihnen befanden ſich viele Knopfmacher, Strumpfweber und Hutmacher. (N. F.)

Den 4. 7bris ſind die Bürger von Aarau laut ihren Freiheiten, die Suhren zu fiſchen, ausgezogen mit Trommeln und mit Pfeifen. Mine Herren gaben dazu Wein Käs, und Brodt. (Rths. M.)

1689.

Den 7. April. Außerordentliche Aargröße, die drei erſten Joch werden weggeriſſen ſammt 4 Feldunzen. Bei der Wiederherſtellung ertranken 3 Perſonen: 1 Zimmermann von Buchs und 2 Knaben. (N. F.)

1690.

Haben mine Herren eine Hauptkunſt und nützliches Stück

eine Feuer- oder Waſſerſprize zu gutem Gebrauch erhandelt von Herrn Tobias Schalk, Stückgießer von Schaffhauſen um 500 Gl.

Den 10 Juli iſt ein engliſcher Geſandter hieher auf die Tagſatzung gekommen, die Burgerſchaft ſtund ihm ins Gewehr und ſchoſſen ihm zu Ehren ab dem obern Thurm. Er ſchenkte 20 Dukaten. (N. F.)

1690 auf 91.

Verdorrten auſſerordentlich viel Tannen aus unbekannten Gründen, ſo daß man viel Holz verkaufen mußte, auch der Bürgerſchaft 2mal Gaben gab. Beim Bau der wieder neu aufgefundenen Quellen von Schinznacht, wurden 300 Stück gegeben und auf der Aare dahin geführt. (N. F.)

1691.

Ward auf Anhalten, die nach dem Papſtthum riechende öſterliche Kirchenfahrt nach der Siechen- oder St. Annenkirche abgethan, indem nur junge muthwillige Leute ohne Andacht giengen und das öſterliche predigen in der Siechenkirche abgeſchafft.

1692.

War die Aar ſo klein, daß man dadurch zu Fuß und zu Pferd gehen konnte. (N. F.)

1693.

Werden auf dem Schachen oberhalb dem Viehmarkt in einem Einfang, einige 100 weiße Maulbeerbäume geſetzt, auch im Roſengarten; das Stück koſtet 10 kr.

Iſt der Spithal aus der Vorſtadt in das Kloſter in der Halden verlegt worden, wo bis dahin die lateiniſche Schule war, die nun in die Milchgaß zum Engel kam. Dem Schulmeiſter wird eine neue Wohnung gebaut, indem das alte Haus abgeriſſen wurde.



Digitized by Google

1695.

Wird dem Venner von Graffenried in Bern ſo ſich in Baden befindet, gratulirt und ihm 4 Dukaten durch den Großweibel überſandt. (Rths. M.)

1696.

Wird das Rathhaus gegen die Stadt renovirt und durch Hs Brandenberg von Zug gemalet, wofür ihm 600 Gl. und 100 Gl. Trinkgeld bezahlt wird. Heinrich Lutz von hier verfertigt die Uhr, das Glöckli nahm man aus dem Siechenkirchli. Das Portal ſammt dem Thor und die Platten des Eingangs koſteten 80 Gl. (Dl. N.)

1697.

Fällt ein großer Theil der Ringmauern gegen den untern Thurm im Graben um, bis auf den Boden.

1699.

Der neue Brunnen bei der obern Mühle koſtet 70 Gl.

Zur Erſchwerung des Einheirathens fremder Weibsperſonen in hieſige Stadt wird verordnet:

Jede Fremde ſoll angehalten werden, ein gehörig ausgefertigtes Leumdeszeugniß vorzulegen, ſich über den Beſitz von 250 Gl. (ohne den Hausrath) ausweiſen, und 50 Gl. Einzug in's Spithal zahlen.

1700.

Das Wachthaus für die Nachtwächter wird beim obern Thurm gemacht, dazu 8 eigne Wächter beſtellt, welche auch in der Vorſtadt und auf den beiden Bruggen wachen müſſen, und die deßwegen verordnete Bürgerwacht aufgehoben, dafür ſoll aber jeder Bürger 10 bz. Wachtgeld bezahlen.

(Rths. M.)

Den 5ten 7bris iſt in allen evangeliſchen Orten der Eidsgenoſſenſchaft, ein Feſt- und Bettag gehalten worden,

Digitized by Google

da hat man den vertriebnen Glaubensgenoſſen aus der Churpfalz eine Steuer aufgenommen, Aarau ſteuert Gl. 325.
(N. F.)

Die Reformirten nehmen den neuen gregorianiſchen Kalender an, und verlaſſen, was die Katholiken 1577 ſchon gethan hatten, den Julianiſchen.

1701.

Die neue Weißgerberwalke am Ziegelrein gebaut, jeder Meiſter ſoll 2 Vrtl. Kernen Bodenzins zahlen, dieſes aber 1737 auf 6 Vrtl. im Ganzen abgeändert. (Rths. M.)

Den 25ten Aprill habend mine Herren beſchloſſen, deren Weyer allhier und zu Gränichen ſollen auf 4 Jahre lang ſelbige zu nutzen, an den Höchſtbietenden hingeliehen werden; mit dem Vorbehalt, die hieſigen beid nach Verfließung derſelben wieder mit 100 Stk. Karpfen und 50 Hechten zu beſetzen. Beſtanden hat ſie Daniel Haßler zum Wildenmann um 62 Gl. (Rths. M.)

Den 25ten May, Rathsprotokoll. Auf Anzug, daß der Hochwürdige Herr Abt zu Muri gern abermal eine Hirſchuh von der Stadt hätte, habend mine Herren erkennt, in Betrachtung daß man wohl damit verſehen, zu Pflanzung guter Nachbarſchaft, eine Hirſchkuh Ihme zugeſagt ſeyn ſolle, jedoch ſoll Er mine Herren darum ſchriftlich erſuchen. Unterm 22ten Febr. erſtattet dann der Hr. Praelat ſeinen Dank dafür und überſendet mine Herren ein Gegenpräſent. Unterm 23ten Merz wird noch eine Kuh nach Muri geſendet, weil die Stadt an 6 Stück noch genug habe.

Ankauf zweyer Kanonen. Das Protokoll vom 17ten xbris ſagt darüber:

Die zwey metalline Canons oder Feldſtückli, darzu Hr. Schultheß Eggli ſel. M. HHr. 300 Gl. verga-

bet, und die mine Herren, denen Rothgießeren in Zofingen, als Meiſter Dl. Sprüngli und Samuel Kuhn à 9½ bz. das Pfund verdinget, ſind verwichene Wochen ankommen, probiert und ganz währſchaft befunden worden. Dieſelben halten an Gewicht 691 Pfund, koſten nach Abzug 6 Pf. für die Ausgewicht 434 Gl. (Rths. M.)

1702.

Den 8ten May wird dem Kronenwirth Dürr angezeigt, daß wenn er nicht ſein ſchuldig Ohmgeld, wie andre Wirth entrichte, er in die Gefangenſchaft gelegt, bis er bezahlt habe, und ihm ſein Tavernen ab dem Haus geſchliſſen werde, ſein Wein könne er dann ohne Tawernen wie andre Bürger als eigen Gewächs verwirthen. Dieſer Beſchluß gab Anlaß zu langem Rechtsſtreitt, der nach Bern appelirt, Dürr aber zu allen Köſten verfällt wurde. (Rths. M.)

Den 10ten May. Es haben mine Herren auf Morndes eine Muſterung erkennt, vnd ſoll der Bürgerſchaft Bulver ausgetheilt werden. (Rths. M.)

Den 14ten Juny. Rathsprotokoll.

Auf demüthiges Anſuchen der Hrn. Schützenmeiſter, im Namen der E. Geſellſchaft, verwilligen mine HHr. denſelben, von dem Zinſengeld zu verſchieſſen, aber ohne Conſequenz für die Zukunft 11 Thlr., und weilen von ihren 6 Bächern die meiſten ſchadhaft, ſollen alle bis an der vier löbl. Evangeliſchen Orten, verſchmelzt, und neben denſelben 2 ſchöne darzu gemacht werden, ſollen aber ordentliche Rechnung darum geben.

Den 20ten 7bris. Zwey deutſche Berneriſche Regimenter beſetzen die Grenzen gegen das Fricktbal, da bayeriſche Truppen ſich ſehen laſſen, die Hochwacht und die Wacht

zwiſchen den Bruggen hier, wird verſtärkt. 600 Mann waren hier 8 Tag lang einquartirt. (Rths. M.)

1703.

Den 14ten 7bris wird vom Rath beſchloſſen, auf erhaltenes Miſſiv von Bern, auf bevorſtehenden Bettag, für die aus der Stadt und Fürſtenthum Oranien vertriebenen Glaubensgenoſſen, Steuer einzuziehen. Sie ertrug 750 Pf. (Rths. M.)

1704.

In der unterm 10ten Merz vom Rathe der Metzgermeiſterſchaft genehmigten Handwerksordnung lautet der 5. Artikel. Contra die Wirth ward dahin erkennt:

Daß ihnen fürbaß zugelaſſen ſein ſolle s. v. Schweine zur Nothdurft in Ihre Wirthſchaften einzuſchlachten, jedoch anders nichts auf die Gaß zu verkaufen, dann Bratwürſt, Blut- und Leberwürſt; Fleiſch- und Magenwürſt aber ſoll ihnen auſſert der Wirthſchaft zu verkauffen verbotten ſein, bei Straf 5 Pf., nämlich alſo: 2 Pf. mine Herren, 2 Pf. dem Handwerk, und 1 Pf. dem Verleider.

Es wäre dann, daß man ſolches bei keinem Meiſter fände.

Den 30ten July. Vom Rath erkennt: Der Stadtbach ſoll den 25 7bris abgeſchlagen werden.

Die Montagsmahlzeit ſolle allein gehalten werden, für die Dienſtagsmahlzeit aber das Gelt ausgetheilt werden. Es ſolle einer von M. Hr. Hirſchen im Stadtgraben gefellt werden. Dem Kleinweibel ward die Mahlzeit nach Gewohnheit à 1 Gl. pr. Perſon verdinget und ſoll er M. hg. Hr. Räth und Burger alſo traktieren, daß mine Herren vergnügt und er Ehr erlange. (Rths. M.)

1705.

Den 5ten Febr. Hr. Hans Georg Frank kauft das

Digitized by Google

neue Gebeude in der Vorſtadt, da hievor der alte Spithal geſtanden für Gl. 1500 baares Geld, ſammt dabey liegendem Garten und Scheuerlein. Die Stadt überläßt ihm 50 Stück tannen Holz zu Riggel und 1 Röhrli Abwaſſer vom Brunnen auf dem Rein. Es ſollen mine Herren Räth und Burger zum Weinkauf eingeladen werden.

Min Hr. Obervogt Wagner von Biberſtein hatte auch ein Aug darauf, und wünſchte Aufſchub des Verkaufs, was aber mine Herren nicht für gut fanden, ſondern in Gottesnamen für zu fahren. (Rths. M.)

Hr. Gbrl. Seiller der Tuchmann klagte mine Herren, daß ihme vom Commercienrath von Bern zugeſchrieben wurde, er ſolle ſich der hochobrigkeitlichen Ordnung fügen, und ſich uſſere Tuchwaaren müſſigen, es ſeie ihm aber unmöglich nur Bernwaare zu haben und könne dabei nicht beſtehen, und er ſucht um ein Vorſchreiben an Commercienrath.

Der Rath antwortet ihm, da dieß Schreiben nur vom Hofmeiſter der Commiſſion ſeie, ſolle Hr. Seiller ihm ſelbſt ſchreiben, er wolle ſich gerne M. gnd. Hr. fügen, wenn man ihm die Waare wie verſprochen worden in Güte und Preis gebe, wie er ſie von andern Orten haben könne. (Rthsm.)

Den 7ten 7bris erkennt vom Rath. Damit der Weg dem Stadtbach nach nit ſo heftig undertrieben werde, ſoll Hr. Baumeiſter an underſchiedlichen Orten große Stein ſetzen laſſen, damit man mit Kärren nit fahren könne. (Rthsm.)

1706.

Todesurtheil über Jean Negrez aus Frankreich, als unverbeſſerlicher Dieb. Die Vergicht über denſelben wird Rath und Burger den 19ten Januar vorgeleſen. Hierauf M. hg. Hr. Rhät und Burger aus Kraft habender Freiheit, dem regierenden Herrn Schultheißen (welcher außtrittet) den Blut-

dann hingelichen, alſo daß er den Stab in ſeine Hand nemme, vnd by dem Eyd vmbfrag halten ſolle, Weſſen auch geſchehen.

Worüber M. HHr. Räth vnd Burger by dem Eydt durch die mehreren Stimmen Erkennt: Weilen der Beutelſchneider Jean Negrez 3 ſtund von Toulon gebürtig, ſchon ſyt ſeiner Jugend auf, in dem 12ten Jahr ſeines Alters angefangen, ſeinen nebend Menſchen ſo oft vnd Viel zu beſtählen, daß er die Zahl nüt wüſſen möge, Und ungeacht er nit allein von Zugrifs wegen zu Grenoble mit ruhten geſchmeizt vnd Ihme ein ſtrafzeichen vffgebröndt, ſondern darüber auch zwar wie er vorgiebt aus ſchuld eines andern zu Toulon als ein Verſchrouner vnd bekannter Dieb der dorten auch ſchon von vilen Zugrifswegen in gefangenſchaft geweſen, auf die Galeeren combemnirt worden, alwo er 14 Jar geſeſſen, dennoch keine dieſer Warnungen an Ihme erſchieſſen vnd dienen laſſen, ſondern boshaft darin fortgefahren, hiemit täglich wo er nur Anlaß vnd Gelegenheit darzu haben können, wider die Heil. zehen Gebott Gottes, ſonderlich aber wider das achte Gebott, vnd auch wider die Liebe ſeines Nechſten gehandlet Als ſolle dieſer arme Uebelthäter nechſtkünftigen Donſtag nach zuvor ergehenden Sollenniteteś, dem Scharfrichter übergeben, welcher Ihme ſeine Diebiſche Händt, mit welchen er ſo manchen menſch betrüebt, binden, Ihne auf das gewöhnliche Richtort füehren, Und daſelbſten mit dem ſtrang vom Leben zum tod hingerichtet, vnd den Vöglen des Himmels zum Raub überlaſſen werden.

Gott wolle ſeiner armen Seele gnädig ſein.

Durch die minderen ſtimmen, aber deren nur 2 geweſen, ward Ihme das Leben geſchenkt, vnd auf die Galeere condemmirt.

Digitized by Google

Das gleiche Urtheil ergieng über ſeinen Mitgeſellen Antoine Poiret, 3 Stund von Valencienne gebürtig. Zu milderer Straffe ſtimmten für ihn 18 Stimmen. (Rths. M.)

Weil am Hochgericht eine neue Firſt vnd andres zu repariren nöthig ware, Als ſind nach altem brauch, die Zimmerleute, Maurer, Schloſſer, Schmieden, Büchſenmacher mit ihren Geſellen vnd Lehrknaben, mit trummen vnd pfeiffen, alſo mit klingendem Spiel in der Ordnung, auß der Stadt zum Hochgericht gezogen, vnd nachdem ſie das erforderliche verfertigt, wiederum in die Stadt für das Rathhuß kommen, allwo man ihnen ein Nachteſſen zugerüſtet. Bevor ſie aber zum Tiſch ſitzen wollen, hat Hr. Baumeiſter anſtatt Hr. Großweibels, ſo es verrichten ſollen, Geſchäften halber aber nicht können, Im namen M. Hr. dieſe Handwerksleut, widerum redlich gemacht, alſo daß ſolches keinem aufheblich oder nachtheilig ſein ſoll. (Rths. M.)

Den 12ten May von 9 bis 12 Uhr Morgens ausserordentliche Sonnenfinſterniß, 8 Minuten ſo finſter als bei Nacht, man ſah die Sterne am Himmel und die Vögel wollten zum ſchlafen ſich ſedeln. (N. F.)

Der Mühlenkännel bei der mittlern Mühle, der von Holz war, vdn Stein gemacht. (N. F.)

Den 7ten 7bris ertranken 7 Schiffzieher bei Schönenwerd in einem Weidling fahrend, es waren 2 von Aarau, 4 Biberſtein und 1 von Aarburg. (N. F.)

## 1707.

Den 6ten Aprill. Die im Sägiſſer Hölzli aufgemachten vngefehr 50 Klafter Aſpigholz habend M. HHr. dem Herrn Fabrikant Hunziker verkauft, das Klafter für 10 bz., paar zu bezahlen. (Rths. M.)

Digitized by Google

1708.

Rathsprotokoll vom 13ten Januari.

Bern erläßt ein Manifeſt, an ſeine Angehörigen, macht ſie mit dem Regentenwechſel der Grafſchaft Neuenburg bekannt, daß Ihre Königliche Majeſtät von Preußen an die Stelle der verſtorbenen Madam de Nemours trette, nun durch dieſes Ereigniß ſich Krieg zu entſpinnen ſcheine, in dieſem Falle aber Bern, nach einem vor 300 Jahren beſchwornen Vertrag mit dem Grafen von Neuenburg znr Hülfe verpflichtet ſeye, fordere die Obrigkeit ihre Unterthanen zu ſchuldiger Treue und Tapferkeit auf, um gegen die Feinde des Vaterlandes und der Religin kräftig zu ſtehen.

Aarau wird zu Bereithaltung von 50 Mann aufgefordert.

Vor 10 Tagen ſind bereits 4000 Mann ins Neuenburgiſche abgegangen, von hier ſind 10 Mann dazu commandirt worden. (Rths. M.)

Den 4ten Merz. Der neue Arendurchſchnitt, ſoll durchs Gemeinwerk gemacht werden, und jedem Bürger, wenn die Kehr ihn betroffen, eine Maas Wein verabreicht werden. (Rths. M.)

Den 20ten Juny. Daniel Frank der Pfiſter ward anklagt vor 8 Tag hab er das Brodt ſo klein gemacht, daß ein kr. wertig Brödtli nur 9½ Loth gewogen. Der will die Schuld auf die Lehrjung ſchieben. Es haben aber mine Herren daran nit kommen können, Sonders habend Ihne vmb 2 Pfund geſtraft, auf begehrte Gnad iſt Ihm 1 Pf. nachgelaſſen worden. (Rths. M.)

Den 7ten 7bris. Hptm. Seiller, Ochſenwirth giebt die Wirthſchaft auf, erſuchte aber mine Herren um das Recht, wenn er oder ein anderer Beſitzer des Hauſes wieder zu

wirthen Luſt hätten, die Taverne wieder aushenken zu dürfen, was bewilligt wird. (Rths. M.)

1710.

Im 7bris verbrannte das Schüzenhaus, durch Verwahrloſung. Das übrig gebliebene Holz wurde dem Ziegler für 1000 Ziegel überlaſſen. (Rths. M.)

Den 30ten 8bris. Auf gebührendes Anhalten der Deputirten des neuen Collegium Muſici, habend mine Herren zu Bezeugung ihres Wohlgefallens erkennt, das erkaufte Poſitiv mit 40 Thlr. zu bezahlen, auch zu unterhalten, zum Zeichen aber, daß es der Stadt gehöre, ſoll der Stadt-Adler darauf gemahlet werden. (Rths. M.)

1711.

Den 19ten Febr. Von meinen Herren wird beſchloſſen, ſich gegen ein, den Herren Engelhardt in Bern von M. gd. Herren und Obern ertheiltes Monopol, die Indienne betreffend, zu beſchweren, deßwegen ward den 13ten Merz darauf erkennt, unſern gnd. Herren und Obern, Abſchriften von den Freiheitsbriefen Kaiſer Rudolpho Primo, und König Wenzislaus, item von der Capitulation und derſelben Beſtätigung von unſern gnd. Hr. zu machen und einzuſchicken. Darneben hauptſächlich dahin zu gehen, daß weilen Aarau eine freie Reichsſtadt ſeie, hiemit freier Handel und Wandel ſein ſoll. (Rths. M.)

Den 6ten May. Beſtimmung der Fleiſchtare.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 Pfund | des | beſten | Ochſenfleiſch | à 1 gut. Batzen. |
| 1 " | " | " | Kuhfleiſch | " 8 rp. |
| 1 " | " | " | Schaafleiſch | " 1 btz. |
| 1 " | von einer | | Zeitgeiß | " 2 Zürcherſchilling. |
| 1 " | " | " | alten Geiß | " 2 Luzernerſchilling. |
| 1 " | vom | beſten | Kalbfleiſch | " 8 rp. |

Digitized by Google

Kopf, Grik und Kröſ, nach Billigkeit.

Den Metzgern haben mine Herren das Tabackrauchen in der Metzge, bei 3 Pf. Bueß ohne Gnad verbotten. (Rthsm.)

Den 8ten Juny, vom Rath erkennt, der Moyenzug ſoll auf Montag über 14 Tag beſtimmt ſein, und jedem Kind 3 btz. gegeben werden.

Den 4ten 7bris. Vor Rath verleſen:

Ein Befelch von mine gnd. Herren des Kriegsrath, die Wachtfeuer oder Hochwachten bewachen zu laſſen, item die ganze Miliz ſtündlich marſchfertig zu halten, auch die Poſten zu Pferdt und zu Fuß zu beſtellen.

Auf Anzug, daß Pech oder Harzringe allhier zu verkauffen gebracht werden, und meine Herren deren nöthig ſeyen, ward erkennt: daß Herr Seckelmeiſter und Zeugwart ein Fäßli von 3 Ctr. kauffen ſolle. NB. Der Ctr. iſt um 85 Groſchen erkauft worden. (Rths. M.)

## 1712.

Den 8ten Febr. Vom Rath erkennt:

Herr Baumeiſter ſolle 2 neue Joch an der Aarbrücke ſchlagen, item das Schützenhaus bauen laſſen, nur in Form wie das Abgebrunnene geweſen, doch ſolle ein Schregboden gemacht werden, und das Riegelwerk von eichigem Holz. (Rths. M.)

Den 2ten Merz. Die Herren Gebr. Brutell, allhieſige Hinderſaßen, ſo beklagt worden, 2 Pfund Schildkrott zum Nachtheil der Bürgerſchaft verkauft zu haben, ſind für ein und allemal gewarnt worden, keine der Bürgerſchaft nachtheiligen Waaren fürters zu verkaufen, es ſeie gleich für ihren Conto oder in Comiſſion, widrigenfalls M. g. Hr. ihren Wandel haben, und ſie fortweiſen würden. (Rths. M.)

Digitized by Google

Den 18ten Merz. Bern beſtätigt der Stadt das Recht, zu ihren Auszüger Comp. ſämmtliche Offiziere zu beſtellen. Doch ſollen ſie nach Kriegsgebrauch, dem Regimentsobriſt zu Beſtätigung vorgetragen werden. (Rths. M.)

Den 23ten Aprill anerbiethet von Kulm aus Hr. Oberſtl. Jenner, aus Auftrag der Generalität, bei dem bald zu erwartenden Ausbruche von Feindſeligkeiten, zwiſchen Bern und Zürich einſeits, und den kl. Cantonen und Luzern anderſeits, eine Compagnie Fußvolk, was die Stadt verdankt, indeſſen darauf antwortet, daß ſo lange hieſiger Auszug bey der Stadt verbleiben könne, wofür man bitte, die Burgerſchaft capabel ſeye, die Stadt zu bewachen, bis auf weitere Gefahr.

Hingegen wird Hr. Hptm. Seiler den Auftrag ertheilt, eine Wacht von 30 Mann in die Vorſtadt zu legen, und das nöthige anzuordnen. (Rths. M.)

Den 26ten Aprill ſetzt die Generalitet die Stadt von Lenzburg aus in Kenntniß, daß man ein ziemliches Quantum Getreide, nach Aarau transportiren laſſen werde, mit dem Anſuchen, daſſelbe wohl zu verwahren. Da die Bernertruppen ſchon über die Aare, in die Grafſchaft Baden ziehen, werden die Auszüger von Küttingen in die Stadt beruffen.

In das Schlößli ſollen im Fall der Noth 12 Mann commandirt werden, und der Beſitzer zu Erfüllung des Haßfurtiſchen Vertrags vermahnt werden.

Ferner wird vom Rath erkennt, das zum ſchlagen im Werk begriffene Joch an der Brücke, ſoll eingeſtellt, und wegen dieſen gefährlichen Läuffen alſo eingerichtet werden, daß im Fall der Noth, ein Feld abgeworfen werden könne. (Rths. M.)

Digitized by Google

Alle Tage zogen über dieſe Zeit 50 Mann auf die Wacht, als Stadtkommandant wurde von der Generalität Junker Effinger von Wildenſtein bezeichnet. Der Stadt beſondere Wachſamkeit gegen das benachbarte Solothurngebieth empfohlen und deßwegen Spione aufgeſtellt.

Den 6ten Mai wird der Stadt angezeigt, daß 400 Neuenburger zur Einquartierung eintreffen werden.

Den 9ten fordert der Kriegsrath zur Einrichtung eines Militärſpitals auf, mit dem Anſuchen, alles nöthige zur Verpflegung von Bleſſirten zu veranſtalten.

Auf den Wunſch vom Junker Obriſt May wird von der Aarbrücke ein Halbmond von Palliſaden angebracht und den 20ſten May werden auf Begehren der Neuenburger Offizieren die Kazenthürli in der Halden und eine Oeffnung am Hirſchengraben vermauert. (Rths. M.)

Den 24ſten wird der Jahrmarkt wegen den Kriegsläuffen abgeſtellt und von der Obrigkeit verboten, dem Stifte Münſter weder Kapitalzinſe noch Zehndfrüchte verabfolgen zu laſſen. (Rths. M.)

Den 26ſten May kommt es zwiſchen Bern und den katholiſchen Kantonen zu einem blutigen Treffen beim Walde vor Bremgarten. Die Katholiſchen werden geſchlagen und fliehen nach Muri mit Hinterlaſſung von 600 Todten.

Den 31ſten May wird Stadt und Schloß Baden von den Bernern und Zürchern belagert und beſchoſſen.

Den 1ſten Juli übergiebt ſich die Beſatzung von 8000 Mann unter Kommandant Grivelli von Uri auf Discretion. Derſelben wird freier Abzug geſtattet. Baden zahlt eine Summe von 135000 Pfund und an Silbergeſchirr 8000 Loth, welches unter Zürich und Bern getheilt wird. An Geſchütz nahm Zürich wie Bern jedes:

2 Viertel Kartaunen, 24 Kanonen, darunter 11 Schuh lange Feldſchlangen, 1 Mörſer, viel Musqueten und Hellebarden, ſehr viel Munition ꝛc.

In Aarau verſammelten ſich unterdeſſen die Geſandten der 13 Kantone, um wegen dem Friede zu unterhandeln, beſonders ſuchten die neutralen Orte Baſel, Glarus, Freiburg, Solothurn, Schaffhauſen, Appenzell, St. Gallen und Biel zu vermitteln. Die Bernerſche Armee lagerte ſich 9000 Mann ſtark auf der vortheilhaften Anhöhe von Mayengrün unter General von Dieſsbach, weil General von Tſcharner beim Treffen vom 26ſten May bleſſirt wurde.

Der Friede wurde den 8ten July mit Ratifikationsvorbehalt geſchloſſen, welche aber nur Luzern und Uri den 18ten annahmen, die andern dagegen verwarfen, jedoch ohne Erklärung mit Ausnahme von Unterwalden.

Unerwartet und gegen das Völkerrecht wurde aber den 20ten July eine berneriſche Abtheilung von 1400 Mann bei der Sinſerbrücke überfallen und nach tapferm Widerſtand gröſstentheils getödtet. Tapfer und lange wurde der dortige Kirchhof noch durch Oberſt Meunier vertheidigt, bis er genöthigt wurde, ſich mit 25 Mann in die Kirche zu werfen, und hier noch Widerſtand leiſtend, endlich das von Hptm. Zelger angebotene Quartier annahm und ſich gefangen gab, wo aber die feindlichen Offiziere kaum im Stande waren, ihn und ſeine Leute vor der Wuth der fanatiſirten Menge zu ſchützen, und nach Zug bringen zu laſſen. Ueber dieſe Treuloſigkeit von Seite Luzerns und Uri, die den Vertrag unterzeichnet hatten, entſchuldigten ſich ihre Offiziere nachher, daſs ſie zu dieſem Benehmen, durch ihre wüthenden Leute gezwungen worden wären.

Den 22ten July wurden 4 bis 500 Zürcher (die bei den

Digitized by Google

bisherigen Vorfällen ſich einer großen Untheilnahme hatten zu Schulden kommen laſſen) bei der Bellenſchanze von 2000 Schwyzern angegriffen, von den Zürchern aber, nachdem ihnen noch 2 ihrer Dragoner-Compagnien zu Hülfe kamen, zurückgeſchlagen und vertrieben. Sonſt aber wurde von den Zürchern, die eine Diverſion zu Gunſten der Berner hätten thun ſollen, nichts gethan. Die Berner hoben das Lager bei Meyengrün auf und zogen ſich nach Villmergen, wo es bald zur Schlacht kam.

Den 25ten July Morgens 9 Uhr begann eine heftige Canonade, welche bis Mittag währte; endlich um 1 Uhr kam es bei der Langeren, einem Felde bei Hendſchiken, zum Angriff.

Der berneriſche linke Flügel wurde hitzig angegriffen, ſchlug aber den Angriff zurück und warf den feindlichen rechten Flügel, ehe er unterſtützt werden konnte, innerhalb einer Viertelſtunde über den Haufen, wobei er durch die nachjagenden Dragoner übel litt und eine Menge in die angeſchwellte Bünz getrieben und ertränkt wurden; es wurden dabei erbeutet 4 Kanonen, mehrere Fahnen und 2 mit Silber beſchlagene Uriſchlachthörner.

Der Berner rechte Flügel hingegen, der im freien Felde aufgeſtellt war, wurde nach einem halbſtündigen hartnäckigen Gefecht, durch den feindlichen linken Flügel, der am Fuße des Berges und zum Theil im Walde und Gebüſch poſtirt war, geworfen, und damit die ganze Armee in Unordnung gebracht und dahingeriſſen.

Nach bereits halbſtündigem Zurückweichen brachte endlich der greiſe Herr Kriegsrathpräſident Venner Friſching mit Hülfe der Offiziere das Heer zum ſtehen; (die beiden ſonſt commandierenden Generale waren vorher bleſſirt nach Lenz-

burg geführt worden). Nachdem ſich die Berner wieder erholt, griffen ſie den Feind von neuem tapfer an, ſchlugen ihn zurück und endlich in volle Flucht, ſo daß gegen 4 Uhr Abends ein völliger Sieg erfochten wurde. Auf dem Schlachtfelde blieben katholiſcher Seits mehr als 2000 Todte und eine große Anzahl Verwundete, erobert wurden noch 3 Kanonen, 8 Fahnen, 3 Bagagewägen und viel anders mehr, beſonders Munition. Die Gefangenen werden nach Lenzburg geführt, worunter ein Kapuziner.

Berneriſcher Seits fielen 206 Todte, worunter Generalquartiermeiſter Tſcharner, Major von Fechy, Hptm. Metral, Dragonerhptm. Jenner, Hptm. von Pailli, Cap. Lieutenant Denniere, Lieutenant Longin.

Bleſſirt wurden 401, darunter General von Dießbach am linken Arm zerquetſcht, General Sacconey mit 2 Schüſſen unter der Achſel verwundet; Oberſt D'arner, Hptm. Bercher in der linken Schulter, Hptm. Stürler am Kopf, Herr Prelat Bourgeois, Lieutenant Estopai, Hr. Marel, Montris am Halſe verwundet, Hr. Merſier.

Katholiſcher Seits blieben auf dem Slachtfelde:

Hr. Brigadier Pfyffer, Hr. Oberſt Fleckenſtein, Hr. Venner Fleckenſteins Sohn, Herr Schultheß Schweizers Sohn, Lieutenant in der königl. franzöſiſchen Leibwache, zwei Baltaſar von Luzern, Hrn Oberſt Reding von Luzern älteſter Bruder. Oberſt Grivelli von Uri, geweſener Commandant von Baden und 3 Kapuziner, über 2000 Unteroffiiciers und Soldaten, darunter der erſte Urnerſchlachthornblaſer.

In dem Bünzbach ertranken viele Offiziere, darunter einer mit einer ſcharlachrothem, mit goldnen Schnüren beſetzten Uniform, bei welchem ein welſcher Soldat 34 zwei-

Digitized by Google

fache italieniſche Louisd'or fand, ſammt goldner Uhr und einem koſtbaren Diamant-Ring, ein andrer hatte 52 Louisd'or bei ſich, der 2te mit einem gelb und ſchwarzen Leibrock bekleidete Urihornblaſer und über 1000 Unteroffiziere und Soldaten, meiſtens von Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Gefangen wurden in der Schlacht: Herr Major Feer, Hptm. zur Gilgen von Luzern, Hptm. Zelger von Unterwalden, Hr. Arnold Spiringer, Urneriſcher Landſchreiber und circa 40 Soldaten, 1 Kapuziner von Schwyz. Bleſſierte hinterließen die Katholiſchen 200 Mann zu Vielmergen, und 500 zu Muri, den Bernertruppen.

(Bei den Reformirten herrſchte lange Zeit nachher noch der Glaube, der tapfere Brigadier Pfiffer hätte ſich feſtmachen können und die Katholiken wären ſo lange im Vortheil geweſen, bis es einem Oberländer Scharfſchützen mittelſt einer ſilbernen Kugel (zu ſolchem Zweck gegoſſen) gelungen wäre, ihn niederzuſchieſſen, worauf die Katholiken darüber erſchrocken, die Flucht ergriffen hätten.)

Einige Tage blieben die Sieger noch in dieſer Gegend, zogen dann über Reinach in's Luzerngebieth, das Hauptquartier kam nach Schwarzenbach, eine halbe Stunde von Münſter. Beträchtliche Contributionen wurden dem freien Amte, Kanton Luzern ꝛc. aufgelegt, dann wurde das Kloſter St. Urban weggenommen, ein Zug in's Unterwaldnerland gemacht und dort bei 8000 Stück Vieh und 50 Gefangene fortgeführt.

Endlich wurde der Friede zu Aarau geſchloſſen, und den 9ten und 11ten Auguſt ratificirt, unter folgenden Bedingungen:

1. Zürich und Bern behalten die Grafſchaft Baden, mit Vorbehalt der Rechte von Glarus.

2. Sowie Mellingen, Bremgarten ꝛc.

3. Die katholiſche Religion, Stifte und Klöſter, ſollen unbeſchränkt bei ihren Rechten, ꝛc. verbleiben.

4. Im Thurgau und Rheinthal ſollen die Evangeliſchen wie die Katholiken im gleichen Rechte ſtehen, Ehe- und Schulſachen, Kirchenzucht ꝛc. ſollen dem Richter jeder Religion überlaſſen werden. Kein Theil ſoll an Zeremonien, Feſt- und Feiertagen des andern gebunden ſein. Jedem Theil iſt erlaubt, Kirchen auf eigene Koſten bauen zu laſſen, wo beide Religionen in Uebung ſind. Die Kirchengüter ſollen getheilt werden, der Landesfriede von 1531 aufgehoben ſein, Ehrenſtellen, Aemter ꝛc. ſollen aus beiden Religionen beſtellt werden ꝛc.

5. Wenn der Abt von St. Gallen mit Zürich und Bern nicht Frieden machen würde, ſollen ſämmtliche eidsgenöſſiſche Orte ſich deſſelben bis zu erfolgendem Frieden nicht annehmen.

Nach Ausſage der gefangenen katholiſchen Offiziere war ihre Stärke 18000 Mann, wogegen die Berner nur 9000.

Dem greiſen General Friſching, ſo wie der Tapferkeit der Offiziere hatte man den Sieg zu verdanken, auch den Dragonern, die nach hartnäckiger Gegenwehr die feindlichen ſchlugen und alles in die Pfanne hauten. So wurde der Schimpf von 1656 blutig abgewaſchen.

Viele Verwundete wurden hier in das Spital, in das Siechenkirchli u. in die Wirthshäuſer verlegt. (Ausz. N. F.)

Den 28. Juli wird von m. gd. Herren von Bern befohlen, alle den 5 katholiſchen Orten und ihren Geiſt- und Weltlichen zuſtehenden Zehnden zu tröſchen und an ihr Gnaden Armee verabfolgen zu laſſen, was hier beſonders den Zehndbeſtehern des Stifts Münſter angezeigt wird. (Rhtsm.)

Digitized by Google

Auf den 25ſten Auguſt wird von Bern wegen dem erhaltenen Sieg ein Dankſagungstag abzuhalten befohlen.

(N. F.)

1713.

Zur Aufnahme unſeres Zeughauſes, ſo ſchlechtlich mit zweilöthigen Füſils verſehen, haben mine Herren abgerathen, daß hinkünftig ein Jeder, der werde befürdert werden, es ſeie in Kleinen oder Großen Rath oder zu Burgern, ſolle ſchuldig ſein, anſtatt derjenigen Duplonen, ſo er dem Burgervogt bezahlen müſſe, einen Mann zu bewehren, u. alſo ins Zeughaus liefern ſolle ein gut währſchaftes 2löthiges Fuſils ſammt Bajonett, ein Sabel und Patrontaſchen, alles eingericht zu des Zeughaus und des Gebers Ehre. (Rths. M.)

Den 2ten Mai. In Betrachtung der trübſeligen Zeiten wird von mine Herren alles masquiren u. vermummen der ſogenannten Narrengeſellſchaft verbothen. Jedem Bürger ſoll 15 Pfund zur Rekompens werden, der einen Narren fangt vnd einliefert. Ein ſolcher ſoll zu 100 Pfund Bueß verfallen ſein. (Rths. M.)

Unterm 27 Decembris wird vom Rath erkennt:

daß die Herren Doktores ſo bisher ſteuerfrei geweſen, nun auch fürohin wie andere Bürger ſteuerpflichtig ſein und angelegt werden ſollen. (Rths. M.)

1714.

Wird vom Rath erkannt:

wer mit dem Pflug ins Feld fährt, ſoll wegen Genuß des Weidgangs, fürohin wie bisher 3 Fuhren unentgeldlich zum Rathhaus thun. (Rths. M.)

1716.

Sehr kalter Sommer und ſaurer Wein. (N. F.)

Den 6ten Auguſt erkennt vom Rath:

Weilen die Verenezeit heranrückt, da mine Herren pflegen den Stadtbach abzuſchlagen, ward dazu Tag beſtimmt, Montag, den 7ten Septembris. Der Meinung, daß nur die Mittwochmahlzeit ſolle gehalten, und für die ander das Geld ausgerichtet werden, und zwar ſoll der Stubenknecht in ordinaire Taxe traktiren.

Auch ſoll der Bürgerſchaft Wein und Brod ausgegeben werden, und ſteht jedem frei, ſeine Gebühr in Beſcheidenheit auf dem Rathhaus zu genießen. (Rths. M.)

1717.

Den 5ten May. Auf Beſchwehren der Brotismezgern (Kleinmezgern) haben mine Herren ihnen das beſte Kalbfleiſch von Flößen- und Sennenkalberen zu 1 bz. pr. Pfund geſetzt, ſo lange es mine Herren gefällt. Dabei ihnen zugeſprochen, billigen Unterſchied zu machen. (Rths. M.)

Den 27ſten, Mai. Aus erheblichen Urſachen wegen Mißbräuchen bei den Leichenbegängniſſen haben mine Herrn verordnet und erkennt, daß fürhin die Weibsperſohnen den Mannsperſohnen nit mehr Leid klagen ſollen, ſondern nur den Weibern, auch die vielen Perſonalien ſo weit möglich abgeſchnitten werden, in specie die Ruhmrede. (Rthsm.)

Im gleichen Jahr 2 neue Kanonen und 2 Handmörſer machen laſſen. (Rths. M.)

1718.

Reicher Herbſt, daß man den Wein in den Standen aufbewahren mußte. (Dl. N)

1719.

Warmer Sommer und guter Wein. (N. F.)

April bis July. Die Kirche wird durch den Herrn Schärr

von Schaffhauſen renovirt, der Taufſtein von der Kanzel ins Chor verſetzt, die Predigten, Taufe ꝛc. während der Zeit im Roſengarten gehalten. Die Köſten beliefen ſich auf 3208 Gl. 4 bz. ½ kr. Die große Linde auf dem Kirchhofe wird umgehauen, derſelbe bepflaſtert und die beiden Gitter der Eingänge weggeſchafft. (Rths. M.)

1721.

Große Brunſt hinter dem Platz zwiſchen dem St. Lorenzenthor und der Mädchenſchule; d. 21ſten Juli Nachts zwiſchen 11 u. 12 Uhr entſtand das Feuer in der Scheune des Jakob Siebenmann beim St. Lorenzenthor. Es verbrannten in Zeit 5 Stunden 8 Häuſer und 24 Scheunen mit 12 Stück gr. Vieh, 80 Schaafe und 3 Schweine nebſt ſehr viel Heu und Garben. Kaum konnte man den Storchen und Ochſen retten. Balthaſar Martin, der Meſſerſchmied fand in den Flammen den Tod.

Das Feuer entſtand wahrſcheinlich durch Schnitter aus dem Frickthal, die in des Jak. Siebenmanns Scheune übernachteten und Tabak geraucht haben werden. (Rths. M.)

Den 28ſten July wird vom Rath beſchloſſen, zu den zwei beſitzenden Spritzen noch zwei anzuſchaffen.

1725.

Den 25ſten Septembris wird Herr Schultheiß Hunziker und Herr von Müllinen, als Lehenträger des Biſchoff-Quartzehndens, vom hochfürſtlichen Biſchof Konrad von Pruntrut, zum Empfang des Lehens auf den 23ſten 8bris eingeladen. Bei der Zurückkunft relatirte Herr Schultheß, daß der Biſchof und deſſen Kanzler die Verlehnung nicht vornehmen wollten, auſſer die beiden Lehentrager erſcheinen nach alter Sitte und Gebrauch, vor ihme mit Stiefel und Sporn und reiten zu Pferd ein. Sie mußten ſich bei

der Eidesleiſtung auf ein dazu bereitetes Kiſſen niederlaſſen um den Lehen- und Reversbrief zu empfangen. (Raths. M.)

1726.

Trachtete die Stadt reines Waſſer für Brunnen in die Stadt zu bringen Zu dem Ende ſuchte man ſolches hin und wieder, bis endlich zu Roggenhauſen eine Quelle gefunden wurde. Die Leitung dieſes Brunnens iſt den 20ſten 9bris. vollführt worden und Abends zwiſchen 5 und 6 Uhr iſt er zum erſtenmal gelaufen. Das Stift Schönenwerth, als Lehnherr der Mühli zu Wöſchnau wollte das Graben und die Leitung dieſes Brunnens nicht zugeben, weil das Waſſer dadurch der Mühle entzogen werde. Es wurde vom Landvogt von Lenzburg und von Geſandten von Bern ein Augenſchein abgehalten; es zog ſich dieſes Geſchäft nach Bern, jedoch entſtund kein förmlicher Prozeß. Der Stadt wurde der Brunnen ohne Entſcheid zugelaſſen, jede Partie mußte die Köſten ſelbſt tragen. Dieſer Brunnen koſtete die Stadt mehr als er werth war. (Rths. M. u. D. R.)

1727.

Den 23ten Jenner vom Rath erkennt:

Weilen in minen Herren Zollhaus kein Raum zu einem Gehältli zu finden, als ſolle des Zollners unwirrſches, heilloſes und verſoffenes Weib zur Correction, auf ſeinen Unterhalt und Verpflegung hin in Spithal, an das Bloch zu ſchlagen aufgenommen werden. (Rths. M.)

Bern erläßt Ende Jahrs eine Verordnung zur würdigen Feier des Reformationsfeſtes, zufolge deſſen wurde die Feier auf den 7ten Jenner 1728 angeſetzt, und mit 2 Predigten und Genuß des hl. Abendmahl gefeiert. (Rths. M.)

1728.

Den 28ten Marti. Nach abgehaltenem Augenſchein, ſind

Digitized by Google

mine Herren der Meinung, vor dem Kaufhauſe einen Brunnen anzulegen und lebendiges Waſſer, durch einen bekannten benameten Mann ſuchen zu laſſen, im Fall aber kein ſolches zu finden, alsdann Waſſer aus dem Stadtbach zu nehmen. (Rths. M.)

Spaltete die ſogenannte Thorglocke, die Stücke wogen 2390 Pfund. Zuſatz gab man dazu 450 Pf. Kupfer und 160 Pf. Zinn, Rothgießer Jb. Waßmer zu Apfelhauſen goß ſie um.

Den 16., 17. und 18. 9bris gaben die Herren Balthaſar Wasmer, Brandolf Wasmer, Wilhelm Richner, Hs. Beat Siebenmann und Marx Widler, mit Einwilligung des Raths ein Freiſchieſſen von 326 Gl. Es waren 2 Scheiben zur Gabel, 2 zur freien Hand und 2 Kehrſcheiben, wovon eine zur freien Hand, die andre zur Gabel. Doppel war 30 kr., bei der Kehrſcheibe 1 kr. Wurde einem das erſtemal nicht ein Dreyer, ſo konnte er noch einmal doppeln.

Bei dieſem Schießen fanden ſich ein: Die Schützengeſellſchaften von Zürich, Solothurn, Surſee, Olten, Lieſtall, Zofingen, Lenzburg ꝛc. Einer jeden Geſellſchaft wurde von der Stadt der Ehrenwein geſchenkt. (Ol. R.)

1729.

Den 5ten Auguſt ſchlug der Blitz in den obern Thurm, fuhr hinunter, und tödete den Burger Sl. Brunhofer unter dem Thor. (N. F.)

Den 9ten 8bris wird für die Brandbeſchädigten in Obererliſpach eine freiwillige Steuer in der Kirche bezogen, ſie ertrug Gl. 400. Dieſe Brandſteuer ſoll zur Vertheilung dem Obervogt von Biberſtein zugeſtellt, ihm aber unſer Mitburger, der Brandbeſchädigte Dl. Brunner Bärenwirth, beſtens empfohlen werden. (Rths. M.)

Digitized by Google

1730.

Den 14ten Juny begehrte der Obervogt von Biberſtein, Herr David Lienhardt als Meyer von Erliſpach, indem er das Bürgerrecht des Kloſters Königsfelden geltend machte, (ſiehe 1352) eine Pintenſchenk zu beſitzen, welches aber auf Widerlegung vom hieſigen Rath, von der Regierung von Bern demſelben verweigert wurde. (Rths. M.)

1731.

Kamen den 7ten Febr. ein Trupp Trapphühner hieher, ein Hahn der 16 Pfund wog, wurde von Joh. Ruefli geſchoſſen. (Ol. R.)

1732.

Den 8ten Febr. werden bei Anlaß des Brandes vom Strohhaus des Rudolf Gewis beim Schöpferſteg, alle Strohhausbeſitzer vor Rath beſchieden und ihnen verſprochen, wenn ſie anſtatt Strohdächer, Ziegeldächer errichten, 30% für Häuſer und 15% für Scheunen zu ſteuern. (Rths. M.)

An der hl. Pfingſten ſchlug der Strahl in Kirche und Thurm, beſchädigte denſelben zu oberſt, zerſchmetterte die hintere Kirchenthür, auch einige Manns- und Weiberſtühle. Darauf wurde das Kleidermandat verleſen, Mißbräuche, Pracht in Kleidern ꝛc. verbotten, beſonders die großen Reifröcke der Frauen, und vor ſchwören und fluchen gewarnt. (Rthsm.)

Den 13ten Auguſt. Hr. Kloſterſchafner Hunziker und Hr. Alt Pfleger Wydler werden jeder um 2 Pfund gebüßt, weil ihre Frauen, dem Kleidermandat zuwider, ſchwarz und weiß gedupfte Fürtücher in die Kirche trugen, ebenſo Buchbinder Jak. Rueflis Frau, wegen eines ganz weißen, hingegen wird der Straff enthoben, die Frau des Sebaſtian Reift, wegen tragen eines geſprengelten Caſäglins, da ſie durch den Schneider geſäumt wurde, und arm ſey. (Rths. M.)

Digitized by Google

Den 25ten Auguſt vom Rath beſchloſſen, die Thore ſollen auch während des Freitags-Gottesdienſtes geſchloſſen werden.

Den 24ten 7bris. Dem Hr. Antonio Camillo Maris, Türkiſcher Marktſchreier, wird auf Vorweiſung ſeiner Schriften von Bern aus, für 14 Tage bewilligt, Medicamente auf offnem Theater zu verkauffen. In Zukunft aber ſoll keinem fremden Marktſchreier mehr Aufenthalt gegeben werden, ohne Spezialbewilligung meiner Herren. (Rths. M.)

Den 28ten 7bris wird die Diebin, Urſula Leib und Gut, von Melchnau, zum Tod durchs Schwerdt verurtheilt. Dr. Hagnauer bittet mine Herren um deren Cadaver zur Section, ſolchen als Sceleton aufzuſtellen, und zwar auf ſeine Speſen. Unter der Condition, daß Hr. Dr. mit dem Scharfrichter einen vergnüglichen Willen ſchaffe, iſt ihme Urſels Cadaver bewilligt worden. (Rths. M.)

Die Marktpredigten werden abgeſtellt, und anſtatt um 11 Uhr um 12 Uhr in die Kinderlehre geläutet. (Rths. M.)

1733.

Den 18ten Merz erſucht Herr Waldner von Freundſtein, Gutsbeſitzer im Elſaß, um die Erneuerung des Bürgerrechts. (Rths. M.)

Den 27ten Merz. Von der Wittwe des Stadtſchreiber Sl. Gyſi ſel. wird die obere Mühli, um die Summe von Gl. 11000 angekauft, nebſt 16 Louisd'or Trinkgeld. Dazu gehört Scheune und Stallung, Kraut und Baumgarten. (Rths. M.)

1734.

Den 15ten Juny wird vom Rath beſchloſſen, die Predigt am Donnerſtag in eine Kinderlehre zu verwandlen. (Rtsm.)

Den 21ten Juny wird vor Rath ein Schreiben vom Kriegsrath von Bern verleſen, Auskunft über die Wachtfeuer und die Poſten zu Fuß und zu Pferd verlangend. Es wird in Antwort erkennt:

Es ſolle U. gnd. Herren den Kriegsräthen in gehorſamſter Antwort verdeutet werden, daß ſich in allhieſigem Stadt bezirk keine Wachtfeuer befinden, wohl ſehe man das Wachtfeuer auf der Geißfluh, dann das auf der Staffelegg, Amts Schenkenberg. Item noch 2 gegen Zofingen und Schöftland in der Grafſchaft Lenzburg. Dagegen aber habe man allhier zu Lärmenzeichen eine Wacht auf dem obern Thurm, welche auf die Loosſchüz zu Biberſtein invigilirt, und ſeye zu Loosſchüzen beſtimmt, 2 der größten ſtärkſten Doppelhäggen, bei den oberſten Löchern gepflanzet, und zu deren Losbrennung beſtellt, die 3 auf beſagtem Oberthurm geordnete Conſtable und damit man geſichert ſein möge, ob das Looszeichen zu Aarburg gehört worden ſeye, ſo ſchicke man einen Fußbotten ab, ſolches allda zu erfahren. Die Boten zu Pferd und zu Fuß beſtehen nach der Verordnung von 1699.

(Rths. M.)

## 1736.

Verbrannten im Dorf Küttigen 13 Häuſer.

Sonntag den 29ten Aprill wird in der Kirche, auf Landesobrigkeitl. Befehl eine Steuer für die Beſchädigten geſammelt, ſie ertrug Gl. 601 und etliche Batzen, welche durch den Stadtbott an Hrn. Obervogt auf Biberſtein übermacht werden ſollen. (Rths. M.)

Den 13ten Juny. Streit wegen dem Schützenſalat.

In Sachen waltend zwiſchen einer E. Geſellſchaft der Schützen an einem, und einiger Herren und Burgern von der E. Burgerſchaft an dem andern Theil, da erſtere

begehrten, daß der eingeführte Salat continuirt; die von der Burgerſchaft aber praetendieren, daß der koſtbare Salat wegen Theure des Weins abgeſtellt werden möchte. Habend M. HHr. nach Abhörung der von beiden Theilen ſchriftlich eingelegten Gründen, für dieſen Sommer hin freigeſtellt, die Zielſtatt zu beſuchen und zu ſchießen, wem ſolches beliebt, ohne ſchuldig zu ſein den Salat zu nießen; und weilen geglaubt wird, daß die Salät der Hochzeiterer wegen nicht wohl abzuſtellen, als ſolle die E. Geſellſchaft der Schützen gewieſen ſein, die Hochzeiter bis an Ausſchießet aufzubehalten, und alsdann einem jeden frei zu ſtellen, der Geſellſchaft mit einer Ehrengabe aufzuwarten oder nicht. (Rths. M.)

Den 1ten 9bris. Erneuerung der Wirthſchaft zum Ochſen. Hr. Cap. Lieut. Wasmer, ſo die Wirthſchaft zum Ochſen an ſich erhandlet, ſolle auf ſein Anhalten bewilliget ſein, die Taverne zum Ochſen wiederum auszuhänken und zu wirthen, laut in Handen habender Rathserkenntnuß vom 7. 7bris 1708. Da der Schilt mit miner Herren Bewilligung abhin gethan, das Recht zu wirthen aber dem Haus vorbehalten worden. (Rths. M.)

xbris. Brand in Rohr bei Aarau, die Hochwächter werden wegen zu ſpäter Meldung derſelben beſtraft. (Rths. M.)

Geboren in Aarau 75 Kinder, Perſonen groß und kl. ſtarben 53. (Dl. R.)

## 1741.

Den 4ten 8bris wird vom Rath erkennt. Der Tellirein ſoll von Geſträuch geſäubert, und die Reutinen gegen billigen Bodenzins an Bürger die ſich dafür melden durchs Loos ausgegeben werden.

Iſt die obere Brugg, welche völlig von Holz war, unter der Prefektur Hrn. Baumeiſter Joh. Heinr. Buſer von der

Fallbrugg an, bis hinaus ganz ſteinern, und auf beiden Seiten breiter als die hölzerne gemacht, die Brünnen in die Stadt durch Bleydünkel, unter der Brugg durch geleitet, und mit einem Gewölb, auf einem ſteinern Poſtement befeſtigt, worden. (R. F.)

Den 11. xbris. Nachdem Mine Herren erfahren, daß ein bekannter liederlicher fremder Geſell, ſich bei dem Obermühlihäuslin, bei denen Töchtern H. und F. befunden, haben ſie dieſe in puncto beſcheiden und ſind deßwegen zu Red geſtoßen worden, ſie haben auch, daß dem alſo ſeye, bekanntlich ſein müßen; als ſollen ſie auf den morgigen Tag, vor die Ehrbarkeit geſtellt, damit man aber ſie gewüß haben könne, ſollen ſie dießmal in die Gefangenſchaft des Spithals gelegt, werden. (Rths M.)

1742.

Hinrichtung der Verena Lüſcher aus dem Schwabenſtahl, Gemeinde Muhen, den 22ten Februar zu Lenzburg und Specifikation von deren Landttagsköſten.

(Obſchon dieſe Begebenheit nicht hieher gehört, wurde ſie dennoch als bezeichnendes Aktenſtück aufgenommen.)

Rechnung.

Denen Untervögten für ihr Uerthi und Reitlohn:

| | Gl. | bz. | fr. |
|---|---|---|---|
| Vierzehn Gerichtsvögt der Grafſchaft, einem jeden 2 Gl. . . . . . . . | 28 | — | — |
| Sieben Herrſchaftsvögten . . . . . | 14 | — | — |
| Sieben Richter, jedem 1½ Gl., thut. . | 10 | 7 | 2 |
| 6 Weibel, jedem 1 Gl., thut. . . . | 6 | — | — |
| Dem Grafſchaftsprofoß . . . . . . | 1 | — | — |
| Uebertrag: | 59 | 7 | 2 |

| | Gl. | bz. | kr. |
|---|---|---|---|
| Uebertrag: | 59 | 7 | 2 |
| **Emolument.** | | | |
| M. h. G. Hr. Landvogt . . . . . | 8 | 5 | — |
| Dem Landſchryber . . . . . . | 16 | 10 | — |
| Dem Grafſchaftsvogt . . . . . | 8 | 5 | — |
| Dem Landweibel . . . . . . | 4 | — | — |
| Mir für die Zuſammenberufung der Landweibel | 2 | — | — |
| Beiden Fürſprechen zuſammen . . . | 8 | — | — |
| Denen Subſtituten . . . . . . | 2 | — | — |
| M. Hrn. Landvogts Familien und ſeinen Dienſten | 6 | — | — |
| Für 8 Pfarrherren, einem jeden 2½ Gl. . | 20 | — | — |
| **Uerthi.** | | | |
| M. h. g. H. Landvogt . . . . . | 4 | — | — |
| Dem Landſchriber . . . . . . | 2 | 7 | 2 |
| Dem Grafſchaftsvogt. . . . . . | 2 | 7 | 2 |
| Dem Landweibel . . . . . . | 2 | — | — |
| Wegen Unterredung der beiden Fürſprechen, des Landſchribers, einem Subſtituten, u. des Landweibels für bevorſtehendes Blutgericht und desſelben Ceremonien, item wegen dem geliehenen Saal, der Frau Leuwenwirthin, und für den Wein zu dem Siechenhaus, für die Malefikantin, zuſammen lut Quittanz, der Wirthin bezahlt . . . . . . . | 15 | 5 | 2 |
| Einem Mann des Landgerichts, um den Saarbaum zu buzen, item dem Sigriſt fürs Lüthen zuſammen bezahlt . . . . . | 1 | 5 | — |
| **Scharpfrichter.** | | | |
| Für ihn und 4 Bedienten, jedem 1 Gl., thut | 5 | — | — |
| Uebertrag: | 167 | 8 | — |

| | Gl. | bz. | kr. |
|---|---|---|---|
| Uebertrag: | 167 | 8 | — |
| Dem Landſchriber für dieſe Rechnung aufzuſetzen und zwei Doppel zu expedieren . . | 2 | — | — |
| Summa | 169 | 8 | — |

J. R. Wagner,
Landſchriber.

Den 16ten April. Aus Anlaß eines Miſſivs von Bern wird von m. Herren dem Scharfrichter Hotz angezeigt, daß er ſambt ſeinen Frauen, Kindern, Knechten und Mägden hinkünftig an denen hl. Kommuniontagen, erſt nachdem ſowohl die Manns= als Weibsperſonen kommunizirt haben werden, kommunizieren ſolle. (Rths. M.)

Den 23ſten May wird den Poſuniſten und Zingeniſten, bei Verluſt ihres Dienſtes gebotten, das Geſang, wie vor altem her, Zienſtag und Samſtag und zwar in den Mänteln zu beſuchen. (Rth. M.)

Den 21. 9bris wird vom Rath den Offizialen aufgetragen, von Haus zu Haus alle Fremden ſich hier befindlichen Leut, mit Vermeldung ihres Thuns und Laſſens aufzuſchreiben und davon das Verzeichniß minen Herren einzugeben. (Rths. M.)

Den 5. xbris wird vom H. Kapitain=Lieutenant Waßmer eine neue Feuerſpritze gegen eine alte eingetauſcht und ihme noch 24 Dupplonen nebſt 2 Dupplonen Trinkgeld nachgegeben, doch ſoll er dafür gutſtehen. (Rths. M.)

1743.

Den 13ten Februar wird in Militairſachen erkennt:

Weilen die untere Mühle auch einen Dragoner aufſetzen muß, aber bis dahin ein Pferd an Comiswagen gegeben,

als ſolle ſie des letztern enthebt ſein, dafür aber diejenigen ſo Roß haben looſen, wer von ihnen ein ſolches geben ſoll.

Ferner wird erkennt:

Einem jeglichen Burger, der von der Stadt zeucht, Offizieren oder Gemeinen ſoll 1 Thlr. Reisgelt gegeben werden auf den Weg.

Folgenden Tag darauf wird ferner beſchloſſen:

Es wollen mine Herren von nun an von den 6 von der Stadt zu ſtellenden Dragonern, auf ihre drei Mühl:n'en drei Dragoner aufſitzen laſſen. die andern drei ſollen von den Schiltwirthen ohne Widerred aufgeſetzt werden, wenn einer ſich dawiderſetzt ſolle ihme die Taffaire abhin gethan, und kein Wein mehr zum Ausſchenken geſieglet werden.

(Rths. M.)

Den 4 März haben Rath u. Burger die Offiziersſtellen zum Auszug folgendermaßen beſetzet:

Zum Hauptmann der bisherige Kapitain-Lieutenant Joh. Balth. Waßmer.

Zum Kapitain-Lieutenant Hr. Hans Georg Hunziker.
- Ob.-Lieutenant - Daniel Hunziker.
- 1ſten Unt.-Lieutenant - Gabriel Dürr.
- 2ten - - - Venner Simeon Richner.
- Fahnenträger - Johann Heinrich Leupold, als erſter Wachtmeiſter.

Durch Schreiben vom 6ten März ruft der Kriegsrath von Bern die ledigen Ausſchützen zur Ablöſung der Oberländer in Welſchland, auf den 11ten nach Aarburg als Sammelplatz. Von hier trifft es 11 Mann, nämlich:

Herr Franz Rudolf Wydler, Lieutenant:

Dl. Hächler, Fourier, Jakob Gränicher, Capitain d'armes, Joh. Fiſch, Korporal, Jakob Stephani, Fourierſchütz,

Jakob Marti, Emanuel Vögeli, Hs. Georg Spengler, Hs. Arnold Rufli, Daniel Nüſperli, Jakob Andres, von dieſen kamen zurück zwei und wurden erſetzt durch Dl. Ernſt und Friedr. Ernſt. (Rths. M.)

Zu gleicher Zeit hatte Aarau 7 Tavernen und 20 Beken oder Pintenwirthſchaften, deren Verzeichniß auf Verlangen nach Bern geſendet wird. (Rths. M.)

Den 9ten Auguſt. Abends 4 wird auf ein Schreiben vom Kriegsrath zu Bern Rath gehalten. Da haben mine Herren ihre Gedanken walten laſſen und beſchloſſen darauf:

Herr Hauptmann Waßmer ſoll heute noch mit 50 Mann auf die Wache zum Rathhaus ziehen.

Zu den 2 Doppelhäggen ſollen auf den Thurm noch 2 von den größten gepflanzet werden. Die Dragoner ſollen zum Aufſitzen bereit ſein, ebenſo die Kommiswägen beim Kaufhaus bereit gehalten werden, mit allem Zubehör verſehen.

Dann die ganze Miliz zum Aufbruch rüſtig zu ſein, aufgebotten werden.

Die Fallbrugg beim St. Lorenzenthor ſoll wie die andern, wie auch die Schlagbäum und Schutzgätter viſitirt und nöthigenfalls reparirt, auch alle Nacht aufgezogen und deren Zugäng aber mit Schlagbäum verſehen werden. Wurde auch nöthig erfunden, daß auf dem äußern Feld der langen Brugg wo möglich ein Fallbrugg gemacht werde.

Der Sigriſt ſoll berufen und ermahnt werden, mit ſeinem Volk wachtbar und bereit zu ſein, auf den Fall der Ordre, alle Glocken zum Sturm zu läuten.

Dann wird Anordnung getroffen, die angekündigten 700 Mann einzuquartieren. Zugleich zeigt den 12ten Auguſt der Landvogt von Gösgen der Stadt an, daß die Schafmatt

Digitized by Google

beſetzt ſey, und man der dortigen Wache durch hieſigen Beck Frank möchte Brodt zukommen laſſen. (Rths. M.)

Den 14ten Auguſt wird ein Schreiben von Bern vom 12ten verleſen, des Inhalts: daß man des Standes Zürich Zuſatzvölkern nit nur ungehinderten Durchpaß geſtatte, ſondern auch Vorſchub an Lebensmittel und Herrberg angedeihen laſſe. (Rths. M.)

Den 20ten xbris. Wird vom Rath beſchloſſen, für die Auszüger Stadt Compagnie 28 bis 30 Feldkeſſel machen zu laſſen, und dem Hrn. Zeugwart Auftrag ertheilt, Ehrighäfen, die ſich im Zeughaus befinden, daran zu tauſchen. (Rtsm.)

Den 23ten xbris. Auf Befehl von Bern ſollen den königl. ungariſchen Huſaren, die ſich im Fricktbal befinden und etwa hieher kommen, die Regimentspäße abgefordert werden, und diejenigen wo keine beſitzen als Ausreißer betrachtet, und ihnen Montur und Pferd abgenommen, die commandierenden Offiziers derſelben aber, in dieſem Fall, davon in Kenntniß geſetzt werden. (Rths. M.)

Den gleichen Tag wird vom Rath beſchloſſen, dem dringenden Anſuchen der Gemeinden Frick und Wölfliswyl, ihrer Noth abzuhelfen 1000 Thlr. anzuleihen, gegen Bürgſchaft des Obervogt Scherenbergs von Frick, und Stabhalter Treyer von Wölfliswyl, und gegen die angebottene pfandweis abzuliefernde 2 Glocken. Sobald dies erfüllt, wolle man obgenannten zwei Vorgeſetzten die 1000 Thlr. einzählen. (Rths. M.)

## 1744.

Den 17 Juny geloben ſämmtliche Pfiſtermeiſter eidlich an, kein Brodt-, Semmel- oder Weißmehl anderſtwo, als in hieſigen Stadtmühlinen mahlen zu laſſen, bei Verlurſt des Pintenrechts. (Rths. M.)

1745.

Den 18ten Auguſt. Das Ziegellehen wird für 3 Jahre dem Jakob Rothplez für 30 Gl. jährlichen Lehenzins hingeliehen. (Rths. M.)

Den 24ten 9bris. Auf Anhalten hieſiger Wirthe, wollen Mine Herren von nun an zugeben, daß beladenen Wägen bis 9 Uhr das obere und St. Lorenzenthor ſolle geöffnet, kommt aber einer nach 9 Uhr, ſo ſoll nur auf Bewilligung des regierenden Amtsſchultheiſſen geöffnet werden, jedenfalls ſollen die Fuhrleut, nach Thorſchluß, mit dem Thorwart einen guten Willen ſchaffen für ſeine Mühwalt. (Rths. M.)

1746.

Rathsprotokoll vom 4ten Aprill. Bericht über abgehaltenes Schulexamen.

Herr Statthalter relatirte, wie die vor 8 Tagen in allen 3 Schulen abgehaltenen Frühlings-Examen abgeloffen ſeyen, nemlich:

Das in der obern lateiniſchen, des Hr. Schulmeiſter Ernſten Claſſe, zu ſattſamen Vergnügen der HHr. Schulräthen, das in Hrn. Proviſor Stephanis Claſſe auch ziemlich wohl, und viel beſſer, als das verſchienenes Jahr.

Die in denen Teutſch- und Töchtern- Schulen aber wie alle Zeit wohl und zu ſattſamem Vergnügen.

Mit dem Schreiben des Hrn. Proviſors Knaben ſeye man nicht zufrieden geweſen, und da man mit dem Vorſchreiber Hr. Gyſi darüber geredt, hatte er ſelbſten bekennt, daß auch er damit nicht zufrieden ſeye, mithin ſich merklich über die Unachtſamkeit und das wilde und ungehorſame Weſen der meiſten Knaben beklagt, deßwegen er erſucht worden, die Ungehorſamen entweder ſelbſten abzuſtrafen, oder aber ſelbige

dem Hrn. Proviſor zu verleiden, übrigens aber ſämmtliche Knaben, Ihme beſtens recommandirt ſein zu laſſen.

1747.

Den 17. May. Mine HHrn. haben ihre Gedanken walten laſſen und beſchloßen:

Den immer kranken, Geldfreſſenden Brunnen von Roggenhauſen wieder eingehen zu laſſen, und zu kanzellieren und dafür einen vom Stadtbach zu nehmen.

Den 4ten 7bris.

Abgehaltener Augenſchein von Deputirten von Bern und Aarau, die Aarwehrungen bei Wöchſchnau betreffend.

(Rths. M.)

1748.

Den 14ten Febr. vom Rath erkennt:

Denen Wohlehrw. Herrn Predikanten ſoll angezeigt werden, daß M. HHr. Sie erſuchen laſſen, in Ihren Predigten, das unanſtändige ſchnupfen und huſten, ſammt anderem Getümmel zu ahnden, und die Zuhörer zu einer Devoten Andacht als vor Gottes Angeſicht, anzumahnen. (Rthsm.)

Wurde das Ankenhaus neben den Kirchhof verlegt. Bei Ausgrabung des Lokals fand man, daß vor der Reformation das Beinhaus an dieſer Stelle war, die vorgefundenen Gebeine werden auf dem Kirchhof begraben. (N. F.)

1749.

Den 14. Auguſt wird den Hr. Gebr. Hs. Georg und Andreas Luz gegenwärtig in holländ. Kriegsdienſten, der ältere als Lieut., der andre als Cadet, das Bürgerrecht erneuert. (Rths. M.)

1750.

Den 11ten Aprill fühlte man in ganz Europa ein ſehr ſtarkes Erdbeben. (N. F.)

Digitized by Google

Den 24ten Juny. Alles rauben oder verderben von Obſt oder Gartengewächs wird bei Straffe der Trüllen oder 25 Pfund Bueß verbotten. (Rths. M.)

Den 30ten xbris. Kauf der Mühle von Staffelbach zu Handen der Stadt, vom Kilchmeyer Bruder von Teuffenthal für Gl. 22,323 6 bz. nach Abzug des Gegentauſches einer Gülten von 8 Mütt Kernen.

Lehenmüller wurde Heinrich Gautſchi von Gontenſchwyl, gab wochentlich 10 Vtl. Kernen Lehenzins von der Mühli, und 180 Gl. jährlich von dem dazu gehörigen Acker- und Mattenland, und verpflichtete ſich, bei Auszügen, ein angeſchirrtes Pferd zum Proviantwagen zu fournieren, auch einem je weſenden Hr. Mühliſchaffner, wegen ſeiner mit ihm habenden Bemühung alljährlich 10 Gl. abzuführen. Lehentrager der Mühle wurde Hr. Landſchreiber Rothplez. (Rths. M.)

## 1751.

Wurden unter Baumeiſter Dl. Wydler zwei neue Brückenjoche geſchlagen, (die äuſſerſten) durch Werkmeiſter Hs. Georg Richner. (R. F.)

Im gleichen Jahre fand man in der Aare auſſerordentlich viel Salmen, die hieſigen Fiſcher hatten über 30 in kurzer Zeit gefangen, das Pfund galt 10 kr. und zulezt 6 kr.

Den 14ten Merz von mine Herren erkennt, daß künftig allen denjenigen Herren des Raths, ſo expreſſe in Geſchäften abgeordnet werden, nebſt Freihaltung und Erſtattung von ausgelegtem Geld, pr. Tag anſtatt wie bisher 1 Gl. in Zukunft 2 Gl. ausgerichtet werde. (R. F.)

Digitized by Google

1752.

Den 14ten Merz wird von m. gnd. Herren von Bern erkennt:

Auf die gemachten Beſchwerden der Beſitzer der Aumatten, wegen wegſchwemmen ihres Landes durch die Aar, daß von nun an die Köſten der Aarwehrung, zur Hälfte von der Stadt, zur Hälfte von den Beſitzern der Auw, Sängel, Burger und Reutmatten getragen werden ſollen; es habe ſonach bei dem Spruche des Raths von Aarau ſein Verbleiben, welches den 14 Recurenten zu wiſſen gethan werde.

1753.

Haben mine Herren durch Bauherr Marx Widler und Werkmeiſter Hs. Georg Richner, den Helm auf den obern Thurm aufführen laſſen, und durch die Kupferſchmiede Mſtr. Rud. und Jakob Gränicher Vater und Sohn, mit Kupfer anſtatt mit Eiſenblech beſchlagen laſſen. Mſtr. Jakob Gränicher hat das Fähnli darauf, vom Gerüſt hinweg auf einer Leiter von 34 Zeigel aufgeſteckt, mit der Jahrzahl und Stadtwappen bezeichnet.

Dieſer Bau hat laut Stadtrechnung gekoſtet:

| | | |
|---|---|---|
| Für Materialien und Taglohn . | Gl. | 803. 11. 3. |
| Dem Werkmeiſter an Trinkgeld . | = | 50. |
| Mahlerlohn . . . . . . | = | 55. |
| Dem Jb. Gränicher wegen dem Fähnli | = | 8. |
| | Gl. | 916. 11. 3. |

In dem Helm iſt auf kupferner Tafel zu leſen:

Als dieſer Helm ward renovirt,
War Schultheß der allhier regiert,
Herr Beat Ludwig Sarer.

Digitized by Google

Im Jahr unſers Herrn Jeſu Chriſt,
Der im Fleiſch gebohren iſt.
1753.
Bauherr war Herr Marx Widler.
Werkmeiſter Hans Georg Richner.

(R. F.)

8bris. Auſſerordentlich guter Wein.

1755.

Den 9. xbris. Abends zwiſchen 2 und 3 Uhr, ſtarkes Erdbeben, Liſabon geht größtentheils unter. Ein Bueß- u. Bettag wird angeſtellt. (R. F.)

M. gnd. Herren von Bern ſchenken der Stadt die Orgel, wo in der franzöſiſchen Kirche war. Sie wurde ausgemalt und vergoldet, für Zierrathen und Bilder wurde ein Bildſchnizer aus Schwabenland beruffen. Die Köſten waren noch 1833 Gl.

Die alte einſt von Hs. Meyer geſchenkte Orgel wurde aus einander gethan, und die Pfeiffen und was an Zin war, verkauft. (R. F.)

1756.

Den 25ten Merz. In einem Privatſchreiben von Bern wird einem hieſigen Rathsglied geſchrieben: M. gnd. Herrn von Bern hätten beſchloſſen, daß die projectirte neue Straße vom Frickthal her, nicht über den Stalden gemacht werden ſolle, demnach Hoffnung vorhanden wäre, daß ſolche über die Staffelegg angelegt werde, inſofern man von hier aus, durch einen exacten Devis darthun könnte, daß die Köſten ſich nicht über 15000 Pfund belauffen würden. Es wird deßwegen, dieſen Zweck zu erreichen, vom Rath beſchloſſen, einen Plan und Devis entwerfen zu laſſen, und dieſes dem

Digitized by Google

hier wohnenden Architechten Voché aus dem Pays de Vaud aufgetragen. (Rths. M.)

1758.

Den 26ten April ſucht die hieſige Pfiſtermeiſterſchaft beim Rath dafür an, es möchte ihnen das Pintenſchenkrecht ferner vergünſtiget werden. Es wurde in Antwort ertheilt:

Es wollen Meine Herren ihnen dieſes Recht auf Wohlverhalten hin wieder für ein Jahr vergünſtigen; es ſollen aber die Pfiſtere ſich hüten, daß kein Unweſen, ſonderlich an Sonn- und Feiertagen in ihren Häußern vorgehe, zu dem End ſollen ſie an dieſen Tagen vor dem Abendgebett Niemand anders, als durchreiſende Fremde, Aderläſſer und alte Leute ſetzen dürfen. (Rths. M.)

Außerordentliche Waſſergröße und großen Schaden daurch.

1759.

Das ſogenannte Eidbuch oder die Eidesformeln der Beamten wird von m. Herren Rhäten erneuert.

Der vorgeſchriebene Schultheißen-Eid lautete:

Herr Schultheiß ihr werdet ſchwören, der Stadt Ehre, Freiheit, Gerechtigkeit, Alt-Herkommenheit und gute Gewohnheit zu behalten, ihr Frommen und Nutzen zu fördern und Schaden zu wenden. Ein gemeiner Ambtmann und Richter zu ſein, dem Armen als dem Reichen, und richten nach Gerechtigkeit und Billigkeit und Euch davon weder durch Freundſchaft noch Feindſchaft, weder durch Miet noch Gaben, weder durch Lieb noch Widerwillen, noch einicherlei Weeg davon abwendig machen laſſen, ſondern richten und urtheilen, was Euch Recht und billig dünkt. Alle Gefehrd vermitten.

Digitized by Google

1760.

Den 29ſten April. Aufſtellung einer Polizeikommiſſion.

Zu beſſerer Handhabung der Ortspolizei wird vom Rathe eine Kommiſſion unter dem Namen Polizeikammer aufgeſtellt. Bis dahin hatten dieſes die Mühli= und Wegſchauere beſorgt. Unterm 17ten Juli legte nun dieſe Kammer einen umſtändlichen für dieſe Zeit zweckmäßigen Entwurf vor, welcher genehmiget und gutgeheißen wird. (Rths. M.)

Den 21ten 7bris. Aufhebung der Wirthſchaft zum Bären. Das Rathsprotokoll ſagt darüber:

Abraham Wilhelm Ernſt hat vortragen laſſen, wie er zu mehrerer Kommlichkeit ſeiner Handlung, das Wirthshaus zum Bären von Jakob Spengler erhandelt habe, weil er nun zwar nicht geſinnet die Wirthſchaft zu treiben, doch aber das Recht bei erfordernden Umſtänden ſelbige wieder vorzunehmen, nicht gern verlieren möchte, als bitte er ganz geziemend daß mine Herren ihm erlauben möchten, die Taverne herunter zu thun, mit Vorbehalt ſich heute oder Morgen des zum Hauſe zuſtandigen Taverne Rechts bedienen zu können.

Erkennt:

Es wollen mine Herren Ihme in ſeinem Begehren willfahren, mithin zugeben, daß er die Taverne wegthun, das Haus aber das Schiltrecht behalten könne, mit dem Beding, daß er Exponent oder jeweiliger Beſitzer des Hauſes, welcher das Wirthſchaftsrecht wieder üben wolle, ſich vor mine Herren ſtellen und dafür anhalten ſolle.

Den 19ten 9bris. Wird das ſogenannte Girenſchächlein circa 9½ Jucharten (beim Sommergrün) an Herrn Hauptmann Abraham Rothpletz von der Stadt verkauft.

(Rths. M.)

Digitized by Google

1761.

Den 29ſten April. Brodtaxe.

M. Herren haben die Brodtaxe folgendermaßen beſtimmt:

| | Pfd. | L. |
|---|---|---|
| Ein Kreuzer-Brödtlein ſoll wiegen . . . | — | 13 |
| „ ½ bz. „ „ „ . . . | — | 27 |
| „ Bazenbrod „ „ „ . . . | 1 | 24 |
| „ 2-bazige „ „ „ . . . | 3 | 10 |
| „ 3 „ „ „ „ . . . | 4 | 24 |

Bei den 2 und 3 bazigen Brodten iſt das Zubrödtlein nicht gerechnet. (Rths. M.)

Brand in Suhr. Den 16ten Juny wird vom Rath beſchloſſen, für die Brandbeſchädigten daſelbſt eine freiwillige Steuer bei der Bürgerſchaft aufzunehmen. (Rths. M.)

1762.

Den 5ten May ſucht Hr. Dr. Brandolf Hagnauer beim Rath für Abtrettung von 6 Schuh Breite von dem Platze neben dem Rathhaus an gegen die Haldenſtiege, zu Erbauung eines neuen Hauſes, (jetzigem kath. Pfarrhaus,) was bewilligt wird, da der Platz 19′ breit ſeye, und das Rathhaus und die ganze Nachbarſchaft durch Wegräumung des alten Hauſes und beſonders der hölzernen Laube gewinne, dadurch auch Feuersgefahr vermindert werde. (Rths. M.)

Den 28ten Juny wird Anton Dietiker, hieſiger Oberlehenmüller für 2000 G. zum Burger angenommen, er ſolle aber für ſeine Perſon von der Regiments-, Dienſt- und Aemterfähigkeit ausgeſchloſſen ſein, hingegen ſeine Kinder in dieſe Rechte intretten, wenn ſie ſich durch anſtändige Erziehung dazu tüchtig machen. (Rths. M.)

Den 30ten July ſuchen die hochadelichen Herren Waldner von Freundſtein dafür bei Räth und Burger an, daß



Digitized by Google

man nachſtehenden Herren, ſo diesmal noch von dieſem uralten ehmals allhier verburgerten Hauſe herſtammen, das hieſige Burgerrecht wieder erneuern möchte, nämlich:

1. Der hochgeborne Graf, Herr Chriſtian Friedrich Dagobert, Waldner von Freundſtein, Herr zu Ottwylen, Beerwyler, Berolzwyler, Hartmanswyler ꝛc. ꝛc.

Des milit. Verdienſtordens Großkreuz, **marchal de Camp** der königl. franzöſ. Armee und Obriſt eines Schweizerregiments ꝛc.

2. Dem Frei-Reichs-, hochwohlgebornen Hr. Frz. Ldw. Waldner von Freundſtein, Herr zu Schweighauſen ꝛc., Obriſt zu Pferd und zu Fuß, Ritter des milit. Verdienſtorden ſammt 2 minderjährigen Söhnen Kraft und Gottfried.

3. Dem Frei-Reichs-, hochwohlgebornen Herr Chriſtian Jakob Waldner von Freundſtein, Hr. zu Schweighauſen und Schmieheim, Obriſt ꝛc. ꝛc.

4. Dem Frei- hochwohlgebornen und hochwürdigen Herrn Ludwig Herrmann, Waldner von Freundſtein, des hohen deutſchen Ordens Ritter und Obriſt des Bouilloniſchen Regiments zu Fuß ꝛc.

5. Dem Frei- hochwohlgebornen Herrn Karl Philipp Waldner von Freundſtein, Herr zu Werkenthal ꝛc.

6. Dem Frei- hochwolgebornen Herrn Chriſtian Waldner von Freundſtein, Herrn zu Sierenz, Hptm. in dem löbl. Regiment von Waldner, ſammt einem minderjährigen Sohn Guſtav. Sämmtliche der evangeliſchen Religion zugethan.

Nachdem nun dieſe von Tit. Herrn Chriſtian Jakob Waldner von Freundſtein im Namen der ganzen wohladl. Famillie unterſchriebene Bittſchrift, darin Sie der Stadt Aarau u. ihrer Bürgerſchaft alle Dienſtgefälligkeit zu erweiſen, auch einen

erſprießlichen freiwilligen Beyſchuß dem Armengut zukommen zu laſſen verſprechen, wird erkennt:

Obgenamſete Herren Waldner von Freundſtein mit ihrer Descendenz friſcherdingen ins hieſige Burgerrecht aufzunehmen und in unſern Steuer= und Bürgerrödeln einzutragen. Darüber ſolle der Stadtſchreiber ein Diploma verfertigen und olches mit dem größern Stadtſiegel verwahrt, dieſen Herren überſenden, zugleich ſoll Tit. Herr Graf Chriſtian Waldner von Freundſtein, zum Ehrenmitglied des Raths erwählt ſein. (Rths. M.)

Im 16ten Jahrhundert hatte die Stadt von dieſem Geſchlechte beträchtlche Bodengülten gekauft.

Den 24. 7bris. Bürgerannahme von Hrn. Gerichtsherr Samuel Brutell zu Schafisheim, für Gl. 2000; mit dem Beding, daß er innert 4 Jahren ſeine Bandfabrique hieher verlegen ſolle.

Hr. Kleinrath Caſtenhofer und Capitain Martin Im Hoof proteſtirten gegen dieſe Wahl. (Rths. M.)

Den 28ten 8bris wird die Frage im Rath aufgeworfen, ob es nicht wohl nöthig und ein heilſames Mittel wäre, die neuen Schuldiener zu mehrerem Fleiß in den Unterweiſungen, und ſich auch ſowohl in Lehr als Leben unſträflich aufzuführen, beſſer anzufriſchen, wenn ſie gleich andern Herren, die Ehrenämter, oder Burger, die Dienſte bekleiden, an dem Maytag (jährlich) ſich vor M. hg. Hrn. Räth und Burgern ſtellen, und ihre Beſtätigung allda wiederum erwarten müſſen? welches als zweckdienlich erkennt wird. (Rths. M.)

Den 8ten xbris. Die hieſige Schützengeſellſchaft, unterſtützt durch ein Schreiben vom hieſigen Rathe, ſuchen bei U. gnd. Herren in Bern für die obrigkeitlichen Schießgelder

an, da dieſe aus unbekannten Gründen zurückgeblieben; werden aber unterm 10ten Januar 1763 damit abgewieſen.

(Rths. M.)

An das Rathhaus wird eine neue Façade gebaut, auch inwendig viele Reparaturen gemacht, beſonders in der gr. Rathſtube. Die Köſten waren 2221 Gl. 4 bz. 1 kr. und 590 Maas Wein. Vorher war alles hiſtoriſch übermalt, wie die meiſten Häuſer. (Rths M. u. Dl. R.)

1763.

Unterm 26. Febr. begehrt der Rath von Bern vom hieſigen Bericht, die Bürgerannahme von Hr. Brutell betreffend, da Rathshr. Caſtenhofer, Im Hoof und andre, ſich darüber beſchwerend an Landesherr gewendet hätten.

Den 24. Merz. Mordverſuch des Daniel Ernſt Schuſters an ſeiner Tante, er wird ausgeſchrieben.

Hochobrigkeitliches Schreiben, die Bürgerannahme in der Stadt Aarau betreffend. (Da dieſes Schreiben ſehr bezeichnend iſt, und dem Gerechtigkeitsſinn des Landesherrn in dieſer Beziehung Anerkennung gebührt, folgt es hier wörtlich.)

Schultheß und Rath der Stadt Bern, Unſern Gruß bevor!

Ehrſame, Liebe und Getreue!

Wir ſehen mit Vergnügen, daß ihr den Abgang Eurer Bürgeren mit redlichen und begüterten Leuten, auß der Zahl unſerer Unterthanen, oder mit Landsfremden unſrer reformirten Religion, die vorläuffig von Uns die Bewilligung erhalten, ſich in unſern Landen um ein uns annehmliches Burgerrecht zu bewerben, zu erſetzen, und dadurch Eure Handlung und Begangenſchaften ins Aufnehmen zu bringen bedacht ſeyd.

Wir finden derowegen, daß euere Rathsglieder Samuel Caſtenhofer, Martin Im Hof und Mithafte ſich übereilt,

Digitized by Google

da ſie die von Euch erkennte Annehmung des Gerichtsherrn Brütel von Schafisheim ins Burgerrecht, durch Anrufung unſers Entſcheids unterbrochen, und Euch in eueren dißörtigen Freiheit ſtören wollen, und den diesörtigen Burgerbrief der Unrichtigkeit beſchuldiget, da er doch nachwärts von Rhät und Burgeren dem ergangenen Schluß gleichförmig erachtet worden. Bey ſo bewandten Sachen wollen Wir alſo den Rathsherr Caſtenhofer, Im Hof und Mithafte, der anbegehrten fernern Unterſuchung dieſes Geſchäfts abgewieſen, um die verurſachten Köſten verfällt, und Euch befohlen haben, Ihnen ihre Uebereilung verweißlich vorzuhalten.

Worbey Wir denenſelben mit ferneren wohlverdienten Beſtrafungen für dißmalen, ſonderheitlich von deßwegen verſchonen, damit wo möglich die zum Beſten Eures publici ſo nöthige und von Uns Euch ernſtlich eingeſchärfte harmonie wieder hergeſtellt werden möge.

Und wie Wir nun in kurzer Zeit zu verſchiedenenmalen wahrzunehmen Anlaß gehabt, daß bald in allen Fällen wo der eint oder andern Parthey der Rhät und bürgerliche Schluß nicht gefällt, der hochobrigkeitliche Entſcheid angerufen und mißbraucht werden will, ſo wollen Wir unſere Euch unterm 9ten Juli 1753 ertheilte Vorſchrift hiemit dahin erläutert haben, daß in Zukunft unſer Entſcheid nur in denen Fällen angerufen werden ſoll, da denen Rechten und Intereſſen des hohen Landesherrn, da denen Freiheiten der Stadt Aarau, ihren Geſetzen, Ordnungen und wohl hergebrachten Gebräuchen zu nahe getreten werden will. Wir verſehen Uns alſo, daß Ihr Euch ſolchen nachzurichten wiſſen werdet. Gott mit Euch.

Datum den 14ten Juni 1763.

Digitized by Google

Adreſſe:

Den Ehrſamen, Unſern lieben und getreuen Schultheiß, Rhät und Burgern zu Aarau. M. h. H.

Dieſes Schreiben wird unterm 17ten Juni vor Rath u. Burgern verleſen, den Betreffenden mitgetheilt, ihr Betragen ihrem Vergehen gemäß ſcharf verwieſen. Dieſer Verweiß der ſchriftlich abgefaßt worden war und vom Stadtſchreiber vorgeleſen wurde, wird ins Miſſivenbuch eingetragen, das Schreiben von Bern aber in das Freiheits-Urbarium ſeines bedenklichen Inhalts wegen, wie ſich das Rathsmanual ausdrückt.

Es wurde dann beſchloſſen, eine eigene Kommiſſion zu erwählen, welche dann ſolche Bürgerannahms-Begehren in Zukunft gehörig und unpartheiiſch prüfen und dann Rath und Burger ihr Gutachten eingeben ſollen. (Rths. M.)

Den 4ten July wird Herr Heinrich Gonzenbach von Hauptwyl, Handelsmann, für 2000 Gl. zum Bürger angenommen. Gibt freiwillig jedem Ehrenglied 4 Gl. für Mühwalt. (Rths. M.)

Den 5ten 7bris Herr Johannes Herroſee, gebürtig aus der freien Reichsſtadt Speier, wird für 2000 Gl. zum Bürger angenommen. Gibt jedem Ehrenglied 1 Rthlr. für Mühwalt. (Rths. M.)

Den 7. xbris. Heinr. Freudenberger, ehem. Burger, geb. 1697, in Luzern aber zur römiſch-katholiſchen Religion übergegangen, ſucht um gänzliche oder wenigſtens theilweiſe Herausgabe ſeines väterlichen Vermögens an, wird damit abgewieſen, dagegen ihm als Fremdengeſchenk einen Louis d'or gegeben, ſein väterliches Vermögen nach Landesgeſetz dem Fiskus zugeſprochen. (Rths. M.)

Digitized by Google

xbris. Wird Mſtr. Jakob Müller von Criz zum Scharfrichter angenommtn. (Rths. M.)

1764.

Im April großes Waſſer, verurſacht überall großen Schaden, führte in Buchs das Wirthshaus ſammt noch 3 Häuſern weg. (Not. J. J. Stephani.)

Anfangs Mai. Aufgebot von Truppen wegen Unruhen im Kanton Luzern. Bern verſpricht Luzern einen Sukkurs von 7 bis 8000 Mann ſammt Artillerie auf erſtes Begehren zuzuziehen.

Den 13ten Juni wird vor Rath angezogen, daß ungeachtet der gemachten Polizeiordnungen, die Brunntröge ſehr unſauber ſeien, welches von allerhand Unflätereien im Waſchen herrühre, deßwegen haben m. h. Hrrn. erkennt:

Weilen nach dem hieſigen Genie der Burger und Einwohnerſchaft faſt alle gute Verordnungen in Vergeß gerathen, oder ſonſt hintangeſetzt werden, wenn man ſie nicht unaufhörlich erneuert, als ſoll auf künftigen Sonntag ab dem Lättner verbotten; werden, einige Unreinlichkeiten, von was Art ſie immer ſein mögen, als Zuber, Fenſterwaſchen, Fiſchſchuppen ꝛc. in die Brunntröge zu thun, bei 1 Pfd. Bueß bei jeder Uebertretung. (Rths. M.)

Den 12ten xbris. Samuel Häßig, Tambour-Major kommt beim Rath dafür ein, daß, da er, laut inhabenden Brief von Jkr. Major Effinger, von jeglichem Tambour per Muſterung, welche im Jahr 2 Mal extra für dieſe ſeyen, 1 bz. zu beziehen habe, m. hg. Herren für die hieſigen Tambouren bezalen möchten; worauf erkannt wird:

Da die hieſigen Tambouren bereits von m. H. penſionirt ſind, ſo wollten Wohldieſelben ſich wegen böſer Konſequenz in keine ferneren Köſten einlaſſen, ſondern dem Tam-

bouren überlaſſen, mit dem Häſſig einen Willen zu ſchaffen. (Die Tambouren wurden auch von der Stadt montiert, ſo wie die Fourriere und Dragoner.) (Rths. M.)

1765.

Den 20ſten Februar. Werden die Lehenmüller verpflichtet, anſtatt wie ſie bisher einen Dragoner zu ſtellen hatten, in Zukunft zu Beſpannung der Feuerſpritzen bei Brünſten Pferde herzugeben. (Rths. M.)

Den 24ſten Juli wird beim Rath von den Zehndbeſtehern eingefragt, ob das Land, das der Scharfrichter von minen Herren benutze, nicht ebenfalls zehndpflichtig ſei, wie das dabeiliegende der Bürgern.

Worauf erkennt wird:

Weilen durchgehends die Scharpfrichter und Waſenmeiſter als Freimänner angeſehen werden, auch man ſeit undenklichen Zeiten niemals den Zehnden von dem zu einem Waſendienſt gehörenden Land gefordert, als ſoll auch der diesmalige Scharpfrichter gleiche Rechte genießen. (Rthsm.)

Starben in Aarau an der Ruhr 126 Perſonen. (D. R.)

1766.

Den 10ten April haben mine Herren ihre Gedanken walten laſſen und erkennt:

Damit die Straß dem Bach nach gen Suhr, u. die denen Burgeren eigenthümlich beſitzenden Acker auf dem Suhrenfeld durch die vielen durchpaſſirenden Fuhr und Laſtwägen nicht verderbet werden, ſoll ſowohl der Grändel bei Hptm. Saxers Bleikerhauſe, als der zu Suhr immer beſchloſſen bleiben und ſolche hiemit Niemandem, außer etwa einer ſpazierenfahrenden Karoſſe und auf das Feld etwa fahrenden Wägen eröffnet werden, darüber ſolle dem Sager Hemmeler und Rudi Schneider von Suhr gemeſſene Ordres er-

Digitized by Google

theilt werden. Es ſoll auch bei Herr Saxers Sommerhaus eine Stud mit einer deutlichen Frakturinſkription geſetzt werden, daß dieſes eine verbottene Straße ſeie. (Rths. M.)

Auguſt. Vergebliche Bemühung des Raths, die große Landſtraße von Zürich nach Bern durch Aarau zu führen.

Oktobris. Ankauf von circa 32 Jucharten Buchwaldung am Aſperſtreichen (Stockmatthügel) zu Handen der Stadt, von Herrn Joſeph Anton, Freiherrn von Stotzingen, Herr zu Neudorf und Kaiſten bei Lauffenburg, nebſt freiem unbedingtem Fahrrecht über das dabei liegende dem Verkäufer zuſtändige Land für die Summe von 2000 Gl. Bernwährung und 6 Schiltli Dupplonen Trinkgeld für des Herrn Verkäufers Frau Mutter.

Dieſe Waldung wurde ſogleich genau ausgemarchet, im Beiſein der Tit. Herren Joh. Jak. Karl Schollen, der Stadt und Herrſchaft Lauffenburg Untervogts, von Seiten des Verkäufers, und Balthaſar Schmied und Johann Heinr. Hunziker von Seite der Stadt, wie auch den ehrſamen Jakob Meier, Untervogt zu Denſpüren nnd Anthon Fasler, Statthalter zu Aſp, und Bekräftigung der Marchbeſchreibung durch Tit. Herrn Obervogt Haller auf Wildenſtein unterm 17ten Oktobris 1766.

1767.

März. Feuersbrunſt in Lenzburg.

Aprill. Anſchaffung einer neuen Stadtfahne. Koſtet 44 Kronen 10 Bz. (Rths. M.)

Den 30ſten 7bris. Neue Begräbnißordnung. Das bisherige Vorrecht, daß die Mitglieder des Raths vor der Kanzel im Gottesacker ſollen begraben werden, wird aufgehoben und beſchloſſen, jeden, ohne Unterſchied, Reich oder Arm, der Reihe nach zu begraben. (Rthsm.)



Digitized by Google

1768.

Juny. Marchbeſchreibung und Vergleich zwiſchen der Stadt und dem Beſitzer des Binzenhofs, Hr. Hauptmann Samuel Sulzer. (St. B.)

Den 29. xbris. Frau Barbara Hammer, geb. Bieri, Hr. Hs. Georg Hammer von Müllhauſen ſel. Wittwe, wird mit ihren Söhnen, Hr. Hs. Jakob Brechbuel von Trub erſter Ehe, und ſeinem Halbbruder Joh. Georg Hammer 2ter Ehe, der erſte ein Indienen-Fabrikant, der 2te ein Tuchmacher ins Bürgerrecht für Gl. 2000 aufgenommen; ſie ſollen ſich aber um die Naturaliſation bei M. gnd. Hr. in Bern bewerben, und im Falle ſie wieder von hier fortziehen, ſollen ſie des Bürgerrechts verluſtig ſein. (Rths. M.)

1770.

Den 5ten Febr. wird Hr. Philipp Seigneur von Lauſanne Regt., Tochtermann von Hr. Sl. de Gabriel Hunziker im Schloß, für Gl. 1000, unter gewöhnlichen Bedingungen zum Bürger angenommen. (Rths. M.)

Wurde des Hrn. Gabr. Hunzikers Haus auf dem Kirchhof, um die Summe von 2020 Gl. gekauft, und zu einem Waiſenhaus beſtimmt. 1772 im Febr. wurden die Knaben dahin verſetzt, und noch mehr Waiſen angenommen. Hauptſtifter waren:

Hr. Schultheiß Saxer,
" " J. H. Hunziker.
" Rittmeiſter Hunziker.

Mit dem Vorbehalt, daß im Fall das Waiſenhaus, mit dem eine Probe von einigen Jahren gemacht werden ſoll, wieder aufgehoben würde, die Fond zurückgeſtellt werden ſollen. 1786 wurde das Inſtitut wieder aufgehoben, und

Digitized by Google

das Haus 1804 an Metzger J. J. Siebenmann um L. 5200 verkauft. (Rths. M. u. Dl. R.)

1770 und 71 theure Zeit. Das Vrtl. Kernen gilt bei 3 Gl. 10 bz. Erdäpfel bis 1 Gl. Schweinfleiſch 10 kr. Anken und Kerzen 19 kr. das Pfund. Den Pfiſtern wird verbotten, Weggli zu machen. Von den vielen Laubkäfern wurden von hieſiger Burgerſchaft 400 Vrtl. geſammelt und und im Zollerſchachen abgebrüht.

1771.

Den 19ten Juny hielten ſich hier unter dem Schutze der Stadt 21 Einſaßen auf, Ihnen wird vom Rath ſcharf inſinuiert und anbefohlen, weder in miner Herren Waldungen noch Schächen Holz zu nehmen, oder allda zum Schaden zu gehen, auch keinem Bürger an ſeinem Gut zu beſchädigen.

Den 11te July mußte der Hebräer Abraham Moſes von Oberbiber bei Coblenz am Rhein, wegen begangenem Diebſtahl am hieſigen Jahrmarkt, nach ausgeſtandener Gefangenſchaft und Folter Urphede ſchwören, und dabei ſeine rechte Hand auf die heil. Bibel, welche nach Aufſchlagung **Deuteronomy Cap.** 28. (5. Buch Moſes) offen lag, legen mußte, nachdem man ihm kurz über die Segen und Flüche, welche in dieſem Capitel von dem Mann Gottes Moſes, dem Volk Israel verheiſſen und angedroht wurden, berichtet, hatte er alle Worte der ihme von dem Stadtſchreiber vorgeleſenen Urphede' nachzuſprechen, deren Anfang alſo lautet: **Adonay!** ein Schöpfer des Himmels und der Erden, und allen Dingen, auch mein und der Menſchen die hier zugegen ſind, dich rufe ich durch deinen hl. Namen auf dieſe Zeit zu der Wahrheit an. Ich Abraham Moſes ꝛc. ꝛc. folget das Bekenntniß des Diebſtahls und das Gelübde Aarau

nicht mehr zu betretten, auch der Beſtrafung wegen keine Rache zu nehmen. (St. B.)

Den 26ſten Auguſt. Auf Anforderung von Bern wird im ganzen Lande auf den Bettag für die brandbeſchädigte Stadt Frauenfeld, deren Schaden ſich auf 400,000 Bernpf. belauffe, Steuer eingezogen. Aarau ſteuert 43 Louisd'or.

Galt der neue Wein in Thalheim 30, in Küttigen 28 und der Erliſpacher 27 G. das Jahr darauf galt der erſte 15 der 2te 14, der dritte 11½ Gl. (N. J. J. Steph.)

1772.

9bris. Die Aarwehrungen bei den alten Reutenen, verurſachen der Stadt große Köſten.

Den 2ten xbris werden ſämmtliche hieſige Hafnermeiſter zur Verantwortlichkeit gezogen, wegen dem Lehengraben und dadurch am Walde verurſachten Schaden, und nicht ausfüllen der von ihnen gemachten Gruben. Sie verantworteten ſich dahin, daß viele dieſer Gruben ſchon ſeit undenklichen Jahren von ihren Vorfahren gemacht wurden, und ihnen dieſe auszufüllen unmöglich, auch nicht zugemuthet werden könne, was ſie verurſacht, ſeyen ſie bereit herzuſtellen, zu welchem ſie angehalten werden. Die Ausfüllung der alten Gruben koſtete die Stadt 150 Gl.) (Rths. M.)

1773.

Januar. Die Stadt Aarau anerbiethet zum Bau der Staffeleggſtraſſe eine Summe von 5000 Gl.

Den 6ten Merz. Mord und Beraubung des Daniel Hagnauer Pfiſter, genannt der Moſebeck, in ſeinem Hauſe, (er hatte 14 große und kleine Kopfwunden, die mit einem am Ende breit geſchlagenen Achsnagel, verurſacht.) Der Thäter, ein Schuhknecht Werner N. von Denſingen Kt.

Solothurn entfloh und konnte nicht habhaft gemacht werden. Der Achsnagel ſoll im Zeughaus aufbewahrt werden.

(Rths. M.)

Den 25ſten May. Verordnung von Bern, daß fürohin niemand vor 2mal 24 Stunden ſolle begraben werden.

Den 12ten July. Heinrich Richner der Pfiſter, wird wegen Brodt- und Mehlverkauf an Baſelbiether zu Gl. 10 5 bz. 2½ kr. als ⅔ der Buße verfällt, welche Buße dem Patrouilleur und Hatſchier Rudolf Schmied von Rohr zukommt. (Rths. M.)

Den 17. Auguſt wird Herr Friedrich Frey, Handelsmann von Lindau, für 2000 Gl. zum Burger aufgenommen. (Rths. M.)

Den 18ten Auguſt. Wird Gamaliel Rümliker, der Schneider, von den Secklermeiſtern verleidet, Lederhoſen gemacht zu haben; auf ſeine Verantwortung, dies nur auf Beſtellung und für Kunden gethan zu haben, wird ihm dieſes fernerhin geſtattet, jedoch ſoll er weder geſteppte noch gepappete verfertigen.

Am Bettag, den 9ten 7bris. wird in der Kirche zu Gunſten des neu errichteten Waiſenhauſes eine Steuer aufgenommen. (Rths. M.)

Den 7ten Oktobris erläßt Bern ein Schreiben an hieſigen Rath mit dem Bericht, daß Ihre Köngl. Hoheit der Prinz aus England, Wilhelm Heinrich, Herzog von Kumberland, mit ſeiner Gemahlin und Gefolge, allhier unter dem Namen eines Grafen von Dublin durchreiſen werde, mit dem Befehl, Ihme im Namen der hohen Landesobrigkeiten zu complimentieren, in deren Namen auch alle Dienſte und Gefälligkeiten anzubiethen, ſeine Bagagewägen bewachen zu laſſen, keinen Zoll zu fordern, und den Wirthen anzu-

Digitized by Google

empfehlen, mit denen Uerthenen nicht allzuhoch zu fahren. Es wird vom Rathe beſchloſſen:

Es ſeye von den Hauptleuten J. G. Hunziker und J. L. Wydler eine anſtändige aus ſchönen Grenadieren beſtehende Leibwache zu beſtellen, welche bei deſſen Ankunft zum paradieren gerüſtet und parat ſeyen, dann ſollen beide HHr. Schultheiſſen in ſchwarzer Kleidung, begleitet von beiden Officialen den Prinz complimentieren, und Ihme der Ehrenwein praeſentirt werden. (Rths. M.)

1775.

Haben mine hochg. Herren unter der Leitung des Bauherrn J. Beat Hagenbach und Herrn J. J. Waßmer den Brunnen von der kl. Aarbrücke in die Stadt leiten wollen, deswegen im Hungerberg noch mehr Waſſer geſucht, wodurch der dortige Brunnen nur verdorben wurde und ſchlechteres Waſſer als vorher führte, alſo daß die gehabte Mühe und Koſten, ſo ſich über 1000 Gl. belaufen, ohne das viele Holz, ſo vergraben wurde, umſonſt geweſen. Soll zur Nachricht für die Zukunft verzeichnet werden.

(Rths. M. u. Dl. R.)

(Nachfolgende Sätze der Jahrg. 1676 bis 1678 gehören auf Seite 115.)

1676.

Den 10. Aug. Der größere ausgetrocknete Weyer auf der Delli wird an Herrn Felix Waßmer für 1000 Gl. verkauft, mit dem Zuſatz und Beding, daß wenn der Stadtbach zu unnütz in die Aare laufe, er ihn auf dieſes Land leiten könne, jedoch ohne der übrigen Matten Nachtheil. (Rths. M.)

Den 2ten 9bris. Wird von Rath und Burger dem Herrn Stiftsſchaffner Hans Friedrich Kaſtenhofer ſammt Frau und Kindern das Burgerrecht erneuert.

(Rths. M.)

Digitized by Google

1677.

7bris. Hr. Capitain Albertini verfertigt einen Plan über den Stadtbezirk und Ehfehde.

1678.

Den 28ſten Juny. War in hieſiger Umgebung ein ſolch furchtbarer Sturm, daß er im Gränicher Gemeindwald 235 Stück Eichen gefällt, und ſonſt überall an Bäumen und Häuſern großen Schaden anrichtete. (N. J. J. St.)

Den 29ſten Juny. Weilen Herr Caſtenhofer von Troſtburg mit den Auszügern über beſchehenen Befehl der Herrn Hauptleute, ſich geweigert zu ziehen und auch über empfangenes Fürbott von minen Herren, nicht erſchienen, ſolle der Herr Großweibel demſelben anzeigen, daß ſelbiger ſich mit nothwendiger Verfaſſung verſehen, und unverweilt hernach zeuchen. Im Fall fernerer Weigerung aber, ihme das Bürgerrecht aufgekündet ſein ſolle. (Rths. M.)

Den 2ten Juli. Ein Schreiben von Hrn. Hauptm. Schmuziker, der diesmal mit der Kompagnie zu Denſpüren, ward verleſen, darin derſelbe begehrt, daß die in dem Auszug begriffenen Burger ſelbſt ziehen, und keine Söldner ſtellen ſollen, weilen ſolches in dem mitgeſandten Schreiben von m. gd. Herren Kriegsräthen sub dat. den 8ten 9bris 1676 ausdrücklich verbotten.

Darüber auch aus deſſelben Befehl Jakob Häſſig, der geſtrigs Tags das Comnisbrodt nach Denſpüren getragen, angebracht, daß der Hr. Hptm. und die Offizier, kein brodt für ſich nemmen, ſondern nach altem Brauch Ihre Beſoldung haben wollen.

Worauf für das erſte erkannt worden, daß m. h. H. billich empfinden, daß der Herr Haubtmann ſich ſo pöchiſch ſtelle, was die Soldaten mehr ſchwierig mache, als von

Ihrer Unwillichkeit abmahne, und ſollen ſich die Herren Offfziere gedulden, bis zu ihrer Heimkunft, da m. H. alsdann mit ihnen nach Billichkeit abhandeln wollen. Weilen auch die Soldaten mehreren Sold begehren, wollen ſich m. H. halten ander von m. gd. H. vor dieſem gemachten Ordnung, nämlich, daß jedwederem Soldaten wochentlich 1 Gl, und jedes Tags 1 Brodt, den Offizieren aber doppelt ſo viel werden ſoll.

M. Herren haben dann die Herren des Raths gleichen Tags der unguten Reden, ſo unter der Burgerſchaft gehen, ungeacht, wachtfrei erklärt.

Hr. Sl. Tanner, dem Feldſchärrer in Auszug, werdens m. Hrrn., ungeachtet ſeines Anhaltens, daß er möchte gehalten werden in der Beſoldung, wie die Offiziere, gleichwohl mehr nicht geben, als einem gemeinen Soldaten, nämlich wochentlich 1 Gl., wenn er aber von den Soldaten das ſogenannte Bekkigeld nicht bekomme, wöllen ſelbige Ihme bei ſeiner Heimkunft noch für jede Woche 1 Gl., und hiemit 1 Thaler werden laſſen. (Rths. M.)

1779.

Den 2ten März wird die Kindsmörderinn Margaritha Härdin von Thalheim durchs Schwerdt hingerichtet (durch den Stiefſohn des Scharfrichters Dl. Huber, dem 21jährigen Jakob Müller).

Sie hatte lange Zeit troz Folter und vielen Zeugen die Thatſache abgeläugnet. (Die Folter wurde nur in geringem Grad angewendet und beſtund in:

1) der Vorſtellung des Scharfrichters;
2) Anlegung der Daumſchrauben, doch ohne Zuzuben;
3) Setzen auf das Folterſtühli;

Digitized by Google

4) binden zum Aufziehen;
5) einigemal leer aufziehen und 5, 10 bis 15 Minuten hangen laſſen;
6) nur einmal auf kurze Zeit Anhängen eines Steines von 25 Pfund Gewicht an die Füße.

Sie wurde zu lebenslänglicher Gefangenſchaft und ans Block zu Schließen verurtheilt, bekannte dann aber nach kurzer Zeit darauf freiwillig die That und bezeugte aufrichtige Reue darüber, worauf ſie zum Tode durchs Schwert verurtheilt wurde. Ihr neugebornes erſticktes Kind hatte ſie in eine Drucke verpackt und ab der Brücke in die Aare geworfen, welche in Biberſtein aufgefunden wurde. (Stadt Thurmbuch.)

Den 25ſten Juni. Wurde Herr David Frei Negt. von Lindau (Bruder des früher angenommnen Hr. Fr. Frei) ür die Summe von 2000 Gl. zum Bürger angenommen. (Rths. M.)

Den 11 9bris. Geſtatten M. gnd. Herren von Bern der Stadt Aarau, zu Erbauung eines neuen Spithals, (jezigen Kantonsſchulgebäude) eine Lotterie zu etablieren, das Reſultat des Gewinnſtes war circa Liv. 13,500.

Den 15. 9bris wird die neue Zehndmarchbeſchreibung, zwiſchen dem Stift Münſter und der Stadt Aarau, ratificirt. (Rths. M.)

## 1780.

Den 11ten Auguſt wird Hr. Samuel Beuther, Negt. von Genf, unter gewöhnlichen Bedingungen, um die Summe von Gl. 2000 zum Burger angenommen. (Rths. M.)

## 1782.

Den 13ten Febr. Erſuchen Herr Joh. Heinrich Rahn und Herr Joh. Rudolf Haas, Informator in der Rahni-

ſchen Anſtalt, um Continuation des allhieſigen Schutzes, was Ihnen zugeſichert wird. (Rths. M.)

Den 1ten May. Auf ſtatt gefundene Klagen und auf ein Gutachten der Schaalcomiſſion in Betreff des Fleiſch-Einbringens der Hinderſäſſen allhier haben M. hg. Herren erkennt:

Da die Hinterſäſſen zum Nutzen und Vortheil, nicht aber zum Schaden der E. Bürgerſchaft angenommen wurden, ſo ſoll ihnen alles Fleiſcheinbringen verboten ſeyn, einem Hinterſäß oder Lehenmann aber ſolle erlaubt ſein, daß er das erkrankte Vieh ſchlachten könne, doch ſoll er ohne Bewilligung kein Fleiſch davon verkauffen, hingegen iſt allen Hinderſäſſen alles höklen (ausſpielen) verbotten, ſo lang es minen Herren gefallt, bei 3 Pfund Buß und Confiscation des Fleiſches zu Handen des Spithals, von der Bueß der 3 Pfund ſoll dem Verleider die Hälfte zukommen, doch ſolle es des höklens halb, nicht den Verſtand haben, daß einem Hinderſäſſen nicht bewilligt ſey, ein Schwein oder ein anderes Stück Vieh für ſeinen Hausgebrauch zu ſchlachten.

(Rths. M.)

Kriegszug nach Genf, von Aarau ziehen den 27ſten May 2 Offiziere und 12 Grenadier. Jedem wird 2 Gl. Reisgeld, und 1 Gl. für Wein und Brodt gegeben. Offiziere und Soldaten von Brugg, die zu dieſem Zug beordert, werden auf Rechnung miner Herren von den Wirthen verpflegt. (Rths. M.)

Sehr kalter Winter, daß alle Brunnen eingefroren.

1783.

Den 29ſten Auguſt wird vom Rath beſchloſſen, ein neues Spithal und Waiſenhaus, nach dem Plan des Architekten Hr. Sinner von Bern, vor dem St. Lorenzenthor zu

erbauen, und das bisherige, (ehmalige Frauenkloſter in der Halden) an Hr. Hptm. J. R. Meyer zu verkaufen, welches aber erſt im Frühjahr 1787 zu raumen ſeye. Die Regierung von Bern macht der Stadt zu dieſem Zweck, auf ihr Anſuchen ein Anleihen unterm 8. xbris von 30,000 Pfund auf 10 Jahre, à 2% zu verzinſen, nach Verfluß dieſer Zeit, ſoll dieſe Summe dann in 5 gleichen Stößen abbezahlt werden, ſo daß mit 1798 die Summe abbezahlt ſeye.

Unter dem gl. Datum, haben mine hg. Hrn. ihre Gedanken walten laſſen und beſchloſſen:

Die Ordnung von anno 1725, nach welcher allen Doktoren, der Ledigen und Unverheyratheten, der Eintritt in Mittlern Rath verſchloſſen, und die 1728 in Bezug auf Erſtere nur unbeſtimmt und theilweis aufgehoben wurde, wird gänzlich annulliert, und ihnen gleiche Rechte mit andern wahlfähigen Bürgern ertheilt. (Rths. M.)

Großes Waſſer, mehrere Joch ſinken und müſſen erneuert werden.

1784.

Januar. Brand im Schloß Biberſtein. Für die ſchnelle und wirkſame Hilfe der Feuermannſchaft und Freiwilligen von Aarau, die mit 3 Sprizen, unter der Leitung des Hrn. Landmayors Rothplez und ſeines Sohns, zu Hilfe geeilt, wird von m. gnd. Herren von Bern durch Schreiben vom 31ten Jenner deren Dank abgeſtattet, und eine Gratification von 4 Louisdor zu Handen der die Spritzen bedienenden Mannſchaft zugeſprochen, welche beym Hrn. Landvogt von Biberſtein zu entheben ſeyen. (Rths. M.)

Den 7ten July, am Markttag wurde hinter der obern Vorſtadt, bei einer Hecke, ein Knäblein gefunden, der den Namen Joh. Lebrecht erhielt. (Rths. M.)

Digitized by Google

Den 13ten 7bris. Feuersbrunſt hinter dem Platz. (während dem Bachabſchlag).

Der Brand entſtund nach 8 Uhr, es verbrannten 8 Scheunen und ein Theil der Letze, nebſt viel Holz und einige der Stadt angehörige Magazine. Der Bach kam erſt nach Verfluß von 3 Stunden, durch Gottes Güte und nachbarlicher Hülfe blieb es bei dieſem allerdings noch ſehr großen Schaden. Nachfolgende Perſonen, die ſich bei dieſem Vorfalle, durch ihre Hülfe, Eifer und Unerſchrockenheit auszeichneten, wurde eine Gratification ertheilt:

Jakob Fiſcher Kaminfeger.

Hieronimus Fiſcher dito.

Andreas Häſſig Maurer.

Samuel Häſſig Sager.

Jakob, Johannes und Michael Frey, Zimmerleute von Biberſtein.

Joſeph von Dornen.

Zimmermann Ruefli.

〃 〃 Gränicher.

Es waren bei 134 fremde Windlichter und 9 fremde Sprizen hier, mehrere der hieſigen wurden gleich anfangs durch unreines Waſſer unbrauchbar. Verdacht wegen dieſem Brande herrſchte gegen verſchiedene Perſonen, bis endlich ſpäter durch eigen Geſtändniß, Dl. Ernſt der Schuſter, ſich dazu bekannte.

Den 6ten xbris ſtattet der Obervogt Jenner von Biberſtein der Stadt Aarau, für die bei beiden in Erliſpach ſtatt gefundenen Brünſten geleiſtete ſchnelle Hilfe und reicher Steuer, ſeinen Dank ab, mit dem Bemerken, er werde dies U. gnd. Herren zu rühmen wiſſen. (Rths. M.)

1785.

Den 20ten Juny. Verbrannte durch Brandſtiftung (des

Digitized by Google

Dl. Ernſt) die Scheune des Scharfrichters hinter der Kirche, Morgens um 1 Uhr. Den Küeffern wird für große Thätigkeit, Waſſer zuzutragen der beſondere Dank des Stadtraths abgeſtattet. (Rths. M.)

Den 5ten 8bris. Anſchaffung einer neuen Feuer- oder Waſſerſprizen von Hr. Keyſereiſen von Brugg.

Den 2ten xbris. Wird vom Rath beſchloſſen:

Die Aarenbrugthor und das Thor am Zollrein, ſoll zu folgenden Stunden beſchloſſen werden.

Abends nach dem Verläuten der Thorglocke, (Abenddämmerung; die Thorſchlieſſer ſollen aber vor der Brugg 3mal rufen, ehe ſie ſchlieſſen, um ſich zu überzeugen, ob Niemand noch den Einlaß begehre.

Oeffnung der Thore am Morgen:

| | |
|---|---|
| Im xbris um 6 Uhr | Juny und July um 3 Uhr |
| Hornung und Merz 5 Uhr | Auguſt u. 7bris - 4 - |
| Aprill und May 4 Uhr | 8bris u. 9bris - 5 - |

Dem Wächter iſt geſtattet eine Stunde nach Thorſchluß noch Unverdächtigen, die herein oder hinaus begehren, zu öffnen, ſpäter nur auf beſondre Bewilligung eines jeweiligen Hr. Schultheiſſen, im erſten Fall darf er 2 kr. im letzteren 12 kr. verlangen.

Während der Weinleſe ſoll 2 Stund ſpäter geſchloſſen werden. (Rths. M.)

1786.

Den 14ten xbris des Nachts, warf der Sturmwind den Knopf und Fahnen ab dem obern Thurm in Graben hinab, der im folgenden Jahr wieder hergeſtellt wurde. Die Gerüſte dazu waren 75 Fuß hoch, Arbeit- Kupfer- und Malerkoſten waren Gl. 789. 5 bz. 3 kr.

Digitized by Google

Der Kupferſchmied und nachherige Baſelfuhrhalter Hunziker machte den Knopf.

1787.

Jenner. Tauf-, Todten- und Eheliſten vom J. 1786. Getauft Knaben 21, Mädchen 34. Summa 55. darun- 7 Fremde. Verſtorbene Mannsperſonen 28, Weibsperſonen 22. Summa 50. darunter 9 Fremde. Ehen 15, darunter 3 Fremde. (Nach den Pfarramtlichen Liſten. Rths. M.)

Den 8ten Auguſt ſuchte die helvetiſche Militairgeſellſchaft durch deren Sekretair Hrn. von Wagner, bei hieſigem Rathe dafür an, daß die Geſellſchaft ſich in Zukunft hier verſammeln könne, und dafür die Benutzung des Rathſaales möchte geſtattet werden, da die hieſige Gegend und Ort ihr ſehr wohl gefiele, welchem Anſuchen auch mit Freuden entſprochen wurde. (Ihre bisherigen Verſammlungen hatte ſie in Surſee gehalten).

Unter gleichem Datum wird der Antrag einer Brunnenleitung von Suhr in die Stadt, auf beſſere Zeiten verſchoben, da die Stadt ſeit einiger Zeit enorme Ausgaben zu beſtreiten habe. (Rths. M.)

1788.

Das Kadettencorps wird durch einige angeſehene Bürger und Jugendfreunde errichtet.

Außerordentlich große Kälte, die Aare war bei der Brücke beinahe ganz zugefroren, ſo daß man zu allen Jochen gehen konnte.

1789.

Den 6ten Februar haben mine Herren gut befunden, etwa 12 leichte Gewehre aus dem Zeughaus für junge Knaben abnehmen und zurecht machen zu laſſen, welches dem

Hrn. Alt-Kleinweibel Rothplez, als Trüllmeiſter veranſtalten zu laſſen, aufgetragen wird. (Rths. M.)

Den 11ten Februar laſſen Mine Herren den nichtswerthen Kaspar B. im Spitahl, der nichts arbeiten will und ſich überhaupt ſtörriſch beträgt, für 8 Tage ans Bloch legen bei ſparſamer Koſt, und ihme zu einiger Erinnerung drei Tage hinter einander je per Tag 10 Prügel aufmeſſen.

Unterm 15ten Mai wird Hr. Hauptmann Meyer für das dem Rath von Bern geſchenkte Basrelief, die höchſten Gebirge des Kantons Bern darſtellend, von demſelben eine Ehrenmedaille übermacht und die angeſuchte Bewilligung ertheilt, das Werk durch Abdrücke zu vervielfältigen.

Den 17ten Juny wird Gamaliel Rümliker, wegen irrigen Lehrſätzen und daß er viele Leute verwirren und zu Narren mache, verleidet und zur Verantwortung gezogen. (Rths. M.)

Den 2ten Auguſt. Brand auf dem Schachen, es verbrennen mehrere Gebäude und Scheunen. (Durch den Brandſtifter Dl. Ernſt verurſacht.)

Den 19ten Auguſt geſtattet der Rath den Herren Direktoren des Kadettenkorps in dem neu erbauten Spitahl vor dem St. Lorenzenthor, zur Aufbewahrung des Lederzeugs und der Flinten den nöthigen Platz.

Führer und Inſtrukteur des Kadettenkorps war Herr Lieutenant Häſſig zum Wilden Mann. Die Anzahl der Kadetten circa 80, wovon die Hälfte theils von der Stadt, theils vom gemeinnützigen Herrn Hauptmann Meyer mit Gewehren verſehen war, die andere Hälfte hatte dies Jahr noch hölzerne Gewehre.

Die Uniform war zu der Zeit: ein langer grüner Rock bis auf die Waden, roth paſſepoilirt, kurze Nanquinhoſen

und Gilet, weiße Strümpfe und ſchwarze Ueberſtrümpfe, ein dreieckiger Hut mit Federbuſch.

1790.

Den 1ſten Juny. Verſammlung der helv. Militair-Geſellſchaft.

Ihr zu Ehre verſammelte ſich das kürzlich errichtete Kadettenkorps und ſtellte ſich beim Rathhaus en parade auf, wodurch die Geſellſchaft äußerſt überraſcht u. erfreut wurde, was aus ihrem 12ten Abſchied in Aarau vom 1ſten Juni 1790 wörtlich ausgezogen zu erſehen iſt, der alſo lautet:

Angenehm war die Geſellſchaft dieſen Morgen überraſcht, da ſie beim Eintritt in dem Verſammlungsſaal von einem Korps muthiger und robuſter Knaben, die in niedlicher Uniform unter dem Gewehr ſtanden, mit allen militairiſchen Ehrenbezeugungen empfangen wurden. Dieſe ſo viele Empfehlung und nachahmungswürdige Einrichtung konnte nicht unbemerkt bleiben und es freute die Geſellſchaft zu vernehmen, daß dieſes Inſtitut, das Werk einiger edelgeſinnten und für das allgemeine Wohl der Schweiz thätigen Männer von Aarau seien, welche ihren durch Induſtrie und Handel erworbenen Reichthum, ſo zu gemeinnützigen Einrichtungen verwenden. Die Geſellſchaft wünſchte ſich Glück, einige dieſer ſo edeldenkenden Männer unter der Anzahl ihrer Mitglieder zu beſitzen, ſie wollte aber auch ſelbſt dem Kadettenkorps ihr Wohlgefallen ausdrücken, daß ſie über den Eifer empfand, mit welchem dieſe Knaben trachten, ſich ſchon in der Jugend zu bilden, um einſt ihr Vaterland vertheidigen zu können. Die Geſellſchaft beſchloß daher:

Die Offiziere dieſes Korps ſollen zur gemeinſchaftlichen Tafel geladen werden. Es wurde ferner beſchloſſen, deſſen Führer, Herrn Lieutenant Häſſig, zum Ehrenmitglied der

Geſellſchaft aufzunehmen und das Korps, da es noch mit keiner Fahne verſehen ſei, mit einer ſolchen zu beſchenken, und zwar einer weißen, mit einer Bürgerkrone mit Eichenblättern und der Inſchrift: **In concordia felicitas.**

Die Verfertigung dieſer Fahne wurde einem Basler übertragen, der dies für eine große Ehre halten mußte, indem ſich auf der Schrift, die ſich um den Fahnenſtock befand, nebſt der Schenkung und der Namen der Mitglieder der Geſellſchaft der Zuſatz befindet, er habe dieſe Fahne im 54. Jahre ſeines Alters verfertigt. (Kadetten-Protokoll.)

Den 11ten Augnſt werden eigne Leichenträger erwählt, nnd deren Zahl auf 12 beſtimmt.

1791.

Die den gnäd. Herren von Bern ober- und der Stadt Aarau unterlehenpflichtige Mühli von Suhr wird von Dl. Spielmann an Dl. Döbeli verkauft.

Auguſt. Unruhen in **Pays de Vaud.** Bern ſendet Truppen dahin. Die hieſige Freikompagnie und die Kanoniere werden aufgemahnt.

Den 27ten Septembris wird vom Rath ein Schreiben von Bern verleſen, enthaltend eine Ediktal-Citation gegen **Amadé Emanuel François de la Harpe, Seigneur d'Yens, des Utins,** als Rebelle angeklagt, welche Citation gewohntermaaßen angeſchlagen, aber nicht von der Kanzel verleſen wurde. (Rths. M.)

Unterm 19ten **xbris** erläßt Bern eine Erkanntnuß, daß in keiner Stückgießerei im Lande Kanonen an Fremde, oder ins Auslande dürfen verfertiget werden ohne beſondere obrigkeitliche Erlaubuiß dazu.

1792.

Den 25ten Jenner wird den Herrn Gebrüdern Bär an-



Digitized by Google

gezeigt, daß ſie die 4 Kanonen, ſo ſie für Rechnung von 4 franzöſiſchen Emigranten verfertigen ſollen, nicht verfertigen dürfen, die genannten 4 Emigranten werden erſucht, ſich in Zeit von 14 Tagen von hier fortzubegeben, da ihre Gegenwart Mißtrauen und Unruh erweckt. (Rths. M.)

Jenner. Das maſſive feuerfeſt geglaubte Haus des Hr. Bauherr Widler am Graben brennt aus Unvorſichtigkeit ab.

Ein Schreiben von Bern vom 30ſten März ſetzt die hieſige Behörde und Bürgerſchaft (auf ausdrückliches Verlangen von Bern) von der unverdienten kränkenden Behandlung, welche das Bernerregiment von Ernſt letzlich in Aix in Frankreich erlitt, in Kenntniß. Dieſes Regiment ſoll alſogleich aus Frankreich zurückgezogen, hier im Lande aber für daſſelbe geſorgt werden.

May. Franzöſiſche Truppen beſetzen das Bisthum Baſel. Bern beſetzt die Grenzen mit 1000 Mann unter Oberſt von Büren.

Juny. Zürcher und St. Galler Truppen ziehen an die Grenzen nach Baſel, und werden hier verpflegt. Dieſe Durchzüge von eidgenöſſiſchen Truppen dauern lange Zeit, indem Ablöſungen ſtattfanden.

Den 28ſten Auguſt wird vom Rath ein Schreiben von Bern verleſen, welches die an den Schweizergarden den 10. Auguſt in Paris begangenen Gräuel enthalten.

Ferner ein Schreiben, das unterm 6ten Juli ausgeſprochene Contumaz-Urtheil, wegen Herrn A. E. de la Harpe, enthaltend, der des Hochverraths beſchuldigt zum Tode durchs Schwerdt verurtheilt wurde. Auf deſſen Behändigung wird eine Summe von 2000 Thaler gebotten. (Rths. M.)

Von Zürich wird eine gemein eidgenöſſiſche Konferenz auf den 3. Septembris nach Aarau ausgeſchrieben. (Rthsm.)

Den 17ten December. Das dritte und vierte Bataillon von Aarau und Brugg, wird ins Welſchland beordert.

1793.

Unterm 27. April ſchreibt der Rath von Bern an den hieſigen: dem Vernehmen nach werden in Aarau verbottene franzöſiſche Zeitungen, Blätter und Journale geleſen, der Rath möge dies in Zukunft verhüten, anſonſten der Landesherr nachdruckſame Maaßregeln ergreifen würde. Dieſes wird der Bürgerſchaft ab der Kanzel zu genauer Befolgung und Verhütung höherer Ungnade, bekannt gemacht.

(Rths. M.)

Den 11. Juli erſucht der Obervogt Bucher auf Wildenſtein Mine Herren, den hieſigen Scharfrichter Martin Müller auf den 18ten zur Vollziehung des Todesurtheils durchs Rad an dem Mörder Hs. Ulrich Roth von Linn, nach Wildenſtein zu beordern. (Rths. M.)

Den 2ten 7bris ſchenken Mine gnd. Herrn von Bern der hieſigen Stadt auf deren Anſuchen zwei Hirſchkühe, wofür dem Hirſchenwärter u. Ueberbringer von Bern 1 Louisd'or und deſſen Knecht 20 Bz. geſchenkt wird. (Rths. M.)

Auf den 14ten Octobris wird von M. gnd. Herren von Bern eine General-Strolchenjagd angeordnet und Inſtruktionen ertheilt, wie man ſich dabei zu benehmen habe.

Es befanden ſich zu dieſer Zeit im Regiment:

M. hg. Herrn des

Kleinen Raths:

Herr Johann Beat Hagenbuch, Amts-Schultheiß,
- Johann Jakob Rothpletz, Alt-Schultheiß,
- Johann Jakob Imhoof, G'wölbherr,
- Fz. Jakob Imhoof, Med. Dr., Waldnerſchaffer,

Herr Hieronimus Stephani, Sekelmeiſter.
- Hieronimus Hagnauer, Zeugwart,
- Johann Rudolf Saxer,
- Johann Gabriel Seiller, Grenadier-Hauptmann. 1796 Obriſtlieutenant.
- Johann Heinrich Hunziker geweſener Dragoner-Major.

M. hg. H. des mittlern Raths:

Herr Johann Rudolf Wydler, Rentmeiſter,
- Joh. Beat Siebenmann,
- Joh. Waßmer,
- Joh. Jakob Richner, Landſchreiber, Kloſterſchaffner,
- Joh. Jakob Haßler, Münſterſchaffner,
- Samuel Hunziker, Gerichtſchreiber, Mühleſchaffner,
- Wilhelm Wydler, Poſtverwalter,
- Joh. Jakob Berger,
- Joh. Georg Fiſch, Baumeiſter,
- Joh. Jakob Wydler, Siechenpfleger,
- Johann Georg Hunziker,
- Joh. Jakob Tanner, Med. Prakt.
- Joh. Heinrich Reiſt, Almoſenſchaffner,
- Samuel Rychner, Spendmeiſter,
- Daniel Hürner, Kanonier-Kapitain-Lieutenant, Predikaturſchaffner,
- Johann Friedrich Ernſt,
- Johann Jakob Dietiker, Gottshausſchaffner,
- Franz Jakob Rothpletz, Unterſekler,

Stadtſchreiber:

Herr Gabriel Hürner.

Gerichtſchreiber.

Herr Samuel Hunziker.

Digitized by Google

Membres Honoraires.

Herr Chriſtian Waldner von Freundſtein, Herr zu Sierenz,
- Johann Rudolf Meyer, Hptm.

M. hg. H. des Großen Raths.

Herr Emanuel Fiſch, Neuamtsſchaffner,
- Johann Rudolf Imhof, Spithalvogt,
- Wilhelm de Beat Siebenmann, Waldvogt,
- Johann Friedr. Hunziker, Kellermeiſter,
- Daniel Pfleger, Dragoner aide Major,
- Johann Friedr. Wydler,
- Abraham Berger,
- Franz Jakob Imhof, Med. Dr.,
- Gottlieb Hunziker, Grenadier-Hptm.
- Samuel Richner,
- Johann Rudolf Richner,
- Jakob Wilhelm Wydler, Apotheker,
- Heinrich Pfleger, Med. Dr.
- Abraham Hunziker, Med. Prakt.
- Zacharias Ernſt, Dragoner-Lieut.,
- Brandolf Hunziker,
- Johann Beat Siebenmann,
- Benedikt Dürr, Med.-Prakt.

Weibel.

Herr Gabriel Schaffner, Großweibel,
- Johann Heinrich Hürner, Kleinweibel.

(Regimentsrodel. 1793.)

1794.

Den 25ſten Febr. wird vom Rath erkennt:

Da einige junge hieſige Bürger in Suhr, wie verlaute, franzöſiſche Nationallieder, z. B. die Carmagnolle ꝛc. ſol-

len geſungen haben, was dort viel Aufſehen gemacht habe, ſo wird der hg. Hr. Amtsſchultheß erſucht, der Sache nachzuforſchen, die Betreffenden vorzubeſcheiden, und ihnen das Mißfallen miner Herren bekannt machen. (Rths. M.)

Durch das Aufkaufen von Vieh durch franzöſiſche Commiſſaire, oder deren Unterhändler, ſteigt daſſelbe ungeheuer im Preiſe, ſo daß ein paar Ochſen, die im Jenner um 20 Louisd. gekauft, im Febr. um 38 Louisd. verkauft wurden. Die Ausfuhr wird im Merz verbotten.

Den 19ten Merz wird allen hier nicht anſäſſigen Fremden verbotten, im Sommer vor 9 und im Winter vor 10 Uhr, Butter zu kauffen. Beſonders ſoll der Kreuzwirthin von Erliſpach aller Anken- und Eierankauf an Wochenmärkten, da ſie nur Fürkauf damit treibe, verbotten ſein.

(Rths. M.)

Unterm 10ten Aprill bewilligt der h. Kriegsrath von Bern, den Gebr. Bär für den löbl. Stand Neuenburg 24 Kanonen gießen zu dürfen. (Rths. M.)

Den 26ſten May legt dem Rath Hr. Schützenmeiſter und Waldvogt Wilhelm von Beat Siebenmann, die Schüzenrechnung zur Erdaurung uud Paſſation vor, mit dem Anſuchen begleitet, M. HHr. möchten im Schüzenhaus, anſtatt Jalouſienläden Fenſter machen laſſen, mit dem Verſprechen, daß ſie ſich nie eines Lichtes daſelbſt bedienen werden.

Die Rechnung wird genehmigt, und wegen den Fenſtern entſprochen, jedoch ſollen ſie nicht ſo koſtbar gemacht, und in Zukunft von der Schützengeſellſchaft unterhalten werden, auch ſoll der Zeiger, auſſer an Schießtagen, Muſterungen und Märkten, das obere Logement niemanden öffnen.

(Rths. M.)

Den 16ten July wird einer Famillie Geßner von Zürich, die Bewilligung ſich hier zu etablieren und anſäſſig zu mamachen, aus dem Grund abgeſchlagen, weil die Logement ohnedem rar ſeyen. (Rths. M.)

Den 16ten 8bris wird die hier im Dienſt geſtandene Anna Weber von Veltheim, wegen Kindesmord enthauptet, Sie hatte ihr neugebornes Knäblein mit Meſſerſtichen in Hals getödet.

Damit dieſe Hinrichtung in gebührender Ordnung und Anſtändigkeit vor ſich gehe, wird von Räth und Burgern, unterm 13ten 8bris beſchloſſen und iſt zu künftigem Verhalt einzuſchreiben:

1. Es ſolle Herr Großweibel Schaffner, am Tage vor der Execution nachmittags um 3 Uhr, in Gegenwart zweier Herren Geiſtlichen in dem Schiltenſaal (jetziger Stadtkanzlei) der Maliſicantin, in einer kurzen Rede das Leben abſprechen, und ihr zugleich die Art des Todes eröffnen. Bei dieſem Lebensabſpruch ſoll zwar die arme Sünderin von ihren Feßlen befreit, jedoch ſelbige wohl gebunden und bewachet werden.

2. Am Tag der Exekution ſollen M. hg. Herren Räth und Burgern in ſchwarzen Kleidern, des Morgens um 9 Uhr bei Eiden auf dem Rathhaus erſcheinen, in welche Verſammlung um dieſe Zeit mit der ordinaire, nemlich mit der Thorglocke geläutet werden ſoll.

3. Nachdem nun die w. ehrw. Herren Geiſtlichen, ſo die arme Sünderin beim Ausführen aſſiſtieren ſollen, werden ſagen laſſen, daß ſie fertig ſeien, ſo verfügen ſich mine hg. Hrn. Räth und Burger an den Landtag vor dem Rathhaus in die expreſſe dazu verfertigten Schranken.

Digitized by Google

4. Dieſe Schranken ſollen durch das Bauamt beſorget, und dieſelben mit genugſamen Bänken für m. hg. Herren Räth und Burger verſehen werden. M. hg. Hr. Schultheß ſitzet auf einem von Läden erhöhten Platz in einem Lehnſeſſel, den Blutſtab in der Hand haltend. Auch wird der Stadtſchreiber, auf gleichem erhöhtem Platz, minem Hr. Schultheß zur linken Hand ſtehend, die Vergicht verleſen.

5. Nach Verleſung der Vergicht, ertheilt m. hg. Hr. Amtsſchultheiß dem Scharfrichter den gemeſſenen Befehl, das ergangene Todesurtheil an der Maliſicantin zu vollziehen.

6. Es reitet in dieſen Fällen ordentlich, ein jeweſender hg. Hr. Amtsſchultheß den Blutſtab in der Hand führend, in Begleitung von Rathsgliedern zu Pferd, und Hr. Großweibel mit Mantel und Stab von dem Landtag weg bis zum Richtplaz, (obern Schachen) allwo er nach der Exekution den Blutſtab einem der anweſenden Stadtböten übergibt, der denſelben in ein Futeral thut, und auf dem Rathhaus dem Hr. Großweibel wieder einliefert. Neben dem Hrn. Großweibel, ſollen noch 4 Herren des Raths den Blutſtab tragenden hg. Hrn. Amtsſchultheſſen, begleiten.

7. Sobald der Zug von dem Landtag weggehet, ſoll die große Glocke ſo lang geläutet werden, bis die arme Sünderin auf dem Richtplatz angelanget und hingerichtet ſein wird.

8. Das ſogenannte Henkermahl, ſoll die Maliſikantin im Schiltenſaal genießen.

9. Zur Erquickung der geiſtlichen Herren ſoll Hr. Kleinweibel beſtändig eine kalte Küche rc. in der Gewölbſtuben parat halten.

10. Damit aber bei dieſen traurigen Umſtänden, welche zuweilen Anlaß zu Unordnungen und Verwirrungen, wegen

dem großen Zulauf von fremden Leuten geben können, alles in Ruhe, Ordnung und Sicherheit bleibe, ſo ſoll Hr. Alt Kleinweibel Hürner, in der Nacht vor der Exekution und in der Nacht nach derſelben, alle Wirthshäuſer fleißig viſitieren, um zu ſehen, ob und was für verdächtige Leute, ſich etwa einfinden möchten.

11. Alſobald, wenn es um den Lebensabſpruch zu thun iſt, ſollen 4 Mann auf dem Rathhaus erſcheinen, und die Wache halten, bis die Malefikantin in den Landtag geführt wird.

12. Bei dem Landtag ſollen erſcheinen 24 Grenadier, welche die Schranken umgeben, alle Unordnung verhüten, und auch beim Ausführen zum Begleit dienen ſollen, dieſe Leute ſollen ſich Morgens um 8 Uhr bei dem Rathaus einfinden.

13. Während dem Landtag und der Execution, ſoll das Schindbruckthor beſchloſſen bleiben, bei dem St. Lorenzenthor und bei der Aarbrücke ſollen ſich einfinden, an jedem Ort 4 Mann, und bei dem obern Thor 6 Mann, welche dann wechſelweiſe, in der Stadt und Vorſtadt patroullieren ſollen.

14. Allen dieſen Bürgern, welche man an obbeſtimmte Orte vernamſen wird, ſolle beim Eide auf die Wacht gebotten werden.

15. Zum Oberaufſeher aller beſtellten Wachen, ſoll Hr. Hptm. Häſſig beſtimmt ſein, deſſen Befehlen dieſe Mannſchaft allen gebührenden Gehorſam leiſten ſollen.

16. Bei dem Landtag ſollen beide Stadtbötte in ihren Farbröcken und Chevelins erſcheinen, um ſowohl allda, als nachwärts bei der Exekution, denen Hrn. Executions-Verordneten aufzuwarten, wie ſie dann beide den Zug begleiten ſollen.



Digitized by Google

17. Hr. Großweibel ſoll für eine Kutſche ſorgen, in welcher die, die Maleficantin bis zum Schaffaut begleitenden Hrn. Geiſtlichen, nach Hauſe fahren werden.

Was die Belohnung der Hrn. Geiſtlichen, in gleichem der damit anderwärts bemüht geweſenen Herren und Mannſchaften betrifft, ſo überlaſſen mine Herren und Burger, ſolches zu reglieren der Discretion M. hg. Hrn. der Räthe. Dieſe Hinrichtung koſtete die Stadt Gl. 305. 12 bz.

(Thurmbuch)

Den 31. 8brs wird vom Rath beſchloſſen, Fürſorge zur Beleuchtung der Straßen der Stadt, zu treffen.

Verſchwörung der Sennen:

Den 14ten 9bris erſchienen Abgeordnete der Sennen, welche Milch in die Stadt verkaufen vor Rath, mit dem Anſuchen, man möchte ihnen wegen dem hohen Preis der Lebensmittel, das kleinere Milchmäs geſtatten, anſonſten ſie keine Milch mehr in die Stadt bringen würden. Erkennt:

Da es dies Jahr außerordentlich viel Futter gegeben habe, könne von dieſem Begehren keine Rede ſein, mit dem Beifügen begleitet, daß demjenigen Senn, der von Morgen an keine Milch in die Stadt bringe und Hinterſäß ſey, der Stadt Schutz aufgekündet, und dem Fremden verbotten ſein, 3 Jahre lang Milch in die Stadt zu bringen.

Den 26ten 9bris wird in Bern wie in Aarau, wegen dem hohen Preiſe der Lebensmittel, (das Viertel Kernen galt 60 bz.) das verbacken und verkaufen alles Backwerks, wozu Semmelmehl, Eyer und Anken ꝛc. gebraucht werde, bei Confiscation und 10 Pfund Bueß verbotten, ſo wie alles tanzen an öffentlichen Orten. (Rths. M.)

1795.

Den 3ten July wird der gefährliche Dieb, und wie es

Digitized by Google

ſich ſpäter zeigte, Brandſtifter, Dl. Ernſt Schuſter, gefänglich eingebracht.

Unterm 23ten 8bris wurde über obigen Ernſt das Todesurtheil ausgeſprochen. Als Vorſteher des Raths functionirte Herr Stadthalter Hagenbuch, Alt-Schultheß, indem Herr Amtsſchultheß Rothplez, wegen Verwandtſchaft mit dem von Ernſt beſtohlenen Hrn. Joh. Heinrich Rothplez im Austritt war.

Das Urtheil lautet:

Urkund über

des Dl. Ernſt Schuhmachers von Aarau Vergicht, und deßwegen von m. hg. Herren Statthalter, Räth und Burgern der Stadt, unterm 23ten 8bris 1795 bei aufhabenden und geſchwornen Eiden ausgeſprochenen, und auf heute den 10ten 9bris an ihme vollzogenem

Todesurtheil

Wir Statthalter Räth und Burgern der Stadt Aarau urkunden öffentlich hiermit, demnach der vor Augen ſtehende allhieſige Burger, Dl. Ernſt Schumacher, welcher ſchon in jüngern Tagen, mörderiſche Hand an ſeine Verwandtin (Tante) geleget, hernach aber, von dem allhieſigen Stadtrath, aus übergroßer Güte, begnadigt worden, ſich ſeit verſchiedenen Jahren, ſehr vielen nächtlichen Bleikediebſtählen ſchuldig gemacht, ſich auch einen qualificirten nächtlichen Einbruch zu Schulden kommen laſſen, welch alles er in mehreren mit ihme abgehaltenen gütlichen Verhören eingeſtanden und bekennet hat, und daß er die geſtohlnen Waaren, einem gewißen Kaufmann Ziegler in Solothurn verkauft habe. Wenn aus dieſer ſchon mehrere Jahre daher geführten unglückſeligen und verſtockten Lebensart, des deutlichſten erhellet, daß dieſer Daniel Ernſt ein unverbeſſerlicher Menſch

Digitized by Google

ſeye, ſo haben auch Wir, Statthalter, Räth und Burgere allhier, da der große Gott Himmels und der Erde denen Obrigkeiten das Schwerdt in die Hände gegeben, um das Böſe zu beſtraffen, die allgemeine Sicherheit zu handhaben, und das Eigenthum eines jeden nach Möglichkeit zu ſichern, nach alt wohl hergebrachten, von römiſchen Königen und Kaiſern erhaltenen, auch von unſern hochwohlgebornen gnädigen Herren und Obern der Stadt und Republik Bern, zu allen Zeiten feierlichſt beſtätigten Rechten und Freiheiten, über dieſen armen Sünder Daniel Ernſt, ſo leid es Uns iſt, Menſchen, am allerleidſten aber Bürgerblut flieſſen zu ſehen, nachdem er zur Rettung ſeiner Seele von den wohlehrwürdigen Herren Geiſtlichen zur Buße ermahnt und zum Tode vorbereitet worden, den Stab gebrochen und am 23. letzt abgewichnen Weinmonats bei geſchwornen Eiden, zu Recht geſprochen und

Erkennt:

Weilen dieſer Dl. Ernſt, das achte Gebott Gottes ſo vielfältig und vorſätzlich übertretten und dadurch die öffentliche und allgemeine Sicherheit geſtört hat, ſo ſoll derſelbe an dieſem heutigen Tage alſogleich an dieſer Stelle durch den Scharfrichter gebunden, auf den Richtplatz geführt, und daſelbſt mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode hingerichtet, ſein entſeelter Leichnahm dann heute noch an den gewohnten Ort, unter das Hochgericht verſcharret werden.

Fürwahr ein ſehr gelindes und gnädiges Urtheil, wenn man es mit den Schandthaten und übergroßen Verbrechen dieſes ruchloſen Böſewichts vergleichet. Denn ſeit der Abfaſſung dieſes Urtheils hat er freiwillig eingeſtanden, daß er den 13ten Septembris 1784 jenige kl. Scheuerlein hinter dem Platz mit eigener Hand in Brand geſteckt, zu einer

Zeit, da ſich ſehr wenig Waſſer in der Stadt befand und an einem Ort, das die ganze Stadt in Gefahr ſetzte, in Aſche verwandelt zu werden. In fernerm hat er bekannt, daß er der Urheber der den 20ſten Brachmonat 1785 in der Scheuer gegenüber dem ehemaligen Spithal, einen ebenmäßig für die Stadt ſehr gefährlichen Ort ausgebrochenen Feuersbrunſt geweſen.

Nichtweniger hat er auch eingeſtanden, daß er d. 2. Aug. 1789 die bewußten Gebäude auf dem Schachen angezündet und in Brand geſteckt. Es hat alſo dieſer Elende innert Zeit von 5 Jahren drei für die Stadt ſehr gefährlich werden könnende Mordbrände verübt und dadurch ohne den geringſten Nutzen davon zu haben, ſeine Mitburger in einen Schaden von ſehr vielen Tauſenden verſetzet. O Gott, wie haſt du dieſen Menſchen, den du nach deinem Ebenbilde geſchaffen hatteſt, ſo tief fallen laſſen, daß er ſolche Greuelthaten verüben konnte, vor welchen die Menſchheit ſchaudert, und die ihn zu den allerverworfenſten unter ſeines Gleichen herabwürdiget.

Gott, der allgütige und Barmherzige wolle ſeiner armen Seele gnädig ſein und laſſe dieſes Todesurtheil allen noch verſtockten Sündern zur Warnung und Beſſerung dienen. Seine Gnade walte auch über die unglücklichen minderjährigen Kinder dieſes armen Sünders und verleihe ihnen die Gnade, daß ſie mit einer guten Aufführung die Schande und Schmach ihres Vaters abwaſchen mögen, wie hingegen Wir für ſie väterlich ſorgen werden. Gegeben d. 10. Wintermonat 1795.

Folgen die Unterſchriften.

(Thurmb.)

Die Anordnungen zum Landtag waren die gleichen, wie 1794, nur daß die Schulerknaben auch in die Schranken

berufen wurden und die Exekutionsverordneten anſtatt zu Pferd zu reiten, in der Kutſche fuhren. Die Köſten der Hinrichtung u. Gefangenſchaft beliefen ſich auf fl. 546 12 bz. 2 kr. laut folgendem Conto:

Conto

wegen dem am 10ten 9bris 1795 hingerichteten Dl. Ernſt, nach Erkenntniß M. hg. Herren der Räthe vom 16. Wintermonat.

| | Gl. | kr. |
|---|---|---|
| 1) An Herrn Großweibel für 48tägigen Unterhalt à 1, Pfd. | 24 | — |
| Wegen außerordentlicher Theuerung, als Discretion | 24 | — |
| Für bezahlten Kutſchenlohn | 4 | — |
| (NB. Sobald entſchieden über einen Delinquenten das Todesurtheil zu erwarten war, wurde er dem Großweibel zur Verpflegung und Aufſicht übergeben.) | | |
| 2) An Herrn Kleinweibel für 246tägigen Unterhalt für den Ernſt, ſeine Frau und Knab à 1 Pf. | 123 | — |
| Gleichen aus obigen Gründen, wegen Theuerung, als Diskretion | 123 | — |
| Für Briefporto, Stroh und Licht | 11 | 3 |
| Eine Kollation für die Herren Geiſtlichen | 13 | 2 |
| Bewirthung der Wache durch die Nacht | 16 | 10 |
| 3) Dem Spitalknecht Brunhofer für 48tägige Bemühung | 10 | 10 |
| 4) Dem Profoß Sl. Lienhardt für ſehr viele Bemühung mit dem Ernſt, ſeiner Frau und Knab | 16 | — |
| Uebertrag: | 385 | 10 |

Digitized by Google

| | Gl. | bz. |
|---|---|---|
| Uebertrag: | 358 | 10 |
| 6) Beiden Herren Pfarrherren für viele Extrabemühung, jedem 2 Louisd'or, denen Herren Helfer und Proviſor, jedem 16 Gl. . . | 74 | 10 |
| 6) Denen 6 Herren, ſo den Blutſtab begleiteten, jedem für Mühwalt 1 Gl., für Pferdlohn ebenſo viel . . . . . . . . . | 12 | — |
| 7) Dem Herrn Hauptmann Häſſig als Kommandant der Wache . . . . . . . . | 5 | 5 |
| 8) Zwei Wachthabenden Wachtmeiſtern, jedem 1 Gl. | 2 | — |
| 9) 8 Männern, ſo die Nacht durch gewachet à 12½ Batzen . . . . . . . . . | 6 | 10 |
| 10) An die Herren Rathsherrn Tanner u. Reiſt, als Zugegebene zu der Kriminal-Kommiſſion, jedem für Beiwohnung bei 10 Kriminal-Kommiſſionen à 12½ btz., H. Tanner 2 extra . | 18 | 5 |
| 11) Dem Sigriſten für Extraläuten . . . | 1 | 10 |
| 12) Den beiden Stadtbötten, jedem 1 Gl. . . | 2 | — |
| 13) 20 Männern, ſo den Malefikanten begleiteten, à 7½ By. . . . . . . . . | 10 | — |
| 14) Dem Hrn. Notarius Siebenmann für Verſchreibung zweier Räth und bürgerlichen Verſammlungen . . . . . . . . . | 3 | 5 |
| 15) Dem Herrn Alt-Kleinweibel Hürner für 2 in den Wirthshäuſern gemachten Kehren . . | 2 | — |
| 16) An Herrn Chorweibel Henz für 2 dito . . | 1 | — |
| 17) Zwei Männern, ſo dieſelben begleitet . . | 1 | — |
| 18) An zwölf Mann ſo an der Exekution unter den Thoren Wache gehalten . . . | 6 | — |
| Uebertrag: | 504 | 10 |

Digitized by Google

| | Gl. | Bz. | kr. |
|---|---|---|---|
| Uebertrag: | 504 | 10 | — |
| 19) Frau Kleinweibelin und ihre Mägde für Bemühung während der letzten Nacht . | 4 | — | — |
| 20) Dem Stadtſchreiber für die Vergicht einzuſchreiben, als eine Diskretion. . . | 21 | 5 | — |
| 21) Dem Scharfrichter laut Konto . . | 4 | 7 | 2 |
| 22) Obigem, in günſtiger Konſideration der Umſtände, mit Beding, daß er ſolches in ſeinem ſonſt verfertigten Konto, als eine Diskretion zu deren er kein Recht habe, und die er mit Dank erkenne, einſetze . | 5 | 5 | — |
| Summa: | 546 | 12 | 2 |

(Thurmb.)

Den 18ten xbris wird von M. gd. H. von Bern verordnet, daß allen Angehörigen, ſo nicht Bürger von Bern ſind, vom 1ſten Januar, 1796 an, das ganze Jahr hindurch alles Hetzen, Schießen, Jagen und Fangen von Gewild und Vögel, es ſei mit Lätſchen, Garn oder Flinten, oder auf welchem andern Fuße es immer ſeyn möchte, bei der in der neuen Jagdordnung ausgeſetzten Bueße allerdings unterſagt und verbotten ſein ſolle, welches von den Känzeln bekannt zu machen ſeie. (Rths. M.)

1796.

Mai. Waldbrand im Gönhard, verurſacht durch einen Jakob Frei Knupen von Unter-Entfelden, der nahe am Walde Bäume zweigte und dadurch der Stadt großen Schaden zufügte, Dieſer Frei wurde zu einem in Verhältniß zum Schaden kleinen Schadenerſatz von 15 Louisd'or angehalten. (Rths. M.)

Den 8ten Juli wird ein eigener Leichenrufer angeſtellt, der dies mit unbedecktem Haupt u. feierlicher Stimme morgens zu verrichten habe, die Taxe von 15 kr. pr. Perſon, ſoll auf Rechnung der Stadt für Bürger geſchehen.

Die Fremden und Einſaßen dies ſelbſt zu beſtreiten haben. Bald darauf wurde die Taxe auf 5 Btz. erhöht.

(Rths. M.)

Den 7ten Oktobris werden durch ein Schreiben vom h. Kriegsrath von Bern die hieſigen Kanoniere, Dragoner, Grenadier und Musquetiere aufgebotten. Das Aufgebot traf von hier:

1 Oberſtlieutenant,
1 Adjutant,
1 Feldſcheermajor,
1 Tambourmajor,
1 Trompetermajor,
1 Wagenmeiſter,
1 Fuhrmaun,
1 Spetter,
5 Muſikanten,
96 Grenadier und Musquetier
12 Dragoner,
21 Kanoniere,
15 Jäger

157 Mann. Jedem wurde aus dem Stadtſeckel 3 Gl. Reiſegeld gegeben. (Rths. M.)

1797.

Den 1. März macht Hr. Rud. Meyer Vater, dem Rath den Vorſchlag, die kl. Aare in ſeinen Köſten ganz abzuſtellen. (Rths. M.)



Digitized by Google

Auf den 26ſten xbris wird nach Aarau eine gemeineidgenöſſiſche Tagſatzung ausgeſchrieben. Die kaum aus dem Felde zurückgekehrten Truppen von Aarau werden beordert, bei dem Feſte zu paradieren. (Nths. M.)

1798.

## Aaraus Revolution.

Aus dieſen in neuerer Zeit wichtigſten Epoche der Stadt werden hier nur die Hauptereigniſſe angeführt, eine weitläufigere genauere Beſchreibung findet man in Pfarrer Fiſchs und anderen Brochuren über dieſe Begebenheiten; einem Theil der hieſigen Bürger werden ſie ohnedem noch in lebhaftem Andenken ſein.

Der durch die Zeiterreigniſſe hervorgerufene Freiheitsgeiſt vieler für neue Ideen ergriffenen Bürger, der manchmal in Schwindel ausartete, im Gegenſatz mit dem ſtarren Feſthalten am Alten vieler Rathsglieder, deren angenommener Herrſcherton uud Nachahmnng berneriſcher Sitten, worin ſie manche ihre Vorbilder übertrafen, waren ebenſowohl Urſache an den folgenden Ereigniſſen, als Einſchränkung des Handels und Eingriffe in die Rechte der altgefreiten Stadt von Seite des Landesherrn, deſſen Staatsklugheit ſonſt auch Aarau anerkennen mußte, ſo wie deſſen öftere Beweiſe väterlicher Huld und Gerechtigkeit.

Den 27. xbris 1797 verſammelte ſich hier die Tagſatzung wegen drohender Gefahr von Seiten der franzöſiſchen Republik. Berner Offfziere bedrohen Aarau bei einem Mittagessen mit Mord und Brand, was Aaraus Bürger mit Erbitterung erfüllt.

Ankunft des franzöſiſchen Geſchäftsträgers Mengaud.

Freundſchaftliche Verhältniſſe von Seiten der Bürger mit dieſem.

Den 28ſten Jenner 1798 beruft Bern 50 Abgeordnete von den Städten und der Landſchaft in den Schooß der 300 Regenten daſelbſt.

Bürgerverſammlung zur Wahl eines Deputierten; gewählt wurde Herr Kleinrath J. Ernſt, der aber wegen bald folgenden Ereigniſſen nicht an den Ort ſeiner Beſtimmung abgieng.

Den 29ſten ergeht ein allgemeines Aufgebot von Bern an die Mannſchaft im Aargau; Aarau ſoll 200 Mann ſtellen, um Frankreichs drohenden Angriff abzuwehren; dieſer Zuzug gegen Frankreich wird verweigert.

Unter gleichem Datum übernimmt eine Sicherheits-Kommiſſion anſtatt dem Stadtrath die Polizeigewalt. Die helvetiſche Kokarde, deren Farbe von Baſel gewählt wurde, wird aufgeſteckt. Aarau verweigert die Verſammlung von Truppen ab der Landſchaft innert ihren Mauern, welche ſich nun in Suhr verſammeln; durch alles dieſes ſetzt ſich die Stadt in Revolutionszuſtand, welches die Erbitterung des Landvolks, genährt durch Landvögte und Geiſtliche, zur Folge hat.

Die Bürgerſchaft, auch Einſäßen und Fremde, im Ganzen bei 500 Mann werden bewaffnet und zur Vertheidigung der Stadt geordnet. Täglich ziehen bei 100 Mann auf die Wache, um Ueberfall zu verhüten. Das große Geſchütz der Stadt beſteht aus 4 Zweipfünder-Kanonen.

Den 1ſten Februar ſchließt die Tagſatzung ihre Geſchäfte.

Der Freiheitsbaum wird aufgeſtellt, was mit vielen Feſtlichkeiten begleitet iſt.

Den 2ten verreiſt Mengaud und erklärt an Bern, daß

Digitized by Google

Aarau unter dem beſonderen Schutz der franzöſiſchen Republik ſtehe.

Den 3ten werden vom Hauptquartier Suhr aus die dem dort verſammelten Aarauer Bataillon gehörenden Fahnen von der Stadt abgefordert, was bewilliget wird.

Mit der Stadt wird aller Verkehr abgebrochen.

Den 4ten kamen Privatbriefe von Bern, welche alles in Freude ſetzten, indem ſie meldeten, daß in der Regierungsverſammlung vom 3ten Freiheit und Gleichheit und ein repräſentatives Syſtem anerkannt worden ſei; man glaubte, auf dieſes würden die um Aarau zuſammengezogenen Truppen auseinander gehen. Dagegen rücken die Vorpoſten von Suhr her bis an den Friedkreiß der Stadt vor, aller und jeder Verkehr wird aufgehoben und abgeſchnitten mit dem Lande.

Um 3 Uhr bemerkt man ab dem Thurm eine ſtarke Bewegung zu Suhr, es wird Lärmen geſchlagen, Patronen ausgetheilt, Alles eilt dem Sammelplatz zu, wo zwei Kolonnen gebildet werden.

Ein regelmäßiger Angriff erwartete man nicht, man glaubte es mit Haufen von Landleuten zu thun zu haben. Der Auszug geſchah mit Ordnung und Muth, ſelbſt die jungen Kadetten wollten ausrücken. Jede Kolonne war 200 Mann ſtark, 100 Mann waren auf den Wachtpöſten. Die einte Kolonne ſtellte ſich beim Armenhauſe auf, die andere am Stadtbach beim Siebenmannſchen Gut, beide Straßen von Suhr deckend.

Auf dem Felde zwiſchen Suhr und Buchs war die feindliche Armee in unüberſehbarer Linie aufgeſtellt, auf jedem Flügel mehrere Bataillonsſtücke und 2 Regimenter Dragoner,

hinter der Linie eine Batterie von ſchwerem Geſchütz, die Stadt mit Haubitzgranaten zu beſchießen.

Als der Kommandant von Aarau dieſe weit überlegene Macht ſah, eilte er eine Capitulation abzuſchlieſſen, und ſandte deßwegen 2 Adjutanten zum commandierenden General, dieſer wies ſie an einen, mit einen Trompeter zur Aufforderung vorgeſendeten Offiziere, von dieſem wurden ſie mit Schimpfworten ungebührlich empfangen.

Bauern dringen mit Stöcken und Pügeln bewaffnet von allen Seiten vor, umringen den Commandanten, der dem Parlementair entgegen gegangen war, bedrohen ihn und drängen ihn zurück. Viele fielen wüthen über einen Adjutanten her und mißhandeln ihn, dieſer macht ſich mit der Piſtole Luft, und ſucht bei einem Dragonerdetachement Schutz, aber auch hier wurde er bedrot und beſchimpft, und von nachdringenden Bauren vom Pferde geriſſen, ſein Leben hatte er nur den Bemühungen einiger rechtlich geſinnten Bernerofſiziere zu verdanken, die den Mord eines Entwaffneten und als Friedensbote gekommen, verhüteten.

Unſere erſte Collonne, unter deren Augen dies geſchah, brandte vor Wuth ſich zu rächen, und konte nur mit Mühe zurückgehalten werden, mehrmals mußte an Canonieren die zum losbrennen bereite Lunte, aus denHänden reiſſen.

Eine Capitulation kam zu Stande, dieLeben und Eigenthum den Stadtbewohnern zuſicherte; do flüchteten ſich viele Mitglieder der bisherigen Sicherheitskommiſſion und mit ihnen verſchiedene andre Bürger, nach Kestall, wo ſie gaſtfreundlich aufgenommen wurden.

Die Berneriſche Armee zog ein, dieſe beſtd in:

2 Regimenter Dragoner, 4 Bataillon Infanterie, 4 Compagnien Jäger, 1 Compagnie Scharfſchützen, 12 Kano-

nen und 2 Haubitzen, nebſt 2000 Bauren der Umgebung, alle vom Wein erhitzt. Letztere fallen mit großem Geſchrei über den Freiheitsbaum her, hieben ihn nieder, hackten ihn in kl. Stücke, wovon jeder ſich zum Andenken ſeiner Heldenthat eins aufhob, und tanzten in wilder Begeiſterung, auf dem Rathhausplaz. Vielleicht daß dieſer Baum viele Exzeſſe in der Stadt verhütete, und die Wuth des Landvolkes beſchäftigte, bis durch das regulaire Militair Ordnung eingeführt werden konnte. Die Bürger lieferten ihre Waffen ins Zeughaus ab, und kehrten mit blutendem Herzen nach Hauſe. Roher Troz, Drohungen und öftere Mißhandlungen der Bürger war nun an der Tagesordnung, obſchon einzelne Berneroffiziere ihr möglichſtes thaten, Ordnung zu erhalten. In der Nacht kam der Obercommiſſarius der deutſchen Lande Weiß, mit unbegrenzter Vollmacht hier an, zu ſeiner Bedeckung hatte er den ſogenannten Judenbub, mit 6 ſeiner Trabanten bei ſich. Den folgenden Morgen ließ der Obercommiſſarius den Stadtmagiſtrat in der Kirche verſammeln und ſeine Vollmacht verleſen, er befahl unter ſeinen Augen den Repreſentanten zu wählen, den die Stadt in den Schoos der Regierung zu ſenden hatte. Die Mitglieder des Magiſtrats, die in der Sicherheitscommiſſion geſeſſen, wurden ihrer Stellen entſetzt, und konnten kaum durch Militair, vor dem Pöbel geſchützt werden, der an dieſem Tage von allen Seiten in die Stadt geſtrömt war, den aber bald ein falſcher Lärm, vom Anrücken franzöſ. Truppen, aus der Stadt ſcheuchte.

Die militairiſche Beſetzung der Stadt dauerte fort, bis die Franzoſen in Bern (den 5ten Merz) einrückten, wo dann in der Nacht dieſelbe in aller Stille die Stadt räumte. (Ausz. aus Pfr. F. Brochure über die Revoluzion von 1798.)

Digitized by Google

Mit der Beſchreibung dieſer Begebenheiten, ſchließt ſich dieſe Chronik, ſpätere Ereigniſſe einer geſchickteren Feder überlaſſend, mit der kurzen Bemerkung noch, daß Aarau bald darauf, nach kurzem Kampfe der Kantone Bern, Freiburg und Solothurn gegen die Uebermacht Frankreichs, dem Einrücken der Franken in die Schweiz, Aufhebung der bisherigen Verfaſſungen und Einführung der helvetiſchen, von der franzöſ. Republik, zum Sitz der helv. Regierung bezeichnet wurde.

## Vermiſchtes,

über Gebräuche, Verordnungen, bürgerliche Genüſſe, Beamtungen ꝛc. der frühern, hauptſächlich des 18ten Jahrhunderts.

### Oeffentliche Mahlzeiten.

Zu dieſen Mahlzeiten hatten folgende Aemter beizutragen:

| | Gl. | btz. | kr. |
|---|---|---|---|
| Der Waldnerſchafner giebt an Pfenningen . | 17 | 2 | — |
| Gotteshaus . . . . . . | 7 | 4 | 2 |
| Predikatur . . . . . . | 7 | — | — |
| Spendt . . . . . . | 6 | 7 | 2 |
| Spithal . . . . . . | 9 | 7 | 2 |
| Siechenhaus . . . . . | 20 | 1 | — |
| Kloſter . . . . . . | 6 | 11 | — |
| Summa: | 74 | 3 | 2 |

Dieſe fanden zu verſchiedenen Zeiten ſtatt, z. B. am Neujahrstage, Maitag, Spritzenproben, Bach- Wald- und Kirchenviſitaz.

Die erſtern wurden im Rathhauſe abgehalten, der Kleinweibel beſorgte ſie auf Rechnung der Stadt zu beſtimmter Taxe, wobei er auch nicht zu kurz kam. So wurden z. B.

vor Aufhebung der Mahlzeit, jedem Gaſte eine Bouteille Wein noch vorgeſetzt, die man dann dem Kleinweibel überließ, zu dem wurde ihm zu den Reſten der Mahlzeit noch ein gewiſſes Quantum Wein überlaſſen.

Die Bachviſitaz fand in Suhr ſtatt, durch den Offizialen wurde das Eſſen im Wirthshauſe bei Zeiten beſtellt.

Jedes Kind vom Orte, das ſich zu dieſer Zeit beim Wirthshaus einfand, erhielt einen kr.

## Der Herrenlebkuchen.

Dieſer wurde am Maitag gebacken, und unter die Glieder des Raths ausgetheilt, und zwar erhielt der Amtsſchultheiß das größte Stück, und ſo nach Verhältniß, jeder nach ſeinem Rang.

Während der Zeit, da dieſer Leckerkuchen gebacken wurde, konnte jeder Bürger der es begehrte, einen Schoppen Wein auf Rechnung der Stadt trinken. Dem Schreiner, der den Kuchen zerſägte, gehörten die Spähne.

## Bürgergenuß.

Nebſt etwas Holz und Land, wurde alle Jahre an alle Haushaltungen das ſogenannte Z'Herren Z'mühli ertheilt, d. h. ein Viertel Kernen und ½ Vrtl. Roggen, aus der Waldneriſchen Gült, welches am Tage nach dem Jakobijahrmarkt geſchah.

Ferner alle Jahre dreimal, eine Maas Wein und 1½ Pfund Brodt, nemlich am Neujahr, Maitag und Bachfiſchet. Die Ertheilung des Weins beſorgte der Kellermeiſter, aus dem Stadtkeller.

Den Hausarmen wurden zu dem alle Fronfaſten durch den Sigriſt Erbsmuß gekocht und ausgetheilt.

Digitized by Google

### Bewirthung von Fremden.

An Muſterungen wurden gewöhnlich die Offiziere, auf Koſten der Stadt bewirthet. Fremden Geſandten und Deputirten, oder ſonſt vornehmen ſich hier auf kurze Zeit aufhaltenden Perſonen wurde der Ehrenwein geſchenkt. Dieſes geſchah durch den Großweibel in Mantel und Staab, welcher dabei eine paſſende Anrede hielt. Ihn begleiteten 2 Wächter mit großen ſilbernen Kannen, auch in Mänteln mit der Stadtfarbe.

### Bewirthung der hieſigen Studioſen in Bern.

Bei der jeweiligen Huldigung der Stadt in Bern, durch ihre Rathsdeputirten, wurden dieſe jedesmal auf Rechnung der Stadt, zu einem Abendeſſen eingeladen, auch manchmal andre ſich dort aufhaltende Aarauer Bürger zugezogen.

### Verrichtung der Stadtbötte.

Die Stadtbötte machten die Bottſchaften, trugen die Briefe, ſo die Stadt an auswärtige Behörden zu richten hatte, und beſorgten die Schuldbetreibungsgeſchäfte. Die Verrichtungen für die Stadt geſchahen in der Stadtfarb, in ſogenannten Jängen, wovon die eine Hälfte weiß, die andre ſchwarz war. In gleicher Kleidung mußten ſie fleißig die Kirche beſuchen.

### Verhältniß mit dem Stift Schönenwerd.

Jeder Chorherr wurde mit dieſer Würde, Bürger von Aarau, und der Stadtrath zu deſſen Inſtallation eingeladen, ſie zahlten wie ein auswärtswohnender Bürger das Ausbürgergeld, wurden bei feſtlichen Anläſſen nie vergeſſen, und ſtuhnden immerhin im freundſchaftlichen Verkehr. Nur einigemal im Laufe der Jahrhunderte wurde dies gegenſeitige Verhältniß geſtört, z. B. im 16ten Jahrhundert,



Digitized by Google

als mehrere Stiftsherren um Köchinnen aus der Stadt ſich umſahen, und Rath und Burger den hieſigen Töchtern aber verbotten, bei ihnen in Dienſt zu tretten, der möglichen Folge willen, da die Sitten der Zeit auch bei der Geiſtlichkeit ziemlich locker ſeyen, wie ſich das Rathsmanual ausdrückt; und im 18ten Jahrhundert, wo das Stift Schönenwerd als Lehenherr der Mühli von Wöſchnau, gegen die Leitung des Brunnens von Roggenhauſen in die Stadt, Beſchwerde erhob, bis dieſe Sache gütlich verglichen wurde.

## Beſondere Verordnungen ꝛc.

Wer eine Heirathsbewilligung erhalten wollte, mußte perſönlich oder durch einen Bevollmächtigten vor Rath erſcheinen, in Mantel, Rabatt und Seitengewehr.

Für Erhaltung eines Quantum Weins aus dem Welſchland, bedurfte es einer Empfehlung des hieſigen Raths, worauf dann von Bern die Bewilligung ertheilt wurde. Das gleiche war der Fall bei Einführung von Leder und andern Handelsartikeln.

Wer eigen Gewächs ausſchenken wollte, bedurfte der beſondern Bewilligung des Raths, und zahlte doppeltes Ohmgeld.

Bewilligung zu Spezerei und Tabackläden ꝛc. wurde von der Handelskammer von Bern ertheilt.

Ebenſo war der Handwerksſtand durch ſtrengen Zunftzwang beſchränkt, es konnte ein Meiſter beim Beginn ſeines Berufs auf eigen Rechnung, weder nach Belieben Geſellen anſtellen, noch Lehrjungen annehmen, ſondern mußte ſich bei ſchwerer Strafe, den darüber beſtehenden Vorſchriften und Verordnungen unterwerfen.

Digitized by Google

Beamtungen waren folgende:

Ober= und Untereiniger, Chorrichter, Gotteshaus= Waldner=, Predikaturamts=, Kloſter=, Spithal=, Almoſen= Neuamts= und Hausarmenſchafner, Stuben=, Rent=, Spend=, Hirten=, Haus=, Keller=, Zeughaus=, Weyer=, Kaufhaus= und Seckelmeiſter, Kernen=, Mühli=, Brodt=, Fleiſch=, Fried= und Feuerbeſchauer, Reiſegeldeinzieher, Schulinſpektoren, Unterſeckler, Siechenpfleger, Waldvogt, Bauherr, Steuermeyer ꝛc. ꝛc.

Die Regimentsbeſatzung, und die Wahlen der Amtleute und Bedienſteten, ſo wie die Rechnungsablagen, fanden im Mayen ſtatt.

Alt=Schweizeriſche Münzſorten.

2 Heller machten einen Pfenning oder Angſter.
Zürich hat 3 Hlr., Bern 4, oder einen Vierer.
6 Rappen machten einen Plappert.
10 = = = Batzen.
6 Angſter = = Zürich=Schilling.
7 Heller gaben 1 kr.
Bern und Zug hatten Vierer.
Zug, Freiburg und Solothurn hatten 3 kr. Stück.
Bern 10 kr. und 5 btz. Stück.
Ein guter Batzen iſt 16 Pfenning.
Zürichbatzen = 15 =
Bern = = 14 =
Ein Bernergl. iſt 15 Batzen oder 36 Zürcherſchilling.
= Zürchergl. = 16 = =
70 Pluzger Graubündtens machen 35 Zürcherſchilling.

## Verzeichniß
### der Schultheißen der Stadt von 1259 bis 1798.

| M. hg. H. | Anno |
|---|---|
| Kunzmann von Trüllerey . . . . . . | 1259 |
| Rudolf Schultheiß, genannt Säuſeli . . . | = 70 |
| Konrad von Wikken . . . . . . | 1310 |
| Niklaus Stieber, Ritter . . . . . . | = 23 |
| Heinrich von Rore, Ritter . . . . . | = 29 |
| Hans Ulrich Truttmann . . . . . . | = 41 |
| Joh. von Seon . . . . . . . | = 44 |
| Hs. Rudolf von Wikken . . . . . . | = 52 |
| Johann von Stieber . . . . . . | = 59 |
| Hartmann von Trüllerey . . . . . . | = 74 |
| Johann von Trüllerei, erſter Beſitzer der Burg Rore . . . . . . . . . | = 79 |
| Kunzmann Stieber, Ritt. (fiel bei Sempach 1386) | = 83 |
| Burkhardt Vogt . . . . . . . | = 89 |
| Marquard Ammann . . . . . . | = 90 |
| Rudolf Trüllerey . . . . . . . | = 93 |
| Hs. Ulrich von Summerer . . . . | 1404 |
| Rüdiger von Trüllerey . . . . . . | = 09 |
| Konrad Spuhl . . . . . . . | = 14 |
| Hs. Ulrich Summerer . . . . . . | = 17 |
| Heinzmann Zielemp . . . . . . | = 18 |

Digitized by Google

| M. gn. H. | Anno |
|---|---|
| Joh. Zürcher | 1421 |
| Johann von Seon | „ 25 |
| Peter Sägißer | „ 31 |
| Hs. Rudolf Summerer | „ 41 |
| Hs. Ulrich Zeender | „ 44 |
| Ludwig Zeender | „ 51 |
| Hs. Rudolf Summerer | „ 64 |
| Erhardt Meyer | „ 79 |
| Arnold Sägißer, Ritter | „ 86 |
| Sebaſtian von Lutternau | „ 91 |
| Matthias Tripſcher | „ 92 |
| Hs. Rud. Summerer | „ 98 |
| Gangolf Trüllerey | 1504 |
| Hans Rudolf Bauer | „ 21 |
| Hs. Rudolf von Heidegg | „ 28 |
| Hs. Jakob Heilmann | „ 29 |
| Hs. Ulrich Zeender | „ 36 |
| Hs. Jakob Seenger | „ 39 |
| Hs. Megger (ſtarb im gleichen Jahre) | „ 39 |
| Ulrich von Heidegg, Ritter | „ 51 |
| Beat von Lutternau | „ 57 |
| Conrad Berwart | „ 59 |
| Sebaſtian Kueniger | „ 60 |
| Joachim Schmuzinger | „ 63 |
| Samuel Meyer (wurde 1587 Landvogt auf Lenzburg) | „ 69 |
| Johann Haberer | „ 70 |
| Sebaſtian Kueniger | „ 80 |
| Hans Jakob Berwart | „ 90 |
| Hs. Rudolf Berner | „ 99 |
| Heinrich Egger | 1620 |

Digitized by Google

| M. hg. H. | Anno |
|---|---|
| Iſaak Kölliker | 1626 |
| Niklaus Hunziker | 28 |
| Hieronimus Schmuziker | 31 |
| Hans Georg Imhof (zog nach Bern und ward Landvogt auf Lenzburg) | 40 |
| Wolfgang Gamper | 44 |
| Hans Heinrich Hunziker (fiel in der Vielmerger Schlacht 1656) | 47 |
| Hs. Heinrich Schmuziker | 48 |
| Lienhardt Hagenbuch | 51 |
| Gabriel Eggli | 56 |
| Jakob Amsler | 61 |
| Hs. Beat Hunziker | 63 |
| Hans Frick | 65 |
| Hs. Rudolf Saxer | 73 |
| Hs. Rudolf Hunziker | 75 |
| Jakob Ernſt | 78 |
| Hs. Georg Eggli | 81 |
| Heinrich Schmuziger | 84 |
| Hans Jakob Gamper | 89 |
| Hs. Heinrich Fiſcher | 93 |
| Hs. Jakob Rümliger | 99 |
| | Erw. Geſt. |
| Hs. Jakob Hunziker | 1703—16 |
| Joh. Georg Rothplez | 09—11 |
| Johann Jakob Ramſer | 13—20 |
| Johann Heinrich Hunziker | 19—38 |
| Brandolf Waßmer | 21—41 |
| Johann Jakob Gyſi, **Med. Dr.** | 38—41 |
| Joh. Jakob Hunziker | 41—47 |

| M. hg. H. | Anno Erw. Geſt. |
| --- | --- |
| Johann Jakob Rothpletz . . . . . | 1741—46 |
| Johann Georg Hunziker . . . . . | = 47—66 |
| Samuel Gyſi . . . . . . . | = 49—53 |
| Beat Ludwig Sarer. . . . . . | = 53—66 |
| Joh. Heinrich Hunziker (reſign. 1774) . | = 66—77 |
| Joh. Jakob Rothplez . . . . . | = 66—84 |
| Samuel Hürner (reſign. 1778) . . . | = 74—79 |
| Samuel Ernſt M. Dr. (reſign. 1790) . | = 78—93 |
| Joh. Ludwig Wydler . . . . . | = 84—92 |
| = Jakob Rothplez J. U. D. . . | = 90—98 |
| = Beat Hagenbuch . . . . . | = 92—97 |
| = Gabriel Seiller . . . . . | = 97. |

(Städt. Verzeichniſſe und Urk.)

Bei dem ſchnellen Wechſel der Schultheiſſenwürde ergiebt es ſich, daß in Urkunden öfters die gleichen Perſonen, theils früher, theils ſpäter als Schultheiſſen benamſet werden, als ſie im Verzeichniß ſtehen, da die Amtsdauer zuweilen nur auf 1 Jahr, denn wieder auf 2 und mehrere, beſtimmt auch die gleichen Perſonen zu verſchiedenen Zeiten wiedergewählt wurden. Konrad von Wikken 1310 und Heinrich von Rore 1329, erſchienen auf den ſtädtiſchen Verzeichniſſen nicht, ſind aber in Urkunden ausdrücklich als Schultheiſſen von Aarau, bezeichnet.

Digitized by Google

# Verzeichniß

## der hieſigen Geiſtlichen vor der Reformation.

(So viel man auffinden kann.)

### Leutprieſter oder Pfarrherrn.

Herr Peter Gürtler Anno 1277.
= Heinrich von Summerer 1329.
= Hans Morach 1344.

Herr Eberhard von Lauffenburg 1313.
= Rudolf von Bremgarten 1402.
= Rudolf Räber, Dekan 1414.
= Konrad Mürſell 1420.
= Konrad von Seon 1430.
= Hans von Stieber =
= Joh. von Attelwyler 1456.
= Heinrich von Holdern =
= Hans von Gundeldingen 1464.
= Heinrich Lang 1475.

### Prieſter.

Herr Hans Buſer 1426.
= Heinrich von Gösgen 1426.
= Hans Güder 1439.
= Hans von Hutzbach 1439.
= Heinrich Dachnagel =
= Ulrich von Dennwyl 1518.

### Frühmeſſer.

Herr Wernherr von Seon 1344.
= Niklaus Gettling 1344.
= Heinrich von Olten =
= Hans Iberg 1344.
= Hans Knöllenbrodt 1348.

Digitized by Google

Herr Paul von Hugen 1401.
- Gerhardt Kennler 1404.
- Uli Hemmiker 1449.
- Rudolf Krämer 1468.
- Uli Bader 1501.

Kapläne.

Im Spithal.

Herr Hans Pfaff 1330.
- Konrad Zürcher 1421.
- Hans Bueß 1450.
- Hans Buchegger 14...
- Heini Baßler 1468.
- Meyer von Hirſchthal 14...
- Heinrich von Erliſpach „
- Andreas Faber 1491.

Zum St. Katharinen-Altar.

Herr Ulrich Schmied 1468.
- Arnold von Veſtern 14...

St. Maria Magdalenen-Altar.

Herr Hans Lüthi 1468.
- Hans Aſper 1520.

St. Michels-Altar.

Herr Peter Buſer 1466.

St. Niklaus-Altar.

Herr Hans Meyger von Küttigen 1468.

St. Peter und Paul Altar.

Herr Niklaus Rüti, Chorherr zu Werdt 1468.
- Bernhardt Müller 1488.

St. Bartli Pfrund.

Herr Hans von Zeltner 1517.

## Verzeichniß
### der Nonnen im Kloſter Schänis, von 1356 bis 67.

Aebtiſſin Anna von Bauer.

Schw. Anna Auguſtin.
- Agnes von Bremgarten.
- Anna von Bredier.
- Anna von Biberſtein.
- Gera Dottiker.
- Anna Eggenheim.
- Adelheid Elſinger.
- Elsbeth Felſch.
- Gertrud von Fahrwangen.
- Barbara Forſter von Winterthur.
- Richenza Frumbis.
- Hedwig Heggi.
- Engel Hofſtetter.
- Anna Iberg.
- Emma Lienert von Aſp.
- Anna Meyer.
- Verena von Bözach.
- Greta von Hegendorf.
- Mazina von Loſtorf.
- Greta von Dänniken.
- Ita von Dänniken.
- Katharina Tiſchlin, ſpäter Priorin.

### Von 1498 bis zur Reformation.

Aebtiſſin. Barbara von Trüllerey.

Priorin. Urſula Chriſtin.

Schw. Emma von Küttigen.
- Itha von Schaffhauſen.

Digitized by Google

Schw. Sara von Schaffhauſen.
" Melchtild Scheider, von Herznacht.
" Clara Schmied.
" Elsbeth Seemann.
" Hedwig von Seon.
" Verena Steiner von Dennwyl.
" Adelheid Tigi.
" Gertrud Wagner.
" Emma Weibel.
" Elsbeth von Zofingen.
" Amalia Zürcher.
" Verena von Trüllerey.

(St. Urk. u. Dl. R.)

## Verzeichniß
der Pfarrherren ſeit der Reformation.

Wohlehrw. Herr
Heinrich Kiburz 1528.
Johann Zehnder 1528.
Jakob Otter von Speyer 1529.
Reſign. 1532.
Hans Sebaſtian Baſtli 1533.
Johann Weber 1533.
Andreas Herrmann 1544.
Chriſtian Hochholzer von Zürich 1544.
Johann Jung 1549.
Beat Härdi von Auenſtein 1549.
Bartholome Schmied, früher in Zofingen 1553.
Marx Meyer 1564.
H. Niklauſen 1565.

Digitized by Google

Andreas Blauner 1572.
Huldrich Kiburz 1575.
Brandolf Waßmer 1586.
Jakob Langhans 1588.
Ulrich Kienberger, Dekan 1598.
Valerius Groß 1611.
Georg Langhans 1614.
Johann Müller 1619.
Abraham Waßmer 1623.
Hs. Heinrich Freudenberger 1629.
Samuel Dürr 1632.
Jakob Stephani 1632.
J. Heinrich Nüſperli, Dekan 1646.
Brandolf Waßmer 1646.
H. Rudolf Kallenberg 1662.
Martin Waßmer 1664.
Rudolf Im-Hof 1667.
Gabriel Dürr 1674.
Samuel Eyen 1679.
Daniel Nüſperli 1682.
Jakob Bueß 1684.
Samuel Dürr 1688.
Joh. Rud. Ernſt 1693.
Joachim Ernſt 1703.
Emanuel Eyen 1713.
Joh. Rud. Nüſperli 1713.
Johann Jakob Seiller, Dekan 1722.
Johann Ernſt 1731.
Gabriel Seiller, Kammerer 1736.
Jakob Bueß, Dekan 1775.
Jakob Pfleger, Decan 1775.

Digitized by Google

Fz. Ludwig Stephani 1786.
(Kommt zum Münſter in Bern 1794.)
Joh. Georg Fiſch 1794.
(Tritt aus dem geiſtl. Stand 1798.)
David Hunziker 1798.
(Städtiſche Verzeichniſſe.)

## Verzeichniß
### der um Aarau im Umkreis einer ſtarken Meile gelegenen Burgen.

1) Auenſtein. Den Edlen von Rhynach. Wurde 1389 von den Bernern zerſtört.

2) Biberſtein. Grafen, dann Freiherren. Kam an Habsburg, von demſelben an das Johanniterordenshaus zu Klingnau 1335.

3) Beinwyl. Freiherren. Mitſtifter zu Wettingen.

4) Frohburg. Grafen. Stifter vom Stift Zofingen, Werd und Schönthal.

5) Farnsburg. Eigen-Grafen. Kam im 15. Jahrhundert an die Falkenſteine.

6) Fahrwangen. Freiherrn. Kam 1165 an die v. Balm, dann an Hallwyl.

7) Gösgen (Ober-). Eigen-Adel bis 1283, kam dann an die von Bechburg und Falkenſtein, wurde denſelben 1444 von den Bernern und Solothurnern aus Rache für den Mordbrand von Brugg zerſtört.

8) Gösgen an der Aar. Eigen-Adel. Kam wie obiges an Bechburg und Falkenſtein.

9) Hallwyl. Freiherrn, ſollen römiſchen Urſprungs ſein, immerhin eines der älteſten Geſchlechter der Schweiz.

10. Halberg (zwiſchen Olten und Trimbach). Freiherrn. Mitſtifter von St. Urban.

11) Iſſenthal (am Jura). Freiherrn. Mitſtifter von St. Urban.

12) Kienberg. Freiherrn.

13) Königsſtein. Freiherrn (ſehr altes Geſchlecht.)

14) Liebegg. Eigen Adel, dann denen von Hallwyl. Kam an die Graviſet, Landenberg und Diesbach.

15) Lenzburg. Eigne Grafen, ſehr altes Geſchlecht, kam durch Heirath an Habsburg.

16) Lörrach (bei Kirchberg). Freiherrn, dann Edelknechte.

17) Meiſterſchwanden, Freiherren.

18) Rynach. Freiherrn.

19) Rued. Freiherrn. Kam an die von May.

20) Rupperswyl. Eigen Adel.

21) Reitnau. Eigen Adel. Kam ans Kloſter Schänis, deſſen Amtleute hier wohnten, dieſe waren Mitſtifter von St. Urban.

22) Rauchenſtein und Kaſtellen (aneinander) Den Edlen v. Rauchenſtein und den Schenken von Kaſtellen, kam an die Biberer von Zürich und den Von-Kirchen, von dieſen 1311 an die von Müllinen.

23) Schenkenberg. Freiherrn. 1437 beſaßen es die von Aarburg, kam dann an die von Baldegg.

24) Saffenwyl. Eigen Adel. Wohlthäter an St. Urban.

25) Schafftsheim. Denen von Hallwyl, kam an die von Brütell.

26) Seengen. Edelknechte.

27) Seon. Eigen Adel.

28) Troſtburg. Denen von Hallwyl, kam an die Kaſtenhofer. (1415 von Bern erobert und verbrannt.)

29) Thierſtein, alt. Gemäuer im Dorf Denſpüren.

30) Urgitz ob Denſpüren. Früher den Habsburgern, dann den Effingern.

31) Wildegg. Als Lehen von Habsburg denen von Hallwyl, dann den Effingern.

32) Wildenſtein. Früher eigen Adel.

33) Winznau. Edelknechte. Mitſtifter von St. Urban.

34) Wartberg (Hoch-). Denen von Hallwyl, 1415 von Bern erobert und zerſtört, ſpäter wieder aufgebaut.

35) Wartberg (Nieder-). Wie obige, verblieb aber zerſtört.

36) Wartenfels. Freiherren. Kam erbsweiſe an die von Thengen, dann an die Bubenberge und von dieſen 1465 an Solothurn, mit deſſen Kaufbrief wir dieſes Verzeichniß ſchließen; er lautet:

1465. Am Freitag vor Judicä ſaß Junker Ludwig Zehnder, Schultheiß von Arau, im Namen Junker Adrians von Bubenberg in Loſtorf zu Gericht auf offener Straße.

Da öffnete Jkr. Adrian durch ſeinen Vorſprech, daß er meinen Herren von Solothurn das Schloß Wartenfels ſammt ſeiner Herrſchaft, mit Leut und Gut, Twing und Bann und allen den Rechten und Zubehör, nichts vorbehalten um 3300 fl. zu kaufen geben hat, Eigen für Eigen, Lehen für Lehen, Pfand für Pfand, mit der Verſicherung, daß die Herrſchaft in keinem Wege weder verkümmert, verſetzt, noch beladen ſei.

Seinen bisherigen Unterthanen entlaſſe er des Eides gegen ihn.

Zeugen am Gericht waren:
Thoman Matz von Bern, Ehrhardt Meyer, der Stadtſchreiber, Jakob Schmied, des Raths, Uli Jung, genannt

Lizi, Wilhelm Lienhardt, Joſi Sager, Heinrich König, alle von Aarau; ferner Heinrich Andres, Hans Wagner und Hans Aarauer.

An Maria Verkündigung war der Kaufſchilling erlegt, bis auf 400 Gl. Solothurn weigerte ſich dieſen Reſt zu zahlen, weil der Kaufbrief noch nicht expedirt war. Junker Adrian fügte ſich darein; wenn er werde vom heil. Grabe zurückgekehrt ſein, verſpreche er, das Inſtrument ausfertigen zu laſſen. Meiſter Thomas Matz, Bürger und Münzmeiſter von Bern verbürgte dieſe Zuſage.

So kam Solothurn zur Herrſchaft Wartenfels.

Digitized by Google

# Druckfehler und Berichtigungen.

| Jahrg. | Seite. | |
|---|---|---|
| 1344. | 17. | Als Ueberſchrift. Frau Agneſe von Rore, verkauft den Johannitern zu Biberſtein, Bodengülten um Rore ꝛc. |
| 1352. | 20. | Als Ueberſchrift. Das Kloſter Königsfelden erhält das Bürgerrecht von Aarau, durch Herzog Albrecht. |
| 1386. | 25. | 2te Zeile 1ſter Abſchnitt, ſoll es heiſſen: Cunzmann Stieber. |
| 1412. | 29. | 2te Zeile ſoll es heiſſen: das gleiche that Bern 1419. |
| 1433. | 33. | 5 = = = = = der alte Hitnauer gehabt. |
| | 33. | Anſtatt 1440 ſoll es heißen 1442, Montag vor St. Peterstag. |
| 1441. | 34. | 6 = = von unten auf ſoll es heiſſen, ir ordnungen wiſend. |
| | 37. | 5ter Abſchnitt iſt das Datum des Schreibens des Biſchofs von Conſtanz, vom 21ſten xbris 1463, anſtatt 1464. |
| 1475. | 39. | 5te Zeile ſoll es heiſſen: Hr. Hans von Stahl, Stadtſchreiber. |
| 1528. | 46. | 3te Zeile ſoll es heiſſen: und habend in die von Zürich ꝛc. |
| 1530. | 48. | 4 = = von unten auf ſoll es heiſſen: 4 pr. Schuh geplezet ꝛc. |
| 1531. | 49. | 2te Zeile 2ter Abſchnitt ſoll es heiſſen: Morgens 5 Uhr. |
| 1532. | 50. | 4 = = = = = = = Mandat halb ꝛc. |
| 1542. | 56. | 3 = = von unten ſoll es heiſſen: Rudolf Pfiſter des Nachts. |
| 1551. | 61. | 14te Zeile von unten ſoll es heiſſen: und aldo denen von Brugk, ꝛc. |
| 1551. | 62. | 7te Zeile 2ter Abſchnitt ſoll es heiſſen: und hat man denen von Brug, wo ꝛc. |
| 1563. | 69. | 4te Zeile 5ter Abſchnitt ſoll es heiſſen: Mauriz Megger. |
| 1655. | 109. | 1ſte = 3 = = = = = den 14ten Jenner 1656. |
| 1679. | 116. | 4te Zeile 2ter Abſchnitt ſoll es heiſſen: Einkaufgeld 200 Pfund. |
| 1680. | 116. | 1te Zeile von unten ſoll es heiſſen: Dekan Schaffner. |
| 1760. | 160. | 2te Zeile von unten ſoll es heiſſen: beim Sommergrien. |

Digitized by Google

| Jahrg. | Seite. | |
|---|---|---|
| 1772. | 172. | 2te Zeile 2ter Abſchnitt ſoll es heiſſen: zur Verantwortung wegen dem Lehm graben. |
| | 174. | gehören die Jahrgänge 1676, 77 und 78 auf Seite 115. |
| 1779. | 176. | 2ter Satz, 2te Zeile von unten ſoll es heiſſen: doch ohne zuzuſchrauben. |
| 1783. | 179. | 2te Zeile 3ter Abſchnitt, ſoll es heiſſen: den Ledigen und Unverheiratheten. |
| 1785. | 181. | Bei Oeffnung der Thore ſoll es heiſſen: xbris und Jenner um 6 Uhr. |
| 1791. | 185. | 1te Zeile 6ter Abſchnitt ſoll es heiſſen: wird vor Rath ꝛc. |
| 1792. | 186. | 1 = = = = = = wird vor Rath ꝛc. |
| 1798. | 202. | 1 = = 2ter = = = = aus dieſer in neuſter Zeit ꝛc. |
| 1793. | 202. | 5te Zeile 3ter Abſchnitt ſoll es heiſſen: worin manche ihre Vorbilder ꝛc. |

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google